

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Codex Diplomaticus Brandenburgensis Continuatus.

Sammlung ungedruckter Urkunden zur Brandenburgischen Geschichte.

Raumer, Georg Wilhelm von

Berlin, 1833

Urkunden aus der Regierungszeit Churfürst Joachims des Ersten von 1500
bis 1535.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11294

wie sie
halten
Bd. 1
n 3. B.
ede dem
was er
n 96ten
ungebr.

U r k u n d e n

aus der Regierungszeit Churfürst Joachims des Ersten von
1500 bis 1535.

„Nihil litterarum studiis communi hominum generi
praestantius, nihil excellentius; litteris enim
constat immortalitas, memoriae fulcitur aeter-
nitas, rei multis ante seculis gestae omniumque
scientiarum cognitio comprehenditur.“

(Worte Churf. Joachims I. bei Errichtung
der Universität zu Frankfurt an der
Oder 1505).

Das sechszehnte Jahrhundert ist bekanntlich der Wendepunkt des Mittelalters zur neueren Zeit. Auch der allmählig veränderte Styl der Urkunden, welcher seit dem Regierungsantritt Churfürst Joachims des Ersten deutlich hervortritt, zeigt den auffallenden Fortschritt des sechszehnten Jahrhunderts gegen das funfzehnte. Bis dahin waren selbst die von den Churfürsten ausgestellten Urkunden eigentlich nur Privatinstrumente, in denen eine bestimmte Thatsache constatirt wurde; von jetzt ab können wir Spuren der Idee einer landesherrlichen Regierungsgewalt, welche Verhaltensnormen für die Zukunft gibt, in den Ausdrücken der Urkunden verfolgen, denn anfänglich beruht das Eintreten einer erweiterten Landeshoheit fast mehr in den Ausdrücken als in der Sache selbst. Noch ist die Gesetzgebung nur ein allgemeinerer Verhältnisse umfassender Vergleich mit den Ständen, während frühere Vergleiche mit diesen nur ein singuläres Interesse betrafen. Die Landtagsverhandlungen des funfzehnten Jahrhunderts, welche ich hier *) habe abdrucken lassen, beschäftigen sich meist mit den durch die Kriege gegen Pommern nothwendig gewordenen Kriegerrüstungen, Mannschaftsgestellung und Abgaben, woneben Verabredungen über Maß und Münzen, Getreideausfuhr, Sportelerhöhung, Juden, geistliche Gerichtsbarkeit u. s. w. nur bei Gelegenheit einzelner Beschwerden erörtert worden zu sein scheinen. Im sechszehnten Jahrhundert dagegen gehn, wie die folgenden Landtagsverhandlungen **) beweisen, Churfürst und Stände von einem ganz andern Standpunkt aus und treffen, offenbar nach dem Vorgange der Reichsgesetzgebung, bestimmte Anordnungen über Gesindeehndenslohn, Wegziehen der Bauern, das Lehnwesen u. s. w., ja sie haben die ganze frühere sächsische Erbfolgeordnung in der Mark aufgehoben und das römische Erbrecht eingeführt, worüber uns leider nur der Landtagsabschied ***) nicht aber die Landtagsverhandlung aufbehalten ist. Ein sehr interessanter Punkt ist die Art, wie bei diesen Landtagsabschlüssen das Recht der Majorität, die Minorität an ihren Beschluß zu binden, behandelt worden ist. Der deutsche Rechtsinn begnügte sich nicht dabei, daß der Beitritt der Mehrheit der Stände dem Landesherrn die Macht gab, die widerstrebende Minderzahl zu zwingen, sondern er suchte für dieses Zwangsrecht des Landesherrn auch eine rechtliche Form und fand diese darin, daß die Mehrheit der Stände sich in einen Gerichtshof verwandelte, die Minderzahl vorlud, ihnen zur Wahrnehmung ihrer Rechte einen Fürsprecher bestellte und sie endlich, nachdem sie gehört waren, durch einen Urtheilspruch verurtheilte, dem Willen der Mehrzahl nachzuleben †). Dieses rechtskräftige Erkenntniß vollstreckte dann der Landesherr gegen die Widerspenstigen. Nur ist hierbei sehr zu beachten, daß man auch der Majorität der älteren Landstände nicht, wie den heutigen s. g. Volksrepräsentanten, ein unbedingtes Gesetzgebungs- und Bewilligungsrecht zusprach, wodurch das Recht der Majorität freilich in einen unerträglichen Despotismus ausgeartet wäre. Uralte Verträge bestimmten, daß in gewissen Fällen die Landstände verpflichtet waren, dem Landesherrn mit außerordentlicher Beihülfe beispringen; indem sich der Churfürst auf dieses Recht bezog, gab er den Landständen die Beurtheilung anheim, ob jetzt nicht ein Fall solcher im Allgemeinen zugesagten außerordentlichen Bewilligung eingetreten sei und die Majorität erkannte dann, daß ein solcher Fall wirklich vorhanden sei und daß die Minorität in Gemäßheit der alten Verträge sich nicht entziehen könne, ihren Beitrag zu leisten. Die Majorität erkannte also, was in einem bestimmten vorliegenden Fall Rechts sei und vereinbarte sich dann über die Art der Ausbringung des Beitraages, wo

*) Pag. 38. folg. 47. 61. u. a. Bd. 1. p. 239.

**) Nro. 16, 17, 19 u. s. w.

***) 2. Abschn. v. 1527 in der Nylinschen Samml. vergl. von Ledebur Archiv Bd. 5. p. 309. Im Archive der Stadt Gardelegen sollen sich viele Landtagsverhandlungen früherer Zeit befinden, aber sie werden wohl unbenuzt liegen bleiben, bis sie verloren gehn und das Schicksal der ganz kürzlich verbrannten Stadtarchive von Prißwalk und Lippene theilen.

†) Pag. 56. folg. Gerken Codex Bd. 8. p. 503.

letztes nicht schon durch frühere Bestimmung feststand *). Daß aber durch die Majorität ein an sich nicht vorhandenes Recht beliebig geschaffen werden könne oder daß die Majorität sogar die Befugniß habe, altes Recht und die bestehende Verfassung über den Haufen zu werfen, daran dachte damals niemand und wäre eine solche unbegrenzte Macht allen Begriffen altdeutscher Freiheit gänzlich zuwider gewesen.

Merkwürdig ist es, daß der erste Act eines eigentlichen Eingreifens einer landesherrlichen Regierungsgewalt die märkischen Städte betroffen hat, welche am Ende des funfzehnten Jahrhunderts sehr herabgekommen waren **). In dessen traf man keine allgemeine Maßregel, sondern ging auf die localen Verhältnisse ein, indem der Churfürst persönlich (oder doch durch Commissarien) die einzelnen Städte bereisete ***) und jeder eine s. g. Reformation gab, von denen ich nachstehend (Nro. 12 bis 15 u. a.) einige bisher unbekannte habe abdrucken lassen, welche mit den schon gedruckten von Neustadt-Eberswalde, Prenzlau und Frankfurt verglichen werden mögen ****).

Bemerkenswerth ist die Urkunde Nro. 7, worin die Erbfolge in die Lehnschulzengüter durch Vernehmung der ältesten erfahrenen Edelleute des Landes und anderer rechtskundigen Personen constatirt wird. Man sieht, daß man damals auch dem Privatrecht einen ganz andern Begriff unterlegte, als jetzt, indem man nicht beabsichtigte es zu machen, sondern nur es festzustellen. In ganz ähnlicher Weise fragte im Jahr 1170 Markgraf Otto der Erste den Grafen seines Landes ab, ob Brandenburg die Hauptstadt desselben sei und ließ Herzog Boleslaus von Schlesien 1249 durch Aussage kundiger Edelleute die Rechte der Castellanei Millisch feststellen †). In Pommern wurde im sechszehnten Jahrhundert, nach der interessanten Erzählung des Bürgermeister Saströwen ††), durch Vernehmung aller alten Amtshauptleute, des alten brandenburgischen Kanzlers Weinleben u. s. w. festgestellt, daß es in Pommern, Mecklenburg und der Mark Brandenburg Landesbrauch sei, daß niemand eine neue Wind- oder Wassermühle anlegen dürfe, er habe denn dazu Erlaubniß von seiner hohen Obrigkeit. Denn man betrachtete im ganzen Mittelalter das Recht als etwas wirklich vorhandenes, nicht als etwas nach Willkühr Abzuänderndes, man schrieb ihm ein Dasein, kein Sollen oder Werden zu †††); schon zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts aber würde man über die Frage, welcher Sohn in ein Lehnschulzengut zu succediren habe, das römische Recht aufgeschlagen haben und jetzt würde man berathschlagen, ob es vernünftiger sei, daß der älteste oder der jüngste Sohn den Hof erbe oder ob alle Kinder gleich erben müßten. Gewiß ist das eine so vernünftig als das andre, je nachdem es einmal irgendwo wirklich Rechtens ist; alle Familienverhältnisse aber werden zerrüttet und die Achtung vor dem Rechte selbst wird erschüttert, wenn Ein Gerichtshof bei Fortdauer des Heimfalls für die alte bäuerliche Succession entscheidet, während das Nachbargericht bei völlig gleichen Verhältnissen für gemeinrechtliche Succession erkennt ††††).

Die Urkunden Nro. 22, 23 und 28 betreffen die Obergerichtbarkeit und zeigen wie die Landesherrn auch da, wo sie die Obergerichte den Communen übergaben, das Recht über Leben und Tod sich als ein landesherrliches Hoheitsrecht, vorbehielten. Schon bei den ersten Veräußerungen der Obergerichte scheint dieses höchste Recht über Leben und Tod ausgenommen gewesen zu sein †††††), im sechszehnten Jahrhundert zogen die Landesherrn dieses Recht aber allmählig wieder mehr an sich und duldeten nicht, daß eine Stadt einen Verbrecher ohne ihre Erlaubniß hinrichte

*) Die märk. Städte gaben allemal $\frac{2}{3}$, die Ritterschaft $\frac{1}{3}$.

**) Vergleiche was ich darüber in der Einleitung zum ersten Theile dieses Codex pag. 155. gesagt habe.

***) Vergl. Garceus de rebus March. p. 249. ed. Krausii. v. Lancizolle Gesch. des Städtewesens p. 78.

****) Fischbach Städtebeschreibung p. 160, Seckl Gesch. von Prenzlau Bd. 2. Wohlbrück Lebus 2. p. 467. und Nylis corp. const. Bd. 6.

†) Gerken Fragm. N. Bd. 3. Eschoppe Stenzel Städteurf. p. 315.

††) Bd. 3. p. 84. seines Lebens.

†††) S. Götschel Zerstreute Blätter. 1832. 8.

††††) Siehe v. Harthausen Agrarverf. von Paderborn p. 227.

†††††) Urk. v. 1253 bei Eschoppe u. Stenzel a. a. O. p. 332. Hier wird das Obergericht weggegeben, wenn es aber wirklich zur amissio vitae kommt, so mußte der Landesherr angegangen werden.

liefe. Das Obergericht umfaßte daher mehr die Fälle, wo ein Verbrechen mit Geld gebüßt wurde, wie dies damals noch regelmäßig geschah.

Durch die Urk. Nro. 33. wird die Lieblingsmaterie unserer bisherigen brandenburgischen Geschichtschreiber, das Raubwesen des Adels und das verächtliche Otterstedtsche Verlein:

Jochinken, Jochinken, höde dy
Wo wy dy krygen, hangen wy dy *)

erläutert. Die Landtagsverhandlungen ergeben übrigens, daß wirklicher Raub stets für etwas ehloses galt, nachdem aber durch den ewigen Landfrieden die ehrlichen Fehden dem Adel und den Städten auch allmählig beschränkt wurden, war die Grenze zwischen erlaubter und unerlaubter Selbsthülfe schwer zu ziehen, ja noch jetzt ist diese Grenze schwerer in der Anwendung und bei wirklich vorkommenden Fällen als in der Gesetzgebung zu finden, wiewohl auch letztere nicht gleichförmig ist und z. B. das Pfändungsrecht, der letzte Rest des altdeutschen Fehderechts, nach der Kammergerichtsordnung von 1709 in der Churmark Brandenburg in weiterem Maße gilt, als die Bestimmungen des allgemeinen Landrechts mit sich bringen. Ich bemerke noch, daß das Ansehn des ewigen Landfriedens nicht darin beruhte, daß die Fehden eben allgemein auf dem Reichstage verboten waren, sondern in der aus uralter Zeit stammenden Vorstellung, daß es wider die Ehre laufe, einen gültigen Landfrieden (Gottesfrieden) zu übertreten. Caströwen sagt dies auch, indem er erzählt**), daß der Stralsundische Bürgermeister Lorbeer sich höflich über den Vorwurf beleidigt gefühlt habe, daß er wider den kaiserlichen Landfrieden „also wider Ehre“ gehandelt haben solle. Uebrigens beweisen die hier abgedruckten Landtagsverhandlungen von 1523***) daß der brandenburgische Adel sich sein hergebrachtes Einigungsrecht nicht wollte nehmen lassen, wie auch die Landtagsabschiede von 1527 und 1534 ergeben, daß er sehr befürchtete, unter dem Vorwande des übertretenen Landfriedens vergewaltigt zu werden; eine Furcht, die, wie das Verfahren Markgraf Johannis gegen Mazke Borke auf Falkenburg beweiset †), nicht immer ohne Grund war.

Die Bestallungen über das Ordinariat an der Universität zu Frankfurt an der Oder, so wie die andern Bestallungen der Amtshauptleute, die ich nachstehend habe abdrucken lassen, sind, in Vergleich mit früheren und spätern Bestallungen dieser Art, nicht ohne Interesse, die eigentlichen Beamten-Bestallungen, Rathspatente und dergleichen kommen erst von der Zeit Churfürst Joachims des Zweiten an häufig vor und werden, als Probe, hoffentlich später mitgetheilt werden können.

Die Amtinventarien des funfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts ††) sind für den Landbau und das Kriegswesen damaliger Zeit bei genauerer Erwägung der darin enthaltenen Notizen, auf die ich hier nicht eingehn kann, von Wichtigkeit und verdienten wohl einen Abdruck, wie auch die Zollrolle [Nro. 50] †††), in Verbindung mit ähnlichen Urkunden, für die Geschichte des Handels von Erheblichkeit ist. Die Urk. Nro. 4. betrifft die Errichtung eines Wollmarkts in Cottbus, da Tuch von jeher der wichtigste Zweig märkischer Fabrication gewesen ist. Die Erörterung der Urkunden über das Münzwesen ††††) muß ich Sachverständigen überlassen und kann auch auf die Urkunden über den Weinbau um Berlin und Brandenburg hier nur aufmerksam machen. Die Gerichtsordnung der Stadt Osterburg von 1536 beruht offenbar auf weit älteren Weisthümern über die Rechte der Schöppen dieser Stadt.

Endlich die Verhandlungen aus dem Jahr 1521, wegen der Lehnabhängigkeit der Herzoge von Pommern, beschließen die zahlreichen Urkunden, welche ich in diesem und dem vorigen Bande meiner Urkundensammlung über diese Verhältnisse

*) Buchholz brand. Gesch. Bd. 3. p. 265.

**) Bd. 3. p. 128.

***) Nro. 17.

†) Caströwen Bd. 2. p. 607.

††) Pag. 17, 81, 88 und nachstehend Nro. 9. folg. f. Bd. 1. dieses Codex p. 85.

†††) S. auch Bd. 1. p. 91 und 85.

††††) Nro. 44. folg. Bd. 1. p. 240.

mitgetheilt habe und aus denen sich nun eine Geschichte der Streitigkeiten und Kriege der hohenzollerischen Churfürsten mit den Herzogen von Pommern mit ziemlicher Vollständigkeit aufstellen lassen wird, da die Darstellung in der sonst überaus gründlichen Territorialgeschichte des Prof. von Lancizolle wegen Mangel urkundlichen Materials nur lückenhaft ausfallen konnte. Ich hole bei dieser Gelegenheit nach, daß nach dem Briefe, wodurch der Tag zu Königsberg (p. 102. dieses Theiles) von Jacobi auf Walpurgis erstreckt wurde, folgende Rätthe 1492 zu Königsberg verhandelten (p. 98. d. Th.) brandenburgischer Seits: Dietrich Bischof von Lebus, Jurgen von Claberndorf Meister S. Johannis Ordens, Johann Graf von Lindow, Erasmus Brandburger Pfarrer zu Cötbus, Jorg von Belberg, Boffe von Alvensleben Marschall, Cristoff von Polenzk, alle drei Ritter, Werner von Schulenburg der ältere, Henning von Arnim Voit im Uckerland, Sigmund Ezerer Doctor und Johann Volker, beide Canzler; pommerischer Seits: Ludwig Graf zu Nangarden, Johann Abt zu Colbitz, Heinrich Bork Ritter, Werner von der Schulenburg Hauptmann des Landes zu Stettin, Berndt Noe Doctor und Comptur zu Wildenbruch, Adam Podewils Hofmeister, Degener Buggenhagen Erbmarschall, Jorgen Kleist Kanzler, Ewald von der Ost Landvogt im Lande zu Greifenberg und Peter Podewils Marschall.

fürsten
r sonst
kenhaft
. 102.
d. Th.)
Ordens,
Mar.
Ufer.
Naw.
Stet.
bmar.
all.

I. 1500. König Johann von Dänemark verlobt seine Tochter an Churf. Joachim den Ersten.

Vonn gotts gnaden wir Johann zu Dennemarcken Sweden Norwegenn der Wennden unnd Gotten konig Hertzog zu Sleswigk auch Hertzog zu Holstein Starbarn unnd Dittmerischen grabenn zu Oldemburch unnd Delmannhorst unnd wir Joachim Marggraff zu Brandenburg Churfurst zc. Bekennen u. s. w. das wir dem almechtigen zu lob unnd eren unnd zu merer Lieb und fruntschaft, dy sich lanngge Zeit zwischenn den Cronen zu Dennemarcken, Norwegen, Sweden unnd dem loblichen Churfurstenthumb der Marck zu Brandenburg unnd andern anhengenden furstenthumben lannden Innhebern unnd besitzern derselben unnsrer vorfarhn seliger loblicher gedechtnus unnd unns bissherzu gehalten unnd bewisen, unns fruntschaft unnd beteidung einer Estiftung mit ein annder vereinigt unnd vertragen haben, Also das wir gnanter Johann zu Dennemarcken zc. konig, dem gemelten unnsrem liben Oheim und Sone, Herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg Churfursten zc. die hochgebornn furstynn Frewlein Elisabeth, unnsrer Elliche tochter, zum Sacramente der heiligenn Ehe zugesagt versprochen unnd gelobet haben, Eusagen versprechen unnd globen hy unnsrem koniglichen wirdden, Jan Crast unnd macht ditz brives, Sollen unnd wollen seiner lieben wenn er unns auff das wenigist ein virteyll Jars zuworn darumb versucht unnd anlanget seinen liben zum kurfurstenthumb der Marck zu Brandenburg Nach Ordnung unnd aufsetzung unnd gewanheit der heiligen Cristlichen kirchen Ellichen beylegen, Doch soll das Eelich beyligenn vor dem herbst uber ein Jar schirstvolgemnde nicht gescheen, unnd darmit zu Egelt dreyssig tausent guter Meinscher guldin, sobald sy beygeligt wird, geben unnd uberreichern, Irer liben auch mit cleidungen gesmuck Kleidern gezirheidten wie eine koniges tochter geburt begiffigen versehen unnd aufstewern unnd so solich dreyssig tausennndt guldin bezalt werden, Soll sich genante unnsrer tochter alles Irers vetterlichen unnd mütterlichen erbes unnd angefalls verzeien keinen ansprach oder anforderung hinsfur daran zu haben unnd darauff under Irren unnd Marggravenn Joachims ires gemalhs anhangenden Ingesegeln vor sich unnd Ire erben verzeihung brives geben unnd uberantworten, Es wer dann, wo gnanter konig Johann on menliche leibs lehenns erben fur unnd fur vorsturban, Also dann soll sy unnd Ir erben Irers Nechten erbfalls unverzigen seyn, Dargegen gereden unnd geloben wir obgnanter Marggrave Joachim Churfurst, bey unnsrem kurfurstlichen wirdden, sollem unnd wollen dem gnannten Frewlin Elisabeth unnsrer lieben gemalh widerumb dreyssig tausent gulden Meinsch an golde zu widerlegung des eegeldes zusampt dem Egelt, das alles Sechzig tausennndt guldin macht uff etlichen unnsrem Slossen Stetten unnd amptenn dy wir darmalhs anzaigen werden, darunnder eins zu enthaltung Irer furstlichen woung geschicket unnd unverpfamdt seyn sollen zu Nechtem leipgeding verschreyben unnd gnuglichen versorgen Also ob sy unnsrer Marggraven Joachims tod das got lanng wende erlebet, das sy alsdann dy zeit Irers lebens lang Sechstausent gulden Meinsch Zerliche Ezins unnd nuzung zu Irer furstlichen enthaltung davon Zerlichen haben mag unnd soll, so sollen auch Irer liben oder Ire anwalden alle amptlewot unnd unnsrer versafen derselben Sloss unnd Stette vonn stundan unnd als oft eins oder mehr das zu schulden komet unnd notturtig wirdt zu Irer nutz unnd fromenn dhon huldigen, geloben unnd sweren, alsdann solichs geburlichen unnd billichen ist, Ey bey dem vorgeschriben Irer Heirathgut oder mitgiffte unnd widerlegunge, so das zu fellen komet zu beschirmen unnd zu behalden, unnd vor allen dy sy daran wollen vertaidingen unnd ob dy Amptlewot Irer oder mehr verendert oder mit tode abgan, was dann von amptlewoten In ire stete gesetzt werden, die sollem der gnannten unnsrer gemalh, oder Irer anwalden vonn stund auch globen, huldigen unnd Sweren,

Inne allermaßen by vorgeseßenn oder verstorben vorgetan haben getrewlich unnd an alles geverd, Unnd solicher versorgnus verschreibung unnd verschirmung umb das Egelt unnd widerlegung soll In notturfftiger unnd geburlicher form geschehen, volendet unnd zu unserm konig Johanssen, oder unsern erben hannnden, unnsrer liben tochter zu gut ubergeben werden, So das Elich byligen auch bezalung des Egelts wy vor angezaigt geschicket unnd vollzogen wirdt, Wer auch sachen das dy gnant marggraven Joachims gemalh verstorbt unnd nicht liebs erben, mit Irer liben verlißen, das gott gnediglichen verhut, so soll es mit dem Egelt der dreyszig tusent guldin zum widerfall wy Recht fallen unnd gehalten werden, Begibt es sich aber das dy genant Frewlin Elisabeth unser konig Johanssen tochter nach dem willen gotts vor unserm liben Son Marggraven Joachim verstorbt, das gott laing verhut, alsdamm sollen und wollen wir nicht besterweniger gemeltem Marggraff Joachim vor unsern lieben Son haldean, unnd als der fruntlich Herr unnd vatter gegen seinen lieben erzaigen unnd beweisen, sein lib auch mit hulff unnd Rat nicht verlassen, desgleichen sollenn unnd wollenn wir gnanter Marggraff Joachim Churfurst, hinwider gnantem Herrn Johansen konigen zu Dennemarcken vor unsern liben Hern unnd vatter halben unnd unns gegen seinen lieben als der getrew sone beweisen unnd erzaigen. Solichs alles unnd iglichs In sonnderhait Gereden unnd glosen wir obgnanter konig Johann unnd Marggraff Joachim Churfurst far unns baider unser erben unnd nachkomen konigen zu Dennemarcken ic. unnd Marggraff zu Brandenburg ic. stett fest unnd unverbrochenlich on alle ab unnd hindergangs Sunder geverde unnd arglist getrewlichen zu halben In crast unnd macht diz brives unnd wir Cristiern Erwelter konig zu Dennemarcken unnd Sweden Erbgenommen zu Norwegen Hertzogen zu Sleswick auch Hertzog zu Holstein Starmaren unnd Dittmerischen Eraven zu Oldenburg und Delmanhorst, Bekennen auch In disem brive das solich Estiftung von Radt unnd Handlung mit unserm wissen willen unnd volbort gescheen ist, Geben auch darzu unsern willen unnd volbort, vor unns unser erben unnd nachkomen, In crast unnd macht diz brives Ezu urkundt unnd warer bekenntnis, sind diser briff zwen gleichs lauts gemacht unnd iglichem teyll einer ubergeben mit unsern anhangenden koniglichen kurfurlichen unnd furstlichen Ingesigil versigelt unnd geben zum tyll am Donnerstag der heiligen Junckfrawen sant Doroteen nach gotts geburt tusent unnd Inne funffhundersten Jar.

II. 1502. Der Churfürstin Elisabeth Verzicht auf die väterliche Erbschaft.

Vonn gotts gnadem wir Elisabeth gebornne konignyn von Dennemarcken Sweden unnd Norwegen ic. der durchleuchtigstenn hochgebornne fursten unnd furstin Herrn Johanssen zu Dennemarcken ic. unsern liben Hern unnd vatters unnd scawen Cristinen gebornne Hertzogin von Sachsen Meyssenn unnd doringen ic. seiner gnaden gemahl unser liben Frawen mütter Elichen tochter und des hochgebornnen fursten Herrn Joachims Marggraven zu Brandenburg Churfursten ic. Eliche gemahell Bekennen ic. Als dy vorgnanten unser liben Hern unnd vatter unns dem vorgnanten unserm lieben Herrn unnd gemahl verheyrat unnd zu der heiligen Ee nach ordenunge unnd auffsehung der heiligen Cristlichen kirchen gegeben unnd zu heyrat gut dreyszig tausent guldin versprochen unnd verschribenn lawt der brive allenthalben daruber gemacht unnd ausgegangen, welche dreyszig tausent guldin Reinisch unser liben Herr unnd vatter, an gutem Reinischen gold dem genannten unserm lieben Herrn unnd gemahl auff hewe datum vergnugt hat, daran dem gnaanten unserm lieben Herrn unnd vatter unnd seiner gnaden erbenn unnd nachkomen, verzigen gewisert unnd verzicht getan, verzeyhen unnd ewsen unns auch wilsich In crast diz brives mit willen gunst unnd verhengnus unnd volbort des vorgnanten unsern liben Hern unnd gemahls aller unnd iglicher lanndt lewt herschaft Slos stett mercke dorffer unnd Irer zugehorung unnd

gemeinlich alles unnd iglichs unnsers veterlichen unnd mutterlichen erbes, erbthais, angefalls unnd gerechtigtait, wy das namen hat oder haben magh nichts außgeschlossen Versprechen unnd glosen auch bey unnsrem furstlichen werden unnd trewen, an eins rechten Eydes stat, das wir, noch unnsrer erben oder nachkomen noch nymannts von unnsrem wegen da entgegen nun furder kein ansprach oder forderung haben oder dhon, noch thun lassen, sollen noch wollen, wider wenig noch vill, mit gaislichen noch werntlichen gerichtten oder Inn gericht In keinen weg Noch In keinerley weiß, wy mann das erdencken mag, Es wer dann das unnsrer lieber Herr unnd vatter on mennlich leibs lehenns erbenn fur unnd fur verstarben das gott lang wenn den, alsdann wollen wir unnd unnsrer erben, unnsers rechten Erbfalls unverzigena sein Sunder unns des hiemit vorbehalten haben ungeverlich, des alles zu warer urkunt unnd das dise sachen von unns unnsen erben unnd nachkomen stett unnd unverruckt bleiben sollen, haben wir disen brive mit unnsrem aigen hir angehangnen Insignel unnd merer bevestigung unnd bestettigung diser sachen mit des hochgebornnen fursten Herrn Joachims Marggraven zu Brandenburg kurfursten unnsers liben Herrn unnd gemahls Insignel versigelt geben, So Bekennen wir vorgnanner Marggraff Joachim kurfurst, das dise vorgemelte verzicht mit unnsrem guten willen wissen volbort unnd verhenngkhus zugegangen unnd geschen ist unnd versprechen bey unnsrem furstlichen werden unnd trewen vor unns unnsrer erben unnd nachkomen darwider nicht zu sein, noch zu thun, wider durch unns selbst noch durch ymannts von unnsrem wegen weder heimlich noch offenwar, mit gerichtten noch on gericht durch kein sachen noch Inn keinerlei weiß wy das ymannts erdencken oder vornemen mag, allerley abrglist unnd gewerd hir Inn außgeschlossen unnd haben des zu merer sicherheit unnsrer aigen Insignel mit Rechem wissen an disen brive zu der gnanten unnsrer liben gemahl Insignel thon henngen Geben zu Stendal am mitwochen nach dem Suintag Misericordia domini Anno 1500 secundo.

III. Um 1508. König Johans von Dänemark Erklärung wegen der Verzichtleistung seiner Tochter.

By Johans von gotts gnaden konig to Dennemarckenn Sweden und norwegen der wende und gotten koningk Hertoge to Slezewick ock Hertoge to Holstein Stormern und Dithmerschen Grave to Oldenburg und Delmenhorst Bekennen ic. Als wy die hochgeborne furstin fraw Elisabeth geborne koningin to Dennemarcken Sweden und norwegen ic. Marggraffin to Brandenburg ic. unnsrer fruntliche leve dochter dem hochgebornnen fursten herrn Joachim Marggraven to Brandenburg Chorforsten ic. unnsrem fruntlichen leven Sone und Dhem to dem Sacrament der hiligen Ehe gegeben und bygelegt, ock dat heyrat gelt und alle uthfertigung so wir siner leven gelavet betalet und uthgericht dargegen dann gnante unnsre fruntliche leve dochter mit willen und volbort ores herrn und gemahels unnsers fruntlichen liben Sons sich aller und iglicher unnsrer landt lude herschap Slot Stede merckte dorper und ore togehörung und gemeinlich alles unnd igliches ores vederlichen und moderlichen erbes erffdeyles unnd angefelles vertegen hefft Eth wer dann dat wy one menliche lives erben vor und vor vorstorben alsdann soll ore live und er erben ores rechten erffals unvertegen syn Inholt der brive dorover uthgegan So wy dann befunden dat solcke affstichtung weder unnsre konigrike forstendhom und lande gewonheit und altherkomen ist also wo sich begebe dat wy und unnsre menliche lives lehns erben na dem willen godes dodes halben affghan dat die almechtig got lange verhude und wy oder unnsre Sone alleine frawicken nha uns lachen worden mocht villicht orer leve und oren lives erben solcke affstichtung to nadell und schaden gebien dat doch unnsre meynung noch gemot nicht ist, darumb uth fruntlicher toneyngung hebben wy vor uns unnsrer erben unnd nakomen bewilligt und gevolbort, bewilligen volborten In Crafft und macht diths brives und willen wo sich der fall In vorge-

schreibener mate und wille an uns und unse Sone vor unnd vor begeben also dat wy und unse Sone nicht menliche lides lehns erben sunder alleine frowicken verlieten dat alsdann orer leuen und orer leuen lides erben solche affrichtung an orem erffdess landen ludenn Steden dorpern orer togehörung und allen und iglichen beweglichen und unbeweglichen erffgudern und alle dem so orer leuen nha gewonheit und landsloff-tigen Rechte unser konnigrike und furstendhom unschendlich und keinen nadeil und affbrock bringen soll doch soll desse unse declaration und fruntliche bewilligung orer liven vertichtung briue In allen andern syuen puncten und articulen keinen schaden noch affbrock dhon sunder bey macht bliuen getrewlich und ungeverlich. s. d.

Siehe v. Leebur Archiv Bd. 2. p. 650. und v. Lancizolle Territ. Gesch. p. 651. u. Urk. Nro. 31. Die Anweisung des Bittiums für die Churfürstin Elisabeth (Dinstag nach Misericord. 1502) geschah auf Schloß, Stadt und Amt Spandau und Renten aus den Ämtern Eüstrin, Oderberg, Bögow, Liebenwalde, Jossen, Sarmund und die Zölle zu Lofow und Müllrose. 1508 (die Laurent. martyr.) verschrieb der Churf. ihr noch die Jagd zum Amt Spandau.

IV. 1501. Entscheidung wegen des Wollmarkts in Cottbus ꝛc.

Von gotts gnaden wir Joachim Churfurst ꝛc. unnd Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg Bekennen u. s. w. als zwischen unsern lieben getrewen der Erbarmannschaft Burgermeister und Rathmannen unser herschaft und Stadt Cotbus gebrechen und Irrung erwachsen deshalben sie vor uns zu verhorung kommen sein, das wir sie mit Irer guten willen wissen und vultort vorgender maynung gutlich entricht und entscheiden haben, Also nach besagung etwe des Edelen Hannßen Hern zu Cotbus briue ober die wilfore mit allen andern articeln In demselbigen briue aufgedruckt, wollen wir das solche wilfore von den unsern uff dem lande der herschaft Cotbus und allen einwonern der Stadt daselbs hinfur also unverbrotentlich soll gehalten werden, und So wes anders In vergangen Iarn biß auff dise zeyt bescheen, soll bleiben von ydermeniglich unangefochten, und nymands soll den andern weiter belangen. uff Eygen bewilligung unser Erbar mannschaft von wegen der auff dem lande unser herschaft Cotbus und den auß dem Rathe daselbs von gemeiner Stadt wegen, wollen wir das nymands und sunderlich kain Cruger under einer meylen von Cotbus kayn byr braven, auch kain bir anders dann Cotbus bir schencken es hette dann ymands von der herschaft sunderliche beweislliche und verschribene begnadung, Auch soll nach Irer eygenen bewilligung kain schuster kain schnapder auch kein korsener oder sunst keinerley hantwerckmann unter einer meylen umb Cotbus keinerley hantirung oder hantwerck treiben, Es soll auch kein pawer In unser herschaft Cotbus wonende seine wolle In seiner eygen behawfung verkauffen, sunder die In die Stat Cotbus auff einen gemeinen freien Wollmarkt brengen, der Erste wollemarckt soll sein am abent unsers hern hymelfart und den tag darnach, der ander den Donnerstag Freitag und Sunabent vor dem Cotbuschen Jarmarckt Im herbest, uff denselbigen beiden freien Wollemarckten soll ein yderman er sey frembde oder einheimisch wolle zu kauffen und zu verkauffen macht haben unverbindert, doch das die nach der Wage des gewichts zu Cotbus gewagen werde, wo aber ymands seiner wollen nicht verkauffen konde mag er die wider weg fuhren, doch In seiner behawfung wie vorstet nicht verkauffen, Er mag aber die auff andere merckte wo Im das ebent fuhren, doch des stucks sol der Adell mit irer eigen wollen unverbunden und unbedrängt bleiben, es soll auch kein pawer In der herschaft Cotbus noch kein frembder auff dem lande keinerley gewant nach der Ellen schneiden, sunder alleine die baide freie Jarmarckte sollen sie sich des gewantschneidens vertragen, wo aber nicht so wollen wir das zu erkennen haben unnd so ymands er sey einwoner des landes oder frembde Einicherley stücken wie obbenberurt nicht hilde, und den stücken zu nahent ginge, der soll von uns und unser Stadt Cotbus darumb ungestrafft nicht bleiben, ongederde

das alles und iglichs haben die geschickten von der Manschafft und Stat Cobus unsern Netzen an unser Stat zu halten gelobt und zugesagt, unnd damit sollen sie solcher irer gebrechen und irthumb entlich gericht und entschayden sein und bleiben. Actum Coln am Dienstag Appolonie Virginis Anno 1501.

V. 1508. Grenzregulirung mit Mecklenburg.

Verhorung und anzeigung der Grenitzen zwischen der prignitz und lant zu Meckelnburg durch den Heuptman Herrn Caspar Gansen und Herrn Herman Koppfen gescheen. Act. Mitwochs In der octaven Corporis Cristi anno etc. octavo.

Disse hirnachgeschriben der Wenckstern In der Wisch zu lentzen lewte am mittwoch In der octaven Corporis Christi gen Lentzen gefordert, und durch den Edlen Jaspas Ganssen Herru zu potlist Heuptman In der prignitz und Hermannen Koppfen Thumherrn zu Furstenwalde aus bevelch meiner gnedigsten und gnedigen hern verhort, haben alle und iglicher In sunderheit bekant und gesagt, das die Elden zuvoraus dar sie die wisch zu lentzen ruret die Marck zu Brandenburg und das landt zu meckelnburg scheydet, unnd das die wesen uff disseit der elden In der Wisch zu lentzen gelegen den wencksternen und nicht den meckelnburgischen zugehoren, und ob die meckelnburgischen zu Zeitten ir wehe darynn gehudet gras gemeyhet unnd hew gemacht, haben doch die wenckstern so sie das erfahren gewehret und schlechtes nicht gestaten wollen Solichs wissen sie fur sich als alte lewte, haben das auch eins teils von iren eltern, das lewte von 70, 80 und 90 Jarn alt gewest sint, gehort und So das noth sin, wollen sie das mit irem eyde erhalten.

Matthias pantzage ein man von 80 Jarn. Item derselb hat auch gehort von eynem manne der bei 100 Jaren alt gewest sey das dye Elden die marck unnd der meckelnburgischen herrn landt scheydt.

Hanns Niedats ein man von 44 Jaren hat das auch von seynem vater der ein man von 80 Jarn gewest ist gehort, das die Eldern die Marck unnd Meckelnburg scheidt.

Hanns Elinke ein man von 50 Jaren der hat auch von seynns weybs vater gehorth das bey wigigo huben zeyten, do der heuptman zu Damze gewest die grenitz gezogen unnd hat sich befunden das die Elden die rechte lant grenitz unnd scheidt sey u. s. w.

Item die veltmark Nyprimer wiewoll die uber die Elden gelegenn, ist gleichwoll Merckisch unnd hat vonn alters zu der burg zu Lentzeyn gehort Aber meyn gn. herr Marggrave Hans seliger gedechtnuß hat die den quitzowen zu der eldenborg gegeben.

Item meyns gn. herrn Marggraven gleyde uff der Elben geith bis uff die alde leppe Item die Elden uffwärts bis zu dem Sehe zu gharze dieselbe ganz unnd all den Wencksternin gehoret unnd weytter die Elden hen uff bis In die Mohne von der Mohne furder nach dem damme zu Dambeke nach Cluze. Am Fridage nach Petri und Pauli haben wir Alhart Nor mit sampt dem Rade unnd gemeyne zur Meyenborch daselbst zur Meyenborch bey eynander gehabt und von unnsen gn. h. wegen angelant unns unterrichtunge zu thun, was sie vonn alter zu dem haufe und statt Meyenburg vonn acker nach dem lande zu wenden wart gebraucht und gehabt ic. habenn zu antwort geben den acker den sie uff gensseyth der Meyenborch hetten, wer Ir hußlandt und wer dabei gewest vonn anbegynn do dye statt uffgelegt unnd bawet ist wordenn, gehet bis an das feldt zu Regow unnd priborn das hetten Ir eltern unnd sie allewege lenger wen In menschen dechtnuß u. s. w.

Item ist Inwendig 4 oder funff Jaren eyn Irrung und zweytracht erwachsen zwischen den hern von potlist und heuptman zu Mernitz der feltmark zu Janderstorff halben den hern vonn potlist und Jren leutten zu Janderdorff angehorende, die haben sie uber 8 Jar In fridsamer gewehe unnd gebrauchung gehabt

und können anzeygen uffgeschossen grabenn landtwern und grubern auch den ghansebornn das alle offenbar kentlich zeychen sint Irer greniz, darzu ettliche alde leutte u. s. w. Wiewoll die herrn von polist den von poreibe ein ort weyde zur hudung davon vorgunst haben dafur sie In alle Jar 1 W. erweyssen geben müssen Nu wolten sie an den orth weide nicht alleyne zufryden seynn Sunder understehen sich mehr wenn das halbe teyll der feltmark fur das Ir zu gebrauchen, pflugen und besehen das Aber die herrn von polist werenn Inn das, will nu der hauptman von der Werniz die von poreybe dabey vorteydungen und hat ein tham durch ein holz dorzu haben lassen, da von anbegynn keyn weg noch tham gewest ist, zuvornn dann sie zur weide die Inn erloubt was zogen, moften sie uber eynn ander feltmarkenn darzu zihen und reyten.

VI. 1514. Entscheidung wegen des Gerichts ic. in Lentzen.

Wir Joachim von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Churfurst ic. Bekennen u. s. w. als zwischen unsern lieben getrewen Johannsen wolff unserm Richter zu Lentzen eins und Burgermeister unnd Ratmann unser Stat Lentzen anders teyls die gericht unnd ander sach Belangen, Darumb sie vor unser Rethen zu verhorung komen sein, das wir nach Ubersetzung ydes teils gerechtigkeit einen gutlichen entscheid gemacht und sie vertragen haben, volgender meynung also Erstlich der gericht halben Als wir befunden, das unns an dem gericht zu lentzen zwei teill und dem Rath das dritteyll zustendig soll es mit den Bruchen und sellen also gehalten werden Nemlich der erbgütter halben, so loß sterben und erbloß verledigenn, auch so durch selbs entleibung an die obrigkeit fallen, soll unser herrschafft zwei teill und dem Rath den drytten teill zukomen, doch das soliche erbgutter ein Zeit lang wie gewonlich bey einander bleiben ob sich die Rechten erben anzeigen wurden, die alsdann darzu sollen gelassen werden wie gewonlich und Recht ist. Wo ymant den Rath oder personen des Rats In geschefften der Statt oder herrschafft, es wer uff dem Rathhawß oder an andern enden mit gewalt ubersihure mit worten oder wercken soll die Buß halb der herrschafft und halb dem Rath gefallen, doch gleichwoll dem verletzten part nach billickeit widerstattung gescheen, Was sich In der Batstuben, In den hewsern, uff der strassen und anderswo ubertretung Begeben, die straffbar sein, soll der herrschafft von dem Bruch zwei und dem Rath den dritten teill geburen, wes aber der Rath von Wilkor uffsetzen, der Stat und gemeinen nuß zum pesten zu verwoharung des sewers, zu verhutung gewalt uffrure morslege ic. solicher wilkor sollen dem Ratt zuvor auß pleiben, wurd aber tetlich furnehmen daraus entstehen, soll von dem Bruch der herrschafft zwei teill unnd dem Rath den dritten teyll fallen Auch als der Rath zu Lentzen einen alten herrgebrachten wilkor anzeigen Nemlich wenn sich unwillen und kieß im Statkeller begeben, so ein Ratmann den parthien fried gebewt, bei der Stat pone, als drei marck, dieselben pent soll der Rath zuvor auß nemen, wo aber weiterung daraus entstunde unnd strefflich unnd bruchfellig werden, sol es mit dem Bruch wie vorstelt gehalten werden; wann kampfere wunden oder ander gewalt geubt und sich die parth under sich gutlich vertragen, soll dennoch dem gericht abtrag gescheen nach erkentnus des Richters und Rathes, wo sich das schuldige parth des zu thun weygert sollen der Richter und Rath dasselb mit recht von gericht wegen verfolgen unangesehen ob kein cleger vorhanden; des Zolls halben soll es wie von alters gescheen gehalten werden, Nemlich die burger von Frem eigen gewachsenen korn, so sie schiessen oder verkawffen keinen Zoll schuldig sein, was sie aber von korn zu sich kawffen unnd schiessen, sollen sie verzollen unnd damit sollen die hinderstelligen schoß so Hanns Wolff vor sich unnd seine kinder schuldig unnd die Buß unnd fell so der Rath eingenommen gegen einander uffgehoben, vergleicht unnd die parthien aller gebrechen biß uff herwigen tag zwischen Inen begeben ganz gericht und entscheiden sein wie sie auch bewilligt unnd zugesagt haben. Actum am Mitwochen nach octavas omnium sanctorum 1514.

VII. 1517. Feststellung der Succession in märkische Lehnschulzengüter.

In der Irung, die sich helte zwischenn Cristoffell unnd Hannsen Winßen, gebruder, unnd Michel, friderichen, Georgen, sampt Irem Jungsten bruder, den Gotzken von wegen der lehnschafft einß freyen hoves zu Blannenburg In dem dorff gelegen, den der Gotzken vater Lorentz Gotzken seliger hinter Ime gelassen, darumb sie auch vor unnsers gnedigen Herrn Cammergericht erwachsen, haben die kurfürstlichen Rethen unnd besitzer des Cammergerichts, dieweil Inen In dießem fall die ubungen unnd landesgewonheiten, uber schultengerichte, freyhove, unnd dergleichenn, wes der gebrauch darvon sey, nicht gruntlich bewußt, dem Hoffrichter Johann Schragen an Statt seiner kurfürstlichen gnaden, bevelh gethan, sich desselben gebrauchß bey den Eltesten unnd furnemsten des Adels, so hieher heim Berlin vor hoffgericht zu steen verpflichtet, zu fragenn unnd zu erkunden, Auff solichen bevelh sich der hoffrichter bey den gedachten unnd mehrem theyl den Eldesten des adels, die darzu erfordert unnd bescheyden seyn erfragt, die besließlich unnd demotlich außgesagt unnd daß solichs ein gemeine ubung unnd gewonheit bey Inen, als auff dem hogen unnd nyderem Barnym, Teltow unnd Haveland Glyn unnd werder u. s. w. sey, So ein vater verstorbet unnd ein Schulzengericht oder freyen hoff In Lehnschafft gehabt unnd dann derselbig zwen, drey biß In vier oder mehr Sone hinter Ime verlassenn hat, so ist unnter Inen einer, ab der dann auch den lehn herrn gefellig, unnd etwann wie an vill orttern der gebrauch der Jungst, Nota der mundig ist, des Schulzen gerichtß oder freyen hoff sehic, oder auch wie sich die bruder mit der herrn willen vertragen unnd unnter Inen auff einen der des gerichtß oder freyen hoffß ein besitzer sein soll einß werden, derselbig, so fern sich Ir elteren oder sie vor sich unnd ir erben mit der herschafft umb die gesambte hand unnd die gemeyne besyhung der gericht, hoff unnd gutter nicht zuvor vertragen unnd sonderlichenn willen darumb gemacht, oder auch verschreybung samptlich haben, soll unnd muß die andern als ein, zwen oder drey bruder, wievil der vorhanden ic. mit gelt, bar oder auff zeit, auß dem gutte unnd erbe nach seiner wirdrung vor alle anspruch ablegen, außkewffenn unnd sonndern, also das die gesunderen unnd abgelegten furhin kein anspruch, oder erblichen freyhen Zugang mehr zu dem Schulzengericht oder freyen hoff haben So ist dann die herschafft, dem der also das gericht oder freyen hoff behelt unnd die bruder absondert, die lehnschafft daran auff geburlich lehnwahr zu lehen verpflichtet, Stirbett dann derselbig forder one menlich leybs Erben, so felt das schulzengericht on mittel an die herrschafft, die mogen es forder nach Irem gefallen selbst behalten, verleyhen oder verkewffenn, zu lehen oder Erbe; verließ dann derselbig, so mitt berurter maß das gut an sich gebracht, auch Sone also einen allein, hette es sein maess unnd der were des gutts ein besitzer zu seinem leben, wie oben; verlißen aber derselbig vater oder Sonn mehr Sone zwen drey vier, so hat es gleich ordnung und felle wie obsteht; Disße außsage unnd berichtung hat der hoffrichter dem Heren Canzler an Statt unnsers gnedigen Herrn, unnd nochvolgig den andern Rethen eroffennt unnd kundig gemacht unnd nachdem dann zwischen den Winßen unnd Gotzken derhalben zu anspruch ein Zeyth angefehrt, unnd sie yhundert beyderseits entgegen sein, so geben die hern Statthalter unnd Rethen, an Statt kurfürstlicher gnaden Inen den abscheidt unnd thun den anspruch, das sie disße verhorte ubung unnd gewonheit nicht wissen zu verandern, unnd lassen die dabey bleiben mit billichem ansehen, das yde parthey sich Irer gerechtigkeit dergestalt yhundert unnd furdann damit gebrauchen unnd haben mogen, Actum Mitwochs nach Vocem Jocunditatis Anno ic. 17 unnter unnsers gnedigen Herrn Secret hiran auffgedruckt.

VIII. 1518. Verordnung wegen der geistlichen Gerichtsbarkeit in der Ufermark.

Unserer gnedigstem Herrn Marggraff Joachim zu Brandenburg Churfurst etc. Ernstliche gebott meinung und bevelh ist. Nachdem sich etlich vom adell, auch purger unnd pawern In Seiner kurfurstlichen gnaden Uckerlandt manichfaltiglich beclagenn der geistlichen gericht halb, damit sie Inn werntlichen unnd auch geringen sachen gemuhett und zu unkoften genottigett werdena, das alle unnd igliche landfessenn und underthann vom adell beschlost und unbeschlost, Burger unnd pawern Im Uckerlandt Inn werntlichen sachen keiner den andern mit geistlichem gerichtenn Inn noch aufferhalb lands muhenn noch furnemenn soll, sonnder der Hofferichter Im Uckerlandt soll Idermann auff sein ansuchenn unverzogentlichs Rechtens verhelffen, desgleichen ein iglich ubrigkent Inn Frem gerichtenn dem klegger uff sein ansuchenn wider sein verwandten auch gnuglichs unnd unverzogentlichs Rechtens gestattenn unnd verhelffen soll, wurd aber Jmands Inn solichenn gerichtenn Rechts geweigert oder damit verzogert, oder sunst beschwert, soll unnserrn gnedigstem Herrn oder seiner gnaden lantsoit Inn der Uckermark besuchen, Will sein kurfurstlich gnaden also verschaffenn, das Iderman auff sein ansuchenn gnuglichs unnd unvorzogentlichs Rechtens soll verholffenn werden, wurd aber Jmandt vom adell beschlost unnd unbeschlost, Burger oder pawer wider solich verbott handelnn unnd Jmand mit geistlichem gerichtenn Inn werntlichen sachen, Inn oder aufferhalb lands muhenn, soll unnserrn gnedigstem Herrn funffzig gulden verfallen sein unnd damit niemands verschonnt werden. Wer auch Jmand der umb geistlich sach den andern anzusprechenn hett, soll sich vor denn gerichtenn so Im landt geordnet sein, an Recht begnugenn lassenn. Doch so er beschwerdt wurd, mag er sich woll an die obrickeit beruffenn. actum Donnerstag nach dem heyligenn Cristag Anno 18.

Joachim von Gores Gnaden u. s. w. Unnserrn grus zuvornn Lieber getreuer, Wir habenn Inn Unnserr Uckermark der geistlichen gericht halbenn ein ordnung gemacht, also das vom adell beschlost unnd unbeschlost, Burger und pawer keiner denn andern mit geistlichem gerichtenn Inn werntlichen sachen furnemenn noch muhenn soll, solchs auch uff gemeinen landtag am abent des newenn Jarstag schirstvergangen verkundigenn lassenn, Wie du aus eingeschlossener zettell vernemenn werdest, die Inenn uff dem landtag gelesen ist. Demnach bevelhen wir dir Inn ernstlicher meynung das du vleissig uff sehen unnd erfahrung habst, unnd wo ymannt wher der solch verbott ubertrette unnd ungehorsam sich hieltte, dem wollest du funffzig gulden abmanenn unnd wo er sich dorwider setze unns vermeldenn, wollenn wir dir ferner bevelch gebenn und Inn dem nymant verschonenn, verlassenn wir uns bey deynenn pflichtenn Ernstlich zu gescheenn. Datum ut s. In Richter zu prentzlow Claws Zernickow.

S. Gerken Dipl. vet. March. II. 658.

IX. 1505. Inventarium des Schlosses Custrin.

Was Matthes von Uchttenhagen uffm Slos Custrin nach abgihen Jorgen Quaften von Im zu Hausratt und anders empfangen, actum Custrin Montags nach andree anno etc. 1505.

1 felch und pateen mitsampt andern zu gotts dienst gehorend als:

1 Buch 2 apullen 2 leuchter

18 Hantbuchffen

16 Hackenbuchffen

6 Farzbuchffen

3 pischenichenbuchffen

Summa 43 buchffen

- 2 kleine vesser mit glote
 9 Armbrust
 6 frige boes und gut
 1 thun mit Schechten
 4 kocher mit Hauspfeylen
 4 virtell pfeyll
 6 zynnen schussell
 1 durch Schlag
 10 kessel boß und gutt darunter 4 groß
 6 eren grapen darvon hatt der Castner 2 vom Sloss genomm
 1 groß morffer on 1 keule
 3 Backpfannen gutt und boes
 2 kesselhacken
 3 langhacken
 3 brattspieß
 2 Brattbucke
 2 hantbecken
 4 zynnen kannen
 19 Bette sind ganz gering und der lantboyt hatt die Bette nicht wollen annemen zur gnuge doch der
 Castner will sie bessern lassen unnd sind uffm Sloss alle In eyner kammer uffgehungen welche nicht den wagen-
 knechten wider verantwort sein
 3 heuptpfule
 26 dische klein und groß gut und boß In allen gemachen
 28 Bettsteden
 2 kasten
 1 Brampfanne
 4 Bodden sambt einer die uffm Sloss stehet
 1 thun pulvers und sunst noch pulver In einer andern thun vorhanden, uff ein Firtel geacht.

X. Um 1505. Inventarium des Schlosses Driesen.

Inventarium uff dem Sloss zu Driesen nach abzihen Ern Cristoff von polentze seligen nachge-
 lassen wittwen Wifrentz vonn Wedel uberantwort:

- 3 verglasete fenster in der hofstube in iglichem fenster 10 tafeln
 4 fenster in einer kamer in iglichem fenster 4 tafeln, sondern in einem fenster sind 2 tafeln ausgenommen
 1 fenster in einer kamer mit vier tafeln
 1 fenster vor der kamer mit 4 tafeln
 4 fenster in der kamer uber der kapellen in iglichem 4 tafeln
 2 Fenster in dy Capelle iglich fenster 6 tafell und eine tafell in der matre besunder
 2 kleyne fenster ober den port thor
 1 fenster uf dem understen gange mit 4 tafeln
 1 fenster in der kleinen stube mit 6 tafeln

- 2 fenster in der Spieskamer in holz gefaszt
 4 fenster in der thorbueten in holz gefaszt
 6 buxen 2 in holz gefaszt und sein kleine hackenbuxen
 1 buxen genant ein tarrsbuxe mit 2 kamern
 12 armbrost gut und bos eins teyls nichts wert
 2 firtel und 3 thun vol gescheffter pfeyl und 17 schebe
 $\frac{1}{2}$ thun pulfer und 1 molde full swefell
 1 molde full gelett
 2 formen zu hackenbuxen
 2 Slyme tische von ungehobelten brettern
 1 Sattel ganz zubrochen
 4 Banck in der hoffstube
 3 Banck und 1 dische in der thorbuetten
 3 grose boeten zum brawen
 6 thun zu bier
 1 fleis trogfe
 1 backtroch, 1 mell kisten, 1 tische In der fleyskamer
 2 Rennen zum bruwen
 1 Slos scheffl
 1 Spies in der forstuben
 1 Honig was mit ysen beslagen &c.

XI. 1511. Inventarium des Schlosses Cottbus.

Inventarium was Heintz Roder zu Cotbus In einnehmung des ampts geantwort ist worden Actum
 Cotbus Donnerstags nach kiliani Anno rc. Undecimo.

Im Neuen Hawt:

- Zwey tarras Buxen
 Ein Hufenitz Buxen
 zwu ladungen zu den kammer Buxen
 Item ein ketten am Brunnen
 zwu gros Was } myt pfeyl
 zwu thunnen }
 ein tarras Buxen auffm torn
 ein tarras Buxen Im Eckner

Im Brawhawt:

Zwu gros hütten. — Vier middelmessig botten

Auf der Hoffstuben:

- 6 Hackebuxen
 12 Hantbuxen
 3 Wirtell mit pfeyl
 1 thun mit grossen und fleynen blien geloden

3 holzen tische
6 span bett
1 ysern kyl zu einer buzen

Item auf anzeigen Er Sigemündt vonn Elum (?) soll etlich pulffer bey dem Rath zu Cobus vorhanden sein der herschafft zusteende.

XII. Um 1505. Ordnung zwischen dem Rath und Gemeine zu Trebbin.

Item zu Trebbin einen Rath zu bestettigen und zu setzen wie Marggraff Johans Churfurst seliger gethan nemlich zwelff person darunter zwen Burgermeister und zehen Rathlerote der Iglich Jar sechs nemlich ein Burgermeister und sunff Rathmann regiren sollen Solchem Rath die gemeyn gehorsam und gehvolgig sein soll an stat der herschafft bey Vermeydung der Straff und ungnade.

Item der Rath soll auch alle Jare In zeit der versetzung dem Newen Rath In gegenwertigkeit des Heuptmans, des Solners und Sechs von der gemeyn, die von der Gemeyn darzu geordent und geforen werden, alles ired eynnehmens und ausgebens Rechnung thun.

Item sie sollen auch kein uberig Zcerung unnd unkosten uff die Stat legen sunder der Stat nutz und bestes schaffen nach irem hochsten verstantnus.

Item In versetzung des Rats sollen sie ein maltzeit halten und nicht lenger ired praß halten.

Item was nun furder vor Irrung zwischen Inen entsteen sollen sie vor dem Heuptman suchen und was sie von Im nicht entscheiden mogen werden, hir vor unser gnedigsten und gnedigen herrn fordern.

Item Richter unnd Schepffen halben soll es gehalten werden wie es vormals gescheen.

Item die gebruch, fell und buß, so die burger ye zu zeyten geben werden, sollen sich zu Zcerung, sunderlich zu der Stat nutz gebraucht werden.

XIII. 1511. Ausgesetzte Artikel der Stadt Landsberg an der Warthe.

Unser Gnedigsten und gnedigen Hern kurfursten und fursten von Brandinburg Ernslliche Bevelch und ganze meynung ist, wie hirnachfolgt:

Zum Ersten wollen Ire furstliche gnaden das der unwillie Irrung und gebrechen, so sich zwischen werck und gemein Izer furstlichen gnaden Stadt Landdesberg, als Eleger eins und pavell Dhumen Burgermeyster doselbst als antwortter anders teyls begeben In der gute unnd fruntlicher weyse soll uffgehaben gutlich gesonet und entscheiden sein und pleiben, auch keinem teyll an seinen Eren und gutem gerucht kein Verletzung bringen besondern eins gegen dem andern, weder mit wortten noch wercken In arg nicht gedencen, anden noch Eferen sonder sich fruntlich unnd nachbarlich gegen einander meinen befordern und halten bei Vermeydung Izer furstlichen gnaden straff und ungenad, unnsere gnedigste und gnedige Herrn wollen sich aber doch gegen beiden parthien solcher handlung halben irer furstlichen gnaden straff zur billigkeit vorbehalten haben.

Zum andern das der Burgermeyster Dhawm noch die andern personen des Rats sonderlich vor sich selbs In den hendeln unnd sachen die Stadt Landdesberg betreffen nichts handeln noch furnemen Besonder mit bedechtigem eindrechtigem Radt des gangen Rats oder den mehrten teil des Rats der gemeinen Stadt

unnd der Burger sachen handeln und zum Besten fügen, damit der Stadt nichts versemlichs entstehe und verrechtigkeit vermitteln bleibe.

Zum dritten das nach altenn herkommen die volle Zahl des Rats nemlich 12 personen darunter zwen Burgermeister und 10 Ratman sein sollen gehalten werd, darvon ein Burgermeister und 5 Ratmann eins und die andern des andern Jars Regiren sollen unnd wenn ein zwen oder mehr personen versterben das sie dann ander verstendige tugliche personen wie sie die unter iren Burgern bekomen mogen an der verstorben statt zum schirften erweleun und so merklich hendell furfallen daran der herschafft oder der Stadt gelegen, soll der Regirende Rade den alten Rade zu sich verbotten, unnd Irer Rats geprauchten, wo es auch die notturfft erfordert alsdann die vier Aldersten Alderlewte von den vier wercken und zwen verstendige Burger von der gemein so die gemein dazzu erwelen, zu sich fordern unnd iren Rath halten damit allenthalben der Stadt nutz und bests furgenommen werd.

Zum vierden das der Rath die gemeinen Burger In iren sachen gutliche verhorung und bescheid geben sie In iren gebrechen gutlich entscheiden gleichen schutz halten unnd nicht partheisch vermercken lassen, auch keinen besessen burger one umb hanthastige that nicht sezen sonnder wo sich ymandt gein dem Rath In ungehorsam erzeigen wurde oder sunst strafbar befunden nach gelegenheit der ubertrettung und nach billigkeit In straff nehmen.

Zum Funfften das Werk unnd gemein dem Rade von wegen unser gnedigsten und gnedigen herrn In allen billichen zimlichen sachen gehorsam sein und nicht samlung und gesprech wider sie machen, bei Irer furstlichen gnaden straff Besonder was sie gebrechen haben, das sie die durch die Wir Irer Aldersten Alderlewte unnd zweien von der gemein an den Rat tragen lassen, die sie auch gedultiglich horen und nach billigkeit guten billichen bescheidt geben sollen.

Zum Sechsten was die Stadt Landesberg Einkomens hat, an Iren dorffern wischen holzungen wassern unnd andern das solichs der Stadt zu nutz unnd fromen gebraucht unnd angelegt werde und das ein Rade dem andern des alles Einnehmens und aufgebens Rechnung thue In gegenwertigkeit der Wir Aldersten Aldermeister von den vier wercken und zweien von der gemein, doch der Stadt keinen unkosten deshalb uslegen noch Collacion daruber halten.

Zum Siebenden das der Rath der Stadt arme Lewt In den Dorffern ungewonlicher weyß wider billigkeit nicht beschutzen noch beswaren, auch Ir hegeholzungen dem gemeinen nutz zum besten in guter zimlicher vertoharung unnd uffsehem halten.

Zum Achten das der Rade vleissig auffsehen habe rechte maß In der Stadt mit Wir und Wein schencken, rechte gewicht und Ellen gehalten werden bei einer zimlichen billichen straff damit dem gemeinen nutz dem armen als dem Reichen vor das sein gleich geschee.

Zum Newunden, das es mit kauffen und verkauffen in der Stadt an forn fleisch wischen unnd allem andern dem armen als dem Reichen gehalten werd unnd iglichem Burger frei sey zu kawffen nach seiner notturfft.

Zum Zehenden das der Rath gut und getrewlich auffsehen haben und fleissig daran sein das die Becker, Brawer, Sneider, Schuster unnd ander hantwerker das gemeine Volck wider billigkeit nicht beswaren.

Zum Elfften das der Rade der Stadt mewer graben thurn weichewser thor Slege unnd anders gebew auß unnd In der Stadt In wehren halten, die bevestigen und In keinen weg verfallen lassen, Angesehen was der herschafft und der Stadt daran gelegen, desgleichen die koerborch widerumb one sewnen bevestigen unnd aufrichten und wo der Rath nicht sovil In vorradt und vermogen wher, soll werck unnd gemein uf ansuchen des Rats ein zimlich schos dazzu thun das arm und reich ein iglich nach seinem vermogen tragen soll.

Zum Zwolfsten das der Rade die gericht ordentlich bestelle mit verstendigen Richter und schoppfen und das man yederman dem armen als dem Reichen onverzogentlichs rechten verhelffe unnd daran nymant

verschone noch fortteyl wider recht gebrauchen lasse, wirt ymant beswert mag sich an die herschafft beruffen, unnd so ymant wurd nott sein zu seiner gerechtigkeit kuntschaft oder anders auß dem gericht's Buch zu wissen, das soll der gerichtschreyber In beywesen uff das wenigste des Richter zweier scheppen unnd sunst durch nymandt gesucht und angeheigt auch uff des Beger abschrifft gegeben werden.

Item zum Dreitzehenden das die kosten und kindelbir durch auß von ydermeniglich In der Stadt nach Laut der Stadt Statuten unverbrochentlich bey Vermeidung unnsrer gnedigsten und gnedigen herrn straff unnd ungenad gehalten unnd von Nyemandts ubertreten werd.

Item das den Burgern frey und offen steen die Brawpffannen In der Stadt zu myten nach eins yden gefallen.

Item das die kirchveter alle Jar von Irer handlung dem Rath rechnung thun, und der kirchen zum besten handeln, damit verdecktscheit verbleybe.

Item Es soll auch das Lewtgelt uff Achtzehn groschen von dreyen pulßen gestelt werdenn Nemlich von iglichem pulß 6 groschen angesehen die kirch nue etlicher maß In vorrath gelomen unnd ein iglicher zu seiner selenn seligkeit die kirch In einem andern nach seinem vermogen wirt wissen zu bedencken.

Item das die arbeytslewt ydermann zu seiner arbeit frei steen und von Nymandts darzu bedrangt auch mit der belonunge nach herkomen gleichmessig gehalten werd.

Item das das Statut des Schocks halben, so der frembde einkomende mann von dem Bratwen gegeben, zu dieser Zeit In ruhe gestalt werd biß uff unnsrer gnedigsten unnd gnedigen herrn forder geschafft.

Item das Statut von Verwahrung des sewers soll In wirben und macht bleiben nach alle seinem Inhalt unnd soll der Rath getrewlich unnd Ernstlich aufsehen haben das es unverbrochentlich gehalten wird, und das ein iglicher sein srewerstat nach billigkeit versorge, das desßhalben kein schade entsee, bey Vermeidung unnsrer gnedigsten unnd gnedigen herrn straff unnd ungnad.

Item der Rustigung halben, das der Radt auch mit Ernst daran sei das es nach lawt des Statuts gehalten werde.

Item Entlich und bestlieslich wollen unnsrer gnedigste unnd gnedigen herrn, Ernstlich gepietende, das sich alle und igliche Burger unnd Inwoner der Stadt Landeßberg under sich und auch gegen andere freidsam halten mit wortten noch wercken nicht vergreiffen Besonder an billich stett an recht benugen lassen, wo aber nymandt dawider thett, soll der Rath als die das Obir ste gericht haben, den oder dieselben In billiche straff nehmen, unnd nymands daran verschonen. Wo aber der Radt sich in der oder andern billichen straffen versewmlich Erzaigten, soll die straff an unnsrer gnedigste und gnedige herrn fallen sich ydermann darnach wissen zu richten.

Soliche artickell sind von wegen unnd auß bevelch unnsrer gnedigsten unnd gnedigen herrn Rath, werck unnd gemeyn der Stadt Landeßberg verkündigt uff hewt Nemlich am Sunntag Judica Anno 1511.

Furder ist unnsers gnedigsten und gnedigen herrn Bevelch, So die burger liggende grunde als Hawß, Hoff, Weinberg, Ecker, wysen unnd anders kauffen unnd verkauffen, das alsdann der verkewffer dem kauffer dieselben vor Richter unnd schoppen In gehegtem gedinge uffgebe abtrete unnd In das schopffen buch zuschreiben lasse, damit solche erbguter In Burgerrechten bleiben und nicht verbiestert werden und das man auch wisse bey wem mann die finden soll, wo aber soliche uffgabe vor gehegtem gedinge nicht geschee, dem soll man an den Erbguttern keiner besizung noch gewehr gestendig sein, Es sollen auch die Erbguter nymandt zugeschrieben noch uffgegeben werden, dann die Burger zu Landeßberg sein, und sunst nymandt frembds, wider geistlich noch werntlich, und der oder dieselben so die liggende grunde zugeschrieben sein Es sei Hawß, Hoff, Weinberg, Acker, Wysen und anders In Burgerrecht gelegen sollen darvon schossen, thun und geben, wie von andern gutern geschicht, sie gehoren geistlich oder werntlich damit die burden gleich gedragen werde, wurden aber ymant frembds geistlich oder werntlich so nicht Burger zu Landeßberg weren Erbgutter unnd liggende

grunde dorefelbs kauffen, die sellen doch nicht Inen sonnder den Burgern von iren wegen uffgegeben unnd zugescrieben werden, damit der Radt wyffe bey weme sie das schoß unnd ander Borgerrecht erlangen sollen. Datum ut supra.

XIV. 1502. Ausgesetzte Artickel der Stadt Soldin.

Gesagte ordenung durch unser gnedigsten und gnedigen Hern Marggraff Joachims kurfursten und marggraff Albrechts gebruder Ketten In irer furstlichen gnaden Stadt Soldin aus irer furstlichen gnaden Bevelh.

Nachdem unnsere gnedigste und gnedige Hern kurfursten und Fursten von Brandinburg vermerckt unnd vernomen haben, das irer furstlichen gnaden Stadt Soldin etlich Jar herr In abfall, schaden und verderb gekomen, das ir furstlich gnaden mit beswerde unnd nicht gern gehort, und viel lieber sehen, auch gnediglich Raten und helffen wollen, damit die Stath und Einwoher zunehmen und sich bessern, deshalben ir furstlich gnaden aus gnedigen bedencken, ir furstlichen gnaden Rethen gein Soldin gefertigt sich die Ursach solichs abfalls und verderbs zu erfahen unnd furder mit fleiß darIn zu sehen unnd zu verschaffen, damit ferrer schad und verderb verhut werde, Demnoch dieselben verordneten Rethen nach notturfstiger erfahrung aus bevelch und von wegen unnsere gnedigsten und gnedigen herrn volgende artickel verordent und gesagt die von dem Rath alt unnd new allen unnd iglichen einwohern der Stat Soldin unverbrochentlich soll gehalten werden bei irer furstlichen gnaden straff und ungenad.

Zum Ersten das nach altem herkomen die volle Zahl des Rats an Burgermeister und Ratmann Alt und New Rath Zwelff personen darunter vier Burgermeister unnd acht Ratmann sollen gehalten werden, darvon ein Jar umb das ander zwen Burgermeister und vier Ratmann Regiren und wenn ein zwen oder mehr personen aus dem Rath verstorben, das sie alsdann ander verstendige fromme Burger an der Stath wie sie die unter ir Burger bekomen mogen zu rechter Zeit erwelen und In der wale solich ordenung halten, das einer nach dem andern seine wale thue uff die pflicht unnd eide, damit ein yglicher der Stadt verwant unnd wehr die meisten Stymmen hat, das der In den Rath angenommen werde, So auch merklich hendel furfallen, daran der herschafft oder der Stadt gelegen soll der Regirende Radt den alten Rath zu sich verbotten unnd Tres Rats gebrauchen. Wo es auch die notturfst erfordert alsdann die vier Oldesten olderlewt von den vier wercken unnd zwen verstendige Burger von der gemein so die gemeine darzu erwelen zu sich fordern unnd iren Rath haben, damit allenthalben der Stadt nutz unnd bestes furgenomen werd.

Zum andern was die Stadt Soldin einkomen unnd uffborung hat, an Zinsen Renten schosfen Zollen wassern Wischerien Holzungen wischen Ezigelschwenen Stadtkeller unnd allen anderen, das solichs der Stadt zu nutz und fromen gebraucht und angelegt und nicht unnutzlich verthan, verkert noch außgegeben werd noch nymannt sein eigen nutz darInne suchen, sonder gemeiner Stadt zum besten handeln, auch allezeit der alte Radt dem Newen Radt in Zeit irer versatzung alles ireds Einnehmens und außgebens, In gegenwertigkeit der vier Oldesten oldermeister von den gewercken unnd zweien von der gemein so die gemeine Burger darzu erwelen, vollkomene rechnung thun, und was sie an dem einnehmen schuldig bleyben von stunt vergenugen unnd begalen, doch der Stadt keinen uncosten deshalben ufflegen noch kollacion daruber halten, wenn sich aber der Radt verseht, mogen sie einen tag zusammen essen und trincken.

Zum Dritten, das sie iren Stadtkeller wider aufrichten unnd mit frombden getreueck, bir unnd wein versorgen, und der Stadt zu nutz und fromen komen lassen, auch bir unnd wein umb bar gelt verschencken und nymannt kein Borge gestatten noch vergonnen.

Zum Virden das sie die Ziegelschone auch wider aufrichten unnd der Stadt unnd gemeinen nutz zum besten In wurden halten, sein unnd fack bornnen unnd was darauff gelost der Stadt zu gut komen lassen, Auch neben andern der Stadt nuzung verrechnen.

Zum Funften das der Radt die Stadt Buden darvon sie Zins unnd nuzung haben mogen in werden bringen pawen und besetzen.

Zum Sechsten das der Radt muehe unnd fleis furnehme das die wusten Hwßer und stete in der Stadt gebessert gebawt und besetzt werden unnd wo ymant were der soliche wuste hwßer unnd stett annehmen wolt unnd haben, der soll dieselben verschossen darvon wachen und alle Borgerrecht thun und pflegen, damit den gemeinen Burgern die Burden der Stadt deste lichter were.

Zum Siebenden das der Radt die Sehe unnd Fließe der Stadt unnd gemeinen Burgern zu nutz unnd fromen komen unnd gebrauchen lassen nach alter gewonheit oder das sie den negsten vertrag, so sie mit den Burgern gemacht halten unnd nachkomen und das sie unter sich In dem nicht irn eygen nutz suchen.

Zum Achten das der Radt das stück von der gemeinen wyßen zu enthaltung und futerung der Stadtpferden behalten und das her vor die pferd gebrauchen, damit die Burger desten baß mit den dinsten verschont werden.

Zum Newnden Nachdem In der Stadt Soldin manigfaltig laster unnd schande mit Ebrecherie und andern geubet, ist unnsers gnedigsten und gnedigen Hern ernste meynung das sich der Radt und das gericht mit straff und andern also daran ernstlich beweysen und den fack widerumb uffrichten das solichs nue furder vermitteln bleibe.

Zum Zehenden das der Radt der Stadtholtzung In sonderheit das Batwholz hege unnd In guter verwarung hab, wenn sie aber das gebrauchen wollen das sie den gemeinen Burgern auch zu gut komen lassen.

Auch wollen unnsere gnedigste unnd gnedige Hern das die Rats und schopffen kosten ganz abgestalt unnd die Burger, so zu dem Radt oder In die schepffen Banck geforn, die nicht thun sollen bei vermeidung Irer furstlichen gnaden straff.

Zum Eylfften das der Radt die kosten unnd kindelbir auch zimlicher mass nach eins yden vermogen ansehe nach meldung Irer stattut, doch also das die kosten des ersten abends angeen und des folgenden tags aufweren aber nicht lenger gehalten werden, das auch ein ydermann ein anzahl volcks Bitt nach seinem Vermogen, und doch der Reichste uber sechs oder Sieben tische besetzt nicht habe, das man nicht einmals verzere darvon man ein ganz Jar mag harwß halten, Uff den kindelbiren soll man ganz keinen uncosten thun, alleine den frawen die mit dem kinde oder der mutter zu kirchen geen nach alter gewonheit.

Zum Zwelfften Nachdem die gulden unnd Innigen grossen uncosten treiben lang mit einander essen und trincken, dadurch das ir verzeren und verswemen, ist unnsere gnedigsten unnd gnedigen Hern meynung und ernstlicher bevelich das solichs zimlicher billicher mass durch den Radt geordent werd. Nemlich das sie uber ein oder zwen tag uff das lengst nach gelegenheit Irer wercks nicht bei einander sein unnd daruber nicht Besonder das ein iglicher seiner nharung und seines harwß warte, bei vermeidung Irer furstlichen gnaden straff.

Zum Dreitzehenden das In der Stadt Soldin Nymant bir noch wein schencke noch verkauffe, wider ein noch außerhalb der Stath, er sei dann ein besessen Burger In der Stadt unnd gebe darvon wie sichs geburt bei unnsere gnedigsten und gnedigen hern straff.

Zum vierzehenden das der Rath den gemeinen Burgern zu irn sachen gutliche verhorung guten bescheid und antwort geben, zu gleich und recht schutzen und schirmen, also das nymant vorgewaldigt werd, auch unter sich eyinig sein und der Stat sachen eindrechtiglich handeln und die Burger Irer Irrung und gebrechen nach Billigkeit entscheiden unnd sich nicht partheisch vermercken lassen wider umb giffte gabe fruntschaft noch feintschaft willen sonder ydermann widerfahren lassen so vill billich und recht ist, desgleichen Richter unnd schopffen

yberman unvergogentlich rechtens verhelffen sollen und auch nicht angesehen widerumb giffte gabe fruntschafft noch feintschafft bei unfer gnedigsten und gnedigen Herrn ernste und harte straff.

Zum Funftzehenden das werck und gemein und alle Einwoner der Stadt Soldin, dem Rat von wegen unfer gnedigsten und gnedigen Herrn In allen billichen zimlichen sachen gehorsam sein, frid halten, sich an nymant vergreiffen noch kein gewalt uben sonder an recht benugen lassen, vor dem Radt oder Richter unnd schoppfen, auch nicht versamlung oder gesprech wider den Radt machen, Besonder was sie gebrechen haben, das sie die durch die vier oldesten olderleute und zweien von der gemein an den Rath dragen lassen, die sie auch geduldiglich horn und nach billigkeit guten Bescheid geben sollen, Es soll auch kein Burger den andern mit geistlichen oder andern frombden gerichtten nicht furnemen, besonder sich der gericht vor dem Radt Richter und schoppfen gebrauchen bei unnsfer gnedigsten und gnedigen Herrn ernste straff.

Zum Sechtzehenden das der Radt der Stadt Soldin nach Irer gelegenheit gute ordenung machen des sewers halben das ein iglicher Burger sein srewerisset unnd srewer In gutter verwharung unnd hute halte unnd nicht versewmlich damit umbgee, auch mit seinem gesinde ernstlich also bestellen damit unnsfer gnedigsten und gnedigen Herrn In selbs und Iren nachpuren deßhalb kein schad entsee unnd das ein iglicher Burger In seinem Hawß eyne Letter, ein oder zwen ledern eyimmer hab, Item das der Rath srewer hacken uff dem Rathwß bestelle, so srewer In der Stadt entstunde das mann zu retten unnd zu leschen geschickt, Item so bei ymant von Versewmlichkeit wegen oder sunst srewer ausqueme das der von stundt ein gerucht mache bei einer pene, damit mann zeitlich zu dem Leschen komen kan.

Zum Siebentzehenden das ein iglicher sein Harnisch unnd wher rustig halte, und allezeit zur where geschickt sey, er sei Burgermeister Ratman oder Burger.

Zum Achtzehenden das der Rath vleissig und getrewlich uffsehen haben, das rechte maff In der Stadt mit Bir unnd wein schencken, rechte gewicht unnd ellen gehalten werden, bei einer zimlichen billichen straff, damit dem armen als dem reichen vor sein gelt gleich geschee.

Zum Newntzehenden das der Radt getrewlich und fleissig uffsehen haben, und mit ernst daran sein, das die Becker, Briver, fleischer, schuster, sneider unnd ander hantwerker, das gemeine Volck wider Billigkeit nicht besweren, auch das die Cramer, einwoner und frombde gute, unstraffbar whar swhoren und mit betrieglichkeit nicht umbgeen bei verlust derselben wahr, wo ymant In den stucken allenthalben versewmlich unnd In betriegt befunden, dieselben nach billigkeit zu straffen.

Zum Zwentzigsten das es In der Stadt mit kauffen und verkauffen an korn, fleisch, vischen unnd allen andern dem armen als dem Reichen gehalten werd, unnd iglich Burger frei stee nach seiner notturfft zu kauffen.

Zum Ein unnd tzwenzigsten das der Radt der Stadt mauer, graben, thurm, weychhwasser, thor, Elege, Bruggen, dhemme, steinwege unnd ander gebewde auß unnd In der Stadt In wheren halten, die bevestigen patwen unnd bessern unnd In keinen weg verfallen lassen, angesehen was der herschaft unnd Inen selbs daran gelegen, und wo der Rath nicht sovil in vorrat und vermogen were, soll werck unnd gemein auf ansuchen des Rats ein zimlich Schos darzu geben, das arm unnd reich ein iglicher nach seinem vermogen tragen soll, deßgleichen Iren Harnisch, Buchffen, armbrust spieß und ander wehr rustig halten unnd damit In geraittschaft sigen, wenn es die notturfft erfordert das sie geschickt befunden werden.

Zum Zwei und tzwenzigsten das die kirchvetter alle Jar irer handlung einnehmen unnd aufgebens, dem Radt rechenung thun unnd den kirchen zum Besten handeln patwen unnd bessern, damit verdecklichkeit verpleybe.

Zum Drey und tzwenzigsten das der Radt der Stadt Soldin, nymant freyhewser noch wonung gefiat noch gebe, sie sein geistlich oder werntlich one wissen unnd willen Werck und gemein.

Furder ist unnsfer gnedigsten und gnedigen Herrn Bevelch, so die Burger liggende grunde als hwwß

Hoff, Ecker, wyßen und anders kauffen und verkauffen das alsdann der verkawffer dem kawffer dieselben vor Richter unnd schopfen In gehegten gedinge uffgebe, abtrette unnd In das Stat oder schopfen Buch zu schreyben lasse, damit soliche erbguter In Burgerrecht bleyben unnd nicht verbisert werden und das man wissen mag wo man die finden soll, wo aber soliche uffgabe vor dem gehegtem gedinge nicht geschee, dem soll man an dene erbgutern keiner besizung noch gewehr gestendig sein Es soll auch die Erbguter nymant zugeschrieben noch uffgegeben werden, dann den so Burger zu Soldin sein und sunst nymands frombds wider geistlich noch werntlich unnd der oder dieselben so die Liggende grunde zugeschrieben sein, Es sey Hawß, Hoff, Acker, wyßen und anders In Burgerrecht gelegen, sollen darvon schaffen thun unnd geben wie von andern gutern geschicht sie gehorn geistlich oder werntlich damit die Burden gleich getragen werde, wo sich aber ymant In dem widerfessig halten worde soll man pfandem wie sich gepurt.

Es soll auch Nymant vergont noch gestat werden, uff sein behawfung gelt zu nehmen und zins darvon verschreyben zu lassen, wo es aber daruber geschre, soll krafftlos sein unnd nicht stat habenn, verwüstung der Stadt zu vorkemen.

Disse obbernrte Arttichel sollen von Rath werck und gemein, one alle behelff und einrede gehalten werden, wo aber ymant sich daran ungehorsam unnd versemlich erhaigen, wollen ir gnaden an lieb und gut straffen sich yderman darnach wissen zu richten. Zu urkunt datum am tag Calixti (1502).

XV. 1515. Ordnung der Stadt Straßburg am Mittwoch nach Kyliani.

Nachdem wir Joachim von gotts gnaden Marggraff zw Brandenburg, Churfurst u. s. w. vermercken und gesehen haben, das unser Stadt Straßburg, etlich Jar her In verwüstung Schaden und Verderb gekomen, darumb wir uns auß gnediger zwoeigung hieher gefugt, die Ursachen solicher verwüstung zu erfahen und mit vleiß darIn zu sehen, zu helfen und zu rathen damit solich unser Stadt widerumb In ordentlich wesen komen, ferrer schad und verderb verhut werden mocht, demnach wir nach nottorfftiger erfharung aller gelegenheyt folgende ordenung gesaßt und gemacht haben:

Zum Ersten das nach altem herkomen die volle Zcall des Raths, an Burgermeistern und Rathmannen alt und newe Zwolff personen, darunder drey Burgermeistern unnd newn Rathman sollen verordnet werden, die ein Jar umbe das ander nach alter gewonheit Regiren sollen und wan ein oder meher personen auß dem Rathe versterben, das sie dann ander verstendige frome Burger an Ir stat wie sie die under Iren Burgern bekomen mogen zu rechter Zeitt erwelen und in der wale solich ordenunge halten, das einer nach dem andern seine Wahle thue uff die pflicht und Eide damit ein iglicher uns und der Stad verwant und were die meisten Stimmen hat das der In den Rath angenommen werde, So auch merglich hendell furfallen, daran der herrschafft oder der Stad gelegen, Soll der Regierende Rade den alten Rath zw sich verbotten und Ires Raths gebrauchhen domit allenthalben der Stad nutz und beses furgenomen werd.

Als wir auch befinden das die Rats und Schepfencost den so ye zwr zeit In Rath und Schepfen Banck geseßen bißher zu schaden und verderb gekomen wollen ordenen und Sehen wir das soliche schebeliche gewonheit als Raths cost und Schepffen kost ganz soll abgestalt werden und sollen die personen so zu iglicher Zeit zw Rathmannen und Schepffen gekorn die cost zu thun und zu geben sich enthalten, wurt aber ymand solich geseße und Statut ubertreten, Soll uns ein marc Silber zu geben verfallen sein.

Zorder Ordenen und Sehen wir was unser Stadt Straßburg einkomen und uffborung hat an Zinsen, Renthen, Schossen, Zollen, Wassern, Fischereyen, Holzungen, Wyßen, Zeigelscheunnen, Stabkeller und allen andern Nutzungen, wie die nhamen haben, das alls soll der Stadt zu fromen und zum besten gebraucht

angelegt und nicht unnützlich verthan, verzereet noch aufgegeben werden, Es soll auch nymand sein eygen nutz dorInn suchen, Sunder gemeyner Stad zum besten handeln und anlegen, Auch allezeit der alte Rath dem Newen Rath in Zeit irer versagung, alles Ires einnehmens und aufgebens vollkommene rechnung thun, und was sie an dem einnehmen schuldig bliben, von stund vergnugenn und bezalen, doch der Stad keine uncosten deshalben ufflegen noch Collacion daruber halten, wann sich aber der Rath versetzt mogen sie einen tag zusamen essen und trincken mit Iren Ehelichen Hausfrauen und nicht lenger.

Forder ist unser meynung, das der Rath die Zeigelscheunnen darvon der Stadt nutz und fromen entstehen mag, In wir den halten und bestellen und was darvon zu nutz kommen mag, Sal neben andern verrechent werden, damit auch die Burger zu Iren gebewden kalk und Stein erlangen mogenn.

Forder ordenen und wollen wir das der Rath Muhe und vleiß furnehme die wusten Hewssern und Hoffstett In der Stad zu besetzen, zu pawen und zu bessern und als wir ehrmals Statut gemacht Nemlich wo wuste hewser und hoffstatten verhanden, die mit gaislichen oder andern Zeinsen verhaft, Sollen sie den Zeinsherrn gaislich oder werntlich an sagen, dasselbe haws und hoffstatt In Jar und tag In weher zu bringen, wo das nicht geschicht und sie verswmlich darInnen sein mogen und sollen der Rath nach außgang des Jars das haws oder hoffstad verlauffen frey vergeben oder selbs pawen, Auch den besitzer der das selbig haws annympt vor alle pflicht und unplicht, von unsern wegen freyheit gebenn, drey oder vier Jar nach gelegenheit des guts, domit es in wher gebracht werd, Ist unser meynunge das solich Statut unvorbrochentlich In seinen werden gehalten werd, Doch wann die freyheit außgehet, das der besitzer des hawses uns und der Stadt thue wie ander Burger, Aber die alten hewpsummen und Zeinß, so auff dem haws durch sein vorsehn verschrieben und veressen, soll er zw gelten nicht schuldig sein, Es soll auch ein Burger dem andern zw seinen gepewden mit schar und andern hulff thun und Forderung.

Es soll auch der Rath zw Straßburg und auch Richter und Scheyffen, so zu den gerichtten geschworn sein, ordentlich gericht halten, die gericht auch mit verstendigenn fromen unverdeckelich personen besetzen und also verschaffen, das Idermenniglich arm und Reich auf sein ansuchen forderlichs rechten verhelffen und nach Irem hochsten vorstandnuß, und darInnen nymands verschonen, giff, gabe, freuntschafft noch feintschafft ansehen, Sunder Idermann gleich und recht one verzogerung widderfaren lassen, damit sich nymand verkurgung beclagen dorffen.

Es soll auch der Rath mit Ernst daran sein, domit gotis lesterung und offentliche funde und schande des Ehebruchs und ander untugent verbleibenn moge und ob das von nymand ubergangenn worde zw billigkeit straffenn.

Desgleichen ob sich Zeebererey oder scheltwort von weibern oder ander personen begeben, Sollen der Rath, Richter und Scheyffen nach billigkeit dorInn sehen und die In straff nhemen, damit andern ein beyspiel nhemen das zu vormeidenn.

Als auch uns, dem Rath und dem Schulden zw Straßburg das oberste gerichtte zusiehet, Ist unser ernste meynunge so Bruche, felle und ubertretung gescheen, das dieselben mit willen und wissen unsers amptmans zw Botzemborg vertragen und gesonet werden und wo do widder gehandelt, soll nicht crafft haben, domit wir auch mit wissen, wie mit den obersten gerichtten umgegangen und das Jenig so straffbar ist, gestrafft werd.

Forder setzen und wollen wir in Ernstlicher meynunge das die costen und kindelbir auch zeimlicher maß nach eins Ibern vormogen geordnet werden und auff das hochste uber anderthalben tag nicht whern, Nemlich des Ersten abends angehen und des folgenden tags gantzlich endigen und nicht lenger gehalten werden, das auch ein Idermann ein anhall volks bieth nach seinen vormogen und doch der Reichste uber Funff tyssche und der gemein man uber drey tyssche nicht habenn soll, domit man nicht einmals verzere darvon man ein ganz Jar mag haushalten, mit dem kindelbir soll man gar kein uncosten thun, alleine den frauen so man darzu

gebraucht und zum kirchgang ein collacion gebenn wie gewonlich ist, wurd aber ymant das ubertreten soll ein marck Silber geben, darvon uns der halbe theil und dem Rathe das ander theil zukomen soll.

Und als wir in unser Stad strassburg under den gewercken gulden und hantwerker grosse unco-
sten und beschwerung, so den die das werck, oder die gulde begeren und gewynnen wollen ufgelegt, befin-
den, dadurch vorwustung und verderb entstanden ist, wollen und ordenen wir In Ernstlicher meynung das soliche
gewercke und gulde kosten In allen und iglichem gewerckenn gulden und hantwerker, ganz und gar sollen ab-
gestalt sein und pleiben und der oder die so ein iglich werck, gulden oder hantwerck gewynnen wollen, sollen die
werck kost nicht thun, Sunder ganz enthalden bey unser Straff und ungnaden und bey vorberurter pene eine
marck silbers halb uns und halb dem Ratth, wan aber ein schuster der sein hantwerck kan, das Werck begirt
und Bitth, sol nach altem herkomen dem Rath drey sch. weiß und dem werck ein halben gulden, drey
pshunt wachsses geben und daruber nichts, desgleichen so ein wullenwefer das werck begert und Bitth sol dem
Wercke einen halben gulden und ein pshuntth wachsses geben und daruber nichts.

Wan aber ein Becker oder Schmit, die in einen werck sein, das werck bitth, sol er nach altem
herkomen dem Rath drey sch. weiß gebenn und dem Werck einen halben gulden unnd Zwe pfund wachsses
und daruber nichts, Es sollen sich auch die Becker beflüssigenn, weiß und gut Broth, In einer rechten groß zu
Backen und in einen zimlichen kauff nach gelegenheit der zur Zeit zu gebenn, damit das gemeine armut wider
billigkeith nicht ubersagt werde.

So aber ein knochenhawer das werck begert, soll er nicht meher dan Funff ortt und drey pshunt
wachsses geben und daruber nicht beschwert werden und sollen die knochenheuer allerley fleiß nach aufsatzung des
Raths und nach pshunt Zeall auffellen, Auch ire Scharne zu iglicher Zeit mit frisch geben fleisch vorsorgen,
damit das gemeine armut an Irer leibs narung fleisch bekommen mogen und nicht ubersagt werdenn.

Wan ein Schneider die gulde begert nach alter gewanheit, sol er dem Rathe einen gulden und der
gulde auch einen gulden darzu zwe pfunt wachsses geben und daruber nicht beschwert werdenn.

So auch der leynewefer die gulde begert, sol der Ingeborn und frembde, dem Rath der Vurger-
schafft halben wie gewonlich ist thun, dem werck ein pfundt gelds geben und in Ingeborn ein pshunt und der
frembde zwe pfunt wachsses geben.

Wir wollen auch in Ernstlicher meynunge das alle die gewercke Innungen und gulde In unnsrer Stadt
Straßburg So des Jars ir gulden versamlung ader Collacion van alters gehalten, Whtw forder nicht
meher dann eins Im Jar, nach irer gelegenheit, doch nicht uber zweien tag halten und bei einander sein sollen,
bey vermeidung geburlicher straff, Nemlich den pene einer Marck silbers, die uns halb und das ander theil
dem Rath zukomen soll.

Forder ist unser meynunge, das die Braver sich beflüssigen guthe drencke Bier zu Braven, auch
in Redelichen kauff nach gelegenheit der zeit zu gebenn damit sie zu Irem Nutz die verschrecken unnd ver-
thun mogen.

Es soll auch nymand vergont noch gestatt werden, uff sein behawfung gelt zu nhemenn und
Zeins daruff verschreiben lassen, wie wir hievor ein gemein Statut uber unser Land gemacht haben, bey ver-
meydung unser Straff und soll auch nicht crafft haben.

Forder ist unser meynunge und bevelh das der Rath getrewlich und fleissig auffsehen haben und mit
ernst daran sein, das die Becker, Brauwer, knochenhawer, Wullenwefer, Schuster, Schneider, leynewefer und
ander hantwerker das alles wie vorderurt halten und das gemeyne Volck widder billigkeit nicht beschweren,
Auch das die Cramer Einwoner und Frembde guter unstraffbar wahre shuren und mitz betriglichkeit nicht umb,
gehen, bey verlust derselben waser, wo ymant allenthalben In den stucken versewmlich und in betrige gefunden,
dieselben nach billigkeit zu straffen, wo das aber nichtt geschee, wollen wir Straffen und die pene allein nemen.

Wir ordenen, Sehen und Wollen das werck, Gemein und alle einwoner unser Stadt Straßburg,

dem Rath dossilbst In allen billichen zeimlichen sachen, gehorsam sein freid halten, sich an nymandt vergreif-
fen, noch gewalt uben Sunder an recht begnugen lassen, vor Rath Richter und Schrepffen nach gelegenheit der
sachen, Auch nicht versammlung oder Sprech widder den Rath machen, Sunder was sie gebrechen haben,
durch Ire oldesten an den Rathe tragen lassen, die sie auch gedultiglich horen und nach billigkeit guchen
bescheidt geben sollem.

**XVI. 1518. Landtagschlüsse wegen der Münze, Dienstlohn, Bezuehn der Bauern,
Büchschießen u. s. w.**

Ordenung unnd aussatzung der Muntz, taglones, dinstgeldes, Scheffell, Ellen,
gewicht und anders halbenn.

Wir Joachim von gotts gnaden Marggraff zw Brandenburg kurfurst ic. Entbitten allen
unnd Iglichenn unnsern Prelaten, Graffen herrn Ritterschafft Burgermeystern unnd Rathmannen unnsere Stett In
allen unser Landden unnsere Freuntschafft gunst unnd grus zuvorn, Erwürdigen In gott, wolgeborenen, Edlen,
Wirdigen, Gestrengen, Erbar unnd Erbsamen, besunder Freunde und lieben getrewen, Als wir uff dem nechsten
gehalten Landtag Sonntag Exaudi mit ewern Rath unnsere Lande und underthan nottorfft unnd anliggen
betrachtet unnd denselben unnd gemeinen nutz zum besten etlich artickell berathslagt unnd entlich beslossen
haben, wie volgender dewtlich angezaigt wirt, Szyennen unnd Begern wir gutlicher unnd ernstlicher meynung Ir
wolltet soliche artickell wie die beslossen unnd hir unten verzeichent seind, vor euch selbs so vil euch die betreffen
steet vest unnd unvorbrochen halten, Auch bey den ewern ernstlich verschaffen das dieselben also unvorbrochen
gehalten werden, bey vermeydung der straff nach gelegenheit der ubertretung Wo Ir aber euch daran verseumlich
erzeigen wordt, werden wir verursacht vor uns selbs als der Landessurst dem geburet unnsere Lande und under-
than gemeinen nutz zu befördern, Also darein zu sehen damit solich artickell stetiglich gehalten unnd die ubertret-
ter gestrafft werden, euch nach unnsere meynung allenthalben zu richten wissen, In gnadenn zu erkennen Datum
mit unnsere auffgedruckten Secret versigelt Coln an der Sprew Sonntag nach Visitationis Marie Anno 1518.

Hirnach volgen die beslossen artickell:

Erstlich Nachdem etlich umbliggende Fursten unnd ander Stende unnsere kurfurstliche Muntz ont-
redlichen grundt und guten schein verbotten auch eins teils gesagt haben, darauß gemeinen unnsere Landd unnd
Sunderlich den hendeleren mercklicher nachteil und verderb zukunfftiglichen entsteen mocht, Sind wir bedacht
unnd Ist beslossen gemeinen nutz unnd den Landden zu guth, die Hemer und unnsere Muntzen ein Zeit lang ruhen
zu lassen, dadurch solicher nachteyl mag verhuth werden.

Forder Ist auch deßhalben bedacht worden, damit auch gold unnd ander Muntz In unnsere Landd
gebracht werde, das von den außlendischen kauffleuten oder andern Fremdden Sunderlich der ortter dho unnsere
Muntzen verbotten oder gesagt synd worden, kein anders dann guth gold oder Irer Herren Muntz was sie In
unnsere Landden keuffen unnd außgeben, In Zollen glaiten Zerungen und andern sol genommen werden Unnd
was dieselben außlendische kauffleut unnd ander Fremdden, Sunderlich der ortter dho unnsere Muntz verbotten
oder gesagt Ist, In unnsere Landden verkauffen, sollen mit keiner andern Muntz dann mit mercklicher
Muntz bezalt werden, wie sie In unnsere Landden genge und gebe Ist unnd deßhalben keinen aufflag machen
alles bey vermeydung unnsere ernstest straff und ungnad unnd bey verlust der wahr so gekaufft oder verkaufft
wirt unnd Sunderlich soll man sich mit derselbenn straff also gein denselben halten, wie sich Ir herschafft gein
den, so unnsere Muntz uber Ir verbott nemen, erzaigen.

Als auch hyvor durch uns der Muntz halben, so In unsern Landen genge unnd gebe unnd auch welche verboten sein soll, ordnung gemacht unnd außgeschriben worden, Ist unser ernstlicher bevelh das solche ordnung unvorbrochentlich doch mit volgender veränderung gehalten werden soll, Nemlich das Ir euch der Mansfeldischen pfenningk zu nehmen ganz enthaldet und auch die Mansfeldischen groschen nicht anders dann zw Syben pfennigen nemet, bei voriger pene In dem außschreiben außgedruckt unnd soll solichs angeen uff nechsten Sannt Michels tag unnd also fur unnd fur gehalten werden.

Zum andern der dinstbotten halben wollen wir In ernstlicher meynung, das Im landt zw Lubus auff den hoen unnd nydern Barnym eynem grossen ackerknecht ein Jahr nicht mehr dann Sechszehen schilling unnd kein landt, Eynem Mittelknecht oder wagenknecht nicht uber vierzehn schilling und einem Jungen nicht uber vierzehn schilling zw loen sollen gegeben werden.

Im Uckerlandt soll es bei alter gewonheit bleiben, Aber uff dem Teltaw sol man einem Ackerknecht uber drei schock Eynem Mittelknecht uber zwe schock Eynem Jungen uber ein schock, Eynem grossen wehmagt uber Funff mandell, Einer Mittelmagt uber ein schock unnd einer kleinen magt uber ein halb schock, ein Jar lang nicht zw loen geben. Im Havelandt und Glin Ist es unsern Besondern Freunde den Bischove von Brandenburg unnd unserm Rath, dem Abt von Lehnyn mit etlichen von Adell, nach gelegenheit unnd Billigkeit doch uff unser gefallen deshalben ordnung zu machen bevolhen.

Desgleichen In der Altenmarck unnd Prignitz Ist unsern Heuptleuten mit etlichen vom Adell, auch also ordnung zu machen bevolhen. Aber In unser newenmarck Ist beslossen einen grossen knecht uber vier und zwenzig marck doch kein laandt, Eynem mittelknecht uber drey gulden unnd eynem Jungen darnach er ist doch uber ein schock unnd Sechs groschen ein Jar lang nicht zw loen geben, wo die dinstbotten das nicht annemen Sonnder austreten werden, Sol man sie zw recht bestettigen so lang sie gehorsam halten.

Es sol kein dinstbotte von knechten oder meyden sich vormyten unnd zw dinst ergeben; sie haben sich dann den Thennen darunter sie geseffen unnd geboren sein zu vorn zw dinst angebotten unnd wan sie sich also angebotten haben, sol Inen nach zweien oder dreien tagen frey sein, sich an ander ortter zw dinst zu ergeben.

Auch soll keiner den andern sein gestinde dieweil sie In seinem dinst sein nicht abmyten noch abzyhen.

Zum dritten Ist geordent unnd beslossen, das ein Iglicher Scheffel In Iglichem ort Landes dem andern gleich sein soll. Als nemlich durch die ganze mittel marck soll der Berlinische scheffel, an allerley korn durch auß geen unnd kein ander Scheffel unnd sollen die andern alten scheffel zwischen hir unnd Bartholomei abgethan unnd die Scheffel nach der Berlinischen maß angenommen unnd mit dem Berlinischen zeichen gebrant werden, bei verlust des korns unnd der maß, In der Newen Marck soll der Soldinisch Scheffel durch außgeen, außgenommen Arnswald, Schivelbein, Dramburg und Landesberg die sollen Inen gewonlichen Scheffel In gleicher maß behalten. Der Prentzlow's Scheffel sol geen uber das ganze Uckerlandt. In der Altenmarck soll der Stendalisch Scheffel durch außgeen, außgenommen Soltwedel unnd Gardelege sollen bei Frem gewonlichen Scheffel In gleicher maß bleiben. In der Prignitz der Perlebergisch scheffel. Im landt zw Sternberg der Franckfordisch scheffel unnd In Slesien und Lawitz soll der Alt gewonlich scheffel In gleicher maß bleiben, alles bei der pene wie obsteht.

Zum vierden Ist beslossen unnd geordent das eine gleiche elle durch all unser Landt unnd Furstenthumb gebraucht unnd gehalten soll werden, als Nemlich die Berlinische elle bei verlust des gewandt Enits oder der wahr die damit gemessen wirt.

Zum Funfften Ist geordent das auch ein gleichmessig gewicht durch all unser landt gehalten unnd gebraucht soll werden, als Nemlich mit der kleinen wahr specrey wachs unnd anders soll das erfordisch gewicht gebraucht werden, was aber Fleisch, kupfer, bley, zynn unnd dergleichen grobe wahr Ist, soll nach dem Berlinischen gewicht das Hundert unnd zehen pfundt einen Zentner machen gewagen werden, bei verlust der wahr so damit gewagen wirt.

Zum Sechsten soll ein Jgliche thunne Ir rechte groß unnd maß als Nemlich vier unnd zwanzig stubichen halten, es sey Wein oder Bier nach altem Herkommen bey Verlierung derselben Wahr unnd unnsrer straff.

Zum Sibenden Ist beslossen das ein ydermann mit seinen Pawern, scheffern und hyrten soll verschaffen, das sie sich enthalten feur uff die heiden zu tragen unnd die heiden und holzung anzuzunden damit der tegliche verderbliche schad der heiden unnd holzung so deßhalben entsteet, mag verhut unnd vorkomen werden, wurd aber ymant von solichen leuten mit Feur auff der heyden besichtigt unnd sich darauß ein schad des Feurs erholgete, so mag ein Jglicher so denselben betrit uff der heiden In rauch unnd das Feur binden, damit er es nicht mehr thue, Entkem er aber von der heiden unnd wurd uff der heyden nicht begriffen, so mag doch ein Jglicher denselben In seinen gerichtten In geburlicher straff nemen, den andern zum schrecken damit solicher schad mag verhuth werden.

Zum Achten Szo die Pawern ein oder mehr Irer herschafft erbguth bewehrn, Szo mogen sie und Ir kinder unverbindert Irer herschafft sich In ander steet oder dorffer wenden und setzen, doch das sie bynnen lands bleiben.

Zum Newnden, wo Jmands, wer der wer, ein Pawr abrunstig wurd unnd seinen Herrn oder Junkern sein erbguth nicht vorwehret hette, er wende sich wahin er woll, so soll man Im den uff sein ansuchen, nach vermoge des alten vertrags unnsrer gemeinen Lantschafft ungewengert folgen lassen, doch also das der Ihenne der den abrunstigen pawern fordern will, die seinen darzw schicke unnd den pawern annehmen lasse.

Zum Zehenden Sollen die goltSmid In den Stetten das Reinish gold uff Achzehen grat unnd das hungerisch gold uff zwentzig grat arbeiten, deßgleichen das feyn sylber zw Sechßehen loeten und Wercksilber zw vierzehen loeten bey pene des Feurs arbeiten, Doch so sollen sy In feinen gold einen grat unnd In feynen sylber ein quentyn In die schar habenn, doch gefeulicher weiß nicht gebrauchen.

Zum Elfften Sollen die kannengieffer das Feyne Zynn mit dreyen Zeichen stampffen, Als nemlich Zwo von der Stadt darynnen sie gefessen unnd mit Frem eygen Zeichen, Was aber gemengt halb Zynn unnd halb blei Ist, sollen sie mit eynem Zeichen des Raths und Frem eygen Zeichen stampffen, Was aber ganz blei Ist, sollen sie allein mit Frem Zeichen bei pene des Feurs stampffen.

Zum Zwelfften, das sich ein ydermann der Buchßen die sich selbst zunden zu fhuren unnd zu tragen, dieweil es ein unerbar unnd unaderliche wehr Ist, In ansehung das es In ander landen auch verboten Ist, enthalte bey vermeydung unnsrer straff unnd ungnad.

So soll auch ein yderman vom Adel, Burger unnd Pawr, des Buchßen schiessens sich enthalten zum Wiltprat unnd gefugell zu schiessen so weit unnsrer Landt und Furstenthumb sein, bey verlust der Buchßen unnd unnsrer straff.

Zum Dierzehenden soll sich yderman von Burgern unnd Pawrn enthalten die Eyer der Enten unnd ander gefhugell aufzunehmen oder zu verderben damit der vogell Im Landt nicht verwust wurd, unnd welcher das ubergeet, sol von seiner obrigkeit ernstlich darumb gestrafft werden.

Es mag auch ein Jglicher teil vonn unnsrer Lantschafft die Iren, daruber sie obrigkeit unnd gericht haben, ob In vorberurten articelen von den Iren ubertretung gescheen, selbs nach vorberurter maß straffen, damit wir als der Landessurst nicht verursacht selbst zu straffen.

Was aber In unnsren Stetten In obberurten articelen ubertretung gescheen unnd zw Buß unnd Straff gefallet Szoll unns unnd unnsrer herschafft der halbe taill unnd dem Rath der Stad darynn die ubertretung geschicht, der ander teil unverbindert zu komen.

XVII. 1523. Landtagsverhandlungen wegen des Biergeldes, Einigungsrechts des Adels, Kornausfuhr u. s. w.

Artickell Meins gnedigsten Herrn seiner kurfürstlichen gnaden Prelaten geistlich und Manschafft vortzuhalten. Actum am tag Martini Anno rc. 23.

Nachdem die von der Manschafft sich oft-malen beclagen und horen lassen, das unser gnedigster Herr der Churfürste handele und vil anfahе one rath der prelaten und manschafft, des sich doch sein kurfürstlich gnaden dermassen nicht erInnern moге, sunderlich in den Henden, die seiner kurfürstlichen gnaden Herschafft landen und lewitten betreffen, In den sein kurfürstlich gnaden ungeru etwas anshaben wolt one Iren Rath; Es begibt sich aber oft, das sein kurfürstlich gnaden, In obligenden sachen seiner gnaden Herschafft Landen und Lewitten seiner gnaden Nethe von prelaten und Ritterschafft zu sich fordern, so bleyben Ir vill auß, entschuldigen sich und komen nicht. Desgleichen so sein kurfürstlich gnaden einen Landtag ausschreibet auß beweglichen Ursachen, komen die von der Ritterschafft nicht halb zur stet, thun auch des eins teils kein entschuldigung und besteen also In Irem ungehorsam und wie woll sein kurfürstlich gnaden des nicht wenig beschwerung und missfallen tregt so hat sein kurfürstlich gnaden doch bißhere solichs dulden müssen und gescheen lassen, darumb seinen gnaden solichs unbilllicher weiß auffgelegt wirt und begert sein gnaden das solichs hinfur gebessert werd und sich furder uff seiner gnaden erfordern gehorsamer erzeigen dan bißher gescheen ist.

Wan auch sein kurfürstlich gnaden die von der manschafft fordert und ordnet zu seiner gnaden Eeren und dinsten fromde Fursten anzunehmen und zu gleiten oder sunst In seiner gnaden geschestten gebrauch will, auch Innerhalb lands, so bleiben etlich derselben auffen und halten sich ungehorsamlich und sunderlich die altmerckischen und prignitzirischen. Daruff begert sein gnaden das solichs auch geandert und gebessert werd.

Auch mißbrauchen etlich von den Prelaten geistlich und der manschafft In allen seiner gnaden Landen des Bierbrawens wider die auffatzung und Ordnung des Biergelds. Nemlich es understeen sich des adels auch etlich der Prelaten und geistlichen kruger und pawrn zu brawen, die vor und sunderlich zu der Zeit als mein gnedigster Herr das Biergelt durchaus genommen nicht gebrawen, dieselben Ir Cruger und pawern verkauffen Ir Bier an frombden orttern und dorffern Im Landt an thunnen und vassen, das vor nicht gescheen ist, desgleichen mißbrawchen die vom adell auch etliche geistlich Irer Freyheit des Brawens, dann sie brawen nicht allein zu Irer notturfft und vor Ir hawßhaltung, sunder thun das Iren Crugern und pawern außzuschenden, verlegen sie auch mit gelde und andern, das alles wider die Ordnung und auffatzung des Biergelds ist und Reich seinenn kurfürstlichen gnaden an seiner gnaden Biergelt zu merklichen nachtheill und abgang, desgleichen seiner gnaden Stetten an Irer narung merklich vorderb und vorwustung, das seinen kurfürstlichen gnaden In keinem wege leidlich sein will und begert daruff mit gangem ernst, das alles abzustellen und nemlich das kein kruger noch Pawer der vor und sunderlich zu der Zeit Als sein kurfürstlich gnaden das Biergelt durchaus genommen nicht gebrawen und seinen gnaden Biergelt gegeben hat, Das sein kurfürstlich gnaden das keinem anders gestendig sein will, Item das dieselben Cruger So von alters stets gebrawen Ir Bier an thunnen und vassen außserhalb des dorffs, dar sie gesessen und kruger sein, nicht verkauffen, auch nicht weiter schenden, dan Innerhalb dorffs bey verliesung des biers und seiner gnaden straff, Item das der Adel noch die geistlichen nicht mer Bier brawen dan sovil sie vor Ir hawßhaltung bedorffen, Das nicht verschenden, verkauffen noch verschenden noch verkauffen lassen, lassen auch Ir cruger mit Bier noch gelt nicht verlegen, bey verfallung des Biergelds, Es sein auch etlich prelaten und von Adell, die Iren lewitten und crugern vorbietten In unnsers gnedigsten Herrn Stetten Bier zu hollen, Das auch nich billich noch leidlich ist, sunder es soll yderman frey steen, Innerhalb lands In Stetten unserm gnedigsten Herrn, seiner gnaden prelaten und Ritterschafft zustendig, Bier zu hollen.

Es nehmen auch etlich von den geistlichen und der manschafft weniger Biergelt von den Iren, dan die auffsetzung mitbringet, das seiner gnaden Stetten zu nachtheil reicht, begert daruff sein kurfürstlich gnaden solichs abgestalt und gleichformig gehalten werd.

Wo aber solichs alles wie obset ubergangen und nicht geandert wurd, So wurd unser gnedigster Herr furursacht das Biergelt bey den Iren abzuschaffen und zu verbieten, des will sein kurfürstlich gnaden yderman hirmit gewarnet haben.

Es begiebt sich auch offimals, daß unser gnedigster Herr uff elagen und suppliciren etlicher der geistlichen und weltlichen vom Adell, Burger und pawren, an etlich von prelaten den vom adell und auch Stetten mit zusendung der supplication schreibe, So mag sein kurfürstlich gnaden deßhalben von denselben kein Anthrowrt bekommen, thun auch das nicht, das sein gnad Begert, Sunder handeln und thun demselben ye meher und meher entgegen und Besteen In Iren ungehorsam, unserm gnedigsten herren und seiner gnaden bricff zu verachtung das seinen kurfürstlichen gnaden In keinem wege lenger zu dulden leidlich sein will, dan sein kurfürstlich gnaden erkentt sich als der gemein landtsfurst, dem Armen als dem Reichen, dem Reichen als dem armen frid hanthabung schutz und schirm zu recht und billigkeit gleich aus schuldig zu sein, Daruff Begert sein kurfürstlich gnaden mit ernst solichs auch zu andern und zu bessern.

Es haben auch die gemurte Stett und Flecken den prelaten und Rytterschafft zustendig hievor und von Alters zu den Stewern und Landt beten Ir anpart zu iglicher Zeit gegeben, das igt verbleibt und nicht geschicht, dadurch die andern seiner gnaden underthan hoer den vor beswert werden, dan wo dieselben Ir anzall wie von Alters geschien gleich den andern auch außgegeben wurd, So were die burde den andern bester leichter zu tragen und die bewilligte stewr zu iglicher Zeit bester leichtfurer außzurichten, Daruff Begert Sein kurfürstlich gnaden In dem Alten gebrauch und gewonheit zu halten und gleich Burden zu tragen.

Furder gelangt seinenn kurfürstlichen gnaden offimals an, das sich etlich und sunderlich die vom Adell ungeburlicher und unrechtlicher weis, vor seiner gnaden Cammergericht halten, einer den Andern mit wortten und wercken uberfhar lügen straffe, desgleichen unsers gnedigsten hern Reihe, So an seiner gnaden Stadt derselben sitzen mit wortten verachte vorsmehe und schimpffurung zufuge, das seinen kurfürstlichen gnaden Auch In keinen wege leidlich sein will, daruff Begern sein kurfürstlich gnaden solichs abzustellen und sich des hinfur zu enthalten bei vermeidung unsers gnedigsten Herrn straff und ungenad.

Es sein auch etliche von der Ritterschafft die sich mit außlendischen vom adell zusammen verschreiben und versammeln und understeen sich hinder und one wissen unsers gnedigsten Hern under sich Bunttnus und eynnung zu machen, Das Inen gar nicht zympt noch geburt. Das Begert mein gnedigster Her auch abzustellen, Will das auch In keinen wege verdulden.

Furder zeigt Sein kurfürstlich gnaden an So Sein kurfürstlich gnaden auß gutem bedencken Mißwachs und ander redlich ursach halben, Auch mit Radt Seiner kurfürstlichen gnaden Rethen, von prelaten und manschafft, den gemeinen Landen zu gut die auffhur des korns verbewt, des unangesehen shuren und wenden dennoch etlich vom Adell Ir korn außserhalb landts an fromde ende auß eigenem furnehmen heimlich und auch offenbar und so sein kurfürstlich gnaden seiner gnaden verwanten und diener verordent Daruber zu halten und solich auffhur zu wehrn, die werden von dem Adell und den Iren mit wortten und wercken uberfhar gegat und darvon gedrungen, das dan seinen kurfürstlichen gnaden auch nicht leidlich ist In Ansehung das solich verbots gemeinen nutz und dem armut zunn Besten geschicht, thewring zuvorkommen. Daruff Begert Sein kurfürstlich Gnaden solich furnehmen abzustellen und sich seiner gnaden gebots zu halten Auch seiner gnaden verwanten und diener So daruber halten nicht vergewalttigen, dan solt es meher gescheen, wurden sein gnad verursacht einen andern weg zu hanthabung seiner kurfürstlichen gnaden verbots furzunehmen und gewalt mit gewalt zu steweren, sich yderman darnach haben zu richten.

Es begiebt sich auch under dem Adell In der Altemarck und prignitz vill uffruer und wider

willen, stechen slahen und pfahen sich under einander, auch uber Unsers gnedigsten hern Fridgebott und wietvoff sein kurfürstlich gnaden dieselben parthien entscheidet und zu Frid stellen, Sie auch globen und zusagen den entscheidet zu halten, uber das alles fahen sie ein newes dergleichen an und Brechen mit wortten und wercken den entscheidet dadurch meher uffrur Im landt entsteen mach, das dann seinen Churfürstlichen gnaden gar nicht leidlich ist und Begeret sein kurfürstlich gnaden mit ganzem ernst, das solich tetlich fhurnehmen ganz und gar abgestalt und sich ein iglicher an gleich und Recht benutzen lasse, bey vermeydung seiner kurfürstlichen gnaden straff und ungnad.

Auch gelangt meinem gnedigsten Herrn oftmalß clageweiß An von dem kauffman und Ochssentreiber wan sie Ir Ochsen die Landtstrass treiben lassen und das ungeverlich die Ochsen uber den Wegt treten In das korn, wisch oder wysen, so pfandet und schazt man sie zehen mall hoer dan der schadt ist, den die Ochsen gethan haben, one alle wirdrung und erkentnus des schadens, daraus verwustung der straffen und seinen gnaden abgang an Zollen entset, das seinen kurfürstlichen gnaden beswerlich, auch nicht vor billich und gleich mag angesehen werden. Daruff Begeret sein kurfürstlich gnaden solichs abzustellen, So aber dieselben Ochsen ymandts schaden In seinem korn oder wysen thetten, mag er ein pfandung thun nach gelegheit des schadens, doch das Richter und Schepfen In des gericht solichs geschee den schaden besichtigen und nach billichkeit wirdigen und was alsdan von denselben Richter und Schepfen zur Billigkeit gewirdiget und erkant, sollen die Ochssentreiber zu gelten schuldig sein, aber doch damit nicht lang verzogen noch daruber hoer beswert werden, wurd aber die besichtigung und widerung nicht von stundt gescheen mogen, soll man die Ochsen zu burgen geben. Will sich sein kurfürstlich gnaden gentslich zu gescheen verlassen, dan es soll ye billich keiner sein eigen Richter sein noch on erkentnus mit der that handeln.

Desgleichen soll es auch mit den Inlandischen wan ein nachbur dem andern mit seinem Biß In das korn an seiner hutung wisch oder wysen zu nahe ist und schaden zufugt gehalten werden, damit nymant widerrecht und Billigkeit beswerd werd wider willen, gezengt und uffrur zu verhuten.

Es kummet auch oft clag an seinen kurfürstlichen gnaden von dem kauffman das die vom Abell so an der Alder und andern schiffreichen wassern gessen, den gemeinen kauffman gruntrurung halben oder so Inen Ir guter uff dem wasser befrissen Anfechten und beschagen wollen, des sie doch zur billichkeit kein ursach haben, auch nicht recht ist, dan woll abzunehmen das solicher unrath on kauffmans oder schiffers willen geschieht Demnach ist unsers gnedigsten herrn meynung und Beger das solichs abgestalt und hinfur von nymandt gebraucht werd, Angesehen das sein kurfürstlich gnaden, dem doch wo es recht und billich sein solt Als dem landeffürsten solichs billiger geburte dan ymandt Anders, nicht thut noch fhurnympt.

Es wirdt auch unser gnedigster her der kurfürst oftmalß berichtet, das ein grosser mißbrauch der pfandung halben uff erlangte recht furgenomen werd, Auch etlich sich understeen ane erlangte recht und on willen der gericht, In seiner gnaden landen zu pfanden hoer und meher dan die schult ist Auch etlich so mit recht erlagt und erstanden pfandts werung thun, das sein kurfürstlich gnaden nicht vor billich noch gleich ansehen magt, darauff auch zu zeitten widerwillen uffrur und groser schadt entset. Demnach ist seiner kurfürstlichen gnaden bevelh und meynung, das keiner den andern one erlangte recht und willen des gericht auch beywesen der gericht diener pfanden sol, auch die pfandung nicht hoer erstrecken dan die erlangte recht aufweyßen Auch nymant pfandts wehrung thun Sunder ein Igliche pfandung sol gescheen und gedult werden, nach Ordnung und auffatzung ethwan unsers gnedigsten Herrn Marggraff Johanssen churfürsten hochloblicher gedechtnus unser gnedigsten hern Vater mit Rath prelaten, Graven, Hern, Ritterschafften und Stetten beslossen von wort zu wordt also lautende: (siehe Nro. 142. pag. 191.)

Wurdet aber ymants, wer der wer nymants ausgenomen wider dieselb Ordnung und auffatzung handeln In ander weise und wege pfanden, mit den pfanden anders gebarn, dan wie obset oder Auch pfandts wehrung thun, das sol vor ein thetlich und gewaltsam furnehmen gerechent und von unsern gnedigsten Herrn billicher

weyse gestrafft werden getrewlich und ungeverlich, sich ybermaniglich darnach entlich wissen zu halten und zu richten.

Und wie woll unser gnedigster Her der kurfurst der Artickell woll mer anzuzeigen hett, dannoch auß gnedigen willen wil sein kurfurstlich gnaden dieselben dymals anzuzeigen verhalten und sich ernstlich versehen, es werd sich ein yberman seiner pflichten und verwantnus nach hinfur kein sein kurfurstlich gnaden und seiner kurfurstlich gnaden Nethen gehorsam billicher weis zu erzeigen wissen, dester geneigter sein kurfurstlich gnaden auch sein will Innen gunst und gnedigen willen mit zu teilen.

Hiruff haben die Prelaten, Rytterschafft und Stette geantworth wie volgeth:

Den ungehorsam der prelaten und Ritterschafft so sie zu Rath oder landtag vorschriben worden und aussen bleiben, sich auch iglich nicht entschuldigen belangen, lassen die gestende bey der meynung wie In Fremden, wollen den gangen zuvorsicht sein, ein Ighlicher sich seiner pflicht nach wohl wirt zu halten wissen.

Das auch den ungehorsam belangt, der Jenen die zu seiner kurfurstlich gnaden eren und dinsten gefordert aussenbleiben und wissen die gestende nicht wer dieselbigen sein In dem aber so ymands von seinen kurfurstlichen gnaden vermerckt und angesprochen, werdt sich mit pillicher Antworth on zweyffel horn lassen.

Das Newe Brawstetten oder Braver wider die Ordnung und auffszung des Biergeldes und die von alters nicht gebrawen solten haben, uffgericht weren Ist den prelaten auch der Ritterschafft wie das sein solt nicht wislich, ob aber eglich fruger die von alters gebrawet Auch Ir hier von altters andern zugefuret oder verkaufft sich solchs Ires alten gebrauch nach halten Ist Ires bedunckens der Ordnung und auffszung des Biergeldes nicht zuwider, wan Ires vorsehens es Im selbesten ordnung nicht verboten.

Das auch egliche des adels oder geistlichen Bier brawen und Iren frugern außzuschenden geben solten, Ist den des Adels auch den geistlichen nicht wislich Es were den ab villeicht sein kurfurstlich gnaden solichs eglichen aus gnaden vergonnet hat.

Ob auch egliche des adels oder der geistlichen Ire underthanen mit gelde oder korn vorlegen, Also In Irer narrung und derselbsten gutter unvorwust erhalten, wollen die des Adels und geistlichen den trostlichen zubericht sein, seinen kurfurstlichen gnaden nicht entgegen, wan sie des gangen Vorsehens sein, sein kurfurstlichen gnaden Irer underthanen verderb und verwustung nicht belibe noch gefallen haben In ansehung das es auch In der Ordnung des Biergelds nicht begriffen.

Das auch eglich solden den Iren verboten haben In seiner kurfurstlichen gnaden stetten Bier nicht zu holen, Ist vom weme das mochte gescheen sein nymandes wislich.

Das aber ymands anders oder weniger Biergelt von den seinen nemen solt, dan In der auffszung außgedruckt, wollen sich die des Adels und von den geistlichen vorsehen, es were durch einen Ighlichen der auffszung nachgelebt und nicht weniger genohmen, Dietweil ein iglicher des Jenen so Im In dem zutreglich sein mag wol notturstig, Es were dan, das egliche auß groser notturst und erbarmung seiner underthanen etwas nachlassen, verhoffentlich solichs seinen kurfurstlichen gnaden ein soliche woltat zu eines iglichen selbst abgang nicht zu wider sein.

So aber ymands wider oben angezeigt und ist verantworth artickell mutwillig und der auffszung des Biergeldes frevelichen entgegen handeln wurde, sich sein kurfurstlich gnaden gegen einen Ighlichen noch vermog der selbst auffszung und Ordnung der gebur on zweyffel woll zu halten wissen. Das auch egliche so uff ergangen clagen und Supplication von seinen kurfurstlichen gnaden Bevelh oder schriefft entpfingen die unverantworth lassen und also ungehorsamlich gegen Irer kurfurstlichen gnaden Bevelich und schriffte thun, die verachten, und wissen die gestende nicht weme oder von weme solichs gescheen, so aber ymands In deme selbstent Antworth zu horen sich darIm der gebur woll zu erzeigen.

Was belangt die gemurtten stette So In vorigen Jaren zu den stewern und landbetten In anpart gegeben, aber izunt vorpleibt und ist wol wißlich das In den gemeinen stewern etwan solliche stette und flecken auch mogen mit angeflagen sein und gegeben haben, aber sider die huben schoß angeflagt und gegeben worden, seint dieselbigen stette und flecken nachgelassen Bitten undertheniglich sein kurfürstlich gnaden sie dabey noch gnedig bleiben zu lassen.

So ymandts vor seinen kurfürstlich gnaden Cammergericht ungebührlicher und unrechtlicher weyse sich hylte seiner kurfürstlichen gnaden Rethen verachten und were unpillig beswerlich auch unfugelich zu achten, wollen es aber darfur gänglich halten, Es werden sich alle gestende und ein Jglicher und sunderlich uff dis Jzige seiner kurfürstlichen gnaden erinnerung selbst mercken und sich gebürlich zu halten wissen, wie aber von ymandts nit geschee, wirdt sein kurfürstlich gnaden mas haben, die des unfugs abzuweisen.

Die vorbuntnus mit den außländischen von Adell belangen, wissen die der Ritterschafft nicht von weme solichs mochte geschee sein, Aber wollen es darfur halten, So etwan ymandts In seinen obliggenden sachen Rats und hilffe notturstig sich derhalben mit eglichen versameln, Rats gebrauchen und so auch von notten sein worde, mit eglichen verpinden werde, Jdoch In allem sein kurfürstlich gnaden zuvorn verhalten und ausgenommen, soll on Zweyffel seinen kurfürstlich gnaden nicht zuwider sein noch beswerlich.

Die auffur des korns belangen ist aller gestende bedencken, So ethwan auß notturst das korn außzuführen verboten werden soll, das solichs mit Rath aller gestende geschee, werden sich alles den unzweyffel der gemeinen Ordnung Berpots Als die underthenigen und gehorsamen wol zu halten wissen. So aber solichs widerumb ymandts verlaubt werden soll, das die andern des auch zu thun gefreyet und nicht verhindert werden.

Was die gewalt sachen des sahens, scheltens, flagens, freibrechens zc. betrifft, welichs so gescheyt, haben die gestende keinen gefallen, achten auch solichs ganz unbillig, Jdoch zu seiner kurfürstlichen gnaden trostlicher zuversicht sein kurfürstlich gnaden sich gegen dieselbigen noch verhor eines Jglichen und vermerckung der sachen, sich der gebur wol werde zu halten wissen.

Die pfandung der Dschiffen besichtigung und erkentnus gescheen schadens, wie In seiner kurfürstlichen gnaden Artickell außgedruckt Ist den gestenden das der also gehalten werd wol leidlich Es werden aber vilmals die selbst Dschiffentreiber befunden, das sie die Jewne zu brechen und das vyhe mutwillig in die gehegten oder verheumten wisen treiben. Daruber so sie vormercken, das man sie anfertigen will, lauffen sie wegt, lassen das vyhe seen und klagen zc. Ist derhalben der gestende underthenig Bitte dieselbsten vyhetreiber zu weysen, das sie die geburlichen straffen halten und darneben mutwillig keinen gewalt thun, wirdt sich als den ein Jglicher gegen die der pilligkeit on Zweyffel wol zu halten wissen.

Gruntrurung und befristung der schiff zc. belangen, ist der Herrn und der des Adels bedencken nit ethwas In dem, das wider recht und pilligkeit were zu suchen. Sie befinden aber in dem nit geringen beschwer und schaden, der Inen auß solicher befristung oder verhassten schiffen geschiet so dieselbigen In den schiffen ethwan viel tag ligen bleiben, der holzung an dem uffer sich gebrauchen auch fischen mit rewsen zc. und andern gebrauch understen, darfur ein alt herkomen und gebrauch widerumb In land ye und alweg gehalten das sie darfur ein geburlich nach gestalt der schiffart bekomen, wollens darfur halten, geschee pillig und seinen kurfürstlichen gnaden verschlich nicht entgegen.

Dergleichen In vorsenckten schiffen, dieweil Inen ein Altherkomen und gebrauch In dem bringt, das sie sich mit den hern der Gutter zu vertragen haben, wie den dergleichen In andern umbligenden furstenthumben und landen ublich, Wollen sie achten Inen nicht weniger begerlich, auch seine kurfürstlichen gnaden nicht zuwider. Es wirdt auch befunden, das die schiffer uber ergangen alde vertrage und vor geschene bevelh und vorpot sich noch nicht enthalten In Irer schiffart die were mutwillig zu brechen und dergleichen mer schaden zu thun, Auch fisch garn zu haben, keinen weg genohmen und ist der hern und des adels underthenige Bit sein kurfürstlich gnaden solichs nach vermogenheit gnedig bevelhen und verschaffen mochte zu verbleiben.

Der pfandung halben ist aller stende meynung und wolgefallen, damit wie In Marggraff Johansen hochleblicher gedechtnus ordnung außgedruckt zu geparen So aber ymandes dargegen handeln worde, wirdt sein kurfürstlich gnaden nach notturrstiger verhor eins islichen der In dem vermerckt, sich der gebur wol zu halten und den zu weysen haben.

Solcher aller und itlicher artickel hieroben vermeldet antwort stellen die stende undertheniglich In seiner kurfürstlichen gnaden hochvernehmen gnedig zu betrachten.

XVIII. 1503. Vergleich wegen eines Todschlages.

Vonn gotts gnadenn Wir Joachim Churfurst ic. und Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg ic. Bekennen u. s. w. das wir uff heut dato von unnsrem liebenn getrewenn Hannsen Schonhawßenn Burger In unnsrer Stat Stendall uff denn vertrag der zwischen unns als den Landtsfürstenn unnd Im, des totslages halben durch In an Tile Nixen seliger begangen, gemacht, empfangen habenn Sechzig gulden Reinish an golde, der selbigen sagen wir Ine unnd sein Erbyn fur unns unnsrer erben unnd nachkomen quidt ledig unnd loß In unnd mit crafft dißs brives Wollen unnd sollen In auch hiran gegen dem Clericus Henricus Nixen seiner vormeinten anforderung halb vonn solche totslages wegem, entheben, unnd des Bannes absolvirenn laßenn, auch Ine solcher sach halben weiter nicht anziehen doch soll er einhalt des vortrags die Swone unnd buß thun, des erslagen sell zu guth wie verlaßenn unnd beredet alls getrewlich unnd ungeverlich. Actum am Tag Michaelis 1503.

XIX. 1504. Brauordnung.

Ordenung des Brauens halben den Steten gegeben ic.

Unnsrer gnedigster unnd gnediger Herr Geben unnd thun Ernstlichen Bevelhe, das ein islicher so brauen wil, vom Rade, eher er sein Maltz zur molen furt oder bringt, Ein Zceychen nehme unnd uff ein mall, ein winspel oder dreißig scheffel, daruber auch nicht malen oder zu eynem brauen nehmen soll unnd sol von eynem winspel newen thunnen unnd von dreißig scheffeln zwelff thonnen vorzeifen, wo aber Imant uber dissen anzal thonnen brauet, Dieselben sol ehr bey seinen geschworn eyde auch uber die gesagt anzal der scheffel verzeifen, wer ouch disse ordenung ubergreiff, den wollen unnsrer gnedigste und gnedige Herrn nach Irer gnaden gefallen straffen, Es soll auch der scheffel ein gehauffter haber scheffel sein, des sol sich ouch Ein yglicher nicht anders gebrauchn, Auch sol von obverzeichenter anzal der scheffel maltz, nemant weniger brauen, wo aber das geschee, sol doch der anzal, nach anzeigen der 30 scheffel oder winspel an den thonnen verzeyst werden, Alles on geverde. Actum am Dinstag nach purificationis Marie 1504.

Es soll auch ein islicher wan ehr das erst brauen gethan unnd zum andern mall zum brauen ein zceychen nehmen wil, sein gelt der zyse vom irsten brauen verantworten, wer solchs nit thut, dem sol kein zceychen furder gegeben werden, biß ehr alzzeit daffurderst bezalt unnd abgegeben hat, also das das kein verzug In der zyse geschee.

Siehe Mylius corp. const. Bd. 4 und 6. Serken dipl. vet. March. 1. p. 245.

XX. 1505. Ordnung wegen Münze und Biergeld.

Aussatzung der Muntz.

Item der Muntz halben ist Im Rath beslossen, landen unnd leuten zu gutt, das man keyn ander Muntz nemen noch aufgeben soll dann Merkisch, meysnisch, mecklenburgisch, Pomerisch, Beheimisch unnd lubische Muntz, uber die Muntz sollen all ander muntzen verbotten sein unnd bleyben, nicht zu nhemem oder aufzugeben by der pen zehen gulden verfallen zu sein, funff gulden an die herschafft, vier gulden In den Stetten an Rath unnd In den Dorffern den Herrn derselben unnd so solich buß eingemant wirt, so sol man den zehenden gulden dem, so solich verbrechen des gebotts eroffent, geben, doch soll man die meckelburgischen schilling nicht hoher denn fur newen pfenning nemen.

Item der golt gulden halben ist Im Rath beslossen, wie sich ein yeder des golbs halben hievorn verbrieffet unnd vertragen hatt, das er dermassen mag bezalung thun und halten, aber hinfur sol man den golt gulden nicht hoher nemen, geben, noch aufstun dann vor zwey und dreissig groschen merkisch by der obgeschriebenen pen.

Auch sollen die wirt In den Stetten den frembden kawffmann solicher verbietung unnd aussatzung des golts unnd der muntz warnen unnd verkundigen Iren schaden damit zu verhutzen.

Item des Biergeltes halben abgang zu verhuten Ist geratslagt und yhnd durch unsern gnedigsten Herrn Herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg Churfursten ic. selbs aufgesetzt und verlassen, das sein furstlichen gnaden In yder statt einen verordnen will, darzu der Rath an einem yden und auch einen neben In verorden soll, zu iglicher Zeit zeichen zu geben den Jenen so brewen wollen, und das die so bruwen durch die verordenten gewarnet werden, und gefraget bey Iren eyden wie vill, das alsbald aufgeschriben und welcher uberfarn wurd, der soll In die pen gefallen sein, nach laut der aussatzung und ersten ordenung des Biergeltes hievorn aufgangen und die soll von den geordenten und gesagten, die Zeichen geben wie obset von unnsrer gnedigsten und gnedigen Herrn wegen empfangen und iren furstlichen gnaden berechnet werden und alle virell Jars ein ander zu dem so von der herschafft verordent, gesagt werden.

Item wurd auch ymand von den brewern warlich befunden der oder die etlich faß oder thumen unnterflugen, und nicht recht hetten anzeichen lassen, der oder die selbigen sollen der ganzen gebrew unsern gnedigsten und gnedigen Herrn verfallen sein.

Item igliche statt soll Ir birgelt auff igliche quattertemer oder acht tagen ungeberlich darnach und nicht lenger verantwortten bey verlust Irs dryttenteyls derselben quattertemer und ob sie das gelt auff unsern Bevelh ausgegeben, sollen sie nichts destweniger zu angezeigter zeit on unnterlaß bey angefertigter pene ire rechnung bringen.

Item der frembden bir halben sollen nicht abgeladen oder vom wagen verschennckt werden In unser gnedigsten und gnedigen Herrn landen, es sey dann von iglichem faß Sechs merkisch groschen gegeben bey verlust des birs und die so bisher nach vermogen der ordenung nicht davon gethan sollen In straff genommen werden.

Solch obbeschriben meynung ist allen Stetten, In einer Zettel verzeichent zugeschicket, und darneben an iglichen Rath geschriben, Nachdem mein gnedigster und gnediger Herre in Iglicher Stat einen von irer furstlichen gnaden wegen, den die aussatzung auch ubersandt, verordent, das sie auch einen von Iren aus dem Rath darzu ordnen und setzen, die beyde sollen gut auffsehen haben damit angefertigter meynung trewlich nachgekomen und der abbruch irer furstlichen gnaden birgelt verhut werde, actum Colln an der Sprew freitags nach Martini 1505.

XXI. 1506. Deichordnung.

Wir Joachim vom gotts gnaden ic. Entbieten unnsrem Hewptman der Altenmarck Rath unnd lieben getrewen Albrechten vonn der Schulemburg unnsrem grus zuvor, Nachdem die Thene so teich zu machen unnd zu halten haben, sich leßlich unnd versewmlich darzu stellen unnd erzeigen dadurch unns, landen und leuten mit außbrechung der teiche gros schade entsteen mocht, solichs zu verkomen und zu weren haben wir In Rath befunden ein Bus daruff zu setzen. Wer seinen teich uff Jacobi wie von den Heymrydern uff walburgen erkant wirt, nicht Inns lob gefurt hatt, der soll uns von iglicher Ruden so menunge den gebricht 10 schilling, desgleichen der so uff Galli seine werck nicht gemacht hatt, auch zehen schilling von einer Ruden wie obftet verfallen sein, wer auch hufen unter den teichen ligen hatt darzu kein teich gehort, daß man demselben ein stueck teich nach anzall der hufe landes zumesse, wie es hievorn etwan durch graff Hannsen von Ruppin unnd andern dazumall darzu verordenten Rethen erkant worden, Bevelhen dir daruff mit ganzem ernst hiemit Begerende dir wollest solich unser ordenung unnd gemutt uff das zukunfftige Jar also zu halten verkundigen und gebieten wer auch also wie obftet Bruchfellig wirt zu desselben guttern greiffen unnd sovil daraus nemen das der teich gemacht und wir unser bruchgelt bekomen mogen und das furder unnsrem Castner zu thangermunde verantworten ic. Actum thangermunde Donnerstags nach Dionisy 1506.

Siehe oben pag. 20. und Beckmann Beschr. der Mark Bd. II. von Lenzen p. 244.

XXII. 1509. Vertrag mit der Stadt Frankfurt wegen des Obergerichts.

Vonn gots gnaden wir Joachim u. s. w. Bekennen ic. das wyre uns aus beweglichen ursachen und in sonderheit dem gemeynen nutz zum besten mit unnsrem lyeben getrewen Burgermeistern und Rathmannen unnsrer Stat Franckfort an der Oder, unnsrer obern und nyder Gerichte halben In gemelter unnsrer Stat zu erhaltung gehorsam und forcht bey Inr mitburgern, gutlich vereinigt vertragen und die bevolhen haben, und wyre vereinigen vertragen unns mit Inen unnd Beveligen Inen unser ober und nyder Gerichte gegenwertiglich volgender weys und maß, In crafft unnd macht dics Brieffs also, das Sy und Ir nachkomen nu hinfur solche unnsrer obern und nydern Gerichte, mit allen unnd yzlichen Gerichtsfellen, Bussen, Straff und sunst allen Andern nutzungen und gerechtigkeiten, In massen unnsrer lieber Her und Vater seliger gedechtnus, und wyre bißher gehabt und besessen, von unns und unser herschaft ungehindert getrewlich bestellen, gebrauchen und genyssen mogen, doch das Sy mit freys getrewlich Inen pflichten nach, bey Inr mitburgern In allem Regiment ein Rechte pollicey dem gemeinen nutz zu gut wie wyre die hievorn angestellt haben, verordnen und hanthaben, rechte gewicht, elle, maßs und Ander notdurft, wie sich geburt setzen und erhalten, auch den Goldschmidten unnd Lannengießern In Ir arbeit sehen und verschaffen, damit billicher weys gehandelt werde, und wo ymant in dem ungehorsam befunden, den oder dieselben nach gelegenheit der ubertretung gleich durchauß den Reichen als den Armen und widerumb den Armen als den Reichen straffen und zu gehorsam bringen, auch Nyemant noch keynerley daran verschonen, sollen sich auch solcher Gericht nicht weyter antziehen noch gebrauchen, dann so weyt sich die erstrecken, als nemlich in der Stat unnd awßerhalb der Stat, so weit derselben unser statweltmarcken reichen. Der Rath und Ir nachkomen mogen auch Ir mitburger und Ander umb ubertretung In disen Gerichten uff der Stat weltmarcken gescheen, gleyten und sol Inen, wan Sy solich gleyt unns und unser herschaft verkundigen ungeverlich sein, doch was sondere wichtige thaten sein und wider die herschaft geubt und furgenohmen, one unser wissen und willen nicht gleyten. In disem vertrag wollen wir vor unns und unser herschaft folgende Artickell außgenohmen und vorbehalten haben, die wyre auch hiemit

gegentwertiglich aufnehmen und vorbehalten, Erslich unser Fürstlich obrigkeit und die halßgericht, Also das Sy oder Ir nachkomen nyemant peinlich nach der Scherff, umb hanthastige that, one unner oder unser Anwal- den, wo wyr nicht Inheimisch wern, wissen unnd willen verhorn, noch richten lassen sollen, es were dann schlechte peinlich sachen, als hawßdieb und dergleichen theter, die der herschaft nicht sonderlich verwant sein, sonder unns darvon anseyung thun, Alßdan wollen wyr verschaffen, das Inen uff Ir ansuchen gebur- liches Rechtens nicht soll gewengert werden. Auch behalten wyr unns die Straff uber unner wesentlich hofge- finde unnd muntzer, Also so yemant von unserm wesentlichen hofgesinde was ungeburlichs, das merklich straffbar were, furnehmen wurde, sollen Sy macht haben, die durch Ir diener annehmen bewaren und die that zum furderlichsten an unns gelangen zu lassen Alßdann wollen wyr Inen unser gemut eroffen unnd unns der billikeit nach, mit straff gegen denselben wol wissen zu halten, die Straff unner Runtz halben uber unsern muntzmeyster und seine muntzer gesellen, die wyr gleich Annder unner hofgesinde In unsern sonderlichen schutz und schirm usgenohmen, sol unns auch vorbehalten sein, Alle Erbfelle von unechten oder Andern leuthen, die one erben versterben, sollen unns und unser herschaft zusteen und volgen. Desgleichen alle bruch und felle so sich von engerung oder verparung des freyen stroms und der Scheffart uff der oder begeben mocht- ten, sollen in unser und unser herschaft straff bleyben, und sunst nymants In dem zu erlawben noch zugeben haben, uff Solchen vertrag wie obset und darvor wollen und sollen unns und unser herschaft, Borgermeister und Rathmann unser Stat Franckfort an der oder, alle Jar uff Reminiscere, und nur uff Reminiscere uber ein Jar Anno decimo anzufahn, unnd so furder, biweil diser vertrag stet, hundert und dreyßig gulden one verho- gerunge bezalen und unns antworten lassen, wie Sy unns dhan zugesagt haben, doch sol diser vertrag zu unser beyder gefallen und loßkundigung steen und welichem teyl das gemeint ist, soll dem Andern ein viertel Jar vor Reminiscere uffschreyben oder sagen lassen, wenn das also gescheen, sollen unns unner ober und nyder Gerichte, mitsampt den betagten und hinderstelligen nutzungen volgen und sy dieselben darnach furder zugeben nicht mer schuldig sein, Getrewlich und ungeberlich, Actum &c. Dinstags nach Circumcisionis domini 1509.

S. Wohlbrück Lebus Bd. 2. p. 475.

XXIII. 1508. Bestellung des Gerichts zu Rathenow.

Item Rudinger Lamprecht ist zu einem Richter zu Rathenow von meinen gnedigsten und gnedigen Herrn verordnet und gesagt Actum Coln am Dinstag In der heiligen pfingstwochen Anno octavo.

Unnd soll mit dem gericht gehalten werden wie hirnachvolgt:

Erslich mit den gewedden, wie von Alters von iglicher clag zwelff groschen.

Item wer mißhandelt mit gewicht, ellen und maß soll meinen gnedigen Herrn durch den Richter angezeigt werden mit vermeldung was sein vermogen ist.

Item wer sich schilt oder kamper wunden macht oder sunst gewalt thut den soll der Richter zu straffen haben nach gelegenheit der sachen und eins iglichen vermogen.

Item ob ymant gewalt clagen thet, dieselbe fallen lisse und sich mit dem part In der gut vertrage soll der Richter nicht desweniger mit den clagen volfahren bis das sich der schuldige mit der herschaft vertragen hat.

Unnd wann sich solche gewalt begeben, das man heyser uffstost oder todtslecht, nach den thettern zu trachten zuhanden gefenglich einzubringen, zu bewahren und der herschaft zu eroffen.

Und so sich todtslege und solch obgedacht gewalt begeben und die thetter wegt weren, soll der Richter stracks gegen den thettern mit den gewalt clagen volfahren und ob sich ymant erbote sich mit meinen gnedig- sten hern zu vertragen, denselben an sein furstlich gnaden zu weysen mit entdeckung seins vermogens.

[30 *]

Item mit den gewedden von den gast clagen und auch demselben clag gelt soll es gehalten werden wie von alters, von dem gewedde 30 stendalische schilling und der clag sechs pfening.

Und was also allenthalben In dem gericht gefellet soll der Richter empfangen und yst uff Reminiscere schirft kommen anno nono berechen verantworten und so fur und fur Zerlichen uff Reminiscere.

Der obgnant Rudinger Lamprecht hat vor den Rethen den geburlichen eydt gethan und gestworen. actum mitwochs In der heiligen pfingstwochen anno octavo.

XXIV. 1509. Aufnahme von Juden in die Städte der Mark.

Vonn gots gnaden wir Joachim u. s. w. Bekennen ic. das wir aus redlichen ursachen uns darzu bewegend dise hyrnachgeschryben Juden In unser Alten mark unnd prignitz wonende, Nemlich zu Sten. dal Marx Jud, gibt funfzig gulden, Dicus 20 gulden, zu Gardeleg Davit Jud gibt zehen gulden, Jacob und sein Son 4 gulden, zu Soltwedel Michel und seligman 30 gulden, zu Sehausen Gorden 8 gulden, Josef 8 gulden, zu Werben Josef 8 gulden, Edel Judin 4 gulden, zu Tangermundt Elyas und Gordan sein tochterman 15 gulden, zu Havelberg, Haß, Davit und Abraham 10 gulden, Mosche Jud 8 gulden, zu kyritz Sibiz 10 gulden, Haß und mosch zehen gulden, zu Britzwalck mosche 12 gulden, Nathan sein tochterman 8 gulden, zu Perleberg Schmohele unnd meyr 12 gulden, zu Lentzen Wolf und mosch 8 gulden, zu Brandenburg groß Jacob 10 gulden, Sloman 10 gulden, zu Rowen mendel 5 gulden, zu Cotbus natan 10 gulden zu Zynn, dohin dhann ein yeder wie obset geordent ist mit Iren weybern, kynnbern, flechtern und Andrem Irem notdurfftigen gebrotem Inngeshunde, doch sich Ir Yglicher mit frombden personen und ubrigem geshunde nicht zu beladen, widerumb aufs new und in gemein drey Jar nechst nacheinander volgend die Izt auf das schirftkomend new Jar angeen sollen, die obgnanten alle unnd Ir yeder besonder sampt aller Irer hab und gutern In unnsrer sonderlich versprechnus schuz und schirm aufgenommen und Inen darzu unnsrer sicher fridsam und ungeverlich gleit gegeben unnd befreyet haben, volgender Meynung Also das Sy in unnsrem Stetten der Altenmark und prignitz ein Yglicher dohin Er wie oblaut vor geordent, wohnen und in unnsrem Landen aufrichtige und redliche hendl mit kauffen und verkauffen treyben, handeln und wandlen mogen vor yederman ungehindert das deshalben nicht clag uber sie komen, darvon sie auch in unnsrem zollen geben sollen, wie von Alters mit Juden herkomen, wo aber dieselben Juden den cristen gelt auf Ir ansuchen leyhen werden, wie sy sich des under einander nach billigkeit vertragen, lassen wir gescheen, doch sollen Sy von einem yglichen gulden wochenlich uber 2 pf. nicht nehmen, unnd soll Inen uber geschenc und hoern wucher in unnsrem gericht nicht geholfen werden, Sonnder wo deshalben clagen gescheen, das und den fallen lassen. Ob auch geschee, das Sy unwissentlich auf gestoln oder geraubt gut ungeverlich gelihen hetten, dasselbe gut sy nicht verleugnen sunder dem es zusteet auf sein ansuchen umb solich gelt als sy darauf gethan, an alle wucher volgen lassen, wo aber derselb crist Zweifel daran hett, das Er darauf sovil nicht gethan, sol der Jud mit seinem Rechten wie allweg hier Inn Landen geubet unnd hergebracht, behalten das Er sovil und nicht weniger darauf gelihen hett, wurden sy auch besagt mit unzimlicher sage, wollen wir sie zu billicher Antwort gestatten unnd nach erfynnung der that geparen, auch wie gewonlich unnd von Alter herkomen ist bleyben lassen, Sie sollen auch in kein frombde gericht, geistlichs oder werntlichs gezogen werden, Besondern wer sie anzusprechen hat oder vermeint, soll das thun In den gericht oder vor dem Rath dar sy unnd Ir yeder gesessen sein, wo sie aber aldar nicht mochten entscheiden werden Also dann soll man sie allerseits vor unns oder unnsrer Rethen zu entlichem auftrag weysen, aldar gewonlicher handlung nach, In gezeugnus und Anndrer Rechtferigung unnd erkenntnus, als zwischen cristen und Juden volfaren soll werden, auf solichs haben sie sich mit

unns vertragen, unnd Zerlich uff zwo fristen zu geben versprochen, nemlich 200 und 70 gulden zu zynns, daran sie unns die helfft auf walburgis unnd die Andern helfft auf Galli darnach an allen verzug entrichten unnd unserm Castner zu Tangermündt auf unser Quittanz verantworten, Auch sollen sie das opfergelt an die orter wie beredt ist, darneben Allwegen auf die heiligen weyhennachten auch außrichten unnd bezalen, welche aber unnder Inen mit solicher bezalung der Zynns und opfergelts Ir Vedes anteil auf obberurt frist und Zeit sermig wurden, der soll unns all den schaden und unkosten den wyr darumb thun werden, mitsampt den hinderstelligigen Zinsen schadlos halten unnd ganz gelden und bezalen, daruber Sy von unns und den unsern Christen unnd Juden nicht hoher bestwert noch angelangt werden sollen Sonder Inen allenthalben Inn unsern Stetten, darInn Ir yglicher wonet und geseffen ist, seyler kauff zu Irer Notdurfft, unnd besonder auch das fleisch nach Iren Sitten gegeben unnd gewonlich (ob sie wellen) zu baden gestatt werden, Alsdann vormals herkomen ist, one hinderung und widerwertigkeit der unsern, So sie auch alle oder etlich von Inen mitler Zeit hinweg ziehen wolten, Sollen die oder derselb unns gleichwol Zynns unnd pflicht, sovil sy oder Er unns das Jar aus schuldig vergnugen, wo auch des yemandts auß Inen versturb In bemelten Jar unnd Zeit der freyung, sollen unns die Zynns gleichwol nach anhal Trenthalb aus Iren nachgelassen bereytesten gutern vorreicht werden, so der oder die aber nicht sovil lassen, stellen wyr ab von den Andern zu erfordern, Was wyr aber in den 3 Jar diser befreyung von Andern Juden mehr aufnehmen, dasselbig, darumb wyr unns mit Inen vortragen wurden, soll unns zusteen und Inen an Irem zyns unnd gelt nicht zu hulff komen, wen das alles gescheen sollen Sy an Irem wegziehen bey tag unnd nacht nicht verhindert werden, doch das sie nyemants In unsern Landen schuldig bleyben unnd den unsern das Ir nicht entpfrembden, widerumb wollen wyr Inen zu Iren schuldigern beholffen sein, sovil sie recht haben, doch haben wyr Inen In sonderheit verboten und außgenommen, auf blotig gewant, nasse hewth, ungeswungen korn, zermischett und ganze kelch, messgewandt unnd Aunder kleinodien zu gots dienst gehorend, auch auf unser lieben frauen gesellschaft, nicht zu leyhen In kein weg, das sie auch von den todtten Juden, so an unsern Zollen durchgefurt werden die Zoll geben, als sich von alters geburt und herkomen ist, Wyr haben auch unser gemeinen Judischeit vergunt und nachgelassen, das Sy einen Raby die benannten Zeith über haben mogen, derselbig soll macht haben über Sy nach Judischer gewonheit wes sie selbs uncer einander zu thun, zu richten, doch unns an unser obrigkeit unshedlich, unnd gebieten Inen darauf hiemit bevelhend demselben Raby in solchen sachen gehorsam zu sein unnd welcher daruber In ungehorsam und seinen hant fallen auch darInn über 30 tag ligen und verharn wurd, derselbig soll alsdann gegen unns leyb unnd gut verueckt und verfallen haben, Nemen sy also auf In unser versprechnus, schuz unnd schyrm Sy als ander unser underthan Juden zu vertheidigen und geben Inen unser sicher ungeberlich gleit, vorgemelte Zeit aus wie obberurt ist Inn crafft unnd macht bits Briefs getrewlich und ungeberlich, Hierauf gebiethen wyr allen unsern Hawtbluten, Amptmanen, voyten, Richtern, Vorigermeistern, Rathmannen, Burgern, Inwonern und untertanen aller unser Stette, merckt, dorffer und gericht, das Ir es gegen der gemelten unser Judischeit nach Inhalt solcher unser freyheit In allen puncten getrewlich und vhestiglich haltet und Sy dabey auch hanthabett auch selbs dawider nicht thut noch den hwen oder yemants Andern zu thun verhengt, des wollen wyr unns bei vermeidung unser Ewren ungnad und straff gentslich von euch zu gescheen verlassen unnd mit gnaden erkennen, Datum am tag thome apostoli Anno .ic. nono.

Siehe Pauli brand. Gesch. Bd. 2. p. 455. Angelus Chronik u. a.

XXV. 1515. Erklärung wegen der Fräuleinsteuer der Herrschaft Ruppin.

Wir Joachim u. s. w. bekennen ic. als unser liebe getrewen die Statthalter und verordenten Rethen des Lands Ruppin von wegen des wolgebornen und Edlen unsers lieben getrewen Wichmann Graven und herrn zu Lindow, zu Ruppin und mockern neben andern unsern prelaten, Graven, Hern Mann und Stetten zu Aussteuerung etwan der Hochgebornen furstin unser fruntlichen lieben swester Frauen ursulen geborne Marggreffin zu Brandenburg Herzogin zu Meckelnburg ic. seliger gedechtnus ein Hulff zugesagt und gegeben haben, doch sich darneben berümpft und uns angezeigt, das die Lantschafft graffschafft und Herrschafft zu Ruppin dergleichen Hülff von alters nicht gegeben, sunder des gefreihet vermeinen zu sein bittende sie des genießen zu lassen, Demnach so dem also wer, wie sie uns angezeigt, versprechen wir vor uns, unser erben und nachkomen In krafft dits briffs das derselben Lantschafft und In nachkomen disse gutwillige Zusage und gegebene Hulff an Inrem Herkommen und freyheit unschädlich sein sol, getrewlich und ungeverlich. Zu urk. ic. Actum Montag nach Lucie 1515.

XXVI. 1511. Verhandlungen mit den Ständen des Kreises Cottbus.

Auff der Manschafft Im weichbilde unnd der Stath Cottbus übergeben articell geben unser gnedigste unnd gnedige Herrn folgende antwort ic. Actum Coln an der Sprew donrstsags nach laurency Anno ic. undecimo.

Nachdem der gestrenge unnd Erntfest Er ytelwolff vonn Steyn, ritte ic. aus bevelh unser gnedigsten unnd gnedige Herrn vonn Brandenburg ic. etliche stuck und articell auf ein Eredenz an der Erbar manschafft unnd auch an die vonn der Stath geworben und gelangen lassen, wie In ungezweyffelt unverborgen des umb der kurz willen nicht van notten zu vermanen, darauf sich die manschafft mit sampt der Stath mit underthenigen vleyss In Inrer antwort unter andern wortten besließlich haben horen lassen, sie wollten allweg als getrewe frome underthan legen Inren furstlichen gnaden und Inren amptmann in allem gehorsam befunden werden.

Daruff weyter gemelthen Ern ytelwolff mit vleys gebeten als Inren gunstigen Herrn freumdt und furderer In furstlich gnaden mit gangem underthenigen vleys zu bitten, das sie In furstliche gnaden bey Inren alten herkomen friheiten gewonheyten und gerechtigkeit genediglich wollten lassen, wie dann bissher allweg bey Inren furstlichen gnaden vorfharen und auch bey Inren furstlichen gnaden bissher gescheen, sind sie zu dem haws von Brandenburg komen und wie dhann das Inrs furstlichen gnaden vorfharn die gott selige und auch volgende von Inren furstlichen gnaden mit Privilegien genediglich bestettigt und confirmiret haben, Hirauff wollen unnsere gnedigste unnd gnedige herrn sie bey alten Privilegien freyheiten unnd begenadungen so sie von der herschafft und Inren vorfharen grosvatter unnd vatter seliger haben genediglich hanthaben und bleyben lassen.

Inrem zum ersten so sie von Inren furstlichen gnaden oder dem amptman erfordert sein worden sind sie allweg mit nottorfft versorgt unnd vor schaden gestanden, Ist In noch bissher nichts abgebrochen worden unnd genediglich gehalten in ganzer undertheniger zuversicht Inre furstlichen gnaden werden sich auch volgende dermas genediglich erzeigen.

Darauff ist unnsere gnedigste unnd gnedige Herren gemutt unnd meynung, wan die manschafft vom amptmann gefordert werde zu hendelen die das ampt belangen und aus der herschafft sonderlich bevelh gescheen In dem amptman dieselben helffen aufzurichten, Wollen unnsere gnedigste und gnedigen Herrn verschaffen Inre mit futter unnd mall zu versorgen, wo sie aber vom amptmann gefordert werden zu volg unnd nacheyle

oder sonst etwas zum ernst zu thun, wollen unse gnedigste unnd gnedige Herrn Ine vor schaden stehn unnd mit Zerung versehen.

Zum andern das ein iglicher amptmann bey allen herschafften hat gewalt gehabt die lehn zu thun unnd auch bryff daruber zu geben, so einer dem andern umb seiner nott oder seins besten willen wes erblich oder in widerkauffs weys abgekauft oder sein weyb mit leipgeding wollen versorgen, aufgeschlossen lehen die auf einen lip stehn oder sonderliche gnade bedorffen, die sollen bey Iren furstlichen gnaden gesucht werden.

Wollen unnsere gnedigste unnd gnedige Herrn dem Amptman zu Eotbus bevelh thun lehen zu lyhen nemlich vetterlich unnd bruderlich lehen, die nicht sonderliche gnade bedorffen, was aber lehen als gesampfte hender unnd angefelle sein die sonder genade bedorffen, die sollen alhie vor unnsere gnedigste unnd gnedige Herrn gesucht werden, Item der amptmann soll auch macht haben leipgeding zu lyhen nach lantts gewonhey, was aber verenderung der lehen mit krewffen unnd verkrewffen belangt soll bey unnsere gnedigsten unnd gnedigen Herrn gesucht werden.

Zum dritten ob ymant vonn der manschafft oder vonn der Stath furgetragen oder verdecktlich gehalten wurde, das derselbig zu der antwort gefordert werde vor Ir furstlichen gnaden oder vor Ir furstlichen gnaden Rethen oder vor dem amptmann unnd die manschafft, so fern derselbig recht leiden kan, wo er aber nicht recht leiden woltt, so wollen sie In aus Irem mittell aufgeschlossen haben.

Wollen unnsere gnedigste unnd gnedige herrn sich nach gelegenhey der sachen, in dem fall der gebor wissen zu halten.

Zum Wirten das ir furstlich gnaden mit den Jenigen verschaffen wolten, den die molten bevolhen sein das Ir Amptleutt (? Amtleutt) die zu denselben molten gehorn unnd schuldig sein darIn zu malen von dem molner oder seinen knechten nicht hoher beswert werden dann sie von alters gethan haben.

Der Artickell ist bestalt unnd darauff der molmeyster unnd metter sonderliche pflicht gethan haben.

Item zum Funfften haben die Erbarmanschafft die in der Stath in den Burcklenen oder frien hofen gefessen sein allweg bey der vorigen herschafft und allen amptlewtten uff den werder hayne unnd hinter der molten Ire khwe die sie In der Stath zu Irer nottorfft halten, haben frey zu hutten gehabt aus der ursache das sie allwege wan der Amptman wes zu handeln hat von wegen der herschafft, das dann offte geschicht und sie vonn dem amptmann gefordert werden das sie Im willig erscheinen, das er allwegen die auf dem lande gefessen sein nicht darff darzu fordern unnd mit nottorfft versehen, wo In aber dieser alter gebruch abgebrochen wurde, do werden sie auch nicht schuldig sein weyter beswerung zu tragen, wen die Jenigen die außwendig der Stath gefessen sein ic.

Wen warumb wen sie gleich vor die hutung auf dem werder sovil als die burger oder die in den vorsteden gefessen sein geben, so worde es doch nicht hoher dann auf zwey oder drey gulden gerechent.

Darauff wollen unnsere gnedigste unnd gnedige Herrn das dieselben Iren schyn, wes sie des gerechtigkeit vermeynen zu haben, dem amptman furtragen wo dann mein gnediger Herr vom Amptmann underricht wirt, das sie des bofriet sein von der herschafft dobey wollen sie unnsere gnedigste unnd gnedige Herrn hanthaben unnd bleyben lassen, Hetten sie aber des kein fhuglich ursache oder billickeyt Alßdann davon zu geben unnd zu thun als die andern. Das sie aber auf erfordern des amptmans willig erscheynen, darfur sitzen sie zu Eotbus in den burger guttern frey ic.

XXVII. 1513. Verschreibung über das Gericht der Stadt Brandenburg.

Wyr Joachim zc. Bekennen das wir aus beweglichen ursachen und insunderheit dem gemeinen nutz zum besten, Mit unsern lieben getrewen Burgermeistern und Ratman unser Newenstat Brandenburg unser obern gericht halben, In gemelter unser Stat zu erhaltung gehorsam und forcht bey Inen mitburgern gutlich vereinigt vertragen und die bevolhen haben, und wir vereinigen und vertragen uns mit Inen, und bevolhen Inen unser obergericht gegenwertig volgender weis und maß In crafft und macht diz brives, Also das sy und ir nachkommen nu hinfur solch unnsrer obergericht, mit allen und iglichen gerichtsfellen busen straffen und sunst allen andern nutzungen und gerechtigkeiten In massen unser lieber her und vatter seliger gedechtnus, unnd wir bissher gehabt und besessen haben, von uns und unser herrschafft ungehindert getrewlich bestellen gebrauchen und geniessen mogen, Doch das sy mit vleis getrulich Inen pflichten nach, bey Inen mitburgern In allem regiment ein rechte pollicej dem gemeinen nutz zu gut verordnen und hanthaben wie sie von alters gehabt und gebraucht haben, damit billicher weis gehandelt wurd und wo ymant in dem ungehorsam und straffbar befunden, den oder dieselben nach gelegenheit der ubertretung, gleich durch aus den reichen als den armen und widerumb denn armen als den reichen straffen und zu gehorsam bringen, Auch nymands, noch keinerlay daran verschonen, Sollen sich auch solcher gericht nicht weiter anzyhen noch gebrauchen, dann so weit sich die Inwendig der Rincmawer der Stat erstrecken, doch Inen privilegienn unnd gerechtigkeiten unschedlich, Der Rath und ir nachkommen mogen auch Ire mitburger und andere umb ubertretung In diesen gerichtten Inwendig der stat gescheen glaiten und sol Inen solich glait ungeverlich sein, doch was wider die herrschafft gewebet unnd furgenomen, on unsern wissen unnd willen nicht glaiten, In disem vertrag wollen wir fur uns und unser herrschafft folgende artickel aufgenomen und vorbehalten haben, dy wir auch hiemit gegenwertiglich aufnemen und vorbehalten Erstlich behalten wir uns fur unser furstlich oberkait darzu die halßgericht, die straff uber den adel und unser wesentlich hoffgesinde und muntzer Also so ymand von unserm adell und wesentlichem hoffgesindt was ungebürlichs das mercklich straffbar wer furnemen wurd, Sollen sie macht haben, die durch Ir diener anzunemen bewarn und die that zum furderlichsten an uns gelangen lassen Alsdann wollen wir Inen unser gemut eroffnen und unns der billichkeit nach mit der straff gegen denselbigen woll wissen zu halten, die straff unser mungmeister und seine mungger gesellen, die wir gleich ander unser hoffgesindt In unsern sunderlichen schutz und schirm aufgenomen Soll uns auch dermaß wie obset vorbehalten sein, Alle erbfell von unechten oder andern leutten, die on erben versterben, sollen unns und unser herrschafft zusteen und volgen, Desgleichen alle bruch und felle so sich von engerung oder verbatung des freyen strams und der schyffart auff der havell begeben mochten Sollen in unser und unser herrschafft straff blyben unnd sunst nymands in dem zu erlawben noch zugeben haben, uff solchen vertrag wie obset und darfur sollen und wollen uns und unser herrschafft Burgermeister und Ratman unser Newen Stat Brandenburg Alle Jar uff sant katherinen tag, Nemlich uff nechsten sant katherinen tag schirft Im vierzehenden Jar anzufahen und so furder dierweil diser vertrag stet dreissig gulden an gutter mung landeswerung bezalen und uns antwurten lassen, wie sie unnd dann zugesagt haben. Doch soll diser vertrag zu unser baiden gefallen und loskundigung steen, und welchem teyl das gemeint ist, sol dem andern ein viertel Jar vor Johannis Baptiste auffschreyben oder sagen lassen, wren das also gescheen Sollen uns unser obergericht mit sampt den betagten und hinderstelligen nutzungen volgen und dieselbigen darnach furter zu geben nicht schuldig sein getrewlich und ungeverlich. Zu urkunth mit unsern anhangenden Ingesigel versigelt und geben zu Coln an der spre am abent thome apostoli Anno 1513.

Siehe pag. 73.

XXVIII. 1508. Vertrag mit der Stadt Berlin wegen der Gerichte.

Von gots gnaden wir Joachim 2c. kurfurst und Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg 2c. Bekennen 2c. das wir uns aus beweglichen ursachen unnd In sonderheit gemeinen nutz zum besten mit unnsern lieben getrewen Burgermeistern unnd Ratmannen unnsere Stette Berlin und Coln unnsere obere und nydere gericht halben In gemelten unnsere Stetten zu erhaltung gehorsam und forcht bey Inren mitburgern gutlich vereynigt vertragen und die bevolhen haben und wir vereynigen vertragen unns mit Inren und bevelhen nyeren unnsere obere und nydere gericht gegenwurttlich volgender weys und mass In crafft und macht dits brives, also das Sy und Ir nachkomen nue hinfur soliche unnsere obere und nydere gerichte, mit allen und yglichen gerichtsfellen, Bussen, straff und sunst allenn andern nutzungen und gerechtigkeit In massen unnsere lieber Herr und vater seliger gedechtnus und wir bissher gehabt und besessen, vor unns und unnsere herrschafft ungehindert getrewlich bestellen, gebrauchen und geniessen mogen, doch das sie mit fleis getrewlich Inren pflichten nach bey Inren mitburgern In allem Regiment eine Rechte pollicey dem gemeinen nutz zu gut verornen, Rechte gewicht, esse, mass und ander nottdurfft wie sich geburt setzen und erhalten, auch den Goltsmiden und kannengieffern In Ir arbeyt sehen und verschaffen damit billicher weise gehandelt werde unnd wo ymant In dem ungehorsam befunden, den oder dieselben nach gelegenheit der ubertretung, gleich durch aus den Reichen als den Armen straffen und zu gehorsam bringen, auch nyemant noch keynerley daran verschonen, Es soll auch ein ygliche Stat Nemlich die von Berlin uber Ir mitburger und die von Coln auch uber Ire mitburger ungehindert ein theil von dem andern die straff nemen und haben, und also In dem artickell gescheiden sein, sie sollen sich aber von beiden theylen solicher gericht nicht weyter ansehen noch gebrauchen dann so weyt sich die erstrecken, als nemlich In beyden Stetten unnd aussershalb der Stat, So weit beyde feltmarcken Reichen. Der Rath und ir Nachkomen mugen auch Ire mitburger und ander umb ubertretung in diesen gerichtten als In beyden Stetten oder uff beiden feltmarcken gescheen geleyten und soll Inren wann sie solich glayt unns und unnsere herrschafft verkundigen ungeberlich sein, Doch was sonder wichtige thetten sein und wider die herrschafft geubt und furgenomen one unnsere wissen und willen nicht geleyten. In diesem vertrag wollen wir vor unns unnd unnsere herrschafft folgende artickell ausgenomen und vorbehalten haben, die wir auch hiemit gegenwerttlich aufnemen unnd vorbehalten, Erstlich unnsere Furslich Oberkeyt Auch unnsere Richter In beiden Stetten zu setzen und zu entsetzen unnd die Halsgerichten also das sie oder Ir nachkommen niemant peinlich nach der scherff umb hanthaffrige that one unnsere oder unnsere anwalden wo wir nicht In heymisch wern, wissen und willen verhoren noch Richten lassen sollen, Es were dann schlechte peinliche sachen, als hawßdiebe und dergleichen thetter die der herrschafft nicht sonderlich verwant sein, sonder unns davon anzeigung thun, alsdann wollen wir verschaffen das Inren uff ir ansuchen geburlichen Rechtens nicht soll gewengert werden, Auch behalten wir unns diese straff uber unnsere wesentlich hoffgesindt und muntzer, also so yemant von unnsere wesentlich hoffgesindt was ungeburlichen das merklich straffbar were furnemen worde, Sollen sie macht haben die durch ir diener annehmen und wo es bey tag ist, von stund unns oder unnsere amptleuten ubergeben, wehr es aber bey nacht alsdann In Irer verwharung halten und des morgens unns oder unnsere amptleuten Antworten, Alsdann wollen wir uns der billichkeit nach mit straff gegen denselben wol wissen zu halten, die Straff unnsere Muntz halben uber unnsere Muntzmeister und seine muntzer gesellen, die wir gleich andern unnsere hoffgesindt In unnsere sonderlichen schutz und schirm uffgenomen, soll unns auch vorbehalten sein. Alle erbelle von unechten oder frombden leuten, die one erben vorsterben soll unns und unnsere herrschafft justeen und volgen, desgleichen alle bruche und felle so sich von Engerung oder verpawung des freyen Strams uff der Sprew und ander ubertretung so sich uff demselben freyen stram begeben mochten, Sollen In unnsere unnsere herrschafft straff bleyben und sunst nymands In dem zu erlaben noch zu geben haben, Aber die so gemulle, mist oder anders in die Sprew schutten,

mugen Sie unnd Ire nachkomen straffen nach billigkeit, uff Solichen Vertrag wie obsteht und darvor sollen und wollen unns und unnsrer herschafft Burgermeister und Ratman beyder obgnanter unser Stette Berlin und Coln alle Jar zu weynnacht heiligen tagen und igt uff den negstkomen der weynnacht heiligen tagen anzufhaen und so furder die weill dieser vertrag stett Newnzig gulden one verzogerung bezalen unnd unns antworten lassenn wie sie unns dann zugesagt haben, doch soll dieser vertrag zu unnsrer beyder gefallen unnd losstkundigung seenn und welichem teyll das gemeint ist, soll dem andern ein vurtell Jar vor weynnachten uffschreyben oder sagen lassen, wenn das also gescheen, sollen unns unnsrer ober unnd nyder gerichte, mitsamt den betagten und hinderstelligen gulden volgen und sie dieselben darnach forder zu geben nicht mehr schuldig sein Nachdem sie sich auch In unnsern gericht etlichen gebrauch und zu regirung Irer mitburger und hanthabung Irer pollicey von unnsrem wegen aus altem herkomen anmassen, des wir Inen also nicht gestendig, soll dieser vertrag So vill der unnsrer Statt gerichte betrifft yderman an seinem Rechten unshedlich sein alles getrewlich und ungeverlich. Actum Coln an der Sprew am tag Johannis Evangeliste Anno .x. octavo.

E. Symmen Beiträge zur jurist. Litt. Bd. 1. p. 209.

XXIX. 1511. Verschreibung der Münze zu Brandenburg und Crossen.

Wir Joachim von gotts gnadem .x. unnd Albrecht gebruder Marggraffen zu Brannenburg .x. Bekennen u. s. w. das wir unnsrem lieben getrewen Hermann Meysen zu unnsrem Münzmeister auffgenommen und In unnsrer Münz volgender weys bevolhen, also das er In unnsrem Stetten Newnstath Brandenburg und Crossen Münzen soll Gold unnd silber Nömlich auff ein iglich Marck gold gewogen sollen geen ein und Sibenzig stuck und sollen auff seyn halten achtzehn karath unnd drey green ungeverlich ein green mynder, unnd von Silber ganz und halbe groschen, groß und klein unnd pfennig, also das das pagament Nömlich hundert gannze groschen auff die Marck und nicht mehr geslagen und gewagen werden, unnd sechshalb lott seyn silber halten, der halben groschen sollen hundert unnd acht unnd achzig stuck unnd nicht mehr auff die Marck geen, die sollen funff lott unnd ein halb quent in seyn Silber unnd nicht weniger halten Besondern ein halb quent in In die fahre, doch soll er sich des bey seinem aide nicht gebrauchen, Es kom dann von unfals wegen, bey der pene des feners on gnad unnd er soll allewege machen drey werck und durch einander mischen, ob eins zu gering were, das es die andern erfulle damit das gerecht gewicht bleibe als es sein soll wy vorberurth, der pfennig sollen drey und vierzig auff ein lott geschrott und funff und vierzig gewagen und In der außgab gebrucht werden, dieselben sollen halten funffhalb lott seyn silbers, doch soll der Münzmeister auch ein halb quent in In die fahre haben aber sich des bey dem feyer geverlich unnd mit willen nicht gebrauchen, Es geschee In dann ein ungeverlicher schade und sollen dy pfennig glat sein unnd zwen Schild darauff gemacht werden, auff der Rechten der Zepfer unnd auff der Lincken seyten ein Adler unnd von solicher Münz allenthalben soll er nichts auffgeen lassen noch von sich geben, Es sey dann das dy von unnsrem wardivern darzu geordent zuvorn auffgezogen sein, do man allewege von einem iglichen werck der gannzen unnd halben groschen und pfennige ein stucke, In ein buchsen mit zweyen Slossen vorwart, do dy auffzihen einen unnd er den andern Slossel haben, legen sollen, wann wir wollen uber kurz oder lang, das wir denn zu unnsrem gefallen probiren mogen lassen, und sollen die auffzihen so ofte das nott sein wirt, die münz auffzihen unnd der gemelt unnsrer Münzmeister soll die gnant unnsrer Münz halten unnd slaben an baiden stellen funff Jar lang die negsten nach dato ditz brieves unnd igt auff Jacobi schirstkunfftig damit ansahen, so er sich damit fromlich heldet und er von uns also unnd unstrefflich gefunden, der In der Zeit nicht entsetet werden unnd so lang er unnsrer Münz flecht, von groschen und pfennigen, soll er unns von

iglicher marck feyn Silber zu Slegschatz geben vier groschen merkisch, Er soll auch unnsere Münz so igundes In unnsere Landen der Marck zu Brannndinburg gannghafftig unnd geb ist, oder hinfur getwynnen nicht Seigern, noch der feins wegs abbruch thun unnd welcher oder welche das thetten, den oder die soll man auch straffen on gnad mit dem feuer. Der Goldmuntz halben mag er nach seinem gefallen unnd gelegenheit ein marck drey oder viere goldes, auff ein prob muntzen, nach obbestimbter auffszung, die er unns soll vor allen dingen furtragen unnd uns dann so er die Inn ubung behalten will, den Slegschatz In massz wie annder auch furder nach anzall geben, desgleichen von iglichem werck In dieselben buchssen zur prob auch ein stuck, eins gulden halb getailt legen, Als es mit der anndern Münz gehalten wirt, ydoch haben wir gnanten hermann Meyß die gnad gethan unnd thun In die Inn krafft diß brives, das er unns von der Silber Münz des Ersten Jars von den funff Jarn kein Slegschatz geben darff noch soll, Aber von der goldmuntz soll er unns von allen funff Jaren von Jar zu Jar, desgleichen nach außgang des Erstem Jars von der Silber Münz die vier Jar uber ydes Jars nach anzall den benannten geburlichen Slegschatz geben wann wir den erfordern, darauff er unns auch aid und pflicht gethan, getrewlich und ungeverlich, darauff nemen wir Ine mit seinen gefeln und knechten In unnsere sunderlichen schutz unnd schirm, Sollen und wollen sy dieweill er an der Münz ist, gleich annder unnsere diener und hoffgesind vor unrechter gewalt schutzen und vertaidigen In Crafft unnd macht diß brives. Eju urkunt .x. am Sontag vocem Jocunditatis 1511. Comisso propria Elect.

XXX. Um 1515. Verschreibung über die Münze zu Berlin.

Von gottes gnaden Wir Joachim .x. kurfurst und Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg .x. Bekennen u. s. w. Nach dem wir unnsere muntzmeister und lieben getrewen Andreessen Boldicken unnsere Muntz alhir zum Berlin von gold und von silber groschen groß und klein zu muntzen vergont und verschriben haben, auch wie und uff was maß und werung bringet die selben unnsere verschreibung clerlich mit, da dann sich under andern heldet und außgetruckt wirt, das der genanten groschen hundert und der halben groschen 100 und acht und achzig und nicht mer uff die marck geen und gewogen werden sollen, dieweill wir aber befunden und ermessen, das genanter unnsere Muntzmeister Andreas Boldicken merklichen grossen kosten, muhe und arbeit zu solcher dapfern muntz thun, auch daran nicht wenig spildung und abgang dulden muß, haben wir In auß gutter und solcher bewegnus auch mit Rath vergont zu geben und nachgelassen, so lang er dise unnsere muntz under handen hat und flecht, das er der genanten groschen 100 und ein und der halben groschen 100 und newnzig und auch nicht mer auff die marck muntzen und wardiret und gewogen außgeen lassen mag, damit er sich solcher spildung und grossen uncosten verholen und unnsere muntz besterbas halten muge, vergonnen zu geben und nachlassen In auch solchs, doch alles wie obset In unnd mit crafft diß brivess treulich und ungeverlich.

XXXI. 1511. Geleitsbrief für einen fremden Kaufmann.

Unnsere gnedigst unnd gnedigem Herrn haben Ludwig almann Burgermeister zu Magdeburg In Irer gnaden schutz und Versprechnus drey Jar lang genomen, gibt Jerslich ein Lagl malwansir unnd soll außß New Jar angeen, actum Dinstrags nach omnium sanctorum Anno .x. undecimo.

Es finden sich viel ähnliche Urkunden und in allen wird Malwasser oder Rheinfall als Schutzabgabe versprochen.

XXXII. 1515. Anlegung eines Bergwerks zu Angermünde.

Wir Joachim 2c. Bekennen u. s. w. das wir dem würdigen unserm rath und lieben getrewen Ern Gregorio Berneri Doctor probst zu Newenangermünde Auch unser lieben getrewen hansen kobolt oder fischer peter monen oder kogel Johann hoffemann orgeler uff ir fleysßig ansuchen vergont und erleubt haben umb newen angermünde Im lant zu Stolp In bergenn, welden, wassern und feldern und sunderlich In den geburgen des gehags und In die welsich berge allerley metall zu suchen und einen erbstollen mit seiner gerechtigkeit auch ein fundt gruben mit der maß wie dann berckwercks recht und gewonheit ist zu pawen und zu Irn besten nutz und notturfft zu gebrauchen vor ydermeniglich ungehindert Sonnen und erleubten Irn solichs, Nemen sie auch zusamt Irn dienern und gefindt so sie darzu gebrauchen werden hirmit In unsern schutz und glait In crafft und macht diß brieffs, doch uns unnd unsern erben In alweg unser furstlich obrigkeit vorbehalten, und was uns als dem landsfursten zuheet, getrewlich und ungeferlich 2c. Datum am sonnabent In weyhennacht heiligen tagen Anno 2c. 15.

XXXIII. 1509. Urfehden u. a., die Räuberei des von Otterstädt betreffend.

Jorg Otterstett, Baltzer Otterstett bruder hat heut dato dem Harßvoit von wegen meins gnedigsten und gnedigen Herrn gefengknus gelobt aus der Herberg nicht zu komen on Irer gnad willenn und wissen actum am Suintag nach Sebastiani und sabiani Anno Nono.

Ist betagt uff sein vorige Zusag unnd gelubt wenn Er vom unferm gnedigsten Herrn widerumb gefordert wirt, sich widerrumb einzustellen. Actum am tag Vincenti.

Baltzar Otterstett hat sich zu diesen nachgeschriben namenn und thaten bekant vor unfer gnedigsten und gnedigen Herrn Nethe durch seinen eygen person, Nemlich das er bei der Nham den von Cotbus am Sunabent nach Inuocavit Anno sexto gescheen gewesen sey. Er sey auch bey der nham etlichen kaufleuten und fhurleuten bey der trewen Brietzen berawbet gewesen, als achim Nobel in seiner bekentnus auch angezeigt. Auch bey der nham zwischen der trewen Brietzen und Buchholtz an sant Jorgen abent nach mittag Anno quinto, an Welcher vogelweyder von sant Gallen und Jorgen von Watt, und graven von stolbergs Jungen gescheen gewesen sey, Darnach sey Er bey der nam am dinstag nach vocem Iocunditatis anno septimo, zwischen der Brietzen und Belitz Im sant fort gescheen gewesen hatt auch bey gutterbock einen knapsack gelt und gwurz helfen nehmen, Und auch uff der frischnischen heyden hat Er helfen Rauben, Aber seinem anzeigen nach meins gnedigsten Herrn leut nicht, Er hab auch in kurz vergangner Zeit des Raths von CoIn diener, pferd unnd harnisch helfen nehmen. Aber der Andern nham und theten so uff In bekant sein und damit Er beruchtigt und beschuldigt worden ist, awsserhalb der obgeschryben stucken hat er sich unschuldig sein wie gewonlich und geborlich, mit seinem eyd benohmen, und ist darauf durch unsern gnedigsten Herrn uff ein beredung und verschreybung wider zu gnaden uffgenohmen wie hernachvolgt:

Ich Baltzar Otterstett Bekenn mit disem meinem offen Briewe vor Allermeniglich die In sehen horen oder lesen, Nachdem und Ich hievor wider den Durchleuchtigsten Hochgebornen Fursten und herrn Herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg und kurfursten meinen gnedigsten herrn und seiner furstlichen gnaden underthanen oftmals tetlich gehandelt, deshalben Ich in seiner furstlichen gnaden ungnade gefallen und doch uff mein und meiner Fruntschafft ansuchen ykund durch sein gnad zu vorhorung und handlung furgestat und etlicher artickel beschuldigt bin, der Ich mich eins teyls bekant und der Andern mitt recht entleste, Als haben sein furstlich gnaden aus tugent und furstlichen gemuet auf trefflich furberthe seiner furstlich gnaden Nethe

und meiner Fruntschafft auch auf mein erbieten und zusag, das Ich mich hinfur solcher hendel entflahen und erburkeit gebrauchen will, mich der bekanten artigel und theten aufferhalb der that unnd nham die Ich mit her Siben und hansen Dryßnitz zwischen trewen Brietzen und Belitz am Santfort gethan, doch sol Ich seiner fürstlichen gnaden halben hier Inn sovil an seiner fürstlichen gnaden ist nicht befart sein, gnediglich erlassen und widerumb zu gnaden genohmen, des Ich billich seinen fürstlichen gnaden hochlich dancksagung thu, hierauf gelob und gerede Ich in crafft und macht dits Briefs seiner fürstlichen gnaden an rechten eydes stat, das Ich ykundt und hinfur zu ewigen Zeiten, gegen und wider sein fürstlichen gnaden und seiner fürstlichen gnaden landt leut und verwante, mit Rath that und wider recht nichts handeln, uben oder furnehmen auch das yemand von meintwegen nicht heysen gestatten noch harwen hegen oder furschyben keinswegs, sunder nach gegen seiner fürstlichen gnaden und seiner gnaden underthanen wo Ich die anzusprechen hett, vor seinen fürstlichen gnaden und In geburlichen gerichtten an gleich recht und aller billickeit genugen lassen wil, Außgenohmen so Ich bey einem Andern fursten und herrn mit dinsten und pflichten verhasst und an wesentlich Ehr derselbig mit seinen fürstlichen gnaden zu vhedem und widerwillen komen were, wie sich dan in solchen handeln und sachen eygenth und zu thun geburth, wo ich aber darüber und sunst In Ander weg wider sein fürstlich gnaden seiner fürstlichen gnaden landt leut und verwandten tetlich handeln und gebaren wurde, so sol und will Ich mich alßdann von stundt In seiner fürstlichen gnaden oder seiner gnaden Erben gefengnus geben und stellen, auch daraus nicht komen dan mit Iren fürstlichen gnaden gunst- und wissen, das Ich also hiemit versprech und mich des an eydes statt stracks verpflicht In allermaß, ob ich sein fürstlichen gnaden ein gefengnus mit hanndt unnd mundt gelobt hette, furder hab Ich mich verwilligt und versprochen, das Ich mich durch Schenck otten und seinen Anhang in seiner furgenohmen sehde, wider die Hertzogen zu Sachssen auch gegen Andern Fursten die mit sein fürstlich gnaden In buntnus und eynung sein, yzt und hinfur nicht gebrauchen noch zu hulff und dinst geben, sunder alle Artigel wie obset getrewlich und unverbruchlich halten, Wo mich auch sein fürstlich gnaden yzt oder hienach zu diener haben wolt, will Ich mich zu seinen fürstlichen gnaden vor allen Andern fursten unnd herrn zu dinst geben, des zu mehrer Bekentnis und warem Urkunt das dise bestympte Artigel alle und yeder Besomdern stet unnd fest gehalten werde, hab Ich solichs mit meinen aufgehaben leypplichen syngern und vorgestapten eyde zu got und den heyligen geschworen und mein eygen Innsigel wissentlich an diesen Brief gedruckt, der geben ist zu Tangermundt am Sunabent nach Margarethe Anno 10. Nono.

Hans gryffenhagen hat sich diser nachgeschryben nahm unnd tette, das er der gang unschuldig ist, abegesagt und daruf geschworen und ein Eyd gethan wie volgt:

Item Im ersten der nahm halben an Jerg kunen begangen, der nahm zwischen Croffen unnd Sagan, der nahm halben uf der polnischen grenitz nach gehalten tag der vhebe, der nahm den furlewten by Myttenwalde gescheen. Item das er solt meins gnedigen Herrn viand worden sein auch bedrowet hett viand zu werden, zu brennen und brennen zu lassen. Desgleichen das er solt meins gnedigen herrn manne Im Lant zu Lusitz nachgestalt haben sagt er abe, das er uf die vonn franckfurt so von dem Swibischen Markk gezogen solt gehalten haben, als michel Streyt nyder geworffen, der nahm zwischen Gluwen und Buckow gescheen, sagt er sich abe 10.

Ich Hans gryffenhagen Swere mit aufgereckten meinen liblichen syngern zu got und den heyligen und Sag das ich by den vorgehaltenen namen, tett und stucken, wie mir die vorgelesen sein nicht gewesen noch Rath, that, furschub, underseyff und furderung darzu gethan hab, auch keinen nutz darvon genomen noch wartent gewesen außgenomen des gekauften samyts sonder des alles gang und gar unschuldig bin, als mir gott belff unnd die heyligen. 1509.

Heinrich von der lippe hat sich diser nachgeschryben nahm abegesagt unnd mit seinem Eyd benommen wie greiffenhagen:

Item hat sich der nahm zwischen Mittenwalde und baruth den shurlewten, so pflegen visch zu

holen und Im Eybenden Jar umb sant Barbaren tag gescheen und die nahm 130 fisch 2 pf. gewesen sein solt, ganz abegesagt. Das er auch solt neben Brifnitz Heinrich glym und Lorentz Lehener m. gnedigen Herrn viand wollen werden, desgleichen das er solt Im Eybenden Jar am Montag nach Egidy Im anhaldischen lande zwen wegen helfen borowbt haben unnd sol die nahm 7 tucher gewant 50 fl. gelt und 3 pferde gewesen sein, Item das er solt gesagt haben unter anderm, wann er den Marggraffen also hett, er wolte In mit 10 swertern durchstechen, Er solt auch die frenckisch Ursula und Jorg Sawer zwischen glwen und Bukow an den midwoche nach Bartholomei Im Eybenden Jar helfen bene-
men, do Sie vonn den Zerbister markt gezogen sein, der nahm alle sagt er sich nach lut seins Eyds los.

Ich Heinrich vonn der lip Swere mit aufgereckten meinen liblichen fingern, zu gott unnd den heyligen und Sag das ich by den vorgehaltenen namen tetten und stucken, wie mir die vorgelesen sein, nicht gewesen, noch Rath, that, furschub, underscheyff unnd surderung darzu gethan hab, auch keynen nutz davon genomen noch wartent gewesen, sonder des alles ganz und gar unschuldig byn, als mir gott helff und die heyligen.

Item Heinrich vonn der lippe hat sich zu diesen nachgeschriben Nahmen unnd tetten bekant, nemlich zu der nahm den vonn Cotbus am Sonnabend nach Inuocavit gescheen, by der nahm zwischen der Britzen unnd Buchholtz am sant Jorgen abent nach mittag anno quinto an melcher vogelweyder vonn sant gallen und Jorgen vom wat unnd Graven von Stolbergs Jungen gescheen unnd ist Inen genomen worden etlich kleinodien und gelt, auch drey braun pferd mit langen swenzen, desgleichen by der nahm zwischen der Britzen unnd Belitz Im sant fort gescheen gewesen unnd hat darauf dergleichen verschrybung wie greiffenhagen hat gethan von wort zu wort von sich gegeben unnd versigelt. actum Coln an der Sprew am Freytag nach allerheyligen tag Anno 11. Nono.

S. die Einleitung.

XXXIV. 1514. Urfehde wegen einer strafbaren Appellation an den Kaiser und Pabst.

Dise hirnachgeschriben mit namen Herr Caspar winß priester, Achim Wintzke hawßvogt, Thomas freiberg und Gert Swol beid Burger zum Berlin, habenn samptlich und yder In sonderheit fur Steffen kuns In Swager und frund Burgschafft und glubnus gethan volgender meynung und also, Nach dem genanter Steffan kuns In sachen und ergangnem urteiln zwischen Hans kunssen seligen seins Bruders nachgelassen witten und Im durch ein notarien ein freventliche vermeinte apellation vor unsers gnedigsten herrn rethe surgebracht, deshalb hochgedachter unser gnedigster her verursacht worden, wiewol sein kurfurzlich gnad zu grosser straff bedacht gewest und haben gedachten Steffan kuns In bestrickung nemen unnd aber yhzunt In auff furbete der Rethe und seiner fruntschafft In burgen handen komen lassen Also das er, wie auch die obgnanten Burgen glupt unnd Burgschafft gethan, dieselben vermeinten apellation abgestellt und surter bey päpstlicher heiligkeit und kayserliche Maiestat oder sunst in ander weg seinen kurfurtslichen gnaden und Irer freyheiten und privilegien zuwider nachteil odder abbruch weder durch sich selbs oder ander nicht zu verfordern oder zu suchen, noch auch sein kurfurtslich gnaden und die rethe weder mit worten noch wercken zu beleidigen oder zu rede zu setzen ganz abegesagt und mit Inen den burgen solichs verbürgt und sich verwilligt hat, vor hochgemelten unsern gnedigen herrn und seiner kurfurtslichen gnaden rethen sich an gleich und recht genügen zu lassen, wo aber das daruber geschee und er also austrags nicht wartend, So sollen die Burgen gnanten Steffan kuns widerumb unserm gnedigsten Herrn hir auffm sloss lebendig oder todt Sunder man und whergelt einstellen oder sich selbs yder an sein stat on allen behelff oder außzug, des sy also mit

handtgebenden trewen gelobt und zugesagt haben getrewlich und ungeferlich. Actum Dinstags nach Katherine Anno .x. 14.

Vom Wehrgelde f. Sachsenp. I. Art. 65.

XXXV. 1517. Kaiserliches Privilegium den Anfall von Holstein betreffend.

Wir Maximilian von gots gnaden Erwelter Romischer kayser zu allen tzeiten merer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien .x. konig,ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgund, zu Lottringk, zu Brabant, zu Steyer, zu kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Luxemburg und zu Seldern, Lanntgrave zum Eltsaß, Furst zu Schwaben, Phaltsengrave zu habspurg und zu henigew, GEFURSTETER grave zu Burgund, zu Flannbern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Arthois, zu hollandt, zu Seelandt, zu Phirt, zu Riburg, zu Ramur und zu Zutphen, Marggrave des heiligen Romischen Reichs der Enns und zu Burgaw, herr zu Frislandt, auf der Wendischen Mark, zu Mecheln, zu Parthenaw und zu Salins .x. Bekennen .x. das uns der hochgeborne Joachim Marggrave zu Brandenburg .x. unser lieber Oheim Churfurst und Rat furbracht hat, wie er an stat der hochgeborenen Frawen Elizabeth geborn auß koniglichem Stamm zu Denmarkth und Marggraffen zu Brandenburg seiner gemahel und Ir baider kinder zu den halben teilen der hertzogtumben holstein und Sleswig, wo der durchlauchtig Furst herr Cristian kunig zu Denemark, Norwegen und Schweden, unser lieber Brueder und Sun on Celiche leibes Erben mit tode abgeen, ein Erblich gerechtigkeit habe und das dieselben an Ine und sein kinder in craffe solcher Erblichen gerechtighaiten kumen wurden und uns darauff diemutiglich gebeten, Ine solch sein Erblich gerechtigkeit zu bestatigen und zu confirmiren, Auch Ine und sein kinder In ansehung obberurter gerechtigkeiten und auß sondern gnaden mit den andern zwayen halben teilen der gedachten Furstentumb und Lande holstein und Slesewig, Die uns als Romischen kayser und dem heiligen Reiche, wo der hochgeborenen Fridrich hertzog zu holstein und Slesewig, unser lieber Oheim und Furst, on Celiche leibs Erben wie obsteet, abgeen, haimfallen wurden, zu begaben und die zuzustellen gnediglich geruechten, das haben wir angesehen solchs sein bitt, auch die getrewen und nutzlichen Dienste, so sein lieb und sein vorsarn uns und dem heiligen Reiche oft williglich getan haben und noch hinfuro In kunfftig Zeit wol thuen mugen und sollen, Und darumb mit wolbedachtem mute guetem Rate und Rechter wissen, dem obgemeldtem Marggraf Joachim solch sein, seiner gemahel und kinder obbestimt Erblich gerechtigkeit, als Romischer kayser confirmiret und bestatet und darzu aus sonndern gnaden gnediglich zugesagt und vorsprochen haben, das wir In oder seine kinder, mit den andern zwayen halben teilen der gedachten Furstentumb und Lande holstain und Slesewig, wo und wan uns und dem heiligen Reiche dieselben wie obsteet heimfallen werden, gnediglichen begaben und dieselben vor allen andern vorleihen und zustellen sollen und wollen, Confirmiren bestaten zusagen und vorsprechen das alles hiemit von Romischer kaiserlicher macht vollkommenheit wissentlich In krafft dits briefs und maynen und wollen das solch Unser bestatung Confirmation und Zusage crefftig sein und beleiben, staet gehalten und volzogen und das gemeldt Marggraf Joachim und seyne Erben sich der gebrauchen und genieffen sollen und mugen, von allermeniglich unvorhindert, mit urkundt dits brieffs besiegelt mit unserm anhangenden Insteigel, Geben zu Predaw am zehenten tag des Monats May Nach Chr. Geb. 1517 Unserer Reiche des Romischen im 32, des hungerischen Im 28 Jaren.

S. Urk. Nro. 3.

XXXVI. 1517. Kaiserliches Privilegium wegen des pommerschen Wappens.

Wir Maximilian von gots gnaden Erwelter Romischer kayser zu allen heiten merer des Reichs In Germanien u. s. w. Bekennen zc. das unns der hochgeborene Joachim Marggrave zu Brandenburg zc. unser lieber Oheim Churfurst und Rat hat zu erkennen geben, Wiewol weiland unser lieber herr und vatter keiser Fridrich loblicher gedechtnus In crafft und nach vermogen der Brieff privilegien und gerechtigkeit, so das haus und Churfurstentumb Brandenburg uber die Furstentumb und Lande Stettin, Pomern, Cassuben, Wenden und Rugen gehabt, ein Urteil und Declaration geben und gesprochen Und darInnen dieselben furstentumb und Lande Weiland Fridrichen dem andern des namens und Albrechten gebuedern Marggrafen zu Brandenburg als ledig und heimgefallen mit allen freiheden, gerechtigkeiten, titel, Wappen, Kleinot und annder gnaden und rechten Rechtlich zuerkant und wie sich geburt gelihen, Und die gemelten Marggraven Fridrich und Albrecht sich sollicher Furstentumb, Lande, titel und Wappen darauff angenommen und gebraucht, Auch nachmalen der hochgeborene Poxleve hertzog zu Pomern unser lieber Oheim und Furst von dem hauss und Churfurstentumb Brandenburg dieselben Furstentumb und Lande zu lehen empfangen, So hab doch unangesehen und ober das alles und an seiner lieb als regierenden herrn und Churfursten des hauss Brandenburg wissen und zugeben, der gedachte hertzog Poxleve vor etlichen vorschinen Jaren von uns der benannten furstentumb Land, Wappen und Kleinot etlich Verenderung erlangt und aufgebracht, Willeicht der meynung und gestalt das solchs in kunfftig Zeit dem hauss und Churfurstentumb Brandenburg zu Abbruch und nachteil gedeyen und komen solle und damit aber solchs verhutt werden und das haus und Churfurstentumb Brandenburg bey seinen Privilegien, gerechtigkeiten, gesprochen Urteilen, erkentnissen, declarationen, verleihungen und lehenschafften, auch den Wappen und Kleinoten der Furstentumb und Lande wie obsteet und wie von alter herkomen ist beleiben und Ime die obberurt verenderung kein nachteil oder abbruch bringen muge, bat er unns dorauff Ime hirinne gnediglich zu furschen und wenn wir nue In gebung obgemeldter verendrung der bestimmbten Furstentumb und Lande Wappen und Kleinot und der sachen dermassen wie igo nit lauters wissens getragen, noch auch unser will und gemuet nit gewesen und noch nit ist, dem haus und Churfurstentumb Brandenburg dardurch Ichts zu entziehen oder In einichen nachteil zu fueren, das wir demnach aus denselben und andern redlichen ursachen unns darzu bewegend mit wolbedachtem muet, guetem Rate und Rechter wissen, declarirt erclert und geordent haben, Declariren ercleren und ordnen das alles hiemit von Romischer keiserlicher macht volkomenheit wissentlich In crafft diß brieffs und maynen und wollen, das die obberurt ennderung der obgedachten Furstentumb und Lande Stettin, Pomern, Cassuben, Wenden und Rugen Wappen und Kleinot, die wir auf hertzog Poxleben zu Pomern ansuchen wie obsteet getan, dem haus und furstentumb Brandenburg, noch auch unserm lieben Oheim und Churfursten Marggraf Joachim und seinen Erben oder nachkumen, Churfursten und fursten zu Brandenburg an obbestimmbten Jren Privilegien, gerechtigkeiten, erkentnissen, lehenschafften, verleihungen, Wappen und Kleinotten solcher Furstentumb und Lande kein nachteil abbruch oder mynderung bringen, Sonder ganz unschedlich sein und sich der alten Wappen und Kleinot obbemeldter furstentumb und Lande wie von alter herkomen ist, und dieselben hierInn in mitte diß unsers brieffs gemalet und mit farben eigentlichen aufgestrichen sein, die wir denn fur die Rechten alten Wappen und Kleinot solcher Furstentumb und Lande hiemit erkennen unangesehen und onverhindert berurter unser Vorendrung prauchen, die haben und furen sollen und mogen ongeverde. Mit urkund diß brieffs besiegelt mit unserm anhangenden Insigel, Geben zu Bredaw In Brabant am zehenten tag des Monats Aprilis. Nach Christi geburt 1517 unnsrer Reiche des Romischen Im zwei und dreissigsten und des hundert und zehentsten Jaren.

XXXVII. 1518. Vertrag mit dem Büchsenmeister wegen Pulverfabrikation etc.

Mein gnedigster Herr der kurfürst hat Henning Emerbuck etwan Meister Hannsen buchsenmeisters knecht zu verweisung desselben Buchsenmeisters Ampts, ein Jar lang nechst volgend, auffgenommen und geben Im sein kurfürstlich gnaden solich Jar uber 20 gulden zu sold, darzu essen unnd trincken unnd so oft man uber hof cleydet, ein ganz kleyd, dafur unnd gegen soll er das Wohnhawß, die pulver mule unnd das Buchsenhawß unnd do das geschutz unnd buchssen Inn sein, Inn guter Verwaltung, unnd auff das geschutz gut auffsehen haben unnd alles das thun, auch mit schmiden, pulver machen unnd wes er sunst zu verweisung des Buchsenmeister ampts kan und weyst, sich geprauchten lassen, wie einem fromen dyner zu steet unnd er des auch sein kurfürstlich gnaden pflicht unnd eyd darzu getan, Uber das haben Im sein kurfürstlich gnaden verguntt, das er doch unversewmt meins gnedigen herrn arbeyt, auch zu seinem nutz pulver machen unnd sich daneben der Mule geprauchten mag, doch also wann sein kurfürstlich gnaden einen andern buchsen meyster Inn des annemen, dem soll das hawß mit zu bewohnen und die pulvermule zu geprauchten zu seinem besten auch zu geprauchten auch vorsteen. Actum am freytag nach Divisionis apostolorum Anno 18.

XXXVIII. 1505. Mathias von Uchtenhagen wird Landvogt der Neumark.

Wir Joachim etc. Bekennen offentlich mit diesem brive etc. das wir unnsrem Rath unnd lieben getrewen Matthis vonn Uchtenhagen zu unnsrem lantvogt der newenmark uffgenommen unnd unser lantvoigtie doselbs zu verwesen bevolhen haben unnd nemen In uff zu unnsrem lantvoigt der neuenmarck und bevelhen Im dieselb lantvoigtie zu verwesen In crafft und macht dißs briffs Also das er unser Slos Eustrin bezyhen unnd bewonen soll, alda hwsßhalten mit wechtern, torwartern unnd andern personen getrewlich bestellen, wie Jorg quast hievor gethan hat und sonst dasselb unnsrer Slos und ampt In hut und verwarung haben, Er sol auch von gemein gebrechen wegen, so by den unnsren ye zu zeiten erwachsen drey oder vier lantag nach Erforderung der sachen an gelegen stett des Jars halten wie herkomen und gewonlich ist, die unnsren zu richten In einigkeit unnd gemath zu setzen und sonderlich unnsrer amptlewt und diener so wir uff unnsren Slossen haben unnd sonst alle und igliche die unnsren der Newenmarck zu geleich und recht, auch unnsrer straffen schutzen unnd hanthaben wie Im als einem lantvogt von unnsren wegen zu thun geburt und er uns schuldig und pflichtig ist. Fur solich sein Ruhe unnd darlegung auch zu erhaltung unnsrer Sloss unnd ampts Eustrin wollen wir gnanten Matthis von Uchtenhagen alle Jar dritthalbhundert gulden zu Jar solt mitsampt funff Wispel haveren uffs unnsrem Easten Eustrin geben lassen, Nemlich zu iglicher quatember dritthalb und sechzig gulden, das wir hiemit unnsrem Eastner von unnsren wegen zu thun bevelhen, darzu sollen Im vische unnd ander ampts gerechtigkeit wie Jorg quast zw seiner hwsßhaltung gehabt auch volgen, uff den lanttagen sol unnsrer Eastner zu Eustrin Im unnd unnsren Rethen wie den vorigen lantvoigten gescheen ist, gewonlich zerung usrichten unnd so er Im nachJagen unns unnsren landen unnd lewten zu gutt oder In unnsren dinsten seine pferde verderben worde, wollen wir Im nach werden gelten, auch so wir uber unnsrer hoff kleiden mit hoffleidung versehen unnd wen wir oder unnsrer erben Inen unnsrer lantvoigtie und ampts Eustrin entsetzen oder er das nicht lenger erhalten und haben wolt, wollen wir oder unnsrer erben Im ein halb Jar zuborn verkundigen, deßgeleichen er auch thun soll, als getrewlich unnd ungeferlich. Actum Coln Montags nach pauli conversionis 1505.

Durch eine besondre Urk. desselben Dati erhielt der Landvogt das Recht alt väterliche Lehn und Leibgedinge zu verleihen.

XXXIX. 1505. Dr. Blankensfelde wird Ordinarius der Juristenfacultät zu Frankfurt.

Von gotts gnaden wir Joachim Churfurst ic. unnd Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg ic. Bekennen und thun kunt ic. So dann wir In unnsrer Statt Franckfort an der oder zu dem lobe gotts des almechtigen und besserung gemeines nuzes ein offentliche bewerte und bestettigte universitet erheben, auffrichten und fundiren, das wir darzu den hochgelarten unsern Rath und liben getrewen Ern Johan Blankensfelden baider recht doctori zu einem ordinarien der loblichen Juristen Facultet mit aller freiheit und gerechtigkeit, mit welcher derselbtigen facultet ordinarius zu Leiptz auch ubunge und statuten begabet, gefurdert, gesehet und verordnet haben, und Im zu erhaltung seins Wesens hundert gulden reinisch ierlich auff Circumcisionis domini schirft anzufahen, die Jarzeit so lang er das ordinariat mit lesen oder sunst verweset zu geben geredt, und In craft ditzs brives gereden, wann aber er sunff Jar gelesen und furder des sich zu ewern gesynnet, So sollen unnd wollen wir Im sunffzig gulden Reinisch die zeit seins lebens auch Ierlich frey geben, Es were denn das er sich zu der gaislichkeit begeben und wir In solcher Summa nemlich sunffzig gulden reinisch Ierlich geruglich und abwesentlich vergnugten, darfur soll er uns wie andere unsere Reithe hymnen Franckfort sein verpflichtet, wollen und sollen In auch, dieweil er sich aldo wesentlich entheldet, zu keiner Residens gaislicher lehen unsers furstenthumbs und Jurispatronatus furderen, halten odder nottigen, domit soll er auch von nuzunge, ausschenkunge des biers und vorleihunge der wonung so den Juristen zugeeignet nach sein anpart nicht aufgeschlossen sein. Geben zu Coln an der Spree am tag Francisci Anno 1505. Elector manu propria signvt.

XL. 1509. Vertrag mit dem Weinmeister zu Kölln an der Spree.

Wir Joachim ic. Bekennen ic. das wyr unnsrem Weinheckermeister Marcus unnd seinen leybs Erben, auß gnaden und seiner willigen dinst halben unnsrer hauß, hof und garten vor unnsrer Statt Colnn gelegen, So wyr von etwan claus schulden seligen gekauft, doch unns das schefferey recht vorbehalten, verschriben haben und verschreyben Im solichs In craft ditzs Briefs, dagegen hat unns derselb marcus weinhecker sich sein lebenslang zu unns verpflichtet versprochen und zugesagt unnsrer weinhecker zu sein und zu bleyben, Nemlich unnsrer beyde Weinberg, den alten und newen Alhir vor unnsrer Statt Coln gelegen, mit seinen waffen kosten unnd darlegen zu bawen, die weinstöckel hawen und den Jawn machen darzu man Im die Reysß und Stecken zum Jawn und die weinstöckel in den Weinberg furen sol, Er soll auch den mist im ochsenstall uffladen und wyr den forder in der Berg zu shuren bestellen, Aber wyr wollen den myst in der Schefferey laden und in den newen weinberg furen lassen und der weinhecker sol den furder in die berg, an die orter do es not ist tragen, auch den wein, so er reyff ist huten lassen und mitsampt seinen knechten sovil Er der hat den wein außpressen helffen, darzu wyr Im forder nordurtig hulff verschaffen wollen, der Weinhecker soll auch die Pressen, sovil Er daran kan zurichten lassen und in wyrden halten, damit nichts darvon verloren werd, Auch die weinberg so weyt sy Im Jawn begriffen bestecken und sencken nach aller nordurt und sunst alles, was zu uffhaltung solcher Weinberg behuf sein wyrtt, auf sein darlegen und kosten außzurichten und fleysßig zu bestellen, Auch den newen berg zum furderlichsten belegen, Forder hat Er den ochsenstall angenohmen, die ochsen futern und nach dem besten warten zu lassen, doch das wyr das Futter, wie hievor gescheen zur stet Im stall schaffen unnd bestellen, darumb und dargegen wollen wyr Im alle Jar hundert sunf und achzig gulden an muntz, zwey hofgwant, sechszeben Thun bir und den Convent nach allem herkomen zu lone geben unnd wyr bevelhen daruff dem Rath unnsrer statt Colnn, dieselben hundert sunf und achzig gulden dem Wein-

hecker Zerlichen von unnsern wegen, Nemlich zu yglicher quatember den Vierden teyl gewisslichen one alle ver-
gogering außzurichten und zu bezalen, Im sollen auch unnsere Anwald uff dem mulhoff solich Bir und Con-
vent one weygerung uff sein ansuchen volgen lassen, Wenn auch die berg ganz besteket und gebessert sein, soll
Er sich dainnoch an solchem solt benugen lassen unnd unns forder nicht anlangen, Er mag auch des heiligen
tags heroben zu hof ein malzeit haben, des zu bekentnus haben wyre unns Secret an dissen Brievie drucken
lassen. Actum Coln an der Sprew am Suintag Letare Anno 1509.

XLI. 1513. Dr. Eberhard wird Ordinarius der Facultät des geistlichen Rechts zu Frankfurt.

Wir Joachim 1c. Bekennen 1c. das wir den hochgelarten und achtbaren unnsern lieben getrewen Ern
Johansen Eberhartten von Luckow beyder recht doctoren in ansehung seiner leer unnd schicklickent
auch trewen vleys, muhe und arbeyt, so er etwa lang bissher In unnsere universitet zu franckfurt als
ordinarius bey den Stenden und Scholaren der Juristen facultet mit emssiger lesung unnd außwartung
gethan und hinfur woll thun kan, soll und mag, ferner zu ordinarien doselbst aufgenommen und dasselbig ordinariat
Juris Canonici Im sein lebenslangt, dargu Zerlich achtzig an gangbarer mung zu Solt und Stipendio auch
behawfung und ander genyess so einem ordinarien geburen, auch die Zeyt seins lebens genebigelich zugesagt, ver-
schryben und verwilligt haben, Zusagen verschreyben und verwilligen genanten Ern Johansen Eberhartten solich
ordinariat Juris Canonici auch besoldung, behawfung unnd ander genyess, die Zeyt seins lebens wie obsteet In
cratte und macht dits bryffs unnd also das mehrgnanter Er Johann Eberhart doctor, dasselbig ordinariat hinfur
sein lebenslangt trewlich und vleyssig verwesen und vorsteen nach seinem hochsten und besten vermogen unnsere der
herrschafft und gemeiner universitet bests wissen, fromen werben und schaden warenn, Auch unnsere und dersel-
ben universitet Ere unnd auffnemung befördern und keins weges sich von dannen wenden noch ziehen soll, wie
er unns des dann dargu gewonlich pflicht gethan und sein Reversbryff gegeben und uberantwort hat, Er soll
auch darueber das ordinariat Juris Civilis verstehen und verwesen nach vermogen und gelegenheyt, bis wir
dasselbig mit der Zeit, nach nottorfft auch mit einem ordinarien und gelarten mahnen versehen, wir wollen In
auch bey sollichem ordinariat und bestellung als die Landessursten In allen Zymelichen und Billichen sachen hant-
haben, schutzen und vertedingen getrewlich und ungeferlich. Actum Coln an der Sprew am Donrstag ascen-
sionis Domini 1513.

XLII. 1516. Dr. Emden wird Ordinarius der Juristenfacultät zu Frankfurt.

Wir Joachim vonn gots gnadenn 1c. Bekennen das wir den hochgelarten unnsere getrewen Lebyn
Emdden vonn Magdeburg beider recht doctor und Ordinario Juris Civilis In unnsere univer-
sitet zu Franckfurt an der Alder In werntlichen rechten vier Jar lang doselbst zu lesen unnd solich ordi-
nariat In legibus zu vorwesen uffgenohmen unnd Ime Sybenzig gulden soldes Zerlich die vier Jar uber
zu geben versprochen haben unnd wir nehmen gnanten Doctor Lebyn emdden uff zw Ordinario Juris Civilis
vier Jar langt und versprechen Ime solichen solt wie obsteet In cratte und macht dits Brieffs, Also das er uff
schirft komende Ostern zu Franckfurt arziehen unnd doselbst In werntlichen Rechten das ordinariat trewlich unnd
fleissig mit Emssigen lesen den Scholaren und andern der Juristen facultet zum besten aufwarten vorwesen unnd

verstehen soll und alles zu thun was einem Ordinario Juris Civilis gebürt, uns auch In unser unnd unser herschafft sachen nach seinem hogsten verstantnis und vermogen zu rathen, zu reden unnd zu schreiben und unser auch der herschafft zu Brandenburg und gemeiner universitet zu Franckfurt pests wissen, frommen werben und schaden warnen und derselben Eere unnd nutz befurdern uns auch uff unsern kosten wann wir Innen In unsern geschafften erfordern und verordnen werden, zu dienen schuldig sein soll und wes Inne unnsrer und unser herschafft halben Rads weis vertrawt oder sunst erfaret wirdet In geheim bis In sein gruben behalten und nymandts zu melden wie er unns dhann des gewonliche pflicht und eidt gethan und seinen Revers brieff gegeben hat getrewlich und ungeferlich. Am mitwoch nach dem Santag Judica 1516.

XLIII. 1518. Dr. Guttemberg wird Ordinarius der Arzneyfacultät zu Frankfurt.

Wir Joachim kurfurst ic. Bekennen, das wir den hochgelarten unsern lieben getrewen Ern Eberhartten guttemberg von hall In der Ertzney doctor ic. In ansehung seiner lere und schicklichkeit auch getrewen fleis muhe und arbeyt so er ettwa lang vom anbegin In unser universitet zu franckfort als ordinarius bei der herschafft, den Stenden unnd Scholaren der Ertzney facultet mit emfiger lesung hilff und aufwartung gethan unnd hinfur woll thun kan, soll unnd mag, forder zw ordinarien daselbst auffgenommen unnd dasselb ordinariat der Ertzney facultet mit seinem stipendio unnd solt wie er bisher gehabt hat und noch hat, gnediglich zugesagt verschriben und verwilliget haben, zusagen verschreyben unnd verwilligen gnanten doctor Eberhartten guttemberg von hall, solch der Ertzney facultet ordinariat mit seiner verfolgung und Stipendio und ander genies, die Zeyt seins lebens In crafft und macht dits brives und also das mehr gnantter Doctor Eberhart guttemperg, dasselb ordinariat hinfur sein leben lang treulich und vleissig verwaren und versteen nach seinen hochsten und besten vermogen unser der herschafft unnd gemeiner universitet bests wissen, frommen werben und schaden warnen, auch unser und derselben universitet Eere befordern und keins wegs sich von dannen wenden noch zihen soll, wie er des gewonlich pflicht getan, wo er aber krankeyt oder alters halben das ordinariat ampt nicht versteen kont, sol er einen vorstendigen unnd gelartten an seiner stadt uff seinen kosten haltten, doch Im gleichwol der gewonlich solt und genieß, so er Izt hat bleyben und volgen getrewlich und ungeverlich. Actum am Donnerstag nach visitationis marie 1518.

XLIV. 1506. Gildebrief der Tuchmacher zu Tangermünde.

Wir Joachim ic. Bekennen, dat wy tho betterung unnsrer Stath Thangermunde unnd den gemeinen einwooneren to nutt unnd frommen unnsren lieben getrewen den lackemackeren In der sulven unnsrer Stath Thangermunde die nue sind unnd hirnachmals komen werden eine gulde unnd ynnung upgericht unnd gegeben hebben uprichten unnd geben ic. wie hirnachvolgt In crafft und macht dits bryffs, Nemlich tom ersten dat nyman In unnsrer Stat Thangermunde, noch In den dorpern In eyner myle wegs In unnsren landen darumb gelegen, kein gewant macken sol, hie hebbe dhann die gulde gewunnen wie sichs geboret unnd wie dat werck oder die gulde gewynnen wil die dar nicht Inm gebaren is, die schall komen met twen lossverdigen mannen Inm der letsten morgenspracke und dat also vereiden der gulde rechtigkeyt unnd gude gewonheit to holdenn unnd gefen vor die gulde vir schock twe punth wasses unnd twe thunne birs, davon sollen die gewantmacker, vonn stund den guldeneystern unnd brudern der gewantsnyderen gulde einen gulden an gelde oder sovele munte

geben, so vacken sie einen nien bruder Inn ore gulde upnemen, vor den siede den sie en up unuse ansucker unns tho gefallen unnd dem gemeinen nutt tom besten vergonnet hebben, doch soll den gewantsnydern unnd oren nachfomen soliche gutliche nagebung des scheidens an oren gulde freyheytt unnd privilegia unschedlich sein ongefertlich, wen avers die Meysters kynder die yhund sind unnd hirnachmals geboren werden, die gulde begeren, schalen nicht mehr geben vor die gulde, wenn teyn schilling unnd twe punth wasses, unnd wie von bueten Inkomet, schall einen gewonlichen adelbryff bringen unnd schall ock geben wie baven stett und iglichs Jars schollen sie hebben twe morgen spracken, die erste des mondags nach quastmogeniti, die ander das Mandages nach Michaelis unnd weret sacke dat ymant von den guldebrudern In der gulde brogkfellig worde, dat scholen die guldemeysters richten na genaden unnd nicht na rechte, wurde sich ymant dar entgegen setten, die schall verfallen sein dat werck. Ock sollen unnd mogen die lackemacker unnd ere nakomen, die ore gulde unnd werck hebben, ore eigen lacken, so sie nue forder macken werden, met orem eigen Inshygen durch die rudendregers so darzu verordent unnd gesworen sein sollen versegelen laten, die sulven Rudendregers iglicher wecke twe umbgaen sollen die lacken wardiren unnd methen by oren eyden, darup wy en ock ein Segel nemlich einen Adler kop vor die besten lacken to hengende unnd noch ein Segel met einem adler flogel vor die geringsten lacken to hengen gegeben hebben, die wy en ock hiemit geben, In craft dics bryffs vor ydermann ungehindert to gebrucken, die sulven lackemacker unnd ore nakomen so ore gulde hebben, mogen ock ore eigen lacken so sie maken alle werckelstag sulven na ellen tall versnyden In der Stat eigendhom unnd up den merckten gelick den Stendalischen frey unnd fredlich unverbindert vor ydermann, doch sollen sie nicht ander frembde lacken sonder allein ore eigen snyden grau unnd wyt, Wy hebben en ock twe guldemeyster uth orem werck geordent, die dartho laven unnd sweren sollen der gulde getrewlich vorthowesen unnd dem armen als dem Rycken Inn oren gulde to richten, die ein Jar guldemeister sein unnd furder na uthgangk des Jares twe annder verstendige guldemeister to kysen macht hebben sollen, Ey mogen ock eine krone mit lichten In der kercken uprichten, gelick den andern gulden unnd geschegt dat die Jungermann In der gulde to den festem wen sich dat gebort, ere lichte nicht anstecken worde, die breckt an die gulde ein halff punt wachs unnd sie mogen In den processen zu iglicher Zeyt met oren lichten negst den vier wercken gaen, Sie mogen ock alle Sonnabent ore eigen gemachte lacken Inn dat Rathaws dragen unnd an helen lacken verkopen unnd welck lackemacker seiner lacken irst bringt In die fulrie der fall unnd mag dar erst fullen, wer den andern dar Inn verbindert, der breckt an dem werke twe schilling unnd die fullerknaben die In der fulrey sind, die scholen syn schate unnd wate frey. Ock welck gulde bruder unnder en unrechte wulle vermack, dat were pelzer wulle, gerwer wulle effte kam wulle, die dar nicht rechtedanig is, die schall verfallen sein die burschafft unnd dat werck und man schall em die wulle ober lacken verbernen, Ock welck lackemacker einen lerknecht annempt den schal man nicht korter annemen wenn twe Jar, so fruch he In des meysters haws komet, dat em die meyster dat snur upspannet, so schall die lerknecht geben ein punth wassses, eine halb thun birs unnd seinem meyster eine marck to lergelt. Wo die lerknecht bynnen den twen Jaren uth der lere lip, so schall die meyster neinen andern annemen ehr die twe Jar umb sind. Ock schall dem lerknecht neit meyster arbeyt geben In unnsrer Stath by twen punt wasses so vacke dat geschutt oder die lerknecht hadde sich dann met seinem meyster verdragen unnd wer gekoren wert uth der gulde ein guldemeyster, ein olbermann, ein rudendreger oder ein ladeherre effte war sy to gekaren werden unnd sich one Redliche orsack darweder sette, die schall dat werck verfallen sein unnd wan die gulde meysters watt hieten dat billich is den Jungsten und nicht en dede die schalck brecken twe punt wasses so vacke he sich darweder settet, Ock schall kein frembder In der Stath eigendhom wulle tor spynne bringen, wir darweder dhutt schall man die wulle nemen, Ock efft die lackemacker willen frembden tuck macken ganz effte halff effte stucken unversegelt, des schollen sie macht hebben, doch neine blawe listen darvor macken sonnder witt unnd grau, Ock schall man nicht korter scheren men druttich ellen langk tho einem lacken unnd virtich genge bieth die halbe gangk von vessein enden, wie daraver befunden, die schall brecken vyff schilling, men schal ock nicht mehr macken dann

vir worpe, welck lackemacker neine rechte wichte hefft, seinen spinsterinnen seine wulle to wegen, to swar oder to licht, die breckt ock 5 schilling, wie blecken wil In der gulde, die schal nicht broten blecken, sonder by den Jennen, so die gulde hebbem und darto gesettet sind, Dck schal nymant wulle bringen die unduchtig ist unnd nicht recht danig, wie dar wider deyt schall die blecker melden, Worde ock ymant ein lacken affnyden datt nicht recht danig were, die soll brecken an der gulde twe schilling, wo ock ein lackemacker verstorbe und eine wedewe verliete, die mach gewant macken als ere mahn vor dede est sie wil, bet sie sich verandert unnd schall hebbem dat halve werck und ob jemant verbadet wurde In der gulde to vigilien oder anders die gulde betrefsent und nicht queme schal brecken Soß penninge dat sy frau oder mahn he hebe dann erloff Alle quatuortember schal man unnd frau wesen In die begengnus unnd oppern aber die bruder und Susteren uth der gulde verstorben, wo auch uth unser herschaft ymants todes halben wurde abegeen, sollen sie uth orer gulde alle quatermber mit vigilien und zelemessen begeen lassen unnd opfern, Dck schollen die vir Jungfern die vir Lichte dragen vor dat liek so uth der gulde verstorben is unde die anderen vir so vor an In die gulde gekomen sind, schollen dat liek dragen iglich by einem halben punth waffes, worden sie ock orer gulde tom besten enicherley willkor macken, sollen sie macht hebbem unns unnd unnsen gerichtten one schaden, by solicken Allen unnd iglichen artickeleken baven geschreven wollen wy unnsen erben unnd nakomen sie und ore nakomen schutten unnd schermmen unnd wo enicherley verfermung an dissem briue gescheen wurde, wollen wy bettern und vernynzen, bevelhen daruf unnsen lieven getrewen Burgermeister unnd Rathmann unnsere Stat Thangermunde und oren Nakomen, dat gy die sulden guldemeyster und guldebrudern der wantmacker gulde van unnsen wegen by solicker gulde und orer gerechtigkeit und guden gewonheit hanthaben, schutzen und vertedingen, Dck uf ore ansucken wo dat not ist, twe des Rades In ore morgensprache schicken, ore handlung enthohern unnd das best raden, damit sie In ein dracht leven und sich unter einander nicht besweren getrewlich unnd ungeferlich. actum thangermunde am Sonntag nach Egibi 1506.

XLV. 1508. Vertrag mit dem Münzmeister zu Stendal.

Von gots gnaden Wir Joachim zc. kurfurst und Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg zc. Bekennen das wir unnsen lieven getrewen Symon preger zu unnsere Münzmeister auffgenommen und Inne die Selbig unser Münz bevollen haben, Also das er In unser stadt Stendal Münzen soll silber, und von sollichem silber groschen gros und klein und pfenning und also das das pagament, Nemlich hundert ganz groschen uff die margh und nicht mehr geflagen und gewegen werden und Sechshalb Lot fein Silber halten, der halben groschen sollen hundert und acht und achzig Stuckh und nicht mehr auff die margh geen, die sollen funf Lot und ein halb quentin fein silber und nicht weniger halten, Besonndern ein halb quentin In die fahr, doch sol Er sich des bei seinem eyd nicht gebrauchen, Es keme dan von unfals wegen, bey der pene des fewers on gnad und er soll albeg machen drey wergk und durch einander mischen, Ob eins zu gering were das es die andern erfulle, damit das recht gewicht bleib, Als es sein soll wie vorberurt, der pfennig sollen drey und vierzig auff ein Lot geschrot und funf und vierzig gewagen unnd In der ausgab geprauchet werden, dieselben sollen halten funfhalb Lot fein Silber, Doch sol der Münzmeister auch ein halb quentin In die fahr haben, Aber sich des bei dem fhevre geferlich und mit willen nicht geprauchet, es geschee Im dan ein ungeferlicher schad, und sollen die pfennig glatt sein und zwen Schildt daruff gemacht werden, auff der rechten hant der Zeppter und auff der Lincken Seiten ein adelere und von sollicher Münz allenthalben, sol er nichts aufgeen lassen, Noch von sich geben, Es sey dan das die von unnsen auffziehen darzu geordnet zu vornt auffgezogen sein, Do man albeg von Jgklichem wergk der ganzen und halben groschen und pfennig ein

stück In ein Buchffen mit zweien flossen vortwart, do die auffzieher einen und er den andern fluffel haben legen sollen, wan wir wollen uber kurz oder lang, das wir den zu unserm gefallen probiren mogen lassenn und sollen die auffzieher In der Wochen eins oder so oft das nodt sein wirt, die Mung auffziehen und der gemelte unser Mungmeister sol die gnannten unser Mung halten und slahen die weil er Sich damit fromlich heldet und Er von uns also und unstreflich gefunden, der nicht entsetet werden, und so lang er solich unser mung schlecht von groschen und pfenningen, Sol er uns von Jeglicher syne marck silbers zu flegschatz geben acht groschen, Er sol auch unser Mung so Ihundes In unsern Landen der margt zu Brandenburg gangkhaftig und gebe ist, oder hinfuer gewinnen nicht seygern, Noch der In kein weg abbruch thon und welcher oder welche das theten, den oder die sol man auch straffen on gnad mit dem feuhr, Daruff nehmen wir In mit seinen gesellen und knechten In unsern Sonderlichen schutz und schirm, Sollen und wollen sie die weil er an der mung ist gleich ander unser diner und hofgesindt vor unrechter gewalt schutzen und vortedingen In craft und macht dits Brives. Datum zu Coln an der Sprew sunabent nach Scolastice virginis 1508.

XLVI. 1509. Anderweitiger Vertrag mit dem Münzmeister zu Stendal.

Von gots gnadenn Wyr Joachim kurfurst 12. unnd Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg 12. Bekennen, Nachdem wyr hievor unsern lieben getrewen Georgen Fuegen zu unserm Muntzmeyster zu Stendall aufgenommen und In daselbst gulden groschen unnd pfenning zu mungen vorgeinnt unnd vorschryben laut unser brive unnd Sigell daruber außgangen Als habenn wyr In igt auß sonndern gnaden unnd damit er sich desterbaß bey unser münze enthalden moge, zugegeben unnd erlewbt zugeben und Erlewben auch In gegenwertiger krafft unnd macht dits bryfs, das er die pfenning furder mehr biß auff unser wyderruffen mungen mag auff vier lott und ein quintin feyns sylbers eyn halb quintin In die fhat, unnd In das Remedium, doch soll er sich des vorseßlich nicht geprauchten, es keme In dann ein schade ungerlich zu bey seynem Eyde unnd der pene des ferwers, auch soll er die pfenning schrotten unnd machen das der 43 auff ein lott geenn In der außgab unnd es sunst mit allenn dingen haltenn wie unser vorig vershreybung klerlich besagt unnd mit bringt, unnd darzu habenn Wyr In aus berürtter ursach unnd gnediges willens ann flegschatz den er unns von der groschem Mung gibt, auch biß auff unser wyderruffen ein halbenn groschem von yder marck nachgelassenn unnd gefest, doch soll er unns von der pfennig Mung von yder Marck den gangen flegschatz gebenn, wie vor vomm den groschen. Actum am tag Nicolay 1509. Dergl. ist auch den Münzmeistern zu Soltwedel, Brandinburg und Croffen gegeben.

XLVII. 1510. Vertrag mit dem Münzmeister zu Salzwedel.

Wir Joachim 12. Bekennen 12. das wir unsern lieben getrewen Peter Spill zu unserm Muntzmeyster aufgenommen unnd In unser Mung volgender weys bevolhen, also das er In unser Stath Soltwedell mungen soll, gold und silber, Nemlich auf ein iglich marck golt gewegen sollen geen ein und Siebenzig stück unnd sollen auß feyn achthehn karath unnd drey gren halten ungerberlich ein gren mynder und von silber gannz und halbe groschen, groß und klein unnd pfennig also das das pagament, Nemlich hundert gannze groschem auff die marck unnd nicht mehr geslagen unnde gewagen werdenn, unnd sechshalb lott fein silber halten, der halbenn groschen sollen hundert unnd acht und achtzig stück unnd nicht mehr uff die marck geen, die sollen funff lott unnd ein halb quentin fein silber unnd nicht weniger halten, Besondern ein halb quentin In die

fhar, doch soll er sich des bei seinem eyde nicht gebrauchen, Es kome dann von unfals wegen, bey der pene des fewers one gnade unnd er soll allewege machenn drey werck unnd durch einander mischen ob eins zu gering were das es dy andern erfülle, damit das Recht gewicht bleybe, als es sein soll wie vor berurt, der pfennig sollen drey und vitzig auff ein lott geschrott unnd funf und vitzig gewagen unnd In der außgab gebraucht werdenn, dieselbenn sollenn haltenn funffhalb Loth fein silbers, doch soll der Münzmeister auch ein halb quentlin In die fhar habenn, aber sich des bey dem fewer geferlich unnd mit willen nicht gebrauchen, es geschee Ine dan ein ungewerlicher schade unnd sollen die pfening holl sein unnd haben ein Adeler In des brust ein Zepfer unnd vom solicher Münz allenthalben soll er nichts außgeen lassenn noch von sich geben, es sey dann das dy von unsern Wardirern darzu geordent zuvorn aufgezogen sein, da man allewege von iglichem werck der gannzen und halben groschen und pfennige ein stücke In ein Buchffen mit zweien Slossen vortwart, do die aufzieher einen und er den andern Schlüssel haben legen sollenn, wann wyr wollen über kurz oder langk, das wir denn zu unsern gefallen probiren mugen lassen unnd sollenn die auffzieher In der wochen eins oder so oft das nott sein wirt, die Münz ufziehen unnd der gemelt unser Münzmeister soll die gnant unser Münz halten unnd slahenn, bieweill er sich damit Fromlich heldet unnd er von uns also unnd unstrefflich gefunden, der nicht entsetzet werden unnd so lange er unser Münze Slecht vom groschen unnd pfennigen, soll er unns von iglicher marck sein selber zu Slegeschatz gebenn Sechs groschen, Er soll auch unser Münz so igundes In unsern landen der Marck zu Brandenburg ganghafftig und geb ist, oder hinfur getwynnen nicht seygern noch der keinswegs abbruch thun unnd welichen oder weliche das tetten, den oder die soll man auch straffen on gnade mit dem fewer, der goldmuntz halb mag er nach seinem gefallen unnd gelegenheit ein marck oder zwu goldes auff ein prob munzen nach obbestimpter außsagung, die Er unns soll vor allen dingen furtragen unnd sich dann so er die In ubung behalden will mit unns umb den Slegeschatz In massen wie ander auch vertragen und furder nach anhal geben, desgleichen von iglichem werck In dieselbenn Buchffen zur probe auch ein stück eins gulden halb geteyllt legen, als es mit der andern Münz gehalten wirt, Darauff nemen wir Ine mit seinen gesellenn unnd knechten In unsern sonnderlichen schutz unnd schirm, Sollen unnd wollenn sie bieweyll er an der Münz ist, gleich ander unser diener unnd hoffgefind vor unrechter gewalt schutzen unnd vertaydingen In Crafft unnd macht dits brieffs. Datum am Dinstag nach octavas Corporis Christi Anno decimo.

XLVIII. 1522. Vertrag wegen der Gerichtsbarkeit in Perleberg.

Wy Burgermeister und rathmann der Stat perleberg Bekennen Als dann Irrung zwischen dem Durchleuchtigsten Hochgebornen fursten und Herrn Herrn Joachim Marggraven tho Brandenburg churfursten 2c. to stettin pomern 2c. Hertzog Burggrave to Nurmberg und Fursten to Rugen unser gnediger Herr unnd uns der gericht halben bei uns erstanden, dat seine kurfurstliche gnaden sich mit uns und wy uns mit seinen kurfurstlichen gnaden gutlich verdragen und vereinigt haben, verdragen und vereinigen uns mit seinen kurfurstlichen gnaden hirmit in crafft und macht ditz brieffs volgender meynung und also dat unser gnediger Herr sampt uns eindrechtlich einen verstendigen richter bei uns ordenen und Setten willen und mogen der to sampt den scheppen so wy nach alten herkommen kysen und setten mogen, ydermann up sein ansuchen nach orem hochsten versientnus und besten vermugen unvertogentliches rechten, nach billicher und rechtlicher ordnung gnuiglich verhelpen, wo sie of to sollichen gericht auch unserm gnedigen Herrn und uns pflichtig und eedt alse sich eigent don und schweren schollen, was aber von gerichtes straffen und Bothe to iglicher tidt geschehen unnd gefallen, schal von dem richter verteygkenet, alle Jar to iglicher tidt berekent und

unserm gnedigsten Herrn dem kurfürsten und seiner kurfürstlichen gnaden herschop ein teil und uns to betterung der Stat der ander deil unverruglich tokomen und averantwortet werden, Aber de erffell so von den so in unelichem standt geboren und von andere de nicht angeboren frundt unnd erben haben verledigt werden, den man doch dat erve Jar und tag tho gude halten schal, Schollen-nach altem gebrauch den beiden kirchen bey uns to perleberg Ein deil, unserm gnedigsten herrn dem kurfürsten der ander deil, und uns dem rade der drutte teil to Beterunge der Stat one Weigerunge tokomen, wo sich aver ymant in dem sulvigen gericht sulvest uth twybelunge entlivende wurde, schal seine hab und gut nach ordnung der recht und uth furstlicher oberheit unserm gnedigen Herrn dem kurfürsten und seiner kurfürstlichen gnaden herschop alleine tosteen, alles getrewlich unnd ungeverlich, tho urkunde mit unser Stadt Ingesigel u. s. w., geben to perleberg am Donersdage nach dem Sontag Miser. Dmni 1522.

S. Beckmann Besch. der Mark II. Perleberg p. 57.

XLIX. 1524. Churf. Joachim bekennet, daß Grabow ein Lehn des Bischofs von Brandenburg sei.

Wir Joachim 2c. churfürst 2c. Bekennen und thun kunt 2c. als der Erwürdige In got unser Rath und besunder frundt Her Dietrich Bischoff zu Brandenburg mit wissen und willen seins Capittels uns und unsern menlichen leibs lehns erben nach todlichen abgang etwan des Wolgeboren und Edeln unsers lieben getrewen Wichmans Graven zu Lindow, Hern zu Ruppin und Mockern seliger und loblicher gedechtnus das Slos Grabow mit allen und iglichen seinen dorffern zu und eingehorungen In massen gnanter Graff seliger von dem Stiffte Brandenburg solchs zu lehn getragen und R und R die von Wolffen von In forder zu lehn gehabt, zu rechtem manlehn zugestellt und gelihen, Auch gnante von Wolffen an unns mit der lehnschafft gewyssen hat, doch mit vorbehalt des ansals nach versterben der von Wolffen obgnant oder irer menlichen leibs lehns erben fur und fur, nach meldung seins brives daruber außgangen, das wir unns widerumb und dargegen verschriben, bewilligt und verpflichtet haben, verschreiben, bewilligen und verpflichten unns hirmit gegenwertiglich In crafft und macht dits brives, das wir und unser menlich leibs lehns erben solch Slos Grabow mit allen und iglichen seinen dorffern nutzungen und zugehorungen von gnanten unserm Rath und besundern frundt von Brandenburg und seinen nachkomen zu rechtem manlehen haben, so oft nott ist nehmen und entpfahen wollen, darzu er uns und unser Erben auch fur und fur vor sich und sein Nachkomen der lehnsphlicht verlassen, darumb wir deste gutwilliger sein Stiffte und kirchen zu Brandenburg als der landsfürst zu schutzen, zu schirmen und zu verteidingen und In sonderheit darvon zu thun und zu pflegen, wie sich eygent und gebort, Es soll auch obberurten unsern frundt von Brandenburg und seinen nachkomen, Bischoven zu Brandenburg, ganz und gar vorbehalten sein, wo sich ein fall begeben, also das die gnante von Wolffen und ir menlich leibs lehns erben on leibs lehns erben fort und fort verstorben und die gnanten guter verledigeten, sollen sie nymant anders dann obgnanten unsern frundt von Brandenburg oder seinen nachkomen on unser und unser erben ver hinderung, einrede und behelf heim fallen und zukomen ewiglich bei dem Stiffte und der kirchen zu bleiben und von unns und unsern erben dabey geschutzt und gehant habt werden, wie wir uns hirmit vor uns und unsere lehens Erben In krafft und macht dieses revers, Zegentwertiglich, glawbhafftig und bestendiglich vorpflchten, alles getrewlich und ongeverlich. Datum Coln an der spren am Dienstag nach Corporis Christi 1524.

L. 1515. Zollrolle der Stadt Straußberg.

Wir Joachim ic. Bekennen, das unsere liebe getrewen Burgermeister und Rathmanne unnsere Stadt Straußberg vor uns erschinen mit bericht, wie sie von alters mit einem Zoll von unsern vorsharn Marggraven zu Brandenburg seliger und loblicher gedechtnus begnadett und befreyett sein, Nemlich das sie von alters und bisher gewonlich zu Zoll genomen habenn, Item von einem anbolte einen pfening, Item wenn ein frembd man Hamell oder Schweine, oder Ochsen durch treibet, von einem iglichem schock vier groschem, von einem pott puttern, der gefawfft wirt, und zwelff groschem gibdet einen pfening, ein malder kesse einen pfening, Ein wagenn full wollenn, der durchgefurt wirt zwen groschem, wan einer kauffet oder verkauffet wullen gibt von einem wagenn full zwen groschem und die andern die dar wullen englich verkawffenn von iglichem stein zwen pfening, und von einem sack wullen 1 pf., Item ein frembder man, so honig durchshurt gibt von der thunne vier pfening, Item wan ein frembder wagenn mit hering und fisch durchgehett gibt von der thunnen zwen pfening, von einem iglichem frembden manswagenn einenn deysfell pfening, Item ein gast der da fuhret last oder Centner wahr gibt von dem ganzen wagenn sechzehenn pfening, Ein Frembder der Fisch dar feyll hatt, gibt von dem schilling groschem einen pfening, Item wan ein frembder kramer dar kommet ausserhalb des Jarmarckts gibt einenn groschem, kawffet er aber annder warh, darvon gibt Er den gewonlichen Zoll, verkawffet ein Frembder einen Decher Leder, gibt darvon vier pfening, bringt aber einer englich leder und verkaufft das, der gibt von der hawtt einen pfening, von einem Otterbalge einen pfening, von einer Hirschhawtt einen pfening, von einem Fuchsalge einen pfening, Item ein gast der do vihe kawffet kwe oder ochsen, desgleichen Inn dem Marktte, der gibt von dem Hovpte einen pfening, kawffet er aber schaffe oder Sewger gibt darvon einen pfening, von einer Saw mit Ferkeln einenn pfening, von einer kwe mit einem sawgendem kalbe einen pfening, Item wann einer ein pferdt kawffet oder verkawffet zwen pfening, Item wer do zeugt auß der Stadt mit Hawßgeratt oder uber der Stadt Feltmarcke, der gibt achzehenn pfening, Item wan der frembde kawffmann kawffet ein mest schweyn oder ein seyten speck einen pfening, Item wan die pawern uff dem markt verkawffenn ein schwein bawenn zwelff groschem, gibt darvon einen pfening, Item von einem schein wachs oder schmer zwen pfening, von einem stein Seyffenn einen pfening, Item wan ein frombder korn kawffet, gibt von einem winspell roggenn vier pfening, von dem winspel Maltz vier pfening, von dem halbenn winspell zwen pfening, von dem fuders biers vier pfening, von dem halbenn fuders birs zwen pfening, von der thunnen birs einen pfening, von einem winspel hopffenn zwen pfening, von hundert ellenn leynwantt vier pfening, von funffzig ellenn zwen pfening, von zwelff ellen einen pfening, von sechs ellenn einen scherff, Item wan einer einen kessel oder Grapenn kawffet vor zwelff groschem, gibt einen pfening, Item wan ein Frembder kawffet ganze tuch oder durch fhuret, von iglichem tuch gewantt zwen pfening, und so er Eysen durchshuret oder dar verkawffet von iglichem schock zwen pfening, Item von einem iglichem scheffell mahenn, Erbes, herß und grutz einen pfening, Item wer leyn feyl hatt und kawffet bawenn zwelff groschem, gibt darvon ein pfening, Item von einem fuder glass zwen pfening, Item von einem gangem fuder weyn vier pfening, und von einem halben fuder zwen pfening, von einem Eymer honig zwen pfening, Item von einem fuder äpfel, birn, oder ander fruchte zwen pfening, von einer thunne nusse zwen pfening, von einem scheffell nusse einen pfening, und von einem fuder semeln oder brotth zwen pfening, Item von einem schleyffstein ein pfening, und von einem Mollenstein zwen pfening und dierweill Inen Ir Begnadung freyungsbribe und Confirmation, so sie daruber gehabt verbrant und von abhanden kommen wehenn, habenn sie uns underthenigs, demutigs fleiß gebettenn, Inen gedachtem solchem angeigtenn Zoll uffs new zu vernewen, zu confirmiren und besetzigen, Also habenn wir derselben unnsere liebenn getrewen Burgermeistern und Rathmannen unnsere Stadt Straußberg getrewe und

willige dinst, so sie uns nutzbarlich bisher gethann, unnd hinfur thun sollen unnd wollenn angesehen, unnd Inen unnd Inren nachkomen den außgedruckten Zoll wie sie von alters unnd gewonlich bißherr In gebrauchung unnd übung gehabt, empfangen unnd genomen, Uffs New gnediglich vernewett, bewilligt, Confirmirt unnd bestetigt, Vernewen, Bewilligen, Confirmiren unnd Bestettigenn Inen unnd Inren nachkomen solchem Zoll wie sie den von alters unnd gewonlich bißherr gehabt u. s. w. Datum Eoln an der Sprew am Mittwoch nach Exaltacionis Crucis 1515.

LI. 1520. Verhandlung vor dem Kaiser wegen der pommerischen Anwartschaft.

Hewt dato mantag nach vocem Iocunditatis Im 20 hat unnsrer gnedigster Herr der churfurst zu Brandenburg In gegenwertigkeit seiner churfürstlichen gnaden vetteren Marggraff Casimir und Marggraff Johannßen zu Brandenburg, Auch Bischoff Hieronimus zu Brandenburg, Herrn Hansen von Seckendorff Ritter und Er Thomas Krull bechant und Secretar, kayserlicher Maiestat In beywesen irer Maiestat Reten, eins Bischoves, des grossen Canglers, des Stalmeisters unnd Schatzmeisters In der pomerischen sachen folgende Bribe lesen lassen, Nemlich kayser Sigmunds Bribe darIn er die pomerische fursten an churfursten zu Brandenburg gewysen hat ic. kayser Fridrichs erkentnus briff, kayser Fridrichs lehn bribe, kayser Fridrichs gebotes briff an Manschafften und Stett In pomern, die vertrete bribe zu Soldin und premtzlow auch kayser Maxmilians confirmacion und daruff gebeten, das sein kayserlich Maiestat sein churfürstlichen gnaden bey solchen alten hergebrachten kayserlichen und koniglichen begnadungen und freihaiten gnediglich lassen schutzen und schirmen wol u. s. w.

Daruff kayserlich Maiestat mit seiner Maiestat Reten ein bedencken genommen und durch den Schatzmaister antwert geben lassen, das sein kayserlich Maiestat solch bribe gern gehort und wer seiner kayserlich Maiestat gutduncken, das man den verordneten Reten von kayserlicher Maiestat und den stenden die brieff auch horen ließ, alsdann wolt sein kayserlich Maiestat zu sampt den stenden gutlich handlung unternemen die sach zu richten. Daruff unnsrer gnedigster Herr der churfurst die meynung geredt, das sein churfürstlich gnaden nicht fugen wolt sich alhir mit dem Herzogen In einich handlung zu geben, wer das auch zu thun nicht schuldig, dann sein churfürstlich gnad wer desßhalben nicht hirher gefordert, wer auch alhir dermassen mit seiner gnaden gerechtigkeit nicht geschickt, als seiner gnaden nottorfft Erfordert, sunder sein churfürstlichen gnaden hett Briff und Sigel und Seß In der possession mit underteniger hett sein kayserlich Maiestat wolte mit dem Herzogen verschaffen, sein briff und sigel zu halten, vermeint er aber uber das sein churfürstlich gnaden ansprach nicht zu erlassen, wann dann sein kayserlich Maiestat seinen gnaden einen tag Im reich ansetzen worde, alsdann wolt sein churfürstlich gnaden erscheinen und pflegen was recht wer ic.

Sein churfürstlichen gnaden hat auch In der Ersten rede angehangen der Session halben, das keinen fursten der nicht lehn vom Reich hat, Session Im reich gegeben, noch zu den hendeln des Reichs gezogen worden, so wer offenbar am tag, das kein Herzog von Stettin In hundert Jaren kein lehen von reich gehabt noch igt hat, darumb soll Im billich kein session gestatt noch gegeben werden ic.

Daruff hatt kayserlich Maiestat durch den Schatzmeister entlich antwert geben lassen, das sein kayserlich Maiestat nicht gneigt seinen churfürstlichen gnaden an hergebrachten gerechtigkeiten kayserlich und koniglich Maiestat begnadungen einicherley abbruch unnd ver hinderung zu thun, sunder mehr geneigt dabei zu hanthaben und zu schutzen, Als aber sein gnaden beruret, das sein churfürstlich gnaden nicht schuldig noch alhir also geschickt wer, sich mit dem Herzogen alhir In handlung zu geben, So ließen sein kayserlich Maiestat zusampt seiner gnaden erbietung auch dabei bleiben.

LII. Um 1520. Summarius der pommerischen Lehn halben.

Sumarius der pommerischen Lehn und vertrete halben, welcher gestalt die zu iglicher Zeit zu halten gewengert und verzogen sein worden, Nemlich:

Zum Ersten was gerechtigkeit die Marggraven zu Brandenburg churfursten, zu der lehnschafft und verleihung der herzogthum und furstenthum Stettin, pomern, Cassuben und Wenden und Rugen habenn, findt man In kayserlich und koniglich briven und vertreten so Im buch Registrirret und auch die brive In einer laden Im gewelb vorhanden.

Als nue der Erste marggraff Fridrich churfurst zu Brandenburg seliger gedechtnus nach manchfeldiger underhandlung der lehnschafft halben, seiner gnaden tochter Frewichen Elisabeth Hertzog Joachim zu Stettin und pomern zu der Ehe gegeben und vermehlet, haben sie mit einander ein Sone gehabt Hertzog Ott gnant, darnach ist der vater Hertzog Joachim tods halben abgangen als Hertzog Ott noch unmundig gewesen, dho hat Marggraff fridrich der ander denselben Hertzogen Otten zu sich an hoff genomen als seiner Siewester Son und erzogen und als er etwas gewachsen, hat churfurssliche gnaden uff ansuchen der Lantschafft gemelten Hertzog Otten In sein Lannden gesant, der dhannen kurz darnach tods halben abgangen ist, Es sein auch Schilt und Helm mit Im begraben, also das nach solchen seinen absterben die lant Stettin und pomern zc. an den churfurst zu brandenburg verledigt, Es hat es aber kayser fridrich darfur gehalten, das solch landt an das reich verledigt, auch ladung und gebotts brive an Hertzog Ericken und Hertzog Warzlass zu Bart und Wolgast, so sich derselben lant Stettin und pomern als vermeinte erben understanden aufgeen lassen, So aber marggraff fridrich churfurst der Ander und Marggraff Albrecht sein Bruder kayser fridrich des churfurstenthumb zu Brandenburg seiner kayserlich Maiestat vorschriben und brive argezogen, hat sein kayserlich Maiestat solch anforderung abgestalt und Marggraff fridrich churfursten die Lannt gelihen, Auch gebotts brive an Hertzog Ericken und Hertzog Warzslaven zu Bart und Wolgast aufgeen lassen, die lant zu Stettin und pomern zc. den Marggraven zu Brandenburg abzutreten und In crafft irer hergebrachten gerechtigkeit ungehindert volgen zu lassen, wie auch kayser fridrich Marggraff Fridrich und Marggraff Albrechten de lant rechtlich zu einantworten Hertzog Erick und Hertzog Warzlass so darzu geladen rechtlich zuertant, hat auch gebottsbrive an sie und mehr fursten aufgeen lassen, des sie sich gewengert und nicht thun wolten.

Demnach sind manchfeltige taglaistung und handlung furgenommen durch den koning zu polen, Hertzog zu Meckelburg noch sunst unter sich handlung furgenommen und sunderlich ist ein entscheid zu Soldin gescheen zwischen Marggraff fridrich und Hertzog Ericken bei ern und trewen aufgangen, die lehn zu entpfahen auch die lantschafft den churfursten huldbigung thun lassen, aber nicht gehalten noch volzogen, dann Hertzog Warzlass hat solichen entscheid nicht bewilligen wollen und Sind deßhalben zu wehden und krig gekomen das Marggraff fridrich churfurst sie uberzogen und bekrigt hat und Satz, Gartz, vrraden, lockenitz, Torgelo und ander Slos mit gewalt genomen und zu seiner gnaden handen gebracht, dho haben die Hertzog zu Meckelburg aber die sich vertragen, das Hertzog Erick und Hertzog Warzlass die lehn entpfangen, auch ire lantschafft zum teil huldbigung thun lassen, hat auch dieselben Slos und Stett behalden.

Als nun Marggraff fridrich churfurst seinen Bruder Marggraff Albrechten das churfurstenthumb zu Brandenburg sampt der lehnschafft der lant Stettin pomern ubergeben und forz darnach gestorben, hat Marggraff Albrecht die lehen samptlich von kayser fridrich entpfangen, hath Hertzog Erick und Hertzog Warzlass abermals die lehn von Marggraff Albrechten entpfangen sollen, des sie sich abermals gewengert, deßhalben Ein krig vorhanden gewest. Aber Hertzog Heinrich von Mecklenburg hat sich handels understanden und die sach vertragen, Also das die beide Hertzogen die lehn von Marggraff Albrechten entpfangen habenn. Als nue Hertzog Erick von pomern verstorben, hat seinem Son Hertzog Bugzlass geburt die lehn zu entpfahen, In mittler zeit ist zwischenn dem churfursten zu Brandenburg Marggraff Albrechten und seinem Son Marggraff

Johansen und koning Mattias von Hungern und Hertzog Johannsen vom Sagan behde und krig entstanden, In demselben hangenden krig hat man Hertzog Buggslaffen, Hertzog Fridrichs tochter Frewlein Margarethen zur Ehe gegeben und zu Premplow beigelegt durch Marggraff Johansen seligen, derselb Hertzog Buggslaff sich verpflichtet hat Marggraff Johansen in derselben behde mit 200 pferden wie dann auch gescheen und ist mit 200 pferden Marggraff Johansen vor der Freienstadt In Slezien kommen, auch bei seinen gnaden ein Zeit lang gelegen, als man aber dieselbe Stadt nicht hat gewynnen mogen und abziehen wollen, ist Hertzog Buggslaff anheimlich abgezogen und mit list oder verreterien in steender fruntschafft one alle redlich ursachen one einicherlei absagung und verwahrung vrraden das Curt von Slabberndorff Innen gehabt und Gartz; das Bernner von Schulemburg, auch die lockenitz eingenomen, deshalben aber zwischen Inen behde und krig entstanden. Also deweil solche trefflich behden In der Slezien und pomern vorhanden, ist Marggraff Albrecht mit 1000 pferden und etlich hundert knechten wol gerust und zum krig geschickt In die Mark kommen und ist erslich In der Slezien mit koning Mattias und Hertzog Johannsen vom Sagan ein anstant ein Jar lanck bewilligt und Marggraff Albrecht mit seinen beiden Sonen Marggraff Johannsen und Marggraff fridrichen ist In pomern gezogen, das Slos Satz und Bernstenn gewonnen, auch vrvaden und lockenitz widerumb erobert, und auch vor ein Slos Taber daruff 200 Edeln gewest, gelagert und zum Sturm geschossen, Als man das hat Stormen wollen ist Hertzog Buggslaff uff vergleitung In das Heer zu Marggraff Albrechten kommen und grosse entschuldigung furgewant, Also das er von sein vetter Hertzog Warhslaff vershurt wer und sich erboten verpflichtet und verscriben bei Eren und trewen an Eiden statt, alles was sie eingenommen hetten Gartz; und anders widerumb einzugeben, hat sich Marggraff Albrecht, wiewol es Marggraff Johannsen ganz entgegen, uberreden lassen von dem Taber abgezogen und ist Hertzog Buggslaff mit Marggraff Albrechten und dem ganzen Heer nach Gartz; gezogen, der meynung das sein gnaden zu ubergeben, als sie aber uff ein halb oder ein ganz meile Gartz genahet, hat Hertzog Buggslaff erlawbnus gebeten, der meynung gegen Gartz zu reiten und gegen Marggraff Albrechts zukunfft die thor offnen und alle ding richtig zu machen und also abgeschiden, als aber Marggraff Albrecht vor Gartz gefomen und sich vermeint das de thor solten geoffnet werden, hat man mit Buchsen zu Inen geschossen und keinen glawben gehalten, Also hat Marggraff Albrecht voruber gezogen und daselbs verbrant und verheret dorffer und stecken, So lang das Hertzog Albrecht und Hertzog Magnus zu Mecklenburg sich handels understanden, das die behde abgestalt und Hertzog Buggslaff hat sein lehn von Marggraff Albrechten zu premtzlow In gegenwertigkeit seiner gnaden beiden Son, vil Graven Herrn und Ritterschafft empfangen, wie deshalben und ander stuck wie obberurt briff und Sigel vorhanden, damit ist es frid worden.

Dieser Aufsatz ist bei den Händeln auf dem Reichstag zu Worms 1521 gebraucht worden. S. Kanow 2. p. 333. Schwarz pom. Lehnhist. p. 685. und Lancjoste p. 596.

LIII. 1521. Fernere Verhandlung vor dem Kaiser wegen Pommern.

Zu wissen Als Donnerstags nach dem Sontag Jublica kaiser karlus der funffte vor Mittag Churfursten fursten und Stende des Reichs uff dem Reichstag zu Wormbs etlicher hendel halben, so sein kayserlich Maiesstat mit Inen zu handeln gehabt, uff das Hawß hat verbotten lassen, ist Hertzog Buggslaff von pomern auch uff das hawß erschynnen, So aber kayserlich Maiesstat personlich erschynnen, haben unser gnedigste und gnedige Herrn Marggraff Joachim churfurst zusampt seiner gnaden Bruder dem Cardinal und Ertzbischoff zu Meintz auch Marggraff Casimir und Marggraff Johannsen mit ander iren frunden solchs bey kayserlich Maiesstat angefochten, das dem Hertzog von pomern nicht gebur unter den Stenden des

Reichs In geschafften des Reichs zu sein noch einichelei Session und stym zu haben, es ist auch von alters nicht also gehalten noch In gestat worden In ansehung das er sein Herzogthum und furstenthumb von dem Churfurstenhum zu Brandenburg zu lehn het und nichts vom Reich wie offentlich ist, daruff hat kayserlich Maiestat seiner Maiestat Hoffmarschalk zu Im dem Herzogen geschickt und sagen lassen, das er solt von den stenden des Reichs uff der ander seiten zu irer Maiestat Hoffreten treten, das auch der Herzog one wegierung gethan und als kayserlich Maiestat vom Hauß abgezogen, ist er mit abegeritten und kein Session unter den Stenden des Reichs bekommen, kayserlich Maiestat hat auch gesagt das ir Maiestat nicht bevolhen hab den Herzogen zu verbotten, desgleichen der Hoffmarschalk und des reichs Erbmarschalk auch gesagt, das der Herzog nicht verbott sey. Actum uff den Reichstag zu Wormbs am Donnerstag nach Judica Anno rc. 21.

LIV. 1522. Landtagsverhandlungen wegen Pommern u. s. w.

Vorzeichnus des Zennen, das mein gnediger Junger Her den vorschribenen von der Landtschafft furhalten soll, und was sunst in abwesen unsers gnedigsten Hern durch sein furstlich gnaden solle bestellet werdenn.

Nachfolgend Artickell, sollen durch meinen gnedigen Jung Herrn den vorschribenen von den Prelaten, Graffen, Hern, Ritterschafft und Hauptstettenn furgehalten werdenn.

Erslich nach dem unser gnedigster Her der Churfurst, mein gnedige und gunstige Herrn von den stendenn seiner churf. gnaden landtschafft, uff disen tag vorschribenn, so wern auch sein churf. gnaden willens und gneigt gewest, sich eigener person mit iren gnedigen und gunsten zu besprechen und zu handeln, Es wern aber seinen churf. gnaden eilend unnd mergliche geschefte furgesallenn, darumb sich sein churf. gnaden uff manigfeltigs ansuchenn unnd bitten, zu koniglich W. In Denuemarcken und gegen Holstein verfuget. Derhalben sein kurf. gnaden meinen gnedigen Jungen Hern sampt ehlichen zugeordentenn bevolhenn iren gnaden und gunsten dise meynung anzuzeigenn, mit fruntlichen gesynnen und gnedigen bozer, ire gnade und gunste wolten daruff seine churf. gnaden iren pflichten und verwantnussen nach, das trewlichste nutzest und bestes rathenn, des were sein churf. gnaden erbeutig, kegen ewer gnaden und gunsten gunstlich zu beschulden und in gnaden zu erkennen.

Und nachdem ewern gnaden und gunsten unverborgen, was iungst uff gehaltenem tage nach Letare berathschlagett und beschlossenn, belangend den gutlichen tag und handlung so zwischen unserm gnedigsten hern dem kurfursten und dem Hertzogen von pomern, uff ansuchen und bethe der pomerischen landtschafft bewilliget, und das sich dozumall die sache allein an Zall der personen, die do nydder gesezet solten werden gestossenn, daruff dann sein churf. gnaden einhalts geschines beschlusses uff dem tage Letare, der Stettinischen Landtschafft widerumb gescriben und geantwurd.

Und wiewol dieselbigenn sein churf. gnaden etwan lange mit irer antwert uffgehaltenenn und verzogenn, so haben sie doch ungeverlich umb Corporis Christi einen Secretarien zu unserm gnedigsten hern geschicket, solchen verzug der antwert bey seiner kurf. gnaden zu entschuldigenn und sonderlich der ursach halbenn, das er gnediger Her der Herzog von pomern nicht einlendisch gewesen, derhalben sich auch die landtschafft fuglicher weise nicht bette verbotten mugen, Es wurde aber kurflich ein landttag der auch izund gereidt ausgescriben gehalten werdenn, so solte seinen churf. gnaden so pald nach solchem gehaltenen landtage gepurlich und undertenig antwerdt begeben und zugefertigett werdenn.

Daruff so ist ungeverlich in 10 oder 12 tagen darnach derselb Secretare widerumb von wegen der pomerischen landtschafft bey seiner churfurstlichen gnaden erschinen und dise antwerdt under der dreyer verordneten der landtschafft pigir und Sigell in form einer Instruction einbracht und ubirantwerdett wie ewr gnaden und gunsten daraus zu vornehmen.

Uff solchs der landschafft gegeben antwerdt ist ihnen unser gnedigster her mit disem borscheid widerumb bogehend, und einen tag gegen prentzlow angesagt wie ewer gnaden und gunsten hie auch werden horen lesenn.

Es haben auch sein churf. gnaden nicht unterlassen, uff ansetzung dises tages iren hern und frundhen, alse nemlich koniglich W. zu Denmarcken, meinen gnedigsten Herrn von Mentz ic. dem Hohmeister zu preussen, Marggraff Casimir und Marggraff Georg umb zuschickung irer Rethen und borschafft ehlich tage fur der angesagten Zeit alhie bey seinen churf. gnaden zu erscheinen, in den sachen helfen zu rathslagen, auch uff angesagten tag beystendig zu sein vorschreiben und fruntlich gebietenn, hofflich solchs werde bey irer koniglich W. churfurst. und furstlich gnaden kein ablahen oder weigerung habenn.

Nachdem nun der handell zu dieser bewilligten tageleistung gereicht und komen, erfordert die notturfft davon zu redenn und zu rathslagenn.

Erstlich wer die vierzehn personen sein sollenn, die von wegen unsers gnedigsten Herrn aus den gestenten der landschafft sollen nyddergesetzt werden.

Darzu ließ sich sein churfurstlich gnaden doch uff gefallen und bedenkenn ewer aller gnaden und gunsten gefallen das von wegen der prelatenn: Mein gnediger her von Lubus, mein gnediger her von havelberg, der Abt von Lenhin, Doctor Busse von alvensleve Thumprobst zu Brandenburg. Von wegen der hern und Ritterschafft: Der Graff von Stolberg oder Graff wulff von Hoenstein, Melchior pfull, der Houbtmann der alden marck, her kerstian borgk, Almus Schonembeck, alde Bernd von Arnym. Aus den Stetten: Merten beslin von der von Brandenburg wegen, Benedictus krull von wegen der von Berlin, Albrecht bugtholz von wegen der von franckfurdt, Hans kolk von wegen der von Stendall, nyddergesetzt wurden.

Darzu duncket unserm gnedigsten Herrn von notten zu sein seiner churf. gnaden Anwald, die bey dem furtragen sitzen und stehn sollenn, auch statlich zu verordnen, welche alsdenne der koniglich W., churfurstl. und furstliche geschickten neben sich zihenn sollenn, darzu ließ sich sein churfurstlich gnaden gefallen, doch uff rath und gudduncken ewer gnaden und gunsten, das verordent wurden:

Mein gnediger her von Brandenburg, Schenck otte von Landsberg, der Comptor zum quartzen, veit von Thumenn, Georg von kunigfelt marschalk, der Tschant von Furstenwalde, (Doctor Embden ist darnach auch verordent) Doctor Cristianus von Wittemberg, Er thomas krul, Achym von Arnym, mit ehlichen zugeordneten Secretarien.

Ferner dunckett unserm gnedigsten Herrn von notten zu sein davon zu redenn, wer das furtragen von wegen seiner churf. gnaden thun solle, und darzu hatt sein churf. gnaden meinen gnedigen Herrn Marggraff Casimir gescriben und sonderlich gebethen Herrn Hansen von Schwartzemburg und Her Hansen von Seckendorff seinen churfurstlichen gnaden ire furtragen zuthund zuzuschicken, wu der einer queme dunckete seiner churf. gnaden ire iglicher geschicket gnug darzu zu seind, Aber Im fall do der keiner queme, hielte es sein churf. gnaden davor, das Doctor Mattias zu dem antragen geschicket genug were, und ob der auch nicht queme, alsdann Doctor Cristianum darzu zu gebrauchenn.

Es hat auch sein churf. gnaden meinen gnedigsten Herrn von Mentz umb Doctor Ejochen gescribenn, wu der queme und her Hans von Schwartzemburg oder her Hans von Seckendorff nicht erschienenen, were derselbe auch zum sachen geschicket genug.

Uber das alles will von notten sein davon zu redenn unnd rathslagenn, wasser gestalt das furtragen gescheen und woruff es gestellet solt werden, daruff hatt unser gnedigster her disen begreiff lassen machen, do mugen ewer gnaden und gunste helfen zu rathenn, ob es dermasse gud oder nicht sein solle und ab und zu segen, wie ewer gnaden und gunsten hyraus horen und vornehmen werden.

Weiter will von notten sein davon zu redenn, wie sich die nyddergesetzten von wegen churf. gnaden

nach geschiner verhor in der unterredung mit den pomerischen verordenten unnd nydergesakten halten sollen, welchs sein churf. gnaden gentslich in ewer aller gnaden und gunsten rathh und bedencken wil gestalt haben.

Bosfließlich wil von notten sein davon zu redenn, so etwas leidlichs oder auch unleidliches von den pomerim alse mittell surgeslagen wurde, wie sich die geschickten und verordenten anwelve churfürstlich gnaden darinne halten sollen, welchs sein churf. gnaden in ewr gnaden und gunsten rathh und gudtduncken nottursstiglich zu bewegenn wil gestalt habenn.

Doneben ist seiner churf. gnaden gutlich gesynnen und gnediges boger, das die Zennigen so zu diesem thunde allenthalbenn bedacht und verordent werdenn, sich guttwillig unnd gehorsamllich darzu wollen gebrauchen lassenn und das sie semplich am tage Bartholomei zu prentzlow und wo es muglich mit einen hauffen und zugleich einkomen wollem.

Nach diesem sollen die zugesickten reichshendell, des houbtmans halben der Execution und landfridenn in dissen nydersechzigen kraitz, desgleichen die Arttickell den turcken Zog, auch den Abscheid iungst gehaltenes reichstages zu Nurmberg belangend, durch meinen gnedigen Jungen Herrnn den von Stendenn surgehalten und ire rathh darin gebietenn werdenn, was uff zukunfftigen Reichstag Egidii darinnen neben andern Stenden zu bewilligen sey oder nicht.

Und welche nicht hiesin wurden, von denen so zu den nyderstigen von prelaten oder andern gestenten auch zu der Anwalttschafft unsers gnedigsten Hern verordent, denselben zu scribeun, das sie von seinen churf. gnaden zu solchem handell und tage verordent, das sie auch mit nichte wolten entschuldigen oder auspleiben, angesehen was churf. gnaden und gemeinen landen daran gelegenn, welche aber hie sein wurden, denselben sollen gedenczgedell gegeben werdenn, damit sie zu rechter Zeit neben den andern zu prentzlow einkomen und erschiennen mugenn.

Wurde aber ymands von den verordenten aus den gestentenn swachheit halbenn seins leibs zu erschinen vorhindert, muste man bey Zeiten einen andern an die statt ordenenn alse nemlich wurde der prelaten einer vorhindert, mochte man den Abt von Marienwalde an die statt nehmen.

Were es aber einer von der Ritterschafft, mochte man friedrich pfull oder Lippolt von Bredow an die statt nehmen. Were es der personen ein aus den Stetten, mochte man auch der andern geschickten Burgmeister einen an sein statt vorschriben und darzu gebrauchen.

Item Doctor Mattisen von Hildensheim und Doctor Cristianen forderlich hieher zu vorschreiben, das surtragen zu incorporiren.

Item wan die geschicktem Marggraff Casemirs einkomen sie forderlich zuhorenn und mit inen zu handeln, damit er einer sich understeh die sache zu redenn und surzutragen, sonderlich wo es her hans von Schwartzburg oder Seckendorff were, wo es aber andere geschickten wurden sein, sie alsdenne mit dem surtragen zu verschonen, und Doctor Ezothen als den Mentzischen geschickten darzu zu gebrauchenn, queme der auch nicht alsdan Hanssen von Schonemberg so er solches zuschreiben und komen wurde dozu zu gebrauchenn, queme der auch nicht als dan Doctor Mattis das surtragen uffleggen, und ob der auch auspleibe, Doctori Cristiano solchs zu bevelhenn.

Item so koniglich W. zu Denmarcken auch die Mentzische, preussische und Marggraffische botschafften alle hie einquemen, soll sie mein gnediger Junger Her zu gast ladenn und inen die bogriffene Instruction des surtragens surhalten, und dieselbigen mit inen semplich berathslagenn, sie auch von hir zum Berlin aus der Herberge quatern lassenn, aber unterwegenn ist es nicht von notten. Aber zu prentzlow sollen sie neben den andern verordenten unsers gnedigsten Hern auch ausgequitirt werdenn.

Item zu der ausrichtung zu prentzlow sollen der Mentzmeister und Merten kuchenreiber verordent werdenn.

Item das zeitlich an die von prentzlow sich mit bernowschen bir, reinischen und Landweinen zu vorsehen und uff 600 pferde herberge zu bestellenn, desgleichen ein fleissig uffsehen mit bestellung der wache und

thoren, auch das die greben und welle von den Stettinischen weder bey tag oder nacht nicht mugen besichtiget werden ein gutt uffsehn zu habenn, gescribenn werdenn.

LV. 1522. Bestallung des Hofmalers.

Wir Joachim vonn gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ꝛ. Bekennen u. s. w. Als wir unnsrem Hoffmaler unnd Liebenn getrewenn Meister Hanns Hasenfleisch vierzig gulden jerlichs Jar. soldes sein lebenn lang verschriebenn Lawt unnsers brives daruber aufgangenn, das wir Im dieselbenn vierzig gulden Jerlich soldes auff unnsrem Birgelt Im unnsere Stadt Straußberg verwisenn habenn Jerlich alle quateremper zehenn gulden, igt auff die quateremper auff Trinitatis schirst anzufahenn unnd so furder die Zeit seins lebens bei dem Rath daselbß zu nehmen unnd zu emphaenn unnd wir verweysenn Im dieselbenn wie obsteht Im krafft unnd macht dits brives, Bevelhenn darauff unnserrn liebenn getrewenn Burgermeister unnd Rathmannen unnsere Stadt Straußberg guttlich Begerunde, Ir wollett gnanttem meister Hans Hasenfleisch unnsrem maler solch vierzig gulden soldes auß unnsrem Birgelt zu iglicher Zeit bey euch gefallende, Nemlich alle Quateremper zehenn gulden unnd igt auff die Quateremper auff Trinitatis anzuhenn unnd also furder die Zeit seins lebens nach vermoge unnsere verschreibung weyl er vermoglichs vleyß unnd zu unnsere arbeit geschickt Ist, wo er aber Alters halb us nicht meher malen unnd arbeiten konntt, Alsdann gleichwol die Zeit seins lebens Im alle quateremper Jerlich Funff gulden on alle ver hinderung unnd verzogerung Auff seine quitanzenn entrichtenn unnd bezallenn unnd solchs Im ewer rechnung bringenn, soll euch widerumb abgeenn unnd abgerechenndt werdenn, darann geschicht unnsere ganze meynung. Datum zu Coln an der Sprew am mittwoch nach Invocabitt Anno 22.

LVI. 1529. Bestallung Dr. Kettwigs als Kanzler.

Wir Joachim vonn gots gnaden Marggraf zu Brandenburg unnd Churfurst ꝛ. Bekennen u. s. w. das wir den hochgelarttenn unnsere Rath unnd lieben getrewen Ern Wolffgang Kettwig der Rechte Doctorn zu unnsrem Cantzler aufgenommenn, unnd Im unnsere Cansley unnd dasselb Cantzler ampt, die Zeit seins lebens, auß besonderm gnedigen geneigten gutten willen, gnediglich zugestelt unnd vorschriebenn habenn, zustellenn unnd vorschreibenn Im die, hiemit gegenwertiglich Im krafft dits brives unnd also, das er die Zeit seins lebens unnsere Cantzler sein, der Cansley unnd desselben Cantzler ampts getrewlichen unnd mit fleiß aufwarten, unnsere unnd unnsere herschafft nutz unnd frommen werden unnd besurbern, Schaden warnen unnd vorhueten nach seinem hochstem vormugen unnd was sonst uns unnd unnsere herschafft betrifft, In getrewem bevelch haben unnd fleißiger fursichtigkeit ausrichten, Auch unnsere unnd unnsere herschafft geheim unnd was Im vonn uns vortrawet wirdt bei Im bis Im sein gruben enthalten unnd pleiben lassenn unnd alles das, das seinem Ampt unnd Einem Redlichen frommen mann zustet unnd geburt thun sol unnd will, wie Im auch sein pflicht unnd aide, So er uns deshalbenn sonderlich gethan uflegen unnd er uns des sein Reversbrief geben hat, Dagegen soll er alle unnd igliche einkommen, nuzung unnd gerechtigkeit der Cansley unnd wie die einen Cantzler hievor unnd In Zeit unnsere Regiments geeigent unnd gefolgt, von dato an haben unnd genießenn, daneben wollenn wir Im allwege ubers ander Jar Ein Seiden Ehrkleid, unnd sonst uf zwey pferdt unnd drey Person, die er gerust halten soll, sutter mall unnd kleidung, wenn unnd wie wir gewonlich uber hoff kleiden werden geben, auch fur zimlichen

pferdschaden stehenn, wie andern unsern Rethen und dienern, darzu wollen wir Ine In unserm geschestten vor Leib und gut schadlos halten, wo er aber alters oder unvormuglichkeit halben seins leibs, dasselb unser Cansleramt nicht mher vorsehen oder verwesenn mocht oder wolt, wollen wir Ine dannoch Jerlichen funffzig gulden auß unser Cammer solds geben, die Zeits seins lebens, dagegen er alsdann unser Cansley frey abtreten und sonst unser Rath und vorwantter sein und bleiben sol. Wurde er auch In Zeit solchs seins dienstes bey uns angegeben oder sonst In argkwoon oder vordacht fallenn, So sollenn noch wollenn wir nichts gein In furnemen, Sonder Ine zu seiner vorantwortung kommen unnd unschult genieffen lassen, So habenn wir auch In und seinen menlichen leibs lebens erbenn, vom besonderer gunst unnd gnaden wegen, und In ansehung das er uns unnd unser herschafft die Zeit seins lebens dienen sol und wil funffzehnhundert gulden wert gutter zu angefell vorschriebenn. Mittler Zeit und bis In solch angefelle angehet, sollen wir In die funfzehenn hundert florin mit 75 florin Jerlichen vorguten und vorpensioniren, die er auch auß unserm Zool zu Eustrin als zu yder quatember 19 florin minus 8 groschen haben und empfahen sol, wie er des unsern sonderlichen angefels brief daruber hat. Alles getrewlich unnd ungeberlich ic. Datum Coln an der Sprew Montag nach octavas Corporis Christi Anno ic. 29.

LVII. 1521. Hanns Graf von Dohna wird Hauptmann zu Cottbus und Peitz.

Wir Joachim von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und kurfurst ic. Bekennen u. s. w. das wir den Edlen unsern Rat und lieben getrewen Hannsen Burggraffen von dohnen, Hern zum Strawpitz zu unserm Heuptman unserer Herschafften Cotbus und peytz auffgenohmen, und dieselben unser ampt In amptmans weise acht Jar lang, die nechsten nach data eingethan und bevolhen, auch uns deßhalb mit In vertragen haben, wir nehmen In auff zw unserm hauptman und bevelhen In angezeigt unser ampt Cotbus und peytz In Amptmans weyß, acht Jar lang wie obset und vertragen uns deßhalb mit In In crafft und macht dits brifs volgender meyhnung und also das er dieselben unser ampte Cotbus und peytz, mit unsern underthanen, vom Adell, Burgern und pawern, darzu gehorende, zusamt Iren Nuzungen und gerechtikeytten, von unsern wegen fleißig vorwesenn, In getrewem bevelhel haben, sie bey gleich und recht schutzen und hanthaben, die Strassen fridsam schirmenn und verthedingen, auch Idermann Rechts gestatten und verhelffen, geschenc und gaben uns und den unsern zu schaden nicht nehmen, besunder sich In allewege als einem fromen getrewem hauptmann zuseet erzeigen und finden lassen, wie er Er Hanns uns des pflicht getan und schuldig Ist, widrumb sollen unser Manschafften, Burger und pawern, In als unserm hauptman und von unsern wegen, In allen und Iglichem zimlichen sachen und auch In unsern geschestten, wen er sie ermanet und ersuchen wirdt gehorsam gewertigt und gefolzig sein, So haben wir In zw haushaltung und dermassen verordent, das er Sloss und Stadt Cotbus, da er sein wohnung halthen, darzw peitz und das Stettlin davor, mit aller eynnahme und zugehorung ann Dorffern, Zinsen, Rentten, Nuzungen und aufborungen auffgenohmen das Birgelt oder Zeiß, zusamt den Wortwercken, vebezuchten, Eckern und wiesen, nach seiner notdurfft zu gebrauchen, deßgleich soll er die Nehe und Schwein Jacht, auch allerley fischerey In beyden Amptten haben, darzu die nozungen von den Mollen und die Zoll In beyden Amptten, was aber von gerichtss fellenn als von uneelichen oder denen, so on recht erben versterben oder der oder ander gleichen das gerichtsfelle sein einkomen und gefallen, darzw die holznuß, solchs soll uns und unsern erben allein sein und bleyben, was aber von Straffen oder bruchen In den Amptten vom Adell, Burger oder pawern gefallen, an derselben tax und straff, als von Burgern und pawern, soll er den halben teyll haben, die Straff uber den Adell behalthen wir uns auch allein vor und ob ein ganzer Rath oder ganz gemein brech;

behalten wir uns auch vor. Es sollen aber unser Castner und schreyber feyn puß noch felle one gnants
 uners Hauptmans willen unnd wissen nicht vertragen und was merklich were an uns gelangen lassen, er soll auch
 von seinem gelt hundert und drey und Siebenzig gulden Zerlich den Rentnern so Zins Im Ampt haben ent-
 richten und behalten, Er soll auch alles gesunde, lantrentter, Tortwarter, Wechter und amptknecht becostigen
 unnd belonen, und so oft es die nottdurfft ereyscht, das er die Manschafft fordern oder verschreyben, sol
 er Inen nach altter gewonheit von dem feinen aufrichtung thun, ferner soll er unser Slosser, Mollen und vor-
 werk In wesentlichem gepew und mit ganzen bechern haltten, was aber von neuen gebewten In den Ampten
 mit unserm wissen und bevelich gescheenn, die sollen wir von unserm darlegen aufrichten, Er soll sich auch In
 solchen Ampten mit funff geruften pfferden haltten, und In Botschafften auf unser oder unser erben
 erforderenn, uberall und allenthalben hyn nach unserm gefallen geprauchen lassen, werden wyr aber Inn weytter
 oder aufferhalbten Ampts gebrauchen, soll auff unsere kosten und zeherung gescheen, und wan wir Ine zu uns zu
 kommen verschreyben, soll er von Cobuß biß gein Berlin und widrumb auff feyn zeherung Reytten, aber
 alhie und bey uns soll man Im futter und mael geben, was dan des Ampts geschafft erfordert umme lanck
 Inn Ampten sollicher uncosten soll auff sein darlegen zw yder Zeit berurt Jar uber gescheen, weytter Ist beredt,
 was Ern Hansen von dhonen In beyden Ampten Cobuß und peyh nach laut eins Inventariums uberantwort-
 ten wirt, das sollen er oder sein erben dermassen und In solicher wird auch wider ubereichen, desgleichen soll
 er die Mollen mit feynen und ander Zutaeth, wie er die Zkuntt fyndt, In sollicher gestalt wider antworten,
 Er oder sein erben sollen uns oder unsern erben bestumbt Zeit uber alle Jar Zerlichen von gedachten beyden
 Ampten achthundert gulden an gutten Merckischenn groschen, alleweg auff Exaltationis Crucis one seymen
 und wegerunge geben und zu unsern oder uners Renthmeysters handen, reichen lassen, ob nu schad mit
 brandt In dorffern gescheeg, soll uns oder unsern erben, was an Zinsen davon gefallen mocht und dadurch
 nachbleyben, die helfft sollicher Zins an den Achthundert gulden, auff glaublich anzeigung Zerlich abgeenn, so
 lang bis die guttere wider Ire Zins geben mogen, wir wollen Im auch In den acht Jaren fur pferd scheden
 steen, als nemlich fur seinen leyphengst Sechszick gulden, fur des Jungen funffszick gulden, fur ydes knechtes
 pferd funff und dreyßig gulden Inn unsern geschafften uber land auff dem Stall und uberall und zu yder Zeit,
 wan wir uber hoff kleyden auff funff person gleich andern unsern heuptlewten, hoffkleydung geben, dogegen
 hat sich Er Hans verpflichtet und zugesagtt, wie er uns auch des Ein Reversbrieff gegeben, uns oder unsern erben,
 die acht Jar lang, als unser Rath und Hauptman zu Cobuß und peyh verwant, gehorsam und gewertigt zu
 sein, getrewlich und vleissig zw dienen, unser bestes zu wissen und schaden In allewege zw warnen, Auch Sloss
 und Stet des Ampts In gutter verwarung zu haben, alles getrewlich und ungeberlich. Zu urkunt mit unserm
 anhangenden Ingesiegell besiegelt und geben zw Coln an der Sprew Am Summabent nach Assumptionis
 Marie Anno .x. 21.

LVIII. 1521. Bussö von Bartenleben wird Hauptmann der Altmark.

Wyr Joachim .x. kurfurst .x. Bekennen u. s. w. das wir uns mit unserm Rath und lieben getrewen
 Bossen von Bertelsleben zur wolffsbürg, geeynigt und vortragen, In massen wie hernachfolgt und
 also, das wir gnantten Bossen zw unserm Hawbtman der Altenmark Sechs Jar nach data volgend
 auffgenommen und Im dasselb unser Land der Altenmarck von unserntwegen, wie nachstett zu vorweisen und zu
 vorwalten bevolhen haben, wir nehmen In also auff zw unserm Hauptmann berurt Zeit uber, unnd bevelhen
 Im unser Land der Altenmarck wie oblaut, In crafft und macht dits briues, Hirauff soll er In solcher seiner
 Hawbtmanschafft und bevelhnus an stat und von unsern wegen, die Sechs Jar uber unser Land und lewtt

der Altenmarck getrewlich vorweisen, auch sie zu gleich und recht nach seinem höchsten und besten fleiß und vermogen schutzen, schyrmen, handhaben und dieselben vorteydingen, fryden und die straffen Meynn halten, Newberei und plackerei mit ernst wehren, unnd die nahmen und zugryff ob einiche gescheen, auch die thetter helfen widder erobern unnd rechts an Inen bekommen, die Teich unnd Themme zu yder Zeit, nach aller notturfft und wie sich geburt beschawen unnd In paw und bewarung bringen und befesten lassen, wie herkommen und gewonheit unnd sunst alles das thun soll, das einem getrewen hawbtman Inn den fellen zu thun und zu handeln zusteet, und er unns des auch eyden und pflicht darzu gethan hatt, So sollen Im auch unser lanntschaften und undersassen der Altenmarck In allen und iglichen unsern geschefften und obliggen, wann er sie von unser und des lanns besten wegen furdern und eyschen wirt, gefolzig und gehorsam sein, bey vormeydung unser straff und ungnad. Er soll auch von denselben unsern underthanen, kein geschanck noch gabe nemen, die der Herrschafft oder den Inen zu schaden keme, Sundern was zu nutz und frommen davon kommen mag, unns und unser Herrschafft das zuwenden, Auch soll der gnant Boss von Bertesleben, In allen dem das unns unser Herrschafft einzunehmen zusteet, nichts einnehmen noch darvon aufgeben, Sunder das unsern Castner zu Tangermunde einnehmen lassen, was er auch vom Bruchen und fellenn In seiner Hawbtmanschafft erferet, daraus unns und unser Herrschafft nutz entstan mag, des er dann guten fleiß thun und haben soll, dasselbig alles soll er mit und In beywesen unsers Castners beteydingen und handeln, unns und unser Herrschafft zum besten unnd was darvon gefellet soll unser Castner einnehmen und berechen der Herrschafft zu gutt, Er soll auch den Castner getrewlich hanthaben und Im beholffen und beraten sein, damit solichs und was der Herrschafft zusteet und dem Castner geburt, einzunehmen zu einer Iglichen Zeit, damit solchs furderlich eingebracht werde, unnd er soll acht reyssige pferde bieweile er unser hawptman ist halten, und mit knechten und Harnisch gerust sein, So wollen wir Im auff die acht pferde unser Hoffkleydung geben wie gewonlich, wann wir uber Hoff kleyden, und Im dermassen fur schaden steen wie volgt, Nemlich fur ein pferd zu seinem leib fur Sechsig gulden, fur des Jungen pferd funffsig gulden, unnd fur die andern knechts pferd fur ydes funff und dreyssig gulden reynisch an muns und landswerung, darzu und von solcher hawptmanschafft und aller ander obgeschriebener sach wegen, Sollen und wollen wir Im eins Iglichen Jars, die Sechs Jar uber dritthalb hundert gulden reinisch an muns fur yden gulden zwen und dreyssig groschen zu sold geben, aus unsern gefellen des Byrgelts beyder unser Stette Soltwedell, wie gewonlich, Ob auch geschee, das der gnant Boss von Bertesleben ausserhalb des Ampts, gegen den feynnden oder sunst von unsern wegen schaden empfinge, sollichen schaden sollen und wollen wir Im aufrichten, wo wir aber dorInn mit einander Irrig wurden, soll das gescheen nach erkentnus unserer Rethen und zweyer seiner freundt. So wir Inn auch In unnsern dinst fordern oder schicken, sollen und wollen wir Im aufrichtung thun, und wie obsteet fur schaden steen unnd gnannter Boss von Bertesleben soll sich Inn diesen Jaren nichts destmynder geprauchen lassen, Inn unnsern und der Herrschafft dinsten, Rethen, geschefften und schickungen, wie ander Rethen, aber ausser landes wollen wir Inn verschonen mit der Rustigung, Es were dann das wir Im ein Hawbtmanschafft aufflegten, oder das er mit unns selbs reyhten solt ungeverlich, unnd wann man mit einer macht dyennt, soll Im von seinem geslecht, denn Bertesleben, vier pferd zu gutt an den acht pferden, die er zu halten vorpflicht zukommen, Alles getrewlich und ungeverlich. Datum Koln ic. am heyligen pfingstabend Anno ic. 21.

LIX. 1522. Berthold Flanz wird Amtmann zu Neu-Angermünde.

Byr Joachim ic. kurfurst ic. Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getrewen Bartold Flanz, unnsrer Slos und Stadt Newen Angermunde, widerumb Inn Amptmans weyse eingethan und

darzu dasselbig unser Sloss und Stadt Newenangermunde, mit sampt seiner zugehorung, wie er auch andere das hievor von unns In Amptmans und widerkauffs weyse Inne gehabt und geprauchet, auff einen rechten widerkauff zehen Jar lang, die negsten nach data volgend eingegeben und vorschrieben haben, Eingeben und vorschreiben dem gnannten Bartold Flansen und seinen erben, dasselbig unnsrer Ampt, Sloss und Stadt Newenangermunde mit seiner Zugehorung, berurte Zeit uber, fur zwoy tausent gulden reinisch an Mung und Landfwerung, die er unns woll zu danck vorgnugt und bezalt hatt, der wir In und sein erben hiemit auch quid, ledig und loß sagen fur uns und unser erben, In und mit crafft dits brives, In massen hirnach geschriben stett und also, das er und sein erben solch unser Sloss und Stadt Newenangermunde die zehen Jar lang mit allen Zeynsen, Mentten, Wassern, Ackerwercken, mit dem gericht und der Orbette doselbst, Zerlich gefallende und darzu mit den dorffern kerckow und welffow, und mit der dorffstede Marggravendorff, mit allen Zeynsen und gerechtigkeiten die wir darInnen haben, und auch mit dem kuchenholtz zuffuren von des klosters guttern, und sunst mit allen andern zugehorungen und gerechtigkeiten, so wir und unser Herschafft darzu und an haben, aufgeschieden die wiltpann, doch soll er wievor macht haben zu Jagen nach Rehenn und sweynen, des wir Im anzeigung der ortter und sette wo das sein und gescheen soll hievor gethan, aber nicht hohewild, das wir sunderlich hiemit aufnehmen, und er oder die seinen keinswegs Jhagen noch sphaen sollen, ferner Innen haben, besitzen, geprauchten, nutzen und genieessen soll und mag, die obbestimpten zehen Jar aus. Wir haben auch Bartold Flansen oder seinen erben, fur unns oder unnsrer erben die gnad gunst und zusage gethan, und thun In die gegenwertiglich In crafft und macht dits brives, das wir solch unser Ampt, Sloss und Stadt Newenangermunde mittler Zeitt nymands widerkauffsweyse zustellen, noch In oder sein erben darvon zu losen verstaten oder vorhengen sollen, wir wolten dann das fur unns und unser herschafft selbst freyen und Einnehmen, darvor der gnannte Bartold Flans und sein erbenn, das gemelte unnsrer Sloss Newen Angermunde vorwachten und vorwesen, wie vor von In gescheen, auch mit dachung und wesenlichem gepew wie Im das eingeaantwortt erhalden soll, unnd auch unser Burger und pawern unnd unser strassen, die unns zu verteidigen gepuren, getrewlichen hanthaben, schutzen und schirmen nach Frem pesten vormugen, unnd als ander unser Amptlewt unnd vogte pflegen zu thun, und auch sunst mit ungewonlicher schatzung nymands beschweren, Sonnder einen iglichen bey alten herkommen, freyheiten und gerechtigkeiten pleiben lassen, unnd wen wir oder unser erben solch unser Sloss und Stadt Newen Angermunde Innerhalb der zehen Jar oder nach ausgeender Zeitt selbs wider losen und abkewffen, das wir unns zu thun vorbehalten haben wollen, das sollen und wollen wir dem gnannten Bartold Flans oder seinen erben, von Walpurgis an ein Jar zu vorn auffagen und zu wissen thun, unnd Inen alsdann auff walpurgis uber das Jar darnach negst volgend solich zwoytausent gulden reynisch an Mung und Landfwerung an einer Summa alhier oder zu Newen Angermunde gutlich aufrichten und bezalen, wann wir Inen dann solche bezalung gethan haben, alsdann soll er und sein erben unns und unsern erben solich unnsrer Schloß und Stadt Newenangermunde mit allen obgeschriben zugehorungen abtreten und wider ein antwortten, unnd was Im hievor zu solchem Sloss uberantwortt worden, von Bruckwehren, Burssen, Armbrosten, an geseeten acker oder andern, solchs alles igt auffß new In ein Zettel verzeichent und Inventirt soll werden, der wir eine und sie die andern behalten sollen, das alles und sovil soll Bartold flans und sein erben unns oder unsern erben wider antwortten und bey solchem unserm Sloss pleyben lassen, unnd wir sollen und wollen In oder sein erben wie obsteet von solchem Schloß unnd Ampt nicht entsetzen, wir haben In oder seinen erben dann solch zwoytausent gulden zu vorn außgericht, gegeben und bezalt one geverde, unnd alsdan sollen Bartold Flans oder seine erben die zwoytausent gulden davon an Manlehen und guttere widerumb lehnlich anlegen, die alsdann von unns und der herschafft zu lehen wie gewonlich tragen, empfaben und vordiehn, der obgedacht Bartold Flans oder sein erben sollen auch mit solchem unserm Schloß und Stadt, unserm Lande fride unnd unfride leyden und halden, und von und aus solchem unserm Sloss und Stadt keinen krieg anheben oder machen, es geschee dann mit unserm, unnsrer erben und nachkommen

willen wissen und vultbort, Sonder das soll unser und unser erben offen Sloss und Stad sein, zu allen unsern und unser Land notten, kriegem und geschefften ungewerlich, und da gott vor sey ob es in solchen unsern kriegem und behden verloren und Inen abgewunnen wurd, von unsern veynden oder widerwertigen, das er doch nach notturfft getrewlich und mit fleys verwachten und verwesen soll, das soll im und seinen erben an solchem Item gelt der zeweytausent gulden obgeschriben ganz unshedlichen sein, Auch wurden wir oder unnsere erben mit ymans offen behde haben, darzu sonderliche bestallung des Sloss und der Stadt Newenangermunde notturfft sein wurde, Also sollen wir oder unser erben solch Sloss und Stadt auff unser kost und zierung mit weitter Besetzung bestellen, Aber der gnant Bartold Flans oder sein erben sollen alsdann und nichts destmynder wie vor außgetruckt das Sloss nach notturfft wie gewonlich vorwachten und bestellen, und das auch er oder seine erben dannechst gut achtunge auff die Stadt mit habe one geverde, unnd wen wir ein gemeyne Landbede oder Schoß In unsern Landen nehmen, Alsdann sollen und mugen wir unser erben und nachkommen darselfst In der stat und In den dorffern darzu gehorig, das auch nehmen, unnd wir unser erben oder nachkommen sollen und wollen auch alle lehen selbst thun und leyhen, geysliche und werntliche, unnd behalten uns auch den dinst und die volge von der Stad vor, auch die straff uber den Adell In Ampt doselfst, von dem gemelten Bartold Flansen und seinen erben ungehindert, wehr es auch das der gnant Bartold Flans unsern feynnden nachsagte, welche Redlichen oder gewonlichen schaden er von den veynden nehme, den sollen und wollen wir In oder seinen erben benehmen und bezalen wie andern Amptlewtten, Er Bartold flans oder sein erben sollen uns und unser herschafft auch In sunderheit von solchem Ampt Newen Angermunde mit zeweyen gerusten pferden, In den bestimpten zehen Tharen so wir Inen des oder sie selbst nicht ehr ablosen, auff unser erfordern kost und zierung gewertig sein, und uns wie vor Amptspflicht thun, daruff wollen wir In unser gewonlich hoffleydung zu yder Zeit geben, und Ine auch wie andern unsern hoffgesinde und diehuern fur pferdschaden sehen, Alles getrewlich ic. zu urkunt. Actum Coln ic. am tag Walpurgis Anno ic. 22. der myndern Zeall.

LX. 1522. Hanns von Schlaberndorf wird Amtmann zu Salzwedel.

Wir Joachim ic. Churfurst ic. Bekennen das wir unnsrem Rath unnd lieben getrewen Hannsen von Schlaberndorff Erbsessen zu Butthen zu unnsrem Amptman zu Soltwedell auffgenommen und In dasselb unnsere ampt Inu amptmans weyse zehen Jar lang Eingetan haben, und vortragen unns des halben mit In Inu Crafft und macht dits Brives volgender meynung unnd also, das er daselb unnsere ampt zehen Jar lang Innen haben, unnd des vonn unns an redlich ursachen nicht entfakt werden soll, doch das er sich getrewlich und fleyszig seynen pflichten nach dabey haltte, dasselb ampt mit den underthanen darzu gehorende zusampt der nuzung, greniz unnd gerechtigkeit, von unnsrem wegen fleyszig verwesen In getrew ein bevelh haben, Sie bey gleich und recht zu schutzen und zu hanthaben, die straffen fridsam schyrmen und vortedingen, auch gleichen schutz halten dem armen als dem Reichen, geschenck noch gaben unns und den unsern zu schaden nicht nehmen, feyn behde auß oder ein unnsere ampt Soltwedell an unnsrem willen und wissen nicht anfahren noch nymands gestatten, auch nicht haufung hegung noch vorschube unnsere unnd unnserer nachparr feyndt unnd beschediger thun noch vorgunnen, besunder unnsrem fromen befurdern und Schaden verhatten unnd sich Inu allweg als eynem fromen getrewen amptman zustehet erzeigen und synden lassen, wie er unns des pflicht gethan und schuldig Ist, widerumb sollen unser Burger unnd pawern des amptes vorwantten, In als unnsrem amptman vonn unnsrem wegen Inu allen und Tzlichen ymlichen und billichen sachen unnd unsern geschefften, wann er sie ermanen unnd erfordern wirt, gehorsam gewertig unnd gefolzig sein, unnd haben In

zu seyner hauff und kosthaltung unsers schloß zu Soltwedell auff folgende person, Nemlich auff seyn person selb wird, Ein person der amptschreiber, vier person In beyden Mullen, Ein person thorwerder auffm Schloß, Eyn person koch oder köchin, Eyn person lantreiter zu Soltwedell, Ein person die vehemutter, Ein person der Schlutter, darzu Peter lantreiter vonn der arntsee, wenn er komet, hundert und dreyßig gulden Meynisch an Münz zu geben zugesaget, vonn welcher obgnanten Sumen er auch die Sieben Thorwerter Inn der Stat, so die zeichen unntter den thorn zu sich nemen, des Jars Neuen Maßzeiten, Auch den pawern so sie pacht bringen, holz schuren und zu hof dyenen, Ir gewonlich kost wie von alters gescheen geben soll, wollen auch auff seyn person vierzig gulden, dem amptschreiber zehen gulden, den vier Mullenknechten dreyßehen gulden vierzeihen schilling, dem Thorwerter ein und zwenzig schilling, dem koch oder köchin vier gulden funffthalben schilling unnd den Sieben Thorwerttern vier gulden achzeihen schilling Zerlich geben, das alles der Amptschreiber Innwendig des Jars, also mit der Zeit außgeben unnd bezallen, Aber davon abziehen soll Sechzeihen gulden vor acht Wispell Roggen weniger ein scheffel unnd zwen unnd dreyßig gulden vor acht Wispell gersten weniger ein scheffel, so wir dem amptman Zerlich zu der hauffhaltung aus demselben ampt zusamt sechs schock huner, sechzigshalb schock eyern, zehen hemeln und Sybennzeihen scheffel saltz zur kuchen, zu hulff geben unnd volgen lassen wollenn, darzu wollen wir Im aus dem ampt auff seyn vier pferd die er halten soll, zwey Mullen pferd unnd der lantreiter pferd, wenn sie do seyn zur futtrung Sechs und zwenzig wispell habern, hew, Stro und huffschlag Zerlich geben, So wollen wir Im auch auff vier pferd, gleich andern unnsern amptleuten hofcleidung geben unnd fur pferde schaden stehen, Als nemlich auff sein leyppferd Sechzig gulden, auff des Jungen pferde funffzig gulden unnd auff Ides knechts pferde funff und dreyßig gulden, wenn er der amptman auch auff unnsere erfodern oder des ampts notturfft unnd geschafft hieher oder anderswo ziehet unnd aussen Ist, das er das ampt uber nacht nicht erreichen kondt, was er alsdan verget soll Im der amptschreiber aus dem ampt widergeben unnd bezallen, was aber uber das Im unnsern ampt Soltwedell an gericht's Bussen unnd fellen, an Zinsen Renten unnd allen zubeorungen, nutzungen und gerechtigkeiten zu Iglicher Zeit gefallen und vorhanden Ist unnd sein wirt nichts aufgeschlossen, Soll unnsere amptschreyber auch eynnehmen unns vererechnen unnd Im unnsern nutzen bringen, darIm unnsere amptman obgnant getreulich auffsehen haben verhelffen und beserderm soll, wir haben Im auch auß sundern gnedigem willen unnd gemutte, domit er sich desbas Im ampt enthalten mogen, zu andern unnd obbestimpten seynem einkomen, ein Zerlichen zuschlag unnd Ersatzung doselbst gethan, unnd thun Im den Im obderurter Craft und macht dits brives, das er nun hifurn darzu alle Jar unnd so lang Im unnsere ampt obgnant verschreiben aus demselben ampt, fur sein Reysigen Jungen zehen gulden vor seyn kost unnd fur den schlutter so Im brawt unnd backt des Jars vier gulden, unnd drey gulden vor die vehemohmen zu Jarlon, darzu er drey wispell habern auff den klepper den der amptschreiber zu zeitten Im des ampts notturfften gebraucht, haben unnd auffdoren, unnd Im gedachter unnsere amptschreiber, der des vonn uns bevelh hat, Zerlich vonn unnsern gefellen vorantwortten unnd fernere zu Iderzeit berechen soll, unnd uber das haben wir Im die gunst unnd zustattung getan, so er an dem kuchen und kebbelholtz; uber das er zu seyner notturfft hat, etwas erubringen kan, sollichen uberlaufft soll er zu seynem besten zu gebrauchen haben, darzu die bestimpt nachmast Im thien unnd die straff Im holz alles getrewlich unnd ungeverlich zu urkunt ic. Datum ic. am tag Exaltationis Crucis Anno ic. 22. Commisio propria principis Electoris.

LXI. 1522. Mathias von Jagow wird Reichskammergerichtsassessor.

Wyr Joachim von gots gnaden ic. kurfurst ic. Bekennen u. s. w. das wir den hochgelartten unnsere Rath und lieben getrewen, Ern Mathias von Jagow doctor zu beyfizter In keyserlich Maiestat

und des heiligen Reichs Cammergerichte, In unsern nahmen und von unsern wegen zu sitzen und zu handeln, nach laut bewilligter ordnung des Reichs auffgenohmmen unnd bestalt, auch darneben den Solt so ander kurfursten verordentten beyziger zueengent vorsprochen und vorschrieben haben, unnd thun das also wie obstat in crafft und macht dits brives, Also das gnantter Doctor von unsern wegen In keyserlich Maiestat und des heiligen Reichs Cammergerichte ein beyziger sein, unnd sich in alwege nach ordnung des Reichs halten, widerumb wollen wir darob sein, das In gleichmessiger Solt gleich ander unser mitkurfursten vorordentten zu iglicher Zeyten volgen soll, getreulich und ungeverlich Zu urkund, Datum Koln zc. am Dourstag nach katherine Anno zc. 1522.

LXII. 1524. Wolfgang von Bork erhält das Amt Schivelbein.

Wyr Joachim Churfurst zc. Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getrewen Wolfgang Borken sein lebenslang zu unserm Rath, diener und amptman zu Schivelbein auffgenommen haben, und wir nhemen yn auff vor uns unser erben wie obsteit zu unserm Rath, diener, hoffgefinth und hauptman zu Schivelbein, die Zeyt seins lebens In crafft und macht dits briefs volgender meinung und also, das er uns mit vier geruften pfferden und einem troß klopffer, ein iar lang biß wider auff Quasimodo geniti negst nach data folgende In unserm hoff weßentlich dienen, und sich wie einem getrewen Rath und diener zustiath, uns und unser herschafft zum besten geprauchen soll lassen. Dogegen sollen und wollen wir Ine mit futter, mahl, hoffleidung und schadenstant, gleich andern unsern virrossen an unserm hoff halten und vorsehen, Aber nach ausgang dis Jars auff angezeigten Sontag Quasimodo geniti, Sollen und wollen wir Wolff Borken alhir weßentlich bey uns am hoff lenger zu bleiben vorschonen, und nicht auffhalten Inen uber sein gelegenheith, Er soll uns aber dannocht dasselbig folgende Jar darnach biß wider auff Quasimodogeniti Im Sechs und zwenzigsten, mit der anzcall pferden wie oben vormeldet von hauß auß dinsts gewertig sein und sich In unserm und der herschafft gescheffien, wan wir Ine erfordern, gleich ander unser von hauß auß bestalte diener trewlich gebrauchen lassen, So wollen wir Ine dasselb angezeigte Jar auch mit hundertß gulden dinstgelt, darzu gewonlichen schaden stand und hoffleidung versehen. Aber nach verlauffung solicher zwey Jar wollen wir adir unser Erben Wolfgang Borken unser Schlos und ampt Schivelben ampts weiße auff den boscheid und In aller maß wie das unser amptman doselbst Georg von der Schulemborg Izo Innehat und gebraucht, Ine auch furter die Zeit seins lebens dasselbig dergestalt wie gemelt zu genießten und zu geprauchen, einthun und zustellen, Inen auch desselbigen die Zeit seins lebens one gutte redliche und gegrunte ursachen nicht entsetzen, Ob er auch bey uns besagt oder angegeben wurde, wollen wir Inne zu seiner verantwortung und entschuldigung gnediglich gestatten und kommen lassen, und bieweil sich dan vilgemelter Wolffgang Bork also mit seinem leib und beweglichen gut die Zeit seins lebens zu uns und unser herschafft thut begibt und vorpflichtet, mochten unser Dheim die Hertzogen von pomern, darunter sein erbgutter gelegen villsicht mit ungenaden der halben gegen Ine bewegt, oder sich sunst ein zufelliger landkreig zwischen uns und den bemelten Hertzogen von Pomern begeben, Also das dardurch Wolffgang Borken sein Erbgutter von bomelten Hertzogen oder der Inen eingenommen, verterbt unnd verheret mochten werden, Alßdan und Im fall ob solchs geschege wollen wir Inne mit andern guttern, denen gleichmessig und In derselben wirdrung erstatten und seins schadens ergetzen. Wo er aber aus seinem selbs verursachen adir unbillichen furnhemen und one das, das es Ine unsers dinsts halben herkome, die bomelten Hertzogen von Pommern zu auffrur und ungnaden bewogen, und er dodurch schaden nhemen oder sein gutter verlieren wurde, den selben schaden sol und wil gnanter Wolff Bork bey uns nicht zu suchen noch zu fordern, sonder Ine selbs schuld geben und zu leiden auffgelegt haben, und

domit Wolffgang Burck uns unnd unser herschafft sein leben lang nicht vorgeblich oder umb funst diene, So sollen und wollen wir oder unser erben, Ihe mit tausent gulden zu angefel auff den Ritter lehen In unser Nerenmarcke unnd welche die an uns verledigen unnd zuvor unverschrieben sein, gnediglich vorsehen und volgen lassen. Ob auch vil bomelte unser Dheimen die Herzogen von Pommern Wolffgang Borcken, als sein lebensfursten In aigner person zu dienst erfordern, doch das solchs wider uns, die herschafft zu Brandenburg unsere landt und leut, auch die Ihenigen fursten mit denen wir in buntnus und ainung hafften und sigen nicht were oder sein wurde, Alsdan sollen und wollen wir Ihe In aigner person zu bomelten Herzogen zu reiten und In solchen kriegh und andern geschessien zu dienen nit abschlagen noch wegern, doch das er mitler Zzeit seins abwesens In unsern dienst und ampt Schivelbein dermaß genuglich versorgen und bestellen soll, domit allenthalben unser schaden und nachteil verhuth bleib unnd sich nach endung solichs kriegs und geschafft von stund wider In unserm dienst und ampt zum forderlichsten bogebe. Ob wir aber mit unsern Dheimen von Pomern adir andern fursten fur uns selbst zu thun gewonnen und In krieg oder unfreuntlich willen wachssen wurden, Alsdan sol sich Wolff Burck bey nymandts anders dan uns und unser herschafft zu Brandenburg mit seinem aigen leib finden und mit rath und that seins besten verstands und vormugens treulich geprauchten lassen, und den Herzogen von Pomern Iren geborlichen Rossdienst nach anhall seiner gutter, In ander wege durch sein geschickten bestellen. Wir wollen auch gnanten Wulff Borgken dits gegenwortig Jar dieweil er bey uns am hoff ist mit ein Ehereleid versehen. Dogegen und widerumb hat er uns gewonlich aide und pflicht gethan, auch seinen Reversbrieff gegeben, das er alle obin angeheigte articell dits brieffs vor sein person Stet vhest und unvorbrochlich halten, auch alle das Jenig So wir Ihe Raths weyse vertrauen biß In sein todt verschweigen und alle das thun soll und will, das einem getrewen Rath, diener unnd amptman gegen seinen Hern zu thun geburt und zusat, alles getrewlich und ungeverlich, zu urkundt ic. Anno 24 Mantags nach Oct. Corporis Christi.

LXIII. 1525. Hanns von Knobelsdorf wird Hauptmann in Croffen.

Wir Joachim von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Cursurst ic. Bekennen das wir unsern diehner und lieben getrewen Hansen Knobelsdorff zu unserem Hauptman zu Croffen auffgenommen und Ihe dasselb unnsere weichpildt, die Zeit seynes lebens hzo auff kunfftige osteren anzugehen bevolhen und zugestalt, Duch deshalbenn mit Ihe vortragen habenn unnd wir nehmen Inen auff zu unserm heuptmann und bevelhen Ihe unser weichpildt Croffenn In amptmans weyse die Zeit seines lebens, vortragenn unns auch derhalbenn mit Ihe In crafft und macht dits brives volgender maynung also, das er dasselb unnsere weichpilde Croffenn mit unsern underthanen vom Adel burgern und pawern darzu gehorend, zusampft seinen nutzungen grenizen und gerechtigkeiten an eckern, wiesen, wassern, fischereyen, holzungen und allen andern zugehorungen, In getrewenn bevelh habenn, von unsern wegen vleisig schutzen, Sie uder altt herkommen und gewonheit mit keinerley beschwereun, Sonder bey gleich und recht hanthaben, schutzen, vorthedingen, und dem nichts entziehenn noch entwenden lassenn, die Strassen seines pesten vormogens freidlich beschirmen, ouch Jederman recht gestattenn unnd vorhelffenn sol nach seinem pesten vorstantnus unnd gleichen schutz haltten dem armen als dem reichen, gescheneck und gabenn uns und den unsern zu schaden nicht nehmenn, keine vhebe aus und ein unser weichpilde one unsern willenn und wissenn nicht anshabenn noch solchs niemants gestatten, ouch nicht hawfung, hegung, noch furschube unser und unser nachparrn feindt noch beschediger thun noch vorgunnen, besonder unser fromen beforderen und schaden In allewege nach seinem hochsten vormogenn vorhutten, und sich als einem frommen heuptman und Amptman suegt erzengen und finden lassen, wie er uns des pflicht gethann hat und schuldig ist, widerumbe sollen unser Manschafft Burger und pawern desselben weichpildes, Ihe als unserem

heuptmann, und von unsern wegen In allen und yglichen zimlichen pillichen sachen unsern und des ampts
 geschafften, wann er sie von unsern ermannen und erfordern wirt, gehorsam unnd gewertig sein. Er sol auch
 dasselb unser weichpildt Croffenn mit dem Boberßbergischen Lendichen und sonst mit allen und yeg-
 lichen nutzungen und zugehorungen, Zinsen, Rentten, Zollen, Korn und Mollenpechtten, Zinschossen, Schepzen,
 kelbernn, hünern, eyern, schuldern, Strutzeln, Honning, Eichelmasten, mastung In den Mollenn,
 fischerey, holzung one vorwustunge, gresunge, vorwercken zum Boberßberg und so zum Schloß unnd Ampt
 gehorenn zusampt der Breite zu Croffenn und der Viehtrift unberechent Innehabenn und zu seinem nutz geprachen
 darzu den weinberg umb die helfft zu erparenn, aber senckenn, so er von Neuen thut wollenn wir den halben
 kosten tragenn und sollen unns die fruchte des weins Zerlicheinn der halb teyl durchauszugeen und vol-
 genn, In massenn die vorigen amptleut ouch gethann, Er soll ouch habenn Straff unnd gericht Im Ampt
 und In unser statt Croffenn unnd Im Boberßbergischen Lendichen aussershalb des Adels, ouch
 des Rats und gantze gemein In der Stat Croffenn, wann die samplich oder ouch der Rath und
 gemein iglichs vor sich selbst vorbrechenn, dieselb straff und obrigkeit wollen wir unns In allewege furbehal-
 tenn habenn, Ob aber Engel person des Rats und von der gemein fur sich selbst und nicht von Rathes oder
 der gantzen gemein wegens vorbrechenn wurdenn, die sol er macht habenn nach gelegenheit der ubertretung zur
 pillichkeit zu straffenn. Doch woe er dieselbenn ampts vorwanttenn unpillicher weisse beschagn wurde, wollenn
 wir macht habenn zur pillichkeit darcin zu sehenn, wir behalten uns auch fur das biergelt zu Croffenn und
 Boberßberge, Duch die volg, Landtsteuer und Landtschoß domit er nichts zu schaffen haben soll, dargegenn
 dovon und doraus sol er unns oder unsern erben die ersten hwey Jar, iglichs Funff hundertt und darnach alle
 und igliche Jar die Zeit seines lebens on allenn behelff Sechshalb hundert gulden an Wertischen groschen und
 Mung geben, Allezeit auff osterenn oder ungeverlich vierzehenn tage darnach iso auff osterenn schirst kommende
 uber ein Jar anzugende und so furder fur und fur entrichtten, vorgnugen unde bezalenn. Darzu auff seinen
 aygen costenn Funff geruste pferde haltenn Im Ampt und uns domit dinst gewertig sein, unnd so er
 auch altters oder sunst anligender krankheit halben unns personally zu diehnen unvormoglich, soll er unns an
 sein stat ein redlichen tapfferenn mann von unserer Manschafft uns mit seyner voller Anzal pferdt,
 gerust zu diehnen schicken Duch die Zinse so Im ampt vorgeschrieben wie der izige vorweser Caspar von Mal-
 titz gethan hat entrichtenn. Er soll ouch unser Schloß Stat unnd Ampt sampt dem Boberßbergischen Lendichen
 nach seinem besten vormogenn vorwalttenn und vorsorgen, mit gewonlichenn und Torwarttenn zu bewahrung
 des Schloß auff sein selbst unkosten ob aber kriegß oder sunst andere geschwinde lewfft vorhanden und bemelt
 unser Schloß und stat meher vorwahrung, mit wechtern und anderen personen dann sonst gewonlich darauff
 gehalten bedurffenn wurd, dasselbig soll auff unns und nicht sein darlegenn und unkosten gescheen. Auff
 solich Funff gerust pferdt wollenn wir Inne unser Hoffkleydunge geben, Auch vor pferdtschaden steen
 unnd sonst wann wir Inne erforderenn mit futter mall und notturfft wie andern unsern Amptleutten vorsehen,
 Nemlich ein pferdt vor sein person fur Sechzig gulden, Funffzig gulden des Jungen pferdt, Funff und dreissig
 gulden iglichs knechts pferdt, Er soll auch unser Sloß Croffenn mit den vorwercken Im ampt gelegen, Sovil
 Inne mit den diensten des Ampts zu thun und aufzurichten moglich In wesemlichem paw erhalten. Ob aber
 neue gepewdt auffzurichten, oder sunst an den altenn ettwas merklichs zu erparenn und zu machen von notten,
 sol auff unser unkosten unnd darlegen gescheen, domit die gepewdt nicht vorfallenn. Woe er auch oder seine
 diehner In unsern diensten gefangen wurdenn, wollenn wir sie quitten und schadlos haltenn. Was er auch
 aus unserem bevelh und Inns ampts geschafften In der nacheyl oder sunst so er das Ampt nicht wider errei-
 chen mag uber nacht Zerrung thut, soll auff unser kosten gescheen, Woe auch unsern Armen leutten Im
 Ampt durch kriegßleufft oder sunst fevers halbenn, ouch durch wasser schaden zugefugt wurde, also das sie die
 Zerliche Zinse und pecht zu geben nicht vormochten, Sollen wir und Er nicht, mit den armen leutten gedulden
 und mitleiden tragen, unnd soll unns dasselbig, was Inne aussensteet und er nicht bekommen magt, an unserem

Zerlichem deputat abgerechent werdenn, Wann wir Ine auch Inn unsern geschafften zu uns vorschreibenn oder verschickenn, soll auff unser Zerung und unkosten hin und wider gescheen. Sollenn und wollenn Ine auch solchs ampts die Zeit seines lebens sonder merkliche tapffere rebliche und wichtige ursachenn nicht entsetzenn, Doch wollenn wir Ine zu iglicher, wann er mit solchenn schweren tapfferen ursachen bey unns angegeben und beschuldigt wirt, vor uns fordern und seine entschuldigung und vorantwortung nach Aller notturfft horen und uns alsdann nach gehortter klag und antwort aller gebor und pillikeit gein Ine erzeigenn und haltenn, Es soll unns auch oder unsern erben nach bemelts unsers Heuptmans Hansen knobelsdorffs tode, unser Slos und Amptt Croffenn mit allen und iglichenn Burgwehrrn, scharender habe, Buchsenn und allem andern hauffgerat, wie er das Inhalts eins Inventarien empfangenn und eingehnomen, zusamt dem hinderstelligen und betagtem Amtgelde on alle einrede und behelf frey und ledigt abgetretenn und zugestelt werden, alles getrewlich und ungeverlich. Datum Donnstags nach Innocentium puerorum Anno 2c. 25.

LXIV. Um 1520. Melchior von Löben wird Amtmann in Züllichau.

Wir Joachim vonn gots gnaden Marggraff zu Brandenburg 2c. Bekennen Als wir unnserrn Amptman zu Zülch Rath unnd lieben getrewen Melchior vonn lobbenn unnserr Ampt Zülch mit seiner Zugehorung die Zeit seins lebens uff einen vortrag uns Zerlichen ein Deputat darvon zu gebenn eingethann unnd vorschriebenn, und wir solchenn vortrag mit Ine vorandert, das wir Ine unnd seinen Rechten erben dasselb unnserr ampt Zülch Slos unnd Stadt mit allem unnd iglichenn Inren zugehorungem unnd nutzungen, an Dorffern, Mollenn, Mollenpechtenn, vorwerkenn, zinsenn, Renthen, Scheffereien, Ackerwerkenn, wiesenn, honigpechtenn, Dchsenn, hunern, Eyern, Schulderenn, Wochenzollen, Salzzollen, vischereien, holzungen und allen andern gerechtigkeitten nichts außgeschlossen Sampt den gerichtten Inn der Stadt unnd auff den dorffern Außerhalb des Adels, Auch wann ein Rath unnd ganze gemein Inn unnserr Stadt Zülch Samptlich oder iglichs, Als der gannge Rath unnd gemein sonnderlich vor sich selbs vorbrechenn, Wollenn wir unns zu straffenn vorbehalten haben, Was aber enghell personen vom Rath unnd gemein verbrechenn, Soll unnd magt bemelter unnserr Amptman Straffen, Es werenn dann solch fell die on alle mittel der obrigkeit zu straffenn geburtten, Als ketzeren, entleibungk, oder annders der gleich, doch niemants zu übermaß unnd unbilligkeit beschweren, Inn Amptmans weise auff einen Rechten widerkauff unnd Inn widerkauffs weise vorkaufft unnd eingeben habenn unnd wir vorkauffen unnd eingeben dem gnantem Melchior vonn lobbenn und seinen Rechten erbenn obgnant unnserr Ampt Zülch Slos und Stadt auff einen Rechten widerkauff unnd Inn widerkauffs weise Inn krafft unnd macht dits brives, Also das er unnd seine Rechte erbenn dasselb unnserr Ampt Zülch Slos unnd Stadt mit Inren nutzungen unnd zugehorungen, nichts außgeschlossen außserhalb volg Stewr unnd Viertzeiße wie obsteht zu widerkauff Inn Amptmans weise Innehabenn, besizenn unnd geprauchenn, unnd dasselb unnserr ampt, Slos unnd Stadt Inn notturfftiger getrewer und fürsichtiger vorwarungk unnd bevelch, mit Thorwerttern unnd wechtern nach notturfft bestellenn, Auch unns drey geruste pferde auff seinen kosten unnd unnserrn schadenn haltenn, Auch unnserr underthan sampt den alten grenizem daselbs vonn unnserrn wegenn handthabenn zu Recht und pilligkeit Schutzens unnd verteidingen, Sie über allten geprauch nicht beschwerenn noch zu unrecht beschagen, Sonnder bey allten gewonheiten unnd gerechtigkeiten unvorhindert bleibenn lassenn, Duch Iderman Rechters gestattenn unnd vorhelfenn, nach seinem hochstem vorstentnus unnd vormugen, Gleichen Schutz haltenn den armenn als dem Reichenn, Geschenke noch gabenn, uns unnd den unnserrn zu schaden nicht nehmen, keine vbede auß noch ein unnserr Ampt, on unnserrn willenn unnd wissenn nicht anshabenn, noch niemands gestatten, Auch unnserr noch unnserr nachparrn veindt und beschediger

wissenschaftlich nicht hausen, hegen, noch einicherley furschube oder furderung thun, besonnder unser und der unsern frommen befordern und schadenn vorhuten, und sich In allewege als einem getrewenn Amptman zu sezt erzeigenn und befindenn lassen, wie er uns des pflicht gethann hatt und schuldig ist, Fur solchem widerkauff hatt uns gnantter melchior von Lobenn dreytausent gulden, darunter funfhundert gulden ann guttem wichtigem golte und das ubrige ann gutten merkischenn groschenn zwey und dreissig vor ein gulden daruber bezalt, entrichtet und vorgnuget, derselbenn bezalungk wir vor uns unser erbenn, Ine und sein erbenn hiermit quidt ledig und loß sagenn, In krafft dits brives. Darauff wir alle und igliche unser erbar manschafft, burger und pawren ann In und sein erben In obgeschriebener maß, wie widerkauffs Recht ist gewisset habenn und hiemit weisen, Ine und seinen erbenn In krafft dits widerkauffs, von unsern wegen Als unserm Amptman, So lang sie solcher drey tausent gulden nicht vorgnuget werdenn, In allein und iglichenn zimlichen sachen und unsern gescheffenn wann er sie ermanenn wirt, gehorsam gewertig und gefolgig zu sein, Es sollenn auch Ine oder seinen erbenn dieselbenn unser Ampts vorwandtenn alle und igliche nutzunge einkommen und zugehorung zu iglicher Zeit wann die betagt on vorhindrung reichen und geben, So lanng dieser widerkauff stehet und von uns und unsern erbenn nicht abgeloset wirdet, welche bezalung wir uns und unsern erbenn hiermit vorbehalten habenn wollenn, doch wollenn wir oder unser erbenn gemelltem melchior von Lobben von solchem unserm Ampt die Zeit seins Lebens nicht ablosenn noch des entsezen, Auch nach seinem todt seinen erbenn In vier Jaren negst nacheinander volgendt die ablosung nicht thun, Sunder wann er Melchior von Lobben mit todt abgescheidenn, Sollenn seine Rechte Lehenn erbenn unser obgnant Ampt Slos und Stadt Zulch, drey Jar In widerkauffs weise, als unser Amptleut wie obsteht Innehaben und geprauchenn, doch wo die kinder unmundig weren, Sollenn sie uns dasselbig unser Ampt mit einen geschickten Redlichen vom Adell der uns vorwandt mit dreyen woll gerusten pferden bis zu Inen mundigenn Jaren haltenn und bestellenn und wann die drey Jar umb sein, Soll zu unsern und unser erbenn willenn und gefallenn stehenn unser Ampt Slos und Stadt Zulch mit seiner zugehorung abzulosenn und zu uns zu pringenn, doch das wir oder unser erbenn seinen erbenn solchs ein Jar zu vornn vorkundigenn und nach ausgangk desselbenn Jars, denselbenn seinen erbenn In unser Stadt Croffenn solch drey tausent gulden, nemlich funfhundert gulden ann wichtigem golde und die ubrige Summa ann guttem merkischenn groschenn zwey und dreissig vor einenn gulden, on alle Irrungk vorzogern, einrede und behelff, auch on allen Inen schadenn unbekommert geistlichs oder weltlichs gerichts In einer Summa vorgegen, entrichten und bezalenn, Wann das gescheen ist und nicht ehr sollenn sein erbenn, uns oder unsern erbenn obgnant unser ampt Slos und Stadt Zulch mit seiner zu und eingehorung nichts ausgenommen, frey und unvorhindert, sambt buchseenn auch hausgeratt und andrem wie er das entpfangen, nach meldungk des Inventariums abretten und volgenn lassenn, Auch diese vorschreibung uberantwortenn und soll dieser widerkauff krafftlos sein, wo auch In oder sein erben In unsern kriegsgescheffen solch unser Slos und Stadt Zulch abgewunnen oder erstiegen wurde, das er doch nach allem seinem vormogenn vorhuten und vorwharenn soll, Alsoann wollenn wir oder unser erben Ine Melchior von Lobben oder seinen erben In einem viertell Jar negst darnach dasselb unser Ampt auff unser oder unser erben kostenn widerumb zu Inen handenn schaffenn, oder aber wo das In der Zeit nicht geschee, die dreytausent gulden heuptsum wie obsteht, sampt Redlichen und beweislichenn schadenn, den sie des gelts halbenn entpfangen hetten, guttlich one weigerung und vorzogern vorgegen und bezalenn, doch soll er und seine erbenn, unser und unser erbenn friedt und unfriedt dulden, und so dasselbig unser ampt Slos und Stadt, In unser oder unser herschafft kriegen und gescheffenn mehr vorsehung und bestellungk notturrstig, Soll auff unser und nicht sein unkosenn gehen. Die weil auch die Erbschafft ann obbemelten ampt Slos und Stadt Zulch koniglicher wird zu Behemen sampt der ablosungk Innhaltis einer vorschreibung, So wir von seiner koniglichen wirdet vorharn und der Cron zu Behemenn habenn zustendig ist, darumb ob sich begeben, das uns oder unsern erben, solch ampt

Slos unnd Stadt Zulch abgeloset wurde, So sollenn unnd wollenn wir oder unnsere erbenn Melchior von Lobben oder sein erbenn, solch drey tausent gulden wie obsteht vor entrewung des Ampts, auch on alle vordringung ubergebenn unnd daruber bezalen, unnd ehe solchs gescheenn, sollenn Melchior von Lobben oder sein erbenn von solchem ampt gar nicht gedringen oder dasselbig zu Newmen schuldig sein. Es soll auch gnantter unnsere Amptman unnd sein erbenn, unnsere Slos Zulch, die molenn unnd vorwercke, Inn wesentlichen part als mit dachung unnd ander notturfft halten, damit die gepew deshalbenn nicht partfellig werden, Sonder Inn wehrenn pleibenn, ob aber an den alten gepewenn des Slos was groß zu bessern oder new gepew zu erpawenn vonn nottenn sein werdenn, soll er unns dasselbig anzeige, alsdann so unns solchs gelegenn, wollenn wir oder unnsere erben dasselbig auff unnsere unnd nicht sein oder seiner erbenn kosten erpawenn unnd bessern lassenn. Desgleichen ob unnsere Slos sampt den Molenn, forwergen und andern gepewenn sewers halbenn vorterbenn oder schadenn entpfahenn wurdenn, dasselbig soll auch alles auff unnsere unkostenn erpawet werdenn, doch soll er unnd die seinen solchs seins bestenn vleises sovill Inne moglich vorhuttenn, ob aber durch sein oder seins gefindts vorwarlung solchs vonn aignem sewr geschege, wollenn wir dasselbig widerumb zu pawenn nicht schuldig sein, Furder soll Melchior von Lobben unnd sein erbenn, mit dreien Reifigen gerusten pferden vonn solchem unserm Ampt uff unnsere Erforderenn dienst gewertig sein, darfur wir Inne Remlich das pferdt vor seinen leib vierzig gulden unnd ydes knechts pferd dreissig gulden vor schadenn stehenn, unnd zu yder Zeit wann wir uber hoff kleidenn, unnsere gewonlich hoffkleidung geben, unnd so wir Inne hieher Inn unnsere dienst fordernn ann unserm hoff mit futter und mall vorsehenn, wie andern unsern heuptleuten, Desgleichen wann wir Inne In unsern geschafften vorschicken, oder sonst Inns ampts sachen auff unserm bevelch ausheuet, unnd das ampt uber nacht nicht erreichenn mag, soll alles uff unnsere Zerung gescheenn, So er auch nue furtter mit alter befallen unnd unns gerust zu dienen unnd nachzureitten Inn aigner person nicht woll vor moglich, derhalben so wollen wir Inne hiemit nachgebenn unnd erlaubt habenn, das Er unns zu iglicher Zeit, wann wir Inne dergestalt unns gerust zu dienen unnd nachzureitten erfordern, denselben dienst mit einem geschickten vom adell unnd der anhall pferden wie er unns zu dienen vorpflicht, ann seiner statt bestellenn mag, Er soll auch alles gefinde auf dem Sloss, als Torwerter, wechter, pfender, Moller, Reifigen und wagenknecht, wehmeidenn, koch, keller, lonen. Es sollen auch seine lehenns Erbenn gleicherma, dieweil sie das Ampt Innehaben, alles wie obsteht zu thun vorpflicht sein, doch soll unns sewr unnd hiergest volge unnd ander obrigkeit ann den unsern wie obsteht Inn solchem unserm Ampt zu unsern iglichen kriegs unnd andern geschafften vorbehalten sein, alles getrewlich unnd ungeverlich. Datum non fuit.

LXV. 1526. Curt von Burgsdorf wird Landvogt der Neumark.

Wir Joachim vonn gots gnadem Marggraf zu Brandenburgk u. Bekennen das wir unserm Thurknecht, Rath unnd lieben getrewen Curtt Burgsdorff zu unserm Amptman zu Eustrin usgenommenn, unnd dasselb unnsere Ampt Eustrin Inn Amptmans weyse eingethann unnd darneben zu unserm Landvogt unnsere Neumark des ortts unnd derma, wie unnsere Rath Almus vonn Schonenbeck das Inn bevelch gehabt, vorordent unnd bevolhenn, Auch deshalbenn mit Inne volgender meynung vortragenn unnd vereinigt habenn, unnd wir thun das hiemit Inn krafft unnd macht dits brives, Also das er dasselbig unnsere Slos unnd Ampt Eustrin Inn Amptmans weyse sein lebenslangk, doch also das er sich gein unns unnd unsern underthanen, seinen Amptsvorwandten, nach lawt dieser seiner bestellung halte, unnd sonnst sich der billigkeit fleisige, das wir des gefallen mogenn habenn, Inne habenn unnd betwonenn soll, das Inn getrewer fleisiger bevelhuss unnd vorwarung habenn, des Ampts nutzungen grenizenn unnd gerechtigkeitenn vonn unsern

wegen handthabenn unnd darneben unnsere Landtvogt der Newenmarck des ortts wie obsteht sein, unnd die Amptsvorwandten unnd unnsere underthan bey gleich unnd Recht schuzenn unnd vorteidigen, Idermann den vonn Adell purger unnd pawren arm unnd Reich, gleichenn schuz haltem, Rechts gestattenn unnd vorhelfenn, die gewonlichenn straffenn fridsam vorteidigenn, Rauberey unnd plackereyenn nach seinem vormogenn wehrens, kein geschennel giffte noch gabe unns und den unsern zu schadenn fordern noch nehmenn, keine vhebe auß ober Inn unnsere Ampt unnd Landen, on unsern wissenn unnd willenn nicht anfahenn noch niemants zu thun gestattenn, Auch nicht hausungk hegungk noch furschub unnsere unnd unnsere nachpauen feinde unnd beschediger vorhenngen thun noch vorgonnen, Besonder unnsere ic. schadenn verhuetenn unnd sich In allwegk als einem getrewenn frommen Amptmann unnd Landtvogt zustett erzeigenn unnd findenn lassenn, wie er unns des auch pflicht gethann hatt unnd schuldigt ist, Widerumb sollen unnsere Amptsvorwandten unnd underthan In als unnsere Amptmann unnd Landtvogt, vonn unnsere wegen unnd In unnsere Rhamen In allem zimlichenn unnd billichenn sachenn unnd unsern geschefften, wann er sie ermanenn unnd fordern werdt, gehorsam gewertigt unnd gefolgigt sein, Er soll sie aber wider allherkommenn In keinem wege beschwerenn Noch nichts ungewonlichs uslegenn. Unnd wir habenn In uf volgennde personen, so er In Ampt Eustrin halden unnd Speissenn soll, vorordennt unnd versprochen, Nemlich uff sein person zweintzig gulden, unnd uf die andern personenn igliche zwelf gulden unnd sein das die personenn zwen Keyssige knechte, einen knabenn, zwen Wagenknechte, zwen Wechter, einenn Thorwarter, einen Koch, ein magt oder einen Jungen, das macht In einer Summen hundert unnd vierzig gulden, die habenn wir Ine vonn stundt In unnsere Ampt verwiesen wie folgt, vier unnd achtzig gulden ann vierzehenn Winspel Roggenn unnd vierzehenn Winspel gerstenn, den Winspel zu dreien gulden angeschlagen, noch dreissig gulden an den Wochenfisch die er einnehmen unnd In seinen nutz gebrauchen magt. Item zweintzig gulden vor die gemessen Schwein zu Landesbergk die auch kaphengst angeschlagen gewest auß unnsere Ampt volgen unnd die Schwein unns bleibenn sollenn, darzu zur ubermaß Siebenzehenn Alt Schaf, den fleischgehenden one die Lemmer die da gefallen In unnsere Scheffereien, Item ein vierteill Compost auß iglicher Scheffereien, Item ein dreyling Honigt zu pachte vonn der Langer zu Massin, So aber ye zu Zeittenn unnsere Landreiter In unsern geschefften zu Eustrin kommen, soll er Inen die Costungk gebenn, die holzung zu seiner feurungk soll er sich In der Quartzischen heidenn erholenn nach altem herkommen, dasselb holz In unnsere wagenpferdt In unnsere Ampt unnd nicht weiter fhuren sollenn, Doch also das unnsere geschefft unnd arbeit dadurch nicht vorhindert werden, unnd wo er mit dem holz nicht kann zu kommen, Soll In unnsere Castner etlich holz wie vor geschenn kaufenn, die prebende unnd malkeiten soll er nach altem gewonheit dem Schulmeister unnd priestern gebenn, Auch Soll gnanter unnsere Amptman unns vier geruste pferdt In Ampt haltem, damit er unns zu iglicher Zeitt dienst gewertigt sein unnd sich In unnsere geschefften gebrauchenn lassenn sol, uf dieselbenn vier gerustenn pferdt In unnsere Castner Zerlichenn zweintzig winspel havern Reichen unnd gebenn soll, darzu sovill hews unnd stroes als er zu erhaltungk solcher pferdt notturfftigt, darzu nagel unnd Eysenn, Hoffkleidung wollenn wir In uf solch vier geruste pferdt gebenn wie andern unsern Amptleuten, doch sein person mit ganzer kleidungk vorsehenn, Auch vor pferdt schadenn stehenn, Nemlich das pferdt uf sein person fur Sechzig gulden, des Jungen pferdt fur funffzig gulden unnd der knechte pferdt igliche fur funf unnd dreissig gulden unnd nachdem wir gnanten unsern Hauptman auch vorordennt unnd bevolhenn haben, Als wir In auch hiermit gegenwertiglich bevelhenn, die Landtvogtey In unnsere Newenmarck des ortts wie unnd In massen unnsere Rath Almus Schonenbeck In bevelch gehabt zu vorwesenn, unnd unnsere underthan von unsern wegen zu gleich unnd Recht zu handthaben zu schuzenn unnd iedermann Rechts gestattenn unnd vorhelfenn wie vorberurt ist, darumb wollenn wir samplich von beiderseits Ampten In Achtzig gulden Reiniß, zu iglicher Zeitt uf ostern durch unsern Castner zu Eustrin, sampft den Zoll hecht gebenn unnd volgen lassen, Was aber daruber, so sein Deputat ist wie obsteht In unnsere Ampt unnd des ortts der Landtvogteien ann nutzungen, Zinsen, pachten, Bussen,

fellenn unnd allen andern nichts aufgenomen vorhanden, damit soll er nichts zu schaffen habenn, Sunder unser Castner zu Eustrin soll das einnehmen, unns vorrechnen unnd uberantwortten, doch so gericht's selle Inn solchen seinen Ampten geschehen, sollen sie samptlich nach billigkeit vortragen unnd was mercklich ist ann unns gelangen lassen. Es soll auch unnsrer Hauptman und Castner mit allem fleis darann sein, das die brucken unnd Themme zu iglicher Zeit gebawet, gebessert unnd In wurden erhalten werden, Alles getrewlich und ungeverlich. Datum Dinstags in osterenn Anno .x. 26.

LXVI. 1526. Heine Döbritz erhält das Amt Saarmund.

Wir Joachim Churfurst .x. Bekennen .x. das wir unnsrem Rath unnd liebenn getrewenn heinen Doberitz gegen abtretung der hundert guldenn, so wir In hivor die Zeit seins lebens zu dinstgelde vor-schribenn, unnsrer ampt Saarmunde mit den gerichtten uber den amptvorwanten Burger unnd pauren sampt dem birgelde unnd sonst allen und Iglichem zugehorungen und gerechtigkeiten aufferhalbe des Zolls stewart unnd volge, die wir unns hirit furbehalten haben wollen, In amptmans weise, die Zeit seins lebens eingethan und zu unnsrem amptman daselbest uffgenomen habenn, wie er dann dasselbie eslich Zeit bis-her besen hatt, Solich unnsrer ampt zu seinem besten zu genissen unnd zu gebrauchenn, doch die amptvorwantten wider alten gebrauch und herkomen mit kenerley Newrung zu besweren Sunder bey alter gewonheit bleibenn zu lassenn, Auch unnsrer ampt In trewen vorwahrung und bestellung habenn, und desselbigen gerechtigkeiten und alt herkomen mit seinen grenizen hanthaben und schutzen, darzu wir In auch auff sein ansuchenn gnediglich hulff thun wollen, die geistliche lehen In ampt wollenn wir unns hirit zu leihn vorbehalten habenn, Er sol auch unns von solchin unnsrem Ampt sibenn Jar lang nach dato dits brives negst nach einander folgende, mit vier gerustenn pferden dinst gewertig sein, und sich In unnsren geschestenn gebrauchenn lassenn unnd nymant on unnsren wissenn wilenn und volbort zu dinst geben unnd vorwant sein, doch so wir sein nicht bedorffen unnd er unnsrem fruntlichenn lieben veteren dem Hertzogen zu preussen dinen wolt, so ferne er unnsrer ampt mit einem Edelman und vier gerustenn pferden seins abwesens vorsehenn wirt, wollenn wir In ein Zeit lang gnediglich erlawbenn, wir wollenn In auch uff solche vier pferde Hoffschledung gebenn und wie ander unnsrer amptleute vor schaden stehen, Aber nach außgange derselbigen sibenn Jar soll er unns von unnsrem ampt Saarmunde allein mit zwen gerustenn pferden dinst gewertig sein, doruff wir In auch vor schadenn steen und mit Hoffschledung vorsehenn wollenn, In massenn ander unnsrer amptleute, Er soll auch unnsrer strassenn In solchem unnsrem ampt fridsam haltenn, zugriff unnd bescheidung nach seinem vormogenn vorhuten, unnd so zugriff gescheenn den beschedigern nachvolgenn, die nahm abJagenn oder unns die thetter In seinen Ampt zu Rechte stellen, was er der schadenn empfingenn wirdt wollen wir In gnediglich widerstattenn, Holtzung sol er gebrauchenn In ampt zu seiner Notorfft unnd erhaltung der theme unnd der gebewde des floss und zimlicher weis vorkoffenn, die Brucken In ampt und das schloß wollen wir mit den gebewden In wehren haltenn lassenn, uff unnsrer kostenn, So sol er die themme, vorwercke und viehoff mit den gebewden In gutthen wehren haltenn, woe aber brants halben am Sloss, vorwerckenn und viehoffenn schade geschee, das er doch getrewlich und vleisslig vorwahrenn und verhuten soll, wollenn wir uff unnsrer costenn wider pawenn lassenn, Jaget soll er In ampt habenn an hasenn, Rheen, Schweinen und nicht weitter, doch sol unns vorbehalten sein selbest In ampt zu Jagen und Jagen zu lassenn uff unnsrer costenn, So wir alda ligen oder die unnsrer schickenn werden und wir In das zuvor vorkundigen sol er mit seinem Jagenn stille steen, So wir Innen aber In unnsrenn kriegsleustenn als vor einen oberstern oder vor ein Hauptman under den knechtenn gebrauchenn, wollen wir Innen die Zeit auß unns mit viere gerustenn pferden zu dinen erlassenn, und woe er vor-

den finden In unnsern dinsten gefangenn, wollenn wir es mit Im als mit andern unnsern amptsleuten unnd underlassen haltenn, wurdenn wir Im auch einem andern fursten oder hern vor ein obersten oder heuptman zu schicken, oder sunst In unnsern geschaffenn gebrauchenn, sol er gehalten werdenn In aller massen wie sich geburt, und woe er von den feinden nydergelegt und gefangen wollen wir Im lossenn, Auch ander beweiflich deshalb erlittenn scheden bezalenn, so ferne er von den selbten fursten oder heren nicht schadelos gehalten wird, was wir Im auch an vich, hauffgerath unnd ander Im ampt antwortten lassenn laut des Inventarium, sollen seine erbenn nach seinem tod unns oder unnsern erbenn sampt unnsrem Ampt abtreten und volgen lassenn, dorauff hatt er unns unnsere vorschreibung uber die hundert gulden so wir Im die Zeit seins lebens hievor vorschriben und gein Brandenburg vorweyssen wider ubergebenn, Also das wir Im dieselbten furder zu gebenn nicht schuldig sein solenn, und hat uns auch des ampts halben pflicht gethan unnd gelobt, dis alles wie obsteht also zu haltenn, furder habenn wir unns mit Im vortragenn ob sichs begeben, das es unnsere gelegenheit were, bemelten heine Doberitz uff ein ander ampt zu geprauchenn, das doch In allewege mit seinem wissenn und willenn gescheen soll, Alsdann und dagegen soll heine Doberitz unns unnsere ampt Sarmundt frey und ledig mit dem empfangenn vich und hauffgerath zu uberantworten schuldig sein, und als er die molten daselbs zu Sarmundt von dem molter dasselbest fur 45 Schog zu sich gekaufft, wollen wir oder unnsere erbenn nach seinem tod seinen erbenn so wir das schlos widerumb einnehmen, die 45 schog wider gebenn lassenn, Auch haben wir gnantem unnsrem Auptman und Rath heine Doberitz und seinen menlichen leibs lebens erbenn, seiner getrewenn willigenn und unvordrossenn dinst halben so er unns gethann hat, unnd furder uns und unnsere herschafft thun soll und will, zwe tausent gulden an merckischer Muntz vorschribenn, und thun das hiemit In Crafft und macht dis brives, Also das wir Im oder seinen meniglichenn leibs lebens erbenn, dieselbienn zwe tausent gulden an merckischer Muntz von dato diser bestellung, wann sibenn Jar umb sein gebenn, auffrichtenn oder an gutthern nach Erkentnus zweier unnsere Nethe und zweier seiner frundt, so er und wir darzu ordenen werdenn, on allen vorzug einrede und behelff vorgnugenn und leyhenn wollenn, darvon soll heine Doberitz und seine menlich leibs lebens erben, uns und unnsere erbenn mit zwien gerustenn pferden zu Ern und nottorfft zu dinen schuldig sein, doch uff unnsere schaden stant und hoffleydung, Es sollen aber unnsere liebe getrewen Burgemeister und Rathman unnsere neuen stadt Brandenburg In den sibenn Jaren, ehr dann wir heine Doberitz oder seinen menlichen leibs lebens erben, die zwe tausent gulden an gelde oder guttern vorgnugen, von unnsere gefellenn und Einkomen so wir bey Innen haben hundert gulden Zerlichen Reichen und geben so lang er oder seine menlich leibs lebens erben der zwe tausent gulden an gelt oder guttern vorgnugt sein, das jzt uff die nechste Quatember nach Crucis Exaltationis angeen soll, nemlich funff und zwenzig gulden alle Quatember die sibenn Jar auß, uff sein und seiner menlichen leibs lebens erbenn Quitanz, und Im des auch ein vorschreibung auffrichten, dagegen wir sie schadelos halten sollen und wollenn, wann aber die zwe tausent gulden dermassen wie obsteht abgegebenn und vorgnugt sein, sollen die unnsere von Brandenburg solch hundert gulden Zerlich forder zu geben nicht schuldig sein, sunder Innen Ir vorschreibung widerumb zugestalt werdenn, doch das heine doberitz oder seine menlich leibs lebens erbenn die zwe tausent gulden, so wir Innen die an gelt entrichtenn an lehn gutter In unnsere landen an ligenn und von uns zu lehn empfangen und darvon dinen wie obsteht, alles getrewlich und ungeverlich. Datum Coln an der Sprew am freitag In den heyligen pfingsten Anno .rc. 26.

LXVII. 1527. Balthasar von Buch wird Hauptmann zu Cottbus und Peitz.

Wir Joachim Kurfurst .rc. Bekennen das wir unnsere Rath unnd lieben getrewen Baltzar bueck, mit funf gerustenn pferden zu unnsrem hauptman unnsere Herschafft Cottbus und peitz aufgenommen

und dieselben unser Ampt Inn amptmans weise zehenn Jar lang nechst nach einander bevolhen
 Auch deshalb mit Im vortragen haben, und wir nemenn Im auf zu unserm hauptman und bevelhen Im
 angehaigte unser Ampt Corbus und peiß In amptmans weise zehenn Jar lang Inn krafft und macht dits brives
 folgender meynungk und also, das er dieselben unser Ampt Corbus und peiß mit unsen untermthanen vom
 Adell Burgern und pawrn darzu gehorende, zusamt In nutzungen und gerechtigkeiten, die zehenn Jar lang,
 so ferne er das unvermöglicheit und schwachheit halben vorwalten und vorweisen kan und mag, von unserm
 wegen fleißig vorweisen Inn getrewenn bevelch habenn, Sie bey dem alten herkommen auch zu gleich unnd
 recht handhaben, schutzen und schirmen, Unser b:ts unnd fruchtbars wissenn befordern und schadenn vorbutten
 und warnen nach seinem besten vormogen, die strassen fridsam haltenn und vorteidigen, Rauberey unnd Placke-
 rey getrewlich und mit fleiß wehren, auch yderman rechts gestattenn u. s. w. So habenn wir Im zu seiner
 haushaltung und vorsoldung In unserm schloß Corbus auf folgende personen, Nemlich funf reifige
 pferdt, Einen amptschreiber, einen Thorwarter und zwein Wechter auß unsen ampten zu haben und zu nemen
 verordnet und vorgonnet, das Im unser Castner daselbs zu iglicher Zeit reichen und geben soll, zweyhundert
 guiden an gewonlicher Mung Landeswerung, darzu vierzig malder habern, Euff malder korn, acht Malz, den
 Rumpen krebs, alle wochen nach ostern fisch Zins an der Sprew zusamt zweinzig pfundt pfeffers, dreyhundert
 huner, drey scheffel erbeiß auß dem vorwerck, funfzehn scheffel saltz, 19 schock eyr, acht genße, zwein fein
 unslat, acht kelber, einen scheffel drey Viertel Man, anderhalben scheffel Linsen, Einen scheffel drey Meßen Hir-
 sen unnd die Sehe zum Ampt gehörigt zu seiner haushaltung zu gebrauchen, den hopffen Zins, Item
 das stauffmel auß allem Mollen, holz von der heiden zu seiner notturfft, Auch das holz alle vor den Thorn
 nach altem herkommen, doch nicht zu vorkauffen, Ann den gerichtten über Burger und pawr, den vierden
 pfenning, den wysenwachs zu seinen pferden und uf acht kuen stro die notturfft, Item Topffe, schuppenn, holzenn
 schuffel unnd kannen so Im Zolle gefallen, Er mag auch den hayn mit huttung unnd Eichelnn nach seiner
 notturfft gebrauchen, Alle Jagt Im ampt zimlicher weiß wie ander Amptlewt vor Im gehabt, darzu Im die
 pawrn nach alter gewonheit helfen sollenn, was aber daruber wie obberurt ist Inn beidenn unsern ampten
 Corbus und peiß an nutzungen, auß den Zollen, mollen, Zinsen, Renten, pechten, ackerwercken und scheffereyen,
 mit In dinsten unnd zugehorungenn, an gerichtten, pusehen, felden und allen andern gerechtikeitenn, wie die
 namen haben mogen, nichts ausgenommen unnd zu iglicher Zeit gefallet, Sollenn unser Castner unnd Amptschrei-
 ber einnemen und nach unserm bevelch Inn unsern nutz bringen, doch sol gnanter unser hauptman getrewlich
 und fleißig auffsehen unnd achtung haben, das die Mollen uf unsern kosten In wesentlichen baw haltenn, Auch
 das Vorwerck und scheffereien fleißig bestalt und befördert werden, unnd was also In unsern Mollem,
 Zollenn und allen andern nutzungen über sein Deputat wie obset gefallen werdt, das solchs alles Inn unsern
 frommen und nutz gebracht und unser schade vorhut werde, Es soll aber unser Castner und amptschreiber
 keine buß noch felle, one gnants unsers Hauptmans wissen und willen nichts vertragen noch einnemen, der-
 gleichen er auch nichts thun sol unnd wann des merklich fuffellet sol an uns gelangen, dem amptschreiber sol
 er den Zisch geben zusamt den beiden wechtern, und Thorwerter In die kost halten, Aber wir wollenn Inen
 lohnen, Wann er auch unser Manschafft vonn Ampts wegenn Innerhalb ampts fordert, die kost
 sol er tragen, Aber wen wir sie fordern Inn kriegs geschestten zu vorwarung unsers schloß, oder sonst außser-
 halb ampts gebrauchen, wollen wir Inen austrichtung verschaffenn, So wollenn wir Im auch auf funf pferd
 gleich andern unsern Rethen und amptmannen hoffkleidung gebenn, Auch vor pferd schaden stehen, Nemlich
 ein pferd vor 60 fl., eins vor 50 fl. unnd die ubrigen 3 iglichs fur 35 fl., doch also das sie auch also vil
 würdig sein, desgleichen so er und die seinen auf die funf pferd In unsern geschestten gefangenn wurden, wol-
 len wir auch vor schaden stehen unnd so wir Inen außserhalb unser land gebrauchen In mit Zerung vorsehen,
 Wan wir aber Inen zu uns zu kommen fordern, sol die Zerung unnterwegen uf Ime gehen, So er aber zu
 unns kommet mit futter und mal vorsehen, wie es dann mit unsern hauptlewtten auch gehalten wirt, wann

dann die zehen Jar von den negstkommenden sanct Bartholomeus tag anzugehen umb sein, soll er unns unser ampt Cotbus und peitz mit den wehren und hausgerath Innassen und wie er das empfangen nach meldung des Inventariums, on abgann widerumb verantworten, So fern wir Inen mit seinen gutten willenn In des nicht weiter bestellen, wie er uns des alles seinen versiegelten Reversbrief gegeben hat, alles getrewlich und ungerlich. Datum Coln an der Sprew am Tag Assumptionis Marie Anno .x. 27.

Siehe Nro. 55.

LXVIII. 1528. Hanns von Schenk wird Hauptmann der Prignitz.

Wyr Joachim kurfurst 12. Befennen 12. das wir unsen Amptman zu Lentzen Rath und Lieben getrewen hansen Schencken, zu unserem hauptman der prignitz drey Jhr lang die negsten nach dato volgend ufgenohmmen habenn, und nehmen Ine also zu unserem heuptman auf, wie obsteet In und mit kraft dits brives auf weise und maße wie hier nach volget und der gestalt, das er dieselbigen unser landt an unser Stat mit vleys vorwesenn, die Inwohner getrewlich darInne schutzen, schirmen und die Strassen nach seinem besten vormugen friedsamlich vorteydingen und hanthaben, auch einem yederman gegen dem andern das Ine zu geburt Rechts verheissen und alles das thun soll, das einen getrewen heuptman zu thun und zu handelen zuwet, darzu Ine unser Manschaft, Stette und Lantschaft In der prignitz vonn unseren wegen, wann er sie Inn unsern geschesten und der Lande pesten darumb ersuchen und anlangen wirt, getrewlich helfen und volgen sollen, Auch soll der genant hans Schenk Inn allem dem das unns und unser herschaft einzuwehmmen zuwet, davonn nichts einnehmen noch außgeben, was er auch von Bruechen Buessen und fellen In seiner heupt und Amptmanschaft erfordert, darauß unns und unser herschaft nutz und fromen entstehen magt, des er dann guten vleys thun und haben und unns vormelden soll, dasselbe alles soll er dann mit unnd Inn unser bevelichabers beywesen beteydingen und handelen, unns und unser herschaft zum bestenn, auch unns und den parteyen zu schaden kein geschenke nehmen, Sonder was dann von bruchen und buessellen gefelt und vorhanden ist, das sollen unsere bevelichabere einnehmen und eigentlich berechnen und antwurten der herschaft zu guete, Er sol auch dieselben unsere bevelichabere getrewlich hanthaben und Inen hultlich und gerathenn sein, domit solichs und was der herschaft zuwet und Inen geburt einzuwehmmen zu einer izlichen zeit furderlich eingebracht werde, wie er unns des auch geburlich und gewonlich pflicht und eidt gethann hat, darumb sollen und wollen wir Ine von solcher heuptmanschaft geben, und vor alle obbeschriebene sachen dießer bestimpten Zejt uber, alle Jhr zu dinstgelde ein hundert gulden auß unser khamer uf sein quitanz geben und entrichten lassenn one alles geverde, darzu sollen die Stette In der prignitz Ine die dreissig merkischs schof an Mung, wie die vormals einem heuptman geben sein worden, auch Zerlichen entrichten und geben sollen, In allerwege unns und unser herschaft die gerichte uber den Adell Burger und pawernn, one mitell pleiben und zuwetendigt sein, und daruf soll gedachter hans Schenk Fünf geruste pferde halten, uf die wollen wir Ine unser gewonlich hoffkleidunge alle Jhr whann wir uber hoff kleiden geben, und Ine vor pferdt schaden stehenn, Nemlich vor sein leib pferdt Sechzig gulden, des Jungen pferdt Fünfzig fl. und vor izlichs knechts pferdt Fünf und dreissig gulden. Ob sich auch zuwetge, das wir Irigents ein Ryt vorhanden und ein Statliche anhall Neuter bey einander haben wurdenn, Alsdann sol benanter hans Schenk das Sechste pferdt auch zu leggen und unns damit dienen, so wollen wir Ine gleich den andern knechtpferden dafur vor schaden stehen und hoffkleidunge daruf gebenn. Wie auch geschee das der genant unser heuptman Inn solicher Zeit gegen den vheinden In der nachteile oder andern unsern geschesten an gefengnus oder anderem schaden entpfenge, solchen schadenn sollen und wollen wir Ine auch außrichten und gnediglich benehmen, ob er auch einiche gefenglich

annehmen wurde, denselben sol er Inn unser hant bestrecken und sol sie auch von stundt zu betagen macht haben, doch dieselben one unser wissen und willen nicht loß geben, weiß er auch Inn hofwerken kein unsern vheinden und widerwertigen von unseren wegen gewunne, das nicht sonderlich In ein Beute gehorte, das sol uns zwstehen, Er sol sich auch als Rath und diener allenthalben In unsern gescheften und uf unser erfordern geprauchten lassenn. Alßdann wollen wir Ime auch berurt Zeyt uber mit der Zerunge aufrichtunge thun, und waß er sonst In unsern gescheften ausserhalbe des Ampts verkeret, wollen wir Ime auch aufrichten und widergeben lassen, So wir Ime auch nach ausgange obberurter dreyer Ihar, bey solcher heuptmanschaft nicht lenger haben oder er darann nicht pleiben wolt, das sollen wir Ime oder er uns ein vierteil Ihar vor weynachten verkundigen und uffagen, Alß getrewlich und ungeverlich u. s. w. koln am tage Michaelis Anno ic. 28.

LXIX. 1529. Heine Döbritz wird Amtmann in Driesen.

Wir Joachim kurfurst ic. Bekennen das wir unsern Rath und lieben getrewen heinen Doberitz unser Ampt Slosß unnd Stettichenn Driesen mit allen und Ißlichen ein und Zugehorungen, Zinsen, Renten, Zollen, Holzungen und orbetten beider unser stedt fredeberch und woldenberge, Mollen, honnigk, pechten, hirssen, Schweinen, Rehen, Jagten, fischereien, vorwerken, scheffereien, vhezuchten und zehenden, zu sampt dem biergelde zu Driesen und allen nutzungen und borungen den gerichtten und brochen ausserhalbe des Adels, In namen eines Nechten widerkauffs, In amptmans weise aus sonderlichen gnaden seiner trewen dienst halben die er uns bisshere getan, auch noch allezeit thun soll und will, zu seinem leben eingetan und vor Siebenzehnen hundert und Sechzig gulden ye 21 fl. gl. auff ein gulden gerechent, zusampt der abtretunge unsers Ampts Saremundt, so wir Ime auch die Zeit seins lebens verschrieben und In massen er das gebraucht eingegeben haben, Eingeben und verschreiben genantem heinen Doberitzen solich unser Slosß und Stettlein Driesen mit aller seiner zu und eingehorung die Zeit seins lebens, vor Siebenzehnen hundert und Sechzig gulden 21 fl. gl. vor ein gulden gerechnet und abtretunge des Ampts Saremundt alles wie obsteht, In krafft und macht dießes brives, dieselben 1700 und 60 fl. ye 21 fl. gl. vor 1 gulden die er uns woll zu dancke vorgnugt und außgericht, die wir auch Inn unsern nutz und fromen gewandt, solicher behallunge wir Ime und seine Erben hiemit quidit ledig und loß sagen, demnach soll ehr genant unser Slosß und Stettichenn Driesen mit bestimpter zugehorung auff negstkunftig Martini dießes Iars einnehmen, dasselbe dye Zeit seines lebens Innehaben, besitzen, genießten und gebrauchen, auch nach laut der Inventarien, der zwiefacht sein, haußgerat, viehe und andern daneben entpfhaben und zu seinem nutz geprauchten, Wir haben auch gnantem heine Doberitzen die besondere gnade und zusage getan, das wir nach seinem todt das Schloß Driesen mit allen seinen Zugehorungen wie obsteht nicht einnehmen wollen, auch nymands das einzunehmen vorgonnen, Es sey dann sache, das seine leibs Erben, menlich und weiplich, derselben 1760 gulden ye 21 fl. gl. vor 1 fl. gerechent, sampt allen beweiflichen schaden so er unsern halben entpfangen, und ausgegebenen gelts entricht und bezallt sein, Auch haben wir aus besondern gnaden heine Doberitzen vergunt, so er keine leibs lebens erben hinder sich vorliesse, das einhabere dießes Brieffes, er sey sein freunt oder feindt, wie er dis nach seiner gelegenheit verschaffen wirdet, doch das er unser Landtes und verwanter ist, auch amtspflicht thun soll, unser Slosß Driesen mit aller zugehorunge wie obsteht Innehaben, genießten und gebrauchen mag, so lange derselbe Inhaber dis brieffis und des Slosses der Siebenzehnenhundert und Sechzig gulden zusampt allen beweiflichen scheden und außgelegten gelde vorgnugt und bezallt ist, und alsdann sollen, so sie oder Innehaber dis brieffis uns auch unser Ampt, Slosß und Stettlein Driesen sampt seinen Zugehorungen, und wes Ime laut der Inventarien uberantwort ist, widder abtretten und sampt dießer verschreibung zu handen stellen, Es sollen aber genanter heine Doberitz oder einhaber

dis briefs unser Slos, ampt und Stettlein Driesen, die Zeit über getrewlich und vleissig vorwesen und das Slos mit trewen warten, mit wechtern und allem notturfftigen gesinde und sachen, auff Ir eigen kosten und Zerung vorwarten und bestellen, und dem gesinde allen lonen, auch uns einen buchssmeister doselbst In kost halten, dem wir selbs lonen und kleydunge geben wollen, und Inen verweisen wohoe er seine besoldunge entpfahen solle, Es mag aber gnanter Doberitz, ader Innehaber dießes briefs, dem Buchsmeister so er sich nicht Recht heldet oder nicht docht, erloben aber one unser wissenn und willenn keinen andern wider aufnehmen, Er soll auch unns von sollichem unserm Ampt mit vier gerusten pferden diensts gewertig sein und sich In unsern geschäften gebrauchen lassen, und sich nyman one unsern wissen und willen zu dienst geben und verwant sein, Doch so wir sein nicht bedorffen und er unsern freunlichen lieben vettern Marggraff Albrechten In preuissen zc. dienen wolt, so ferne er unser Ampt mit einen edelman und vier gerusten pferden, seins abwesens versehen wirdt, wollen wir Ime ein Zeit lang gnediglichen Erloben und wir wollen Ime auff solche vier pferdt hoffkleydung geben, und wie andern unsern Amptleuten vor schaden sehen, Er seine Erben und Innehaber des Ampts sollen auch die Strassen In sollichem unserm Ampt friedsam haltenn, zugrieff und beschedigung nach seinem vormugen vorhuten, und so aber zugrieffe beschehenn, den beschedigern nachvolgen, die namen abJagen und uns die thetter Inm seinem Ampt zu Recht stellen, wohoe er des schaden entpfangen werde, wollen wir Ime gnediglich erstatten, Er soll auch unsere undertanen Ihm ampt Driesen, mit ungewonlichen schatzungen nicht beschweren, sonder einen Jglichen bey altem herkomen, freyheiten und gerechtigkeiten pleiben lassen, Auch unser ampt Driesen mit seinen grenizen hanthaben und schutzen, darzw wir Ime auch auff unsere kosten, auff sein ansuchen gnedige hulffe thun wollen, das Schloß wollen wir mit den gebewden In roheren halten lassen auff unsern kosten, Er soll aber die Brucken zum Slos gehorende, und die vorwerk den vihehoff mit den gepewden In guten weren halten, woe aber Brands halben am Slos von vorwerken und vihehoven schade geschehe, das er doch vleissig und getrewlich verwaren und vorhuten solle, wollen wir auff unsern kosten wider pawen lassen, So wir Inen auch In unsern friggsteufften vor einen obersten oder heuptman ubers sueßvolk gebrauchen, wollen wir Inen die Zeit aus, uns mit vier gerusten pferden zu dienen erlassen, und woe er von den Rheindem niedergelegt und gefangen, wollen wir Inen losen, auch alle beweissliche deshalb erlietenes schaden bezallen, so fern er von denselben fursten nicht schadlos gehalten worden, woe auch das Slos und Stettlein Driesen In unsern kriegenn und vbeden verloren und abgewonnen wurde von unsern feinden, das er doch nach noturft und mit vleis getrewlich verwaren solle, das soll Ime oder seinen erben oder Innehaber diß briefs an sollichem Frem gelde, der Siebenzehnen hundert und 60 fl. obgeschrieben unshedlich sein, Ob auch In nachteillunge der thetter, feinde oder in andern unsern geschäften gefangen und schaden nehmen wurde, den wollen wir Ime gelden wie obset, und so wir Inen zu unsern eigen sachen und geschäften verschicken und gebrauchen, wollen wir Inen der Zerunge und kostunge freyen auch sonst schadlos halten, wurden wir auch oder unser erben mit Imants offene vheide haben, darzu sonderliche bestellunge desselbigen Slos und Stettleins von notten sein wurde, Sollen wir oder unser Erben solichs mit weiter entsezung auff unsern kosten bestellen, Auch wollen wir Ime dasselbige Slos mit notturfftigen geschutz bley und pulver versorgen, aber heine Doberitz oder seine leibs erben oder Inehaber dieß briefs sollen alsdann nichts destermynnder unser Slos wie obset mit wechtern, thorwartern und andern gesinde und notturfftigen, auff Ir eigen kostenn und lon vorwachen und vorhuten, Stewer und volge wollen wir uns hiemit vorbehalten haben, Ob auch heine Doberitz einicherley nutzunge, die bestendig oder pleiblich In dem ampt Driesen machen wurde, wollen wir Ime seinen erben oder Inhabern diß briefs den unkosten so er darauff gewant, nach erkentnus unser Rete und seiner freuntschaft, nach erkentnus des ampts gelden und bezallen, wir haben auch genanten Doberitz und seinen menlichen leibs lebens erben oder Inhabern diß briefs, auff unsern stromen und strassen seine eigen gutere so er verschicken wirdt, doch keine erkauffte guter zollfrey nachgelassen, und als wir gnanten heine Doberitzen In unser ampt verschreibung uber unser Ampt Saremundt seiner dienst halben und aus gnaden zwey tausent gulden verschrieben haben, dieselbige

verschreibunge soll In demselben Artigkell bey krafft und macht pleiben In massen der Inheldet und lauter, Aber one das solle dieselbe verschreibunge todt und kraftlos sein, am abent Martini Episcopi Anno 16. In Newn und zwanzigsten. Relator Dm. Thomas Krull decanus Secretarius.

LXX. 1535. Dietrich von Flanz wird Amtmann zu Trebin.

Wir Joachim Churfurst 12. Behennen das wir unserm Amptman zu Trebin Rath und lieben getrewen Dieterichen Flanz und seinen Erben sechs tausent gulden Reinish, Als drey tausent gulden an merkischen groschen und dreytausent gulden auch an merkischen groschen Steter mung, uff einen Rechten widerkauff wissentlicher Schuldt schuldig worden sein, die wir von Ime an Barem geld In einer Summa empfangen und verner In unser und unser Erben nutz und frommen gewandt haben, und sagen gnanten unserm Rath solcher Sechstausent gulden hinit quid ledig und los, und vor solche hauptsumma wie obberurt, haben wir Ime und seinen rechten Erben unser Sloss und Stat Trebin zu sampt dem Zolle, und vier Dorffer, Elestow, Newendorff, Schultendorff und Thure, mit allen und Iglichem Zinsen, Renthen, heiden, Welden, Jagten, Bruchen und andern Iren ein und zugehorungen und gerechtickaiten, wie die In Iren vier grenitzen gelegen, auff einen rechten widerkauff In Amptsweise Ingethan, vorschrieben und zu unserm Amptman uffgenohmen, Aufgeschlossn Biergelt gerichtsvelle und alle lehen ware, die sollen uns volgen, und wir behalten uns schar die kauffmans guter, Ochsen und Schwein, so den Zol vorseuen ader vortrreiben, aber was von korn Flachs und andern vorsharen wirth, sol dem Amptman zustehen und wir nehmen Ime auff zu unserm Amptman und thun Im und seinen Erben ein genant unser Ampt Sloss und Stad Trebin mit dem Zoll daselbst, mit den vier Dorffern uff ein rechten widerkauff Im Amptsweise, doch aufgeschlossn Biergelt, gerichtsvelle und die lehenware, fur solche Sechstausent gulden an mung hauptsumma wie obstehet, In Crafft und macht dits brives, Also das er und sein Erben solch unser Ampt, Sloss und Stad, Zoll und vier Dorffer, mit allen Iren zugehorungen ausserhalb des Biergelds, gerichtsvelle und lehenwarhe In Amptmans weise auff einen Rechten widerkauff Innehaben, besitzen und gebrauchen sollen, vor uns unser Erben und nachkommen und sunsten meniglich ungehindert, Dagegen sol er und seine Erben unser Sloss Lemmen, Brugken und anders, sovil Im deshalben gepurt, nach gelegenheit mit notturfft zu bewarung des und derselben vorsorgen, uns als unserm Amptman gewertig sein, unsern und unser herschafft nutz, fromen und bestes nach seiner hochsten vorstendnus und vormugen getreulichen handeln und vornemen, und vier pferde gerust halten und sich gebrauchen lassen, als andere unsere Amptleuthe, Er und sein Erben sollen auch unser underthan und vorwanthen Schutzen, handhaben, vortaidingen, sie wider alt herthomen mit schagung und unpillitait nicht beschwern noch bedrangen, auch das nimands anderst zu thun gestaten, Inen und denselben zu nutz, und von denselben kein geschenck ader gab nehmen, das der herschafft ader den Iren zu schaden gereichen mochte, Sunder was auß solchem zu Nutz gefallen mag, das sol er uns und unser herschafft zuwenden, Er soll auch ein vleisig und getrewlich uffsehen uff die Strassen haben, Auch so es die notturfft erfordert straffen lassen, und wo zugriff In unserm Ampt bei Ime ader darumb lang gescheen, und er das erfure oder angesucht wurde, Alsdan getreulich nachEilen und vleis nicht Sparn, Rauberej und schaden nach seinem hochsten vormugen zu werben und also hiran erzaigen, damit Mackerei vorhut, der kauffman und furman und ander so hin und herwider unser Land und Strassen suchen und parven, nicht beschedigt werden, uff dieselbige vier Raifig pferd und knechte wir Im unser hoffkleidung geben, und ob die pferde in solchen Strassen nacheilen und bereitten der Strassen, ader sunsten bioweil er unser diner ist, vorterven, und Er ader seine knecht ein ader mher niederlegen, gefangen, ader schadenn empfangen werden, auch die Zerung so er In unsern Dinsten, In dem ausserhalb Ampts, wo sie das nicht erreichen

fonten, geburlicher und Redlicher weise thun werden, uns solchs schaden Stands, Pferdeshaden, und derselben Zerung gegen Ime halten, als gegen andern Amptleuten, Als Nemlich ein Pferd vor Funffzig, das ander vor Funff und vierzig, die andern zwo pferdt Jglichs vor dreisig gulden vor schaden stehen und gelten, wo sich auch begeben, das wir zu vorwarung unsers schloß, in unsern frigs-geschestten und vreden mher leuthe uff unser Slos legen worden, dieselben wollen wir auff unser kosten alda halten, und ob sich in mitler Zeit zutrüge, das dasselbige unser Ampt Slos und Stad feners halben abgehen und schaden nhemen wurde, das Got gnediglich wende, so sollen und wollen wir nichts destweniger obberurtem unserm Rath ader solche seine aufgelegte Summ der Sechstausent gulden seinen erben zu bezaln, und widerumb zu vorgnugen schuldig sein, Auch haben wir Im auß Sunder gnaden zugesagt und zusagen Im das In Crafft und macht dits briffs, das wir noch unser Erben Ime die Zeit seins lebens, von solchem unserem Ampt nicht ablossen wollen, sonder so wir oder unser Erben nach seinem Todt seinen Erben ablossen wolten, des wir uns zw Jglicher Zeit vorbehalten, sollen und wollen wir Inen ein halb Jarn zuvorn verkunden, und nach außgang des halben Jars, die Sechstausent gulden Hauptsumm, Als dreytausent gulden an merkischen groschen und dreytausent gulden auch an Merkischen groschen ader Steter munz, zw Berlin In ainer Summen unbekommert geistlichs und weltlichs gerichtes aufrichten und bezaln, wan das gescheen, alsdan und nicht Ehe, sollen sie uns unser Ampt Slos und Stadt mit dem Zolle, und ander nuzung und zugehorung Abtreten und volgen lassen, Ob sichs aber begeben, das bemelter unser Amptman Alters, franckhait und schwachait halben so unvormuglich wurde, das wir erkenten, Er solch unser Ampt nicht vorweisen mocht, wollen wir uff sein ansuchen Im die losung verkundigen und thun wie oben von seinen Erben geschriben Steth, getrewlich und ungeverlich 2c. Im 35t.

LXXI. 1525. Reformation der Stadt Treuenbrietzen.

Wir Joachim von gots gnaden u. s. w. Entbieten unsern lieben getrewen Burgermeistern und Rathmannen, Richter, Schopffen und gantzer gemein unser Stadt Treuen Brytzenn unsern grus zuvorn, Nachdem sich dan In etlichen Stetenn viell emborung, auffrur und widerwertigkeit begeben und entsteen, dadurch dieselben Stete verfallenn und die Burger zu schad und verderb komenn, dasselb wyr als der Landtsfürst wie billich gern verhuttenn wollen, darumb wir auch als der Landtsfürst gemein nuz zu gut volgende ordennung gefaszt und gemacht haben, und thun das in crafft und macht dits Brives.

Zum ersten ordenenn und setzen wir das nach altten Herkomen, die voll Zall des Raths an Burgermeistern unnd Rathmannen, alt und newe, bey euch soll geforn und erhalten werden, die ein Jar umb das ander Regiren und wan ein Zwen oder mehr personenn aus dem Rath versterben oder altters halben sich abbiten, das alsdann wie gewonlich der Regirende Rath ander fromme verstendige Borger zu rechter Zeit erwahlen und In der wale soliche ordennung haltten, das einer nach dem andern seine wale thue uff pflicht und eyde, damit ein Jglicher uns und der Stadt verwant und welcher die meysten Stymmen hat, das er oder die In den Rath angenohmen werden, auch darzu gewonliche eidt und pflicht thun, unser unser Stadt und der einwoner best und fruchtbares, nach seinen hochsten verstendtnus zu rathenn, zu wissen und zu beforderenn gehorsam getrew, gewerttig zu sein, Frommen zu werben und schadenn zu verhuttenn, Auch Iren Rathslag nicht zu melden, Sunder die geheim der Stadt und des Rats vertrewlich bis In sein grube bey sich zu behaltten und alles das zu thun, als einem fromenn mann gehort 2c., Dieselben Burgermeistere und Rathmannen, alt und new, ein Jar umb das ander In unser Stadt getrewlich und mit vleis regiren sollen, wie sich gehort und Ir pflicht außweiset, So auch merklich hendell furfallenn, darann der Herschafft oder der Stadt gelegen, soll der Regirende Rath den altten Rath zu sich forderenn und Iren Rath horen und gebrauchen, wo es auch die

notturfft und gelegenheit erfordert, alsdann soll der Rath die vier Alderleuth oder guldemeister von den vier werckem und vier von der gemein, die from und verstendig sein, so von der gemein mit willen des Rathes darzu sollen geforenn werden, so oft des not thut zu sich beruffen und Iren Rath auch horenn und gebrauchen, damit allenthalben der Stadt nutz und bests betracht und furgenohmenn werde, doch sollen die vier guldemeister und vier von der gemein auch gleichmessigen eidt und pflicht thun wie die Rathmann.

Zum andern was unser Stadt Trewen Brytzen einkommen und auffborung hat an Zinsen, Rentem, pechtenn, Schossen, Zollen, wassern, fischeren, holzungen, wischen, Ziegelscheunen, Stadtkeller und allen andern, das solichs der Stadt zu nutz und frommen gebraucht und angelegt, und nichts unnutzlich verthan, vergeret noch aufgegeben werde, noch nymant sein eigen nutz darinne suchen, Sunder gemeiner Stadt zum besten handeln, auch zu Igllicher Zeit der alte Rath dem Newem Rath In Zeit Irer versatzungk alles einnehmens und aufgebens stuchweis, In gegenwertigkeit der verordentem als der vier guldenmeister und vier von der gemein, vollkomene Rechnung thun, und was sie an dem einnemen schuldig bleiben von stundt vergnugen und bezalenn, doch der Stadt keine uncosten deshalben aufflegem, wan sich aber der Stadt versetzt mogt Ir des Rathes einen tag zusammen essen und trincken.

Zum dritten das der Rath den Stadtkeller mit frombden Bier auch wein versorgem, angesehen das ein landstraff dadurch geet gemeiner Stadt zum bestenn.

Zum vierdenn das der Rath den gemeinenn Burgerm In Iren sachen gutliche verhorung, guten bescheidt und antwort geben, zu gleich und recht schutzen und schirmem, Also das nymant vergewaldiget werdt, auch der Rath under sich eintrechtig sein, und der Stadt sachen eindrechtiglich handeln, und die Burger Irer Irung und gebrechen nach billickeit entscheiden und sich nicht parteisch vermercken lassen, wider umb giffte gabe freunttschaft noch feintschaft willen, Sunder gleichen schutz haldden dem armenn als dem Reichem, Sunder ydermann widerfahen lassen, So viel billich und Recht ist, Desgleichem Richter und Schepffen ordentliche gericht haldden, und yderman unverzogentlichs rechtem uff sein ansuchen verhelffen sollen, gewalddt und unthat, todtslege und ander gewaltig ubung straffen und nymant damit verschonem umb keinerley giffte gabe freunttschaft noch feindschaft bey unser ernsten und hartten straff.

Zum funfften das werck gemein und alle einwoner unser Stadt Trewen Brytzen dem Rath von unsern wegem In allen billichen zimlichen sachen gehorsam sein, Fridt haldden, nymant gewalddt thun, noch an nymant sich vergreifen, Sunder an recht und billigkeit vor dem Rath oder Richter und Schopffen benutzen lassen, Auch kein versammlung noch gesprech hinter und wider den Rath machem, Besondern was sie gebrechen haben, das sie die durch die vier guldemeister und vier von den wercken an den Rath tragen lassen, und soll sie auch der Rath geduldigelich horenn und nach billickeit gutlich bescheidt gebenn, wo aber die gemein solichs nicht wolt gestentlich sein, sollen sie an uns gelangen lassenn, wollen wir zur billickeit darzu sehen damit widerwille und auffrur vermittenn bleibe, Es soll auch kein Burger den andern mit geistlichen oder andern fromden gericht In werntlichen sachen nicht surnehmenn, Besondern sich der gericht vor dem Rath Richter und Schopffenn gebrauchen alles bey unser ernsten straff.

Zum Sechsten das der Rath unser Stadt trewen Brytzen uff Ir grenizen und Stadt gerechtigkeiten an holzungen gresingen und andern Irem eigenthumb gut auffsehem haben, das Innem von den Nachpawern darann kein verkurzung noch abezog zugesugt werdt, und sonderlich Ir holzung In gutter verwahrung haben, der Stadt und gemein nutz zum bestenn.

Zum Sibenden das alle und Iglliche einwohner unser Stadt Trewen Brytzen, sich alder gewonlicher loblicher ordenung und auffszung der heiligen cristlichen kirchenn, wie unser aller vorfharen und eltern gethann mit fasten, Bethen, almisz geben und andern gutten wercken haldden, die gottlichen Ampt zu itlicher Zeit andechtiglich besuchen und sich als from glawbhafftig Cristen erzeigenn, Iren pfarrer und priester schafft Erenn und wirdigenn, kein gewalddt noch uberfharung thun, noch thun lassen, Sunder Schutzen

und handthabenn Auch Innem Ir gewonliche Zehenden Zins und pflege unverbindert geben und wo ymandt dawider freventlich thut und sich anders hiltte, den oder dieselben sol der Rath pfanden und In straff nehmenn, als wir uns ernstlich verlassen wollen.

Zum achten das der Rath unser Stadt Trewen Brytzen nach Frem pestenn verstandt und Irer gelegenheit gute ordenung machen des feuers halben, das ein Igllicher Burger sein feuerstet und feure In gutter verwarung und hute halte, und nicht verseumlich damit umbege, auch mit seinem gesinde also ernstlich bestellenn, damit uns auch unsern Burgern deshalb kein schad entstehe, und das ein Igllicher Burger In seinem haus ein letter, ein oder zwen ledern Eimer hab, Item das der Rath sbeur Hacken uff dem Rathhawß bestelle, so feure In der Stadt entfunde, das man das zu retten und zu leschen geschickt sey, Item So bey ymant von verseumlichkeit wegen oder sunst sbeur ausqueme, das der von stunde ein gerucht mache bey einer pene damit man zeitlich zu dem leschen komen kan.

Zum Newenden das ein Igllicher seinen Harnisch und wehr rustig haltte und alle Zeit zur wehre geschickt, er sey Burgermeister Rathmann oder Burger.

Zum Zehenden das der Rath vleissig und getrewlich uffsehen haben, das Rechte maß In der Stadt mit Bier und weinschencken, Rechte gewicht, scheffel und ellen gehalten werden, dem gemeinen nutz zu gut, bey einer zimlichen billichem straff, damit dem Armen als dem Reichen vor sein gelt gleich geschee.

Zum elfften das der Rath getrewlich und vleissig uffsehen haben und von unsern wegen verschaffen, das die Becker, Brower, Fleischer, Schuster, Sneider, gewandtmacher, gewandtsneider und ander Hantwerck und kauffmann, das gemeine volck mit Irer war wider billickeit nicht beswerenn, auch die kramer, einwohner und frombde so In unser Stadt feile habenn, gute unstraffbar wahre schurenn, und mit betriglichkeit nicht umbegeen bey verlust derselben ware, noch das gemein volck damit ubersetzenn wo ymandt In denselben stuckenn allenthalben verseumlich und In betrig befundenn, dieselbenn nach billigkeit zu straffenn.

Zum Zwelfften das es In der Stadt mit kauffen und verkauffen an korn, fleis, vischen und allen andern dem armen als dem reichenn gehalten und Iglichem Burger frey see, uff dem Markt sein notturfft zu kauffen.

Zum Drytzehenden das der Rath bey Irer Burgern und Einwohnern die cestlichkeit und Newrung der Kleidung, auch den grossen uncosten an kosten, Hochzeiten, kindelBirn und andern geselschaften, wo die bey Inenn vorhanden weren, von unsern wegen abschaffen und zimliche und billiche Ordenung nach eins Igllichen standt und vermogen machen, dann soliche praserie und slumereien viele verseumlichkeit den Burgern an Irer narung bringt und mehr zu verderb dann zu gedeienn dinstlich ist.

Zum Viertzehenden das der Rath der Stadt Newren, graben, thurn, Weichhusern, thorn, Slegen, Bruggen, Lemmen, Steinwegen und andern gebewden aus und In der Stadt In wehr halten, die bevestigenn, pawenn und pesserenn und In keinem wege verfallenn lassen, angesehen was uns und Innen darann gelegenn ist, und wo der Rath nicht so viel an vorrath und Barschaft hetten, das werck und gemein uff ansuchenn des Rathes ein zimlich schoß darzu geben, das arm und Reich ein Igllicher nach seinem vermugenn tragen soll, deegleichen Irn Harnisch, Buchssen, Armbrost, spies und ander wehren rustig haltten, und damit In gereitschaft sizen wan es die notturfft erfordert, das sie geschickt befunden werden.

Zum Funffzehenden das die kirchveter alle Jar Irer Handlung einnehmenn und ausgebens dem Rath Rechnung thun und den kirchenn zum Besten getrewlich handeln, pawenn und bessern damit verdecklichkeit verbleibe.

Zum Sechzehenden das der Rath unser Stadt Trewen Brytzen nymant Freyheuser noch wonung gestat, gebe, noch vergonne, sie sein geistlich oder werntlich, on wissen und willen werck und gemein.

Zum Sibentzehenden Sol der Rath unser Stadt Trewen Brytzen keinem Fremdden, der nicht In Burger Recht siset, Echosseth, wacht und ander Burgerrecht thut, keine liggende grunde an eckern, wysen,

Holzungen, Weinbergen noch andern nicht gestatten, vergonnen noch nachgeben In keinem wege, Sunder die dergleichen gutter haben und gebrauchen wollem, sollen Burger sein und Burger Recht pflegenn wie ander Burger.

Es soll auch keinem Burger gestat noch vergont werden, uff sein behawfung Zins zu verschreiben oder verschreiben zu lassen, woe er aber daruber geschege soll crastlos sein Verwustung der Stadt zu vorkommen.

Auch als werck und gemein unser Stadt Trewen Brygenn Etlich Elag Artickell uber den Rath ubergeben habenn Rechenschafft, vischereien, verherung Ziegelscheune und ander stueck belangende, daruff der Rath gute und Richte und bestendige anthwort gegeben, demnach wollen wir das solicher Irthumb hirmit soll uffgehaben sein, und sollen Rath, werck und gemeine sich nun furder meher dieser Ordnung one wegerung Irrung und behelff haltten und vor allen dingen werck und gemein dem Rath von unsern wegenn wie obset gehorsam sein, desgleichen soll der Rath der Stadt und gemein nutz nach Frem höchsten vermogen wissen und beforderenn, gleich schutz haltten, und sie geduldiglich horenn und guttem billichen bescheidt geben, wo aber ein oder mehr Burger sich mutwillig und ungehorsam gein dem Rath erzeigen, und sich zur billigkeit nicht weisen lassen wolsten, den oder die ungehorsam Burger sollen und mogenn sie der Rath, nach gelegenheit der ubertretung In straff nehmenn und gehorsam machenn, und wo deshalb ein auffrur entstunde, uns oder unsern heuptmann von unsern wegenn vermeldenn, Sol forder zur billigkeit darInne verschafft werden, verlassen wir uns also ernstlich zu gescheen, So auch zwischen den gewerckenn oder der gemeyn oder zwischen sunderlichen Burgern Irrung und Zwitracht entstunde, soll der Radt von unsern wegen den partheienn fridt bietten und sie solicher Irer gebrechenn nach nocturfft verhoren und zur billichkeit nach Frem besten verstandt entscheiden, wo aber der Rath sie nicht entscheidenn kontten, Sollen sie dem heuptmann oder uns alle gelegenheit vermelden, wollen wir zur billigkeit darIn sehen lassen, domit sie vertragen und In fridt gesagt werdenn.

Dise obberurte artickell sollen vom Rath Werck und gemein und allen einwohnern unser Stadt Trewen Britzenn one alle weigerung einrede und behelff gehalten und alle Jar zu des Raths versetzung und verandrung Werck und gemein abgekundiget und gelesen werden, wo aber ymandt von Innen sich In dem ungehorsam erzeigen wurde, den oder dieselbenn wollen wir In straff nehmenn, sich ydermann nach dieser unser ernstenn Meynung wissen zu richtenn. Datum mit unserm aufgedrucktem Secret Besigelt. Coln An der Sprew Am Mittwoch nach dem heiligen Ostertag 1525. Commiss. propria illustr. principis Elector.

LXXII. 1522. Publication des Reichsschlusses wegen Succession der Bruderfinder.

Joachim Kurfurst u. s. w. Unsern grus zuvorn liebe getrewen, Als wir iht am tag Elisabet etlichen unsern trefflichsten prelaten und Reten, die wir zu uns verschriben haben verkundigen lassen, was keyserlich Maiestat unser allergnedigster Her, mit Rath unnd verwilligung Churfursten, Fursten und allen Stenden des Reichs, der Succession und Erbs halben zwischen Brudern und Swestern und Bruder unnd Swester kindern, auff gemeynem Reichstag zu Worms gehandelt, geordent und bewagen, auch am Sonnabend Inn pfingsten Anno 21 zu abschid gegeben und iht nachvolgig zu Nuremberg auff den Siben und zwentzigsten tag Novembris, auch dysleuftigen 21sten Jars, durch keyserlich Maiestat und des heyligen Romischen Reichs Regiment, an Stat Irer Majestat entlich aufgedruckt und Beslossen ist, Inhalts keyserlichs Mandats an uns und volgender meynung von wort zu wort also lautende, und Nachdem auch In gemeynem rechten vorsehen, wie Bruder oder Swester kinder mit ired abgestorben Vater oder Mutter Bruder oder Swester, die andern abgestorben Ires vatern oder mutter Brudern oder Schwestern In die Steamme erben sollen, und aber solichs auß unwissenheyt und mißbrauch, an vill enden nicht gehalten und wir unns dan mit den Reichsstenden entschlossen, das soliche ordnung dem gemeynen rechten nach gehalten, der gepreuch so an etlichen ortten dartzwider

sein mochten unverbindert, mit gleicher derogation und vernichtung derselben, alles laut dieses unsers gemeynen Edicts unnd mandats, der wir deiner lieb hiemit auch uberantworten lassen, auch allenthalben Im Reich durch die obrigkeit Iren undertanen verkunde werden soll, So bevelhen wir deiner lieb hiemit von Romischer keyserlicher macht Ernstlich gebietend, und wollen das du obgemelt Edict, die Erbschafft belangend, deinen undertanen und vorwandten allenthalben furderlich und gnugsamlich anzeigest, offentlich verkundest und mit ernst daruber haltest, damit die obgedachten ordnungen gestricks volhzogen und den gelebt werd, daran thut dein lieb unser ernstlich meynung, So wir damals kurfurst des heyligen Reichs solich ordnung mit allen Stenden des Reichs beschloffen und angenommen, und mit denselben unsern prelaten und Meten, wie obset auff Elisabeth kurz vergangen alhir Rath gehalten und befunden, das die selb ordnung naturlich billich und recht Ist, Bevelhen wir euch daruff mit sonderm ernst, das Ir von der Zejt, als nemlich des 27sten tag Novembris Anno 12. 21 an wie obset und nach laut keyserlichs mandats und Regiments besluss In allen den erben, so von der Zeit an bissher und nue furder gefallen sein und fallen werden, die selben ordnung der erbsechtung nach obberurter meldung und nicht weyter oder anders haldet und also die zwischen Brudern und Swestern und Bruder und Swesterkindern nehmet und gebet, auch zu recht erkennet, doch wo ymandt von den außlendischen euch als den unsern die Erbsechtung dermassen wie angezeigt nicht geben noch volgen lassen wollten, dem oder denselben solt Ir und ander die unsern das erbe dergestalt aussen lands zu reichen auch nicht schuldig sein, euch nach unser ganzen meynung wissen zu richten, verlassen uns auch des also ernstlich von euch zu gescheen. Datum kohn an der Sprew am tag Lucie Anno 12. 22.

S. Leebur Archiv 5. p. 329.

LXXIII. 1523. Churfürstl. Bestätigung eines wechselseitigen Testaments.

Wir Joachim 12. kurfurst 12. Bekennen Das fur uns kommen und erschynnen seyn, unser Lieb getrewen Mertynn Bellin Burgermeyster unser Alden Stadt Brandenburg, und Margaretha seynn Eelich Hausfrawe und uns bericht wie sy sich beyde aus fruntlicher Lieb unnd Zuneigung an geburenden stellen mit einander voreyniget vermacht und begabth hetten, dermassen welchs vor dem andern nach dem willen gottis Todlich abeging, was das ander dann Im leben Irer guttere haben und gebrauchen solle, wye solchs Inn das Scheppfenbuch der Altenstadth Brandenburg vorhient und von worth zu worth hirnach volget also lautend: vor uns Richter und Schepfen der Aldenstadt Brandenburg Seyn erschynnen, der Erbar Merten Bellin sampt seynner Eelichen Hausfrawen Margarethenn und haben aus sonderlicher lieb So eynes zu dem andern tragt, eynner dem andern vormacht denn gebrauch Aller Irer gutter, Also welcher untter Iren des Andern todt erlebin wirdt, das derselbige sich aller gutther so sy habenn und besizenn, beweglich und unbeweglich by Zeyth Lebends vor Alle erbenehmen ungehindert gebrauchen mag unnd hat Fraw Margaretha zu solcher vormachunge Erwelth, geforen, auch nebin sich gehat zu Iren vormundenn und Tutorn den Erfamen Bartholomeus Schultze Rathman gedachter Altenstad Brandenburg, Geschehin am Montag nach petri und pauli Anno 12. 23. Darauff demutiglich gebeten Iren als der Landesfursth solch Ir voreynung vermechnus und begebung gnediglich zu Confirmiren und zu bestetigen, des haben wyr angesehen Ir eymlich und billich bette unnd Iren diese Ir vormechnus unnd begabung aus furstlicher obrikeyt und so vil wir des zu thun haben Confirmirt und bestittiget, Confirmiren und Bestetten auch die in crafft und macht dits brives 12. Datum am tag Nativitatis Marie Anno 12. 23.

LXXIV. 1526. Landtagsverordnung wegen der Todschläge und Gewaltthaten.

Ordnung unnsers gnedigstenn hernn mitt rath prelatenn Graven hern Man und Stetten der Todtschleg unnd gewaltigen gethatenn und ubungen halben.

Was belangt die teglichen todslege so sich allenthalben Inn landen bey dem Adell unnd andern bogeben, haben prelaten, Graffen, Hern, Ritterschafft unnd Stette mit unnsern gnedigsten hernn kurfursten 2c. vor gut angesehen, bowilligt unnd beschlossen, So freventliche unnd mutwillige todschlege gescheen unnd die Thetter abkommen und fluchtig worden, das alsdann dieselben mutwilligen Theter Zehen Jar auß den landen verfestet unnd In keinem wege gesichert noch geleitet, Sondern wie sich gepuret verfolgt unnd damit solle niemand verschonet werden.

Wo aber sonst Inn ufruren oder sunst ungeverlicher weiß Todschlege gescheen, dieselben Thetter sollen dennoch acht Jar auß den Landden verfestet unnd Inn keinem wege darInnen gesichert noch gelitten werden.

Unnd wo zwischen Brudern, Vettern oder freunden vom Adell Todschlege gescheen unnd fluchtig werden, sollen die Thetter Zwelf Jar auß den Landden vorfestet und In keinen wege darInnen gesichert noch gelitten werden.

Unnd wo die Thetter an des versterben lehn, Erb unnd guttern Erben unnd antwertter weren, sollen sie mit Irer thaet vorwurckt und verloren haben, unnd nyimmer darzu gelassen, Sonder der nechsten gesambtten hender oder erben heimfallen und dem Thetter kein anforderung daran gestatt werden.

Wo aber auch unnter dem Adell die einander nicht verwant todschlege gescheen und die Thetter fluchtig unnd nicht zu bekommen weren, sol es mit der vorfestung gehalten werden wie obsteet nach gelegenheith, Doch sol der nechste erbe und gesambte hender des Thetters guther einhaben unnd gebrauchen, biß zu außgange der angesetzten und bestimpten Jar, unnd wen dieselben Jar umb sein, mag der Theter uf sein ansuchen mit vorwilligung des todten freuntschafft, durch unnsern gnedigsten hernn gleitet unnd zur billichen sunne und gepurlichem abtrag nach gelegenheith gelassen werden, unnd wan die sunne und abtracht der herschafft von ubrigkeits wegen also mit willen der freuntschafft gescheen, das alsdann der Thetter zu seinen guttern widerumb gestatt werde.

Domit aber dennoch Inn diesem thun gleiche maß gehalten unnd gelegenheith der todschlege, welcher gestalt die gescheen, man sich erkunden moge, Sol unnsere gnedigste Herr der kurfurst gewalt unnd macht haben, die Thetter mit vortwilligung des todten freuntschafft, zu verhorung unnd außfuhung zu gleiten, und wan die verhorunge unnd außfuhung gescheen, wird sich sein kurfurstlich gnaden nach gelegenheith mit ansetzung der Zeit unnd Jar, nach bestimpter ordnung wol der billickeyt wol wyssen zu halten, domit es gleich zugehe unnd mit einen als dem andern nach gelegenheith gehandelt und gehalten wirdt.

Was aber belangt das thetlich unnd mutwillig furnehmen des Adels, die einander unnd sonderlich In der Altenmarcken und prigniß slahen unnd shaben ungewarnter sachen und ungeweigert Rechtens,

Haben Prelaten graven Hern Ritterschafft und Stett geratschlagt unnd fur gut angesehen, das man die Thetter so dermaß handeln, ungeweigert der Rechten unverclagt unnd ungewarnter sachen slahen und shaben, das man dieselben Thetter vor Ehrloß boswicht halte unnd erclere, Auch Ir hab unnd gutt einnehme unnd so lang einhalten, das sie die gefangen Inn unnsers gnedigsten hernn des kurfursten Henden stellen unnd sich an gleich unnd recht begnugen lassen, unnd unnsere zugesugten gewalt und scheden den beschedigten und der Herschafft abtrag machen, Unnd so der beschedigte unnd gefangene von den Tettern außserhalb lands gemanet unnd geschagt where, Sol unnsere gnedigste Herr macht haben, denselben gefangen unnd beschagten In des Teters guter zu setzen, und derselbe sol die guther Inne haben unnd besitzen, bis er seines schadens unnd schatzgeldes genuglich erstatt unnd ergetzet ist, auch der Herschafft von obrigkeyt wegen gepurlicher abtrag gescheen, domit Inn landen gewalt verbuttet und friede erhalten werde.

Item die mutwilligen vheben unnd gewalttigen ubungen so oft durch den gemeinen Mann surgenohmen, das man sich mit ernste daran erzeige, damit solcher mutwille verhuttet werde.

Item Es haben auch Prelaten Herrn Mann und Stett mit unserm gnedigsten Herrn kurfursten eintrechtigklich gewilligt und beschloffen, das keiner von obberurten misthetern, vorfesten oder feinden In dem kurfurstenthumb zu Brandenburg von niemants aller Stende soll gehawset, gehegt, geezt, getrenckt, noch In einicherley furschube gethan werden. Wo es aber daruber geschicht, und ymandts wes stands er sey, erkundet und botretten, den oder die soll unser gnedigster Herr gleich dem Heuptman oder Theter, wirdt als gast zu straffen Macht haben. Actum Spandow am Dornstage nach Michaelis Im Sechs und zwenzigsten.

S. den Landtagsrecess von 1527 bei Mylius Corp. Const. VI. p. 17.

LXXV. 1527. Landtagschluss wegen der Münze.

Auf igt gehaltenen herrn unnd Landtage Ist unnter andern durch unsern gnedigsten Herrn den Churfursten unnd Prelaten Herrn Mann unnd Stett gerathschlagt gehandelt unnd beschloffen, der Brandenburgischenn groschenn halb, der zwen und dreissig groschen einen gulden gelten, das die Münzmeister hier Im Lande hinfur sollen dieselben groschenn münzenn, In yede geschlagene gewegene marck Im feynen korn auf funff loth unnd ein quentin unnd nichts In das remedium oder die fhar, bey peen des fevers habenn oder gebrauchenn, unnd sollenn derselben groschenn Im schrott auff die marck gehenn unnd gewagenn werden 100 groschenn unnd nicht mehr unnd die Münzmeister sollenn kurfurstlichen gnaden schleglschaz gebenn wie vor, nemlich vonn yder marck fein Silber vier groschenn. Actum Coln an der Sprew Montags nach Francisci Anno 27.

LXXVI. 1527. Churfürstl. Revers wegen bewilligter Steuer.

Wir Joachim von gots gnaden zc. Bekennen Als unns awff unser gnedigis Begerenn unnd ersuchen die Erwidrigenn in gott, Wolwidrigenn, wolgebornenn, Edlenn, Wirdigenn, Gestrengenn, Erbarnn, vhestenn unnd Ersamen unsere Kette, besondere freundt und liebenn Getreuen prelaten, Graffen, Herrn, Ritterschafft unnd Stette unsers Churfurstenthums der Marck zu Brandenburgk und Lande zu Hulf, Erhaltunge und versoldunge des Reutterdinsts mit zweyhundert gerusten pferden, So wir dem durchleuchtigstem fursten unserm lieben Herrn Dheimen unnd frund Herrn Berdinando konigen zu Unghern unnd Behemen zc. zu widerstand dem Turcken und andern seiner koniglichen werde widerwertigen awff sein fruntlich ansuchen, mit Item Matt disen Sommer gethann und gelaist, Bewilligett drey grosschenn in zweien Tharen negst nach einander folgende, iglichs ihar zwelff pfennige von iglicher huffen, kostenn und Gertnern zu gebenn zwgesagett habenn, Des wir dann In denglichem gefallen tragen, Das wir widerumb vor uns unser Erbenn und nachkomen zu gefaget und vorsprochen habenn und thun das gegenwertiglich in craft unnd macht dits Brieffs, das solche steuer der dreier grosschenn zu dem Reutter dinst gescheen, Auch den Stetten nach Item anteill aus keiner schuldigenn pflicht Sonder aus gutwillikeit uns zu sondrem gefallen von obbemelten Stenden unser Landschafft Gescheenn, Inen Item Erbenn und nachkommen keinen eingang noch pflicht geberenn noch einfuhren, Sonder in allerwege etwan unsers lieben Herrn und anhern Marggraff Albrechts zu Brandenburg, Churfursten und seiner lieben Sone Marggraff Johannsen Churfursten seliger unnd Loblicher gedechtnus

und Marggraff fridrichs unser lieben Herrn vattern und vetteren brieff unnd Siegeln Inen vor etlichen ihant gegeben gantz unverleslich und unschedlich sein Allis getreulich unnd ungeferlich, Ezu urkunt mit unserm anhangenden Ingesigel vorsigelt und Gebenn zu Coln an der Sprew Dinstagis nach francisci Im Sieben und Zwainzigsten.

LXXVII. 1523. Urfehde wegen eines Aufruhrs in der Stadt Fürstenwalde.

Wir Joachim zc. kurfurst zc. Bekennen Nachdem sich bornstag nach panthaleonis Im 23ten dis lewfftigen Jars zu Fürstenwald mercklich auffrur und sedicion begeben, deßhalbens Claws Berndt discher, dy Zeyt Burgermeyster und paul sein Stiff Sone Burger daselbst vorgangener tag hir zum Berlin als fluchtige angenommen und gefenglich gefaszt worden, dyweyll dhan sonderliche gedachter Claws discher, der selbigen auffrur ein erwecker und leyter, deßgleychen Paul Ein anhenger und nachvolger gewesenn, wie sy sich ungedrungen darzu bekandt und also gennade begerdt unnd hochlich gebetten und wie wol sy darumb (wie in rechten solcher Sedicion und auffleufft halben gegrundet) wol peinliche straff verwurcket, dennach weyll der Erwirdige In got unser gefatter Ratth und besunder Frund, Herr Dittrich Bischoff zu Lubus uns als den Landesfursten und patron, die Straff und besserunge heimgestalt und wir berurthet ursachen die angenommen, auch in ansehung dy vleyßigen und hohen furbiet durch koniglich wird zu Dennemarcken zc. unsern fruntlichen lieben Herrn und Swager und unser fruntliche Liebe gemall, fur obgenante gegen uns geschehen, haben wir derselbigen bitt nach durch unser Ratthe und Lieb getrewen, Welcher psul und ander In beywesen unsers frundes von Lubus geschickten des Hochgelartthen unsers Rats und lieben getrewen Ern Laurentzen Schrecken beyder rechten Doctors und petter Walcken Houbtmans zu Fürstenwald, diese schwere Vorwirkung unnd sach an Stadt unser verhandeln und Es dhobin gereychen unnd kommen lassen, auch Inen sonderlich gnade erceygt, wie sie sich als obsterh selbst schuldig und strefflich erkandt und ferner hirauff bewilliget alle Ire guttere beweglich und unbewegliche, so sie zu fürstenwald habenn und als abrumstig vorlauffen frey und willig zu vorlassen unnd In das Bisthumb zu Lubus so weyth es reycht, besitz und gebiet hat, die Zeyt Ires Lebens nicht meher zu kommen noch zu Nuren, solchs auch zu vorschweren und ein genugsamme Alde gewonlich Orpheyde dießer Irer gefengkhus Noch Anders wie mit in aus notturfft gehandelt oder furgenomen in keynenn weg durch sich selbs oder Imands anders zu rechenn, Beyde gethann, dis alles sy auch genugsamme Burgen uns, unserm frund von Lubus und seynnem Stiff gefaszt habenn, mit nahmen u. s. w. unnd ist der Orpheyd hiemit einbegriffen, lautende wi nach volget — Wir Claws Berndt discher und paul pawll Gelobenn und schweren, nachdem wir beyd hievor umb unser mercklichem auffrurlichen vorwirkung willen hir zum Berlin gefenglich angenommen und gefaszt und doch igt aus sondern gennaden und hoher furbit willen derselbenn unther andern auff ein ald Orpheyd ledig und los geczelt, welchs wir billich In aller diemuth gegen dem durchleuchtigesten hochgebornen Fursten und Herrn herrn Joachim kurfursten unsern genedigesten Herrn, auch unsern genedigesten und genedigen furbiettern fasth hochlich danckbar seynn, das wir darauff solicher gefengkhus unnd annehmunge, auch was sunst aus notturfft mit unns gehandelt und furgenohinen gegen hochgedachten unsern genedigesten Herrn dem Churfursten, seynner kurfurstlichen gnaden hand und lewthenn, gegen unsern genedigen Herrn von Lubus seinem Stiff und allen seynnen undersassen, gegen den Stettin Berlin und Coln und allen Iren Inwonern und allen dhen dy darunther verdacht und vorwandt sein mochten In argen ader In ungutthen noch auch mit der thaet ader dem rechtten geyslichen ader weltlichen, noch ichtes des menschen synn und liest hymmer hir Inne erdencken ader finden mocht, fur unns unser frund und verwante, geborne und ungeborn, noch sunst Imandes anders nymmer meher zu ewigen Zeytten rechen, anden noch Efern, noch

ichts das hie wider sein mocht furnehmen, noch andern von unsernt wegen solchs heysen gestatten ader vorhen- gen, uns auch vom Solcher geschwornen Orpheyd wider Vepflich heyligeyt noch keyserlich Maiestat nicht lassen absolviren noch entbinden, Besonder die Stetth fest und ganz unvorbrochenlich haltin getreulich und ungewerlich, Als uns goth helff und die heyligen. Und wir obgeschrybene burgen gereden und geloben alle samptlich und Jeder besunder, bey uns, unsern trewen, Eren, gutten und waren Worthen, das wir die obgenanthen Clausen Berndt discher und paul paul vorgehabte handlung Ir zusag und diese geschworne Orpheyd rechte Burgen wurden und dorahn und ab sein wollem, das alle Ir pflicht, Eyd, gelubb und orpheyd In allen Iren puncten und Clauseln, Stetth festh und unvorbrochenlich gehalten werden soll, wo das aber nicht geschehe, das doch got vorhutzen thue und daruber unserm gnedigsten Herrn seyner kurfurlichen gnaden Landen und Lewtthen, unserm gnedigen herrn von Lubus Seynen Stiffte und vorwanten, Beyden Stetten Berlin und Colnn Iren Inwonern, ader allenn den die darunther vordacht sein mochten, Eynich schade zugesugt wurd, denselben sollen und wollen wir samptlich und besundern Iren kurfurlichen gnaden unnd gunsten gelten benehmen und sie genzlich entheben und schadlos haldenn, getrewlich ane geberde ic. kolnn an der Sprew Am Sonnabend nach mathey apostoli Anno ic. 23.

LXXVIII. 1525. Urfehde eines Mönchs, der wider die Obrigkeit gepredigt.

Er Heinrich Seckerman von Treptow Inn Pommern priester ordinis premonstratensis, auß dem kloster bellebuck bey Treptow gelegen, ist Caplan des Brobsts zu Templin, hatt der gefengknus halb darInn Ine unser gnedigster Herr kurfurst zu Brandenburg ic. durch den Radt zu Templin hat nehmen lassen, der ungeburlichen predig halb So er zu Templin wider die geistlichen und cristlich ordnung gethan, ein allte gewonliche orpheid globt und geschworn, solch kein der Herrschafft zu Brandenburg, auch allen seiner Churfurlichen gnaden landt und lewtten durch sich selbst oder anndere nicht zu rechnen, zu effern noch In argen zu gedencen, sich auch von solchem eydt kein obrigkeit absolviren lassen mit anderm notturfstigen Clauseln, Actum Coln ann der Sprew montags nach Sixti Anno ic. 25.

Vergleiche Kanthow Pomer. Bd. 2. p. 337 und 354.

LXXIX. 1529. Purgation eines der Zauberei Beschuldigten.

Nachdem dan hyvorn derselbe Andres fuchs von Landesberg an der warthen durch etliche gefangene frauen mit nhamen der Marcus Hefsynne und andere so daselbst zu Landesberg umb Irer Zcau- berey und mishandlung gerechtfertigt, beruchtigt und uff Ine bekannth, als solt er derselben Irer verhandlung und Zcauberey mit Rathgeber und lerer gewest sein, dargegen aber obgemelter Andres fuchs hochlich sein unschult angezeigt, das Im daran In Rugken unrecht gescheen und zu genugsamer purgation sich erbotten, derhalben Ine unser gnedigster Herr Churfurst uff sein underthenig genugsam erbietung und bette zu pillicher purgation gestattet und zu benehmung habenn kommen lassen, Daruff sich dan derselbe Andres fuchs ist alhier mit seinem corperlichen eidt purgirt, entlestigt und benohmmen, das er an solcher mishandlung und Zewberey der gerechtfertigten frauen als obberurt kein Rath, that oder lehrung gethan, noch auch wissenschaftt davon gehabt und es also zu got und den heiligen erhalten und bekrefftiget hat, Darumb er furder diser unwarhafftigen bezichtigung

halb soll von ybermeniglich unbelaidigt und ungeziret pleyhen. Actum koIn an der Sprew Dinstag nach Petare Anno 1529. Relator. Th. Krul Dechant und Jo. Schrag Secretarien.

LXXX. 1535. Gildeartifel der Weingärtner zu Brandenburg.

Wir Joachim von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg Churfurst ic. Bekennen ic. Als uns die würdigen unser liebe andechtigen und getrewen probst, Dechant und ganze Capittel der Thumkirchen, probst, prior und Capittel auf dem berge, Auch Guldenmeister und guldenbruder der gemeinen Bruderschaft Sanct Urbani, der weyngertner gulde vor und In unser Altenstadt Brandenburg, haben uns berichten lassen das sye gemeiner gulde zu guthe, und auch zu erhaltung gutter nachbarschaft fried und guthe willen, zu vorhuttung schaden und Irrung, etlich artickell und Statutt eintrechtiglich In vorgangen Jaren usgericht und vorordent haben, die auch byßhere also In wurden erhalten sein, domit aber dieselben Statutt hinfurder beste statlicher mochten gehalten werden, haben sye uns demuttiglich gebethen und ersucht, Inen dieselben zu confirmiren und zu besetzigen und lauthen die artickell und Statutt von wortt zu wortt also: Erstlich das beide Capittel des stifts und auf dem berge alle und Iglich burgere und ander die Weinberge vor der altenstadt Brandenburg haben und In kunftigen Jceitten haben und erlangen werden, sollen dye weyngartner gulde haben oder dieselben Im eyngangt oder Zutritt gewynnen mit eynem pfundt wachs ic., Es soll auch eyn yder weyngartner so vill die weingarten oder derselben zufallende sachen, hendell oder ursachen belangt diesen nachvolgenden Statutten unttervorffen sein.

Zum andern Sollen dye ubertretter dieser statutt und ordnung nach Inhalt derselbigen, auch sonst nach gelegenheit und billicher erkentnus der Guldenmeister und Bruder gestrafft werden, daran niemands einhalt oder einsperrung thun sol.

Zum dritten das der Regierender Burgermeister zur Zeit, von wegen eins Erbarn Raths, auf ansuchung der Guldenmeister widder die ubertretters, die sich in der guthe nicht wollen schicken, durch die Stadtknechte pfanden lassen.

Item das die Gulde Bruder auf beschicken und erfordern des Guldenmeisters sich allewege sollen per, sonlich vorsugen, an dem ort dahin sie bescheiden werden bei der peen ein pfundt wachs oder weniger nach gelegenheit der sachen und sonderlich gegen die Weinlese, dan von Alters niemands nach seinem gefallen den wein abzulesen gestattet wird, Es sei dan In der Gulde beschlossen, was alsdan (ungeachtet der abwesenden) beschlossen wirt, sol stette und vheste gehalten werden domit eins yeden schade vorhut werde.

Item Es sollen die Guldenmeister macht haben, eslichen Burgern die gegen die Merckte Most machen wollen zwo Amen außs hohest zu erleuben, desgleichen sollen die Berge wie von Alters bewachen lassen.

Item wo zwei mit Grenitzen oder gehege sich zanken, sollen die Meister durch besichtigung die pillicheit vorsugen, wer aber yemands den endscheidt nicht erhalten wirdt, sol nach gelegenheit gestrafft werden.

Desgleichen sol es gehalten werden an den ortern da keine zeune, Besunder alleine steige und welle sein, die die Grenitze halten.

Item In der Gulden ist stets und yhe das recht und ublicher gebrauch gewesen, wo ein Weinberg dem andern eben ligt, der Wahl So an demselbigen obern berge ist, gehört zu demselbigen berge, Ist aber der wall zwischen beiden Weinbergen am Erdboden gleich, haben beide Nachperrn macht sich desselben zu gebrauchen.

Item Es sol niemands in den Weinbergen schaden thun wider mit ubersteigen oder einbrechen, vilweniger mit kuren, Neßstellene, Hunden Jagen, kleyffen oder schrecken, wie es dan Namen haben muge, zu keiner Zeit, die ubertretters und so daruber betroffen werden, sollen der Gulden nach Frem Alten gebrauch eine Sonne bernawsch Bier zu bezalen vorfallen sein, doch sol einem Ilichem die Sticknezen nach den Naphunern

in seinem eigen Weinberge oder auch seins Nachbarn mit seinem wissen und erleubnus zu stechen frei, offen und unvorboten sein.

Item ein Igllicher sol sich in der Gulden legen die Guldemeysters und Gemeinen Brudern ehrlich und frid sam halten, bei vermeidung der Straff mit einer thonnen Bernawsch Bier.

Item Ezlich Am tage Corporis Christi und der Octaven, sol der vorordenter Guldemaister Wachs zur Gulde steppelen, so die Zeit getragen werden, desgleichen zu den Liechten auf dem Altar und In Zeit wenn einer aus der Gulde vorfirbt zum begrebnus und begengnus zc. vorschaffen zc. Mit unsers Guldemaisters pizschafft besiegelt, des wir uns dismal hierzu gebrauchen.

Das wir solch Ir zimlich und bitlich bethe angesehen und uf Ir demutig fleissig ersuchen sollich obgeschriebenen Artikel und Statut nach Iren Inhaltungen und die ganze gulde zusamt dem Jure patronatus Irer beider Geistlichen Lehnen, welch sie uber vorwerte Zeit in gebrauch gehabt und noch haben, Confirmiret und besetztigt haben, und thun das hiemit gegenwertiglich In krafft und macht diets Briefs, und wollen in ernstlicher meynungk, das Niemandts macht haben solle dieselbige Gulde aufzusagen, Es geschee dan durch vorlassung oder vorkauf der weingarten oder Berge, und wher sich der Gulde vorgeicht, das derselbige sich der Weingerten oder Berge auch vorgeichen soll, In sonderheit das dieselbigen Statut und Artikel bei aufgedruckter peen, von allen und Igllichen Gulde Brudern derselben gulde, gewisslich und unvorruglich zu Igllicher Zeit sollen gehalten werden, dabei wir sie auch handthaben wollen, Alles getreulich und ungeverlich, Zu urkunt mit unserm Churfursslichen Ingesiegel besiegelt und Gegeben zu Coln an der Sprew Mitwochs nach Jacobi Apostoli Anno zc. 35.

LXXXI. 1536. Schöppen-Ordnung der Stadt Osterburg.

Wir Joachim Churfurst zc. Bekennen u. s. w. Als unser Liebe getrewen die Scheyppen unser Stadt Osterborch uns etliche Artikel so Ir vorfarn und sie zu furderung des rechten so bey Inen gesucht, auch zu erhaltung frid und eindracht und zu vorhutung uffrur, widerwillen unnd Irthumb Im aller besten zu Nutzbarkeit voreinigt, viel Jar uber menschen gedencen In stetten gebrauch und ubungen hergebracht, angezeigt und des glaublich bericht gethan haben, von wort zu wort also lautende: Scheyppen der Souene Im talle sint bynnen Osterborch gewesen, do mhe het geschreven nra christi unsers hern gebort dwsent einhundert Jar, welches die oldenn Bocker vormogen und uthwiesen, so Je und Je wyht haben menschen gedencen und sindt noch also Scheyppen bynnen Osterborch hutiges tages und gegenwardiglich. Die scheyppen zu Osterborch haben einen altar und geistlich lehn In der psarkirchen zu Osterborch, darzu gehorn ettliche Zerliche pechte uber und In einem hoff mit dreien hosen landes In dem dorff hindenborch, so der besizer des altars uber Menschen gedencen In Stetter besizungen und gebrauch gehabt, und noch geruglich hat vor ydermeniglich ungehindert, denselben altar mit zugehorenden pechten die Scheyppen zu Osterborch so oft der vorledigt stets zu vorleihen habenn, Item die scheyppen hebben dat selbige geistliche lehn In der parkerken bynnen osterborch funderet und confirmiren lathen, na christi geburt dwsent drey hundert Jar, darnha Im negen und Costigesten Jar, Dinstags na Nativitatis Domini, vorleihen ock dat selbige unvorruckt und stedes In tyden der vorledigung gegenwardiglich, Item die Scheyppen hebben etliche garden und einen sonderligen scheyppen stoll und garden geheiten, 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock leng alse mynschen gedencen, und heyten noch also hutiges dages und gegenwardiglich, Item die scheyppen holden In ohren wontlichen scheyppen stole Regen fryhe apenbare recht und echte Dingktage alle Jar tho gewisser tidt, de nicht kan edder moth affgeschlagen werden, de ock In steder unvorrukten ornunge bynnen Osterborch gehalten syndt, 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar und lenck alse minschen gedencen, werden ock so gehalten gegenwardiglich. Item die Scheyppen brucken sich eines eigen Ingesegels In oren sacken und

gerichts handelen, dat se haben verwerde tidt des rechten, 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar ock Je und Je aber Mynschen lebende gebucktet hebben und gebuckten unvorruckt gegenwardiglich. Item utwenndich den Regen recht dagen kan meh die Burgere bynnen Osterborch tho rechte nicht mhanen edder ansprechen, Edt were anders der Burger wille dat solichs, dath sie antwerden wolden vor dem Rade geschege, ist so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lenck alse minschen gedencken, und werdt unvorruckt also geholden gegenwardiglich. Item den Scheppen lecht up bynnen osterborch bescherment und vorsorgendt der erbarmlichen personen und unmundigen kinder so de vader und moder los vorsterven, wan se darumb besocht und angeropen, ist so binnen osterborch geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lengk alse mynschen gedencken und werd igt unvorruckt also geholden gegenwardiglich. Item wan twe scheppen vorstorven kessen die andern vier scheppen, so noch Im lebende, by ohren eeden, allewege to gelick twe erlige unberuchtede vorstendige frame Renner, uth den olden oder sittenden Radis personen In der vorstorven stede wedder tho scheppen, ist so 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lengk alse Minschen gedencken geholden, und werdt so unvorruckt geholden gegenwardiglich, Item wan die Rigen gekaren scheppen der bancken beedet, und de tydt ohres lebendes datho vorpflichtet, moth ein Jglicher Rige gekarner den andern scheppen, ock dem olden und sittende Rade mit ohren frowen, eine ehrliche scheppen kost dhon und utrichten, ist bynnen osterborch 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock haben Minschen gedencken so geholden, wert auch unvorruckt nicht anders geholden gegenwardiglich, Item die Rath, dar se van gericht wegen pyulicke edder Borgerliche walt klagen forderen, ock de vestinge geschut vor den scheppen, welchs so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, und lenck alse mynschen gedencken, werd ock unvorruckt In obinge also geholden gegenwardiglich, Item die giffte edder Nyse, de de Rath und Inwaner tho Osterborch pandtschoppes wyse upp tynse edder sust wes In gerichte vorteykenen lathen, socken se vor de Scheppen In den negen Recht tagen, ist 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, und haben Mynschen gedencken also geholden, werdt ock so geholden unvorruckt gegenwardiglich. Item wan erringe nha dotlichem affgange In erffgudern edder sust In allen andern sacken entstan, werden de scheppen van den Inwaneren tho Osterborch umme ohre wontlige gebehor tho Middelren In fruntlicher underhandelunge derselbigen geheischet und angeropen, dardurch vole rechtens vorgekamen, tho nut und framen der Inwaner, ist so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lengk alse minschen gedencken, und werd unvorruckt noch also geholden gegenwardiglich. Item wan de Rath Jarlichs thor tidt der vornigeringe dehes Rath sittendes, sic umme settet und voranderen, schweren die gekaren Radispersonen, apenbar an gerichte vor den Scheppen tho dem Radstole, ein Jar lang demselbigen vor tho stande, ist unvorruckt stedes so geholden, 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, und lenck alse mynschen gedencken, werd ock so geholden gegenwardiglich, Item die oldeste Scheppen stavet dem Rade den eedt, und wann ehm de befredet, lathen die Scheppen de Chorforssliche Confirmation des Rades den Borgeren daraver vorlesen, weil die Radispersonen manckt den gemeinen burgeren noch vor der Bancken stan, und gebeden den Borgeren, von des Churfursten wegen tho Brandenburgk ic. dath Jar dem Rade gehorsam tho sinde, ist 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lenck alse mynschen gedencken so geholden, werdt ock unvorruckt so geholden gegenwardiglich, Item die Scheppen werden ock nha langer geholdenen Wanheit, In tyden der Radis vernigeringe tho Rade gekaren, ist so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lenck alse mynschen gedencken, und werd so geholden hutigs tags unvorruckt und gegenwardiglich, Item die Scheppen so Jarlichs tho rade gekharen werden, haben de andern Radispersonenn de nicht scheppen syndt, van der herschap tho Brandenburg In der vornigeringe des Radis bestediget und Confirmiret, ist so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, und lengk alse mynschen gedencken, werd ock so unvorruckt geholden gegenwardiglich, Item wan umme gebrecken und unvormogenheit der personen, In demem kleine stedeken ein dreyfachtig Radt ist, darumme die scheppen In sonderheit underwysen, ein, twe edder mehr, binen Osterborch ock mit tho rade sitten, het de oldeste Scheppen manckt den Radispersonen allewege dat wort, de uhsage des Radis und de overste stede, ock de vornemeste Stemme Im Rade, Ist In Radt sittende binnen osterborch 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lenck alse mynschen gedencken unvorruckt also

geholden, werd ock noch so gehalten gegenwardiglich, Item wen de Rath by de herschop tho Brandenburg, edder ander wur tho donde, mochen de scheppen so tho Rade sitten, warhen sie ut hgesandt edder vorschicket, vor und haben de ander Radispersonen, der Stadt werbe andragen und de bevhel bestellen und utbrichten, Ist In steder obinge und unvorruckt so gehalten 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar und lenck also mynschen gedencen, werd ock so gehalten hutiges dages und gegenwardiglich, Item die scheppen so sonderlich vor ohre persone gelyck und boneven dem oldesten Jarlichs under der Churfürstlichen Confirmation und Rades bestedinge, mit tho Rade sitten, ock de anderen scheppen In olden Rade, hebben sie dat vorgandt vor de anderen Radispersonen, die neyae scheppen sindt, Ist so gehalten 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lengt also Minschen gedencen, und werdt so gehalten hutigs dages unnd unvorruckt gegenwardiglich, Item desse eindrechtige lossliche einiginge und vorwerthe gute olde hergebrachte gewanheide, syndt durch de herschopp tho Brandenburg, von fursten tho fursten wente her, ock durch dessen Iyigen landsfursten gemeinlich In der erffhuldunge mit bestediget und confirmiret; und uns demuttiglich und undertheniglich gebethen und ersucht, dieselben Artickell zu bestetigen und zu confirmiren, das wir angesehen und erkant haben Ire underthenige bethe, auch bedechtige und gute wolmeynung und dieselben Artickel wie sie die Irer angeigung nach vil Jar In stetter ubunge und gebrauch, dem gemeinem Nuß zum besten hergebracht und gehalten, bestetigt und confirmiret haben, und wir bestetigen und confirmiren solch Artickell wie vorberurt In craft und macht dits brives, und wollen In ernstlicher meynung, das dieselben zu Iylicher Zeit, wie sie angeigen bißher gescheen sein soll, unvorruckt, steth, vest, getreulich und unvorhindert sollen gehalten werden, doch uns und unser herschafft an unser oberikeit und sunst Idermeniglich an seinem rechten on schaden, wo auch die Notturfft erfordert mehr dan Newn recht und gedingtage bey Inen zu halten, sollen die scheppen gemeinen nuß bedencken, und zu iglicher Zeit Iderman dem armen und als dem Reichen, uff sein ansuchen unvorzogentlichs rechtens vorhelffenn, damit sich nymandt vorkurzung und vorzogeringe beclagen moge. Am tag Thome Apostoli Anno 36.

LXXXII. 1515. König Wladislaus von Böhmen verleiht dem Ladislaw von Sternberg seine Rechte an die Herrschaft Zossen.

Wir Wladislaus von gotts gnaden, tzu hungern, Beheym, Dalmacien, Croacien etc. konig Marggraff zu Merern, hertzog zu Luxemburg und in Slesien, Marggrave zu Lausitz etc. Bekennen u. s. w. Demnach wir aus koniglicher Macht, uns durch gotts vorsehung als regirenden herrn unser lant und lewite verlyhen, nicht unpillich bedencken, was also von gotlicher mildigkeyt ane uns gelegt unsern underthanen mit genaden und freiheyten, nachdem sich yghlicher williger emstiger und fleißiger seiner dienst gegen unns unsern erben, kunigreichen unnd landen erzeigt, mildiglicher und genediger mitzuteilen, und mit der that eins teyls zu vergelden, Diweyll dann der Wolgeborenen unsers konigreichs Beheym oberster Cantzler und lieber getrewer Radslow von Sternberg auf Bechin, sich allzeyt und in sonderheyt vor andern muhe und darlege leibs und gutts unverschonet gegen unns unsern erben, konigreichen und Landen zu aufnemen und gedewen allzeyt gehorsamlich seiner unverdrossener dienste erzeigt, hinfur unns unnd unserm liebsten Sone konig Ludwigen dester nuzlicher thun und dienen soll und muge, haben wir Im aus Behemischer koniglicher macht, rechter wissen, vorgehabtem Rathe alles unser recht und gerechtigkeit, als vil uns als konig zu Behemen, hertzogen in Slesien und Marggraven zu Lausitz und der Crone zu Behemen an der herrschafft Etzossen, Slos und Statt mit aller Zugehorungen geistlichen und werntlichen lehen, obersten und nydersten gerichtten, manschafften, Edleutten, herlikeiten, Oberikeyten, Zollen, Mawten, gelbt Zinsen, Treidzinsen, geschossern, Vorwerken, Ackeren, Wonnen, Wysen, weyden, welden, holzern, heiden, puschen, Alwen, Kattichen

struttichen allen und iglichen geeyden, Wiltpanen und Vogelbannen, Wassern, flissen, fließwassern, Seen, Lacken, Teichen, Teichsteden, Mollen, molgreben, hemeren, Brettersegen, gemosen, gearen und ungearen, Weyngarten und Behenden, sonst auch mit aller zugehörungen und nutzungen über und under der erden, wie solichs alles mit sonderlichen worten benant oder bedeuert werden mocht, nichts davon ausgenommen noch hindantgesetzt, in aller masse form und weiß wie dieselbige herschafft in Iren Reynen und grenizen gelegen, und die etwan die Edlen von Torgow, Ire vordahren und nachkomen Innegehabt und igund der hochgeborn Fürst, unser lieber Oheim und frundt herr Joachim Marggrave zu Brandenburg Churfurst ic. Innehelt und besitzt, und an uns als konig zu Behem, hertzog In Slesien und Marggraffe zu Lausitz, nach gewonheit oder recht kommen oder gefallen, genantem unserm Cansler, seinen erben und nachkomen solichs alles in sonderheyt und gemein vor uns und unsern allerliebsten Sone konig Ludwigen in der besten Form und weiß kegenwertiglich hiemit und in crafft dics bryffs, igt alsdann und dann als igt erblich gegeben, Also das er nachmalen die benante herschafft Slos und Stath sampt aller zugehorung wie allenthalben bevor bemelt, wan und zu welcher zeyt In, seinen erben und nachkomen ebent und gefellig, von dem hochgeborn Fürsten herrn Joachim Marggrafen zu Brandenburg ic. igitem besitzer oder kunfftigen Inhabern, allen derselbigen behelff hindantgesetzt, laut unser ersten Verschreibung abzulösen, wider zu kawffen oder sonst in ander fuglicher weyse, wie Ine hirtzu rechtens und forderung von alters zugestanden, zustunde oder kunfftiglich geben mochte, zu sich zu bringen, dieselbigen darnach vor sich, seine erben und nachkomen, von uns unsern erben und nachkomenden konigen und der kron Behemen zu lehen zu entspahen, Inzuhalten forthyn ewiglich erblich zu halden, zu nutzen, zu genyssen, zu verkawffen, vermachen, versehen, verpfenden, vergeben, verwechseln, an Iren besten nutz und fromen zu wenden nach Iren willen und gefallen, damit als mit Irem eigenem gutt zu thun und zu handeln, vor uns unsern erben und der Eron Behemen, auch hertzogen in Slesien und Marggraffen zu Lausitz und sonst meniglichs Irzunge und Verhinderung, doch unshedlich uns, unnsern erben nachkomenden konigen und der kron Behemen, an unsern lehens oberickeyten dienst und pflicht. Wo auch genanter Ladßlow sein erben und nachkomen, oban gezeigte herschafft nach gescheener abelösung oder zuvor ymant andern antworden und justoen lieffen, so sollen doch dieselbigen personn, wer dieselbigen weren, mit underthenigkeyt, eyden, diinsten und pflichten von solcher herschafft neben und mit dem Marggraffthumb Nyder Lawstiz an uns unser erben und nachkommen konigen und der kron Behem gewysset werden. Wir thun auch hiemit aus vollkommenlicher koniglicher macht, igt gemelten Ladßlow von Sternberg seinen erben und nachkomen diese besonder genade, das Sie zu allen zeyten, wen es In gelegen und gefellig, alle andere gutere und zugehorunge, so wes von obberunter herschafft entwant, versetzt oder hingelassen, wie solchs gescheen, einsmals oder nacheinander one menlichs weigerung zu lösen und widerumb zusammen zu bringen, were aber durch vorige oder igitige inhaber etwas von solcher herschafft anderen vom adell, geistlichen oder werntlichen Personen zu lehen, versetzung oder in enicher Summa gelassen und abgetretten, und also die Summen gedeylt oder hoher verschreiben worden, solichs alles soll genanten Ladßlow, seinen erben und nachkomen, an dieser unser begenadung In nichts Iren, besweren oder verhinderung bringen, sonder wie solche herschafft Slos und Stath mit aller Zubehorunge, erstlich verschryben und verpffent nichts mehr und hoeher, wie und in welchem schein solchs darauff gebracht, verpfficht und schuldig sein zu entrichten, und ob ymant auf ungruntlichen bericht und furtragen oder in ander weiß enicherley Zusage gabe oder verschrybung, ober die Erbschafft und herschafft Zossen, bey uns vergeßlich erlangt hett, die wollen wir hiemit allenthalben cassirt widerrufen und ganz geunkrefftigt haben. Wir unser erben und nachkomen konig und die kron zu Behem sollen auch nymmer ferner macht oder gewalt haben, aus keinerley ursache, wie die durch menslich Bernunftt außgesonnen oder erdacht mag werden, auf obgemelte herschafft und derselbigen zugehorunge in keinem schyn etwas mehr zu verschreiben, in Vorstant, borgschafft noch ander gestalt und weiß darauf zu schreiben, zu weisen und zu verschaffen, wo es aber geschee, so soll es doch nymmer keyne krafft noch gewalt Inneren oder außerhalb rechtens erlangt haben noch behalten, und wer diesen bryff mit gemelts Ladßlow

von Sternberg seiner erben und nachkomen guten und freien willen Innen hat, demselbigen wollen wir alles dys unser gegeben recht und gerechtigkeit hiemit auch zugestalt und zugeeigent haben. Zu urkuntz mit unserm koniglichen anhengenden Maiestat Ingesigelt, Geben zu Ofen am Montag nach der heyligen dreier konig tag 1515.

S. v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 166. und oben pag. 103.

LXXXIII. 1516. König Wladislaus gibt Zossen zu Mannlehn an Churf. Joachim.

Wir Wladislaus von gotts gnaden zu hungern, Beheym, Dalmacien, Croacien ic. konig Marggraff zu Merern, hertzog zu Lutzenburg und in Slesien, Marggrave zu Lusitz ic. Bekennen u. s. w. Als wir in vergangen Jaren etwan dem hochgebornen Fursten herrn Johansen Marggraven zu Brandenburg, Churfursten ic. unserm lieben ohemen und Swager seliger und loblicher gedechtnusse und seiner menlichen lehenserben, die herschafft Slos und Stettlein Ezossen mit seiner ein und zugehorung fur zwey und zwenzigt thusent gulden in widerkauffs weyß zugestalt haben, Auch aus sunderlicher fruntschafft verscriben, bey seiner lieben und seiner lieben menlichen lehenserben leben die abelosung nicht zuthun lassen, wan unns aber nue der hochgebornne Furst herr Joachim Marggrave zu Brandenburg u. s. w. unser lieber Dheym unnd Swager fruntlich hat ersuchen lassen, seiner lieb und seiner lieb menlich lehenserben, dieselben herschafft Ezossen Slos und Stettlein zu rechtem manlehn zu leihen geruchten, in ansehung das der wolgeborn unsers konigreichs Beheym uberster Cangler und lieber getrewer Ladislaw von Sternberg auf Bechin auf gescheen vertragt die erb schafft an genanter herschafft, so wir Ime aus genaden gegeben erblichen abegetreten und verlassen hat, das wir des genanten unsers lieben ohemen unnd Swagers des Churfursten zu Brandenburg fruntlich bett, auch willige dienst unns und unser Cron zu Beheym erzeigt, erkant unnd betrachte haben, unnd seiner lieb und seiner lieben lehens erben oft genante herschafft Zossen, Slos unnd Stettlein mit allen und iglichen Zugehorungen, herlicheyten unnd nutzungen, an derffern besetzt und unbesetzt, holzungen, heyden, Wiltpanen, Wasserren, Seen, Teichen, Wysen, Mollen und anderm nichts aufgenomen, wie etwan die herrn von Torgow unnd ander besitzer, auch genante Marggraven in gebrauch hergebracht, zu rechtem manlehn genediglich gelyhen haben, Nemlich seiner lieben lehentrager hansen von Pannewitz, der unns auch von wegen unsers lieben Dhem und Swagers lehenspflicht gethan und die lehen empfangen hat, und wir leihen seiner lieben und seiner lieben lehens erben, fur und fur durch gemelten seiner lieb lehentrager, die berurte herschafft Ezossen Slos und Stettlein mit aller herligkeyten, zugehorung und nutzungen wie obset in craffe und macht dys bryffs, Also das sein liebe und seiner lieben lehens erben, nue furder fur und fur gemelte herschafft Slos und Stettlein Ezossen, mit allen gnaden, herligkeyten, zugehorungen und nutzungen, von uns unsern erben und nachkomen der Cron zu Beheym zu rechtem manlehen haben, besitzen, gebrochen und genessen nach Irem willen und gefallen, vor unns unser erben und nachkomen der Cron zu Behemen und sonst ydermeniglich ungehindert, Auch so oft nott geschicht, die lehen neben andern lehenstucken so Sie von der Cron zu Behem haben, wie von alters nemen und entpfahen, sollen und wollen uns auch davon wie andere unser belehente einwoner des Marggraffthumbes nyder Lawstiz dienen und gescheen lassen wie lehen recht und gewonheytt ist, und wir verlyhen Iren lieben hiran fur und fur alles was wir Iren lieben von genaden und rechts wegen daran verleyhen sollen und mogen, getrewlich und ungeferlich, Zu urkuntz ic. Geben zu Ofen am Sontag Letare in den Wasten, nach Christi gebort 1516 ic.

LXXXIV. 1516. Ladislaw von Sternberg tritt dem Churf. seine Rechte an Zossen ab.

Ich Ladislaw herr von Sternbergk auff Bechin des konigreichs zu Beheim oberster Cantzler, Bekennen u. s. w. das ich mit wolbedachten mutte unnd guten wissen, auch mit vorwilligung des durchleuchtigsten Fursten und herrn herrn Wladislawen zu hungern unnd Behem zc. konigk meins allergnedigsten herrn, Erblichen verkaufft habe und verkeuffe, In crafft und macht dits brives, dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten unnd herrn herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg, Churfurst zc. meynen gnedigsten herrn und seiner churfurstlichen gnaden rechten lehens erben die erb schafft, alle und igliche gerechtikeit, so konigliche Maiestat zu hungern und behem mir an der herschafft Schlos und Stettlein Ezossen, mit allen gnaden herllichkeiten und gerechtikeiten, nutzungen und zugehorungen nichts ausgenommen, nach vermuge und Inhalt Irer koniglichen maiestat begnadung und begifftigung brives zugeeignet und erblichen gegeben hat, vor achthalb tausent gulden reinisch, die sein churfurstliche gnade mir laudt dits schuld brives woll zu dancf ausgericht und bezalt hat, verzeihe mich, abrette und vorlasse darauff alle und igliche meine gerechtikeit, so ich an der Erbschafft, der herschafft Ezossen und begnadung koniglicher maiestat gehabt habe und haben magk, gegenwertiglich nichts vorbehalten und Setze den gnanten meynen gnedigsten herrn den churfursten und seiner Churfurstlichen gnaden Lehenserben In geruckliche Besizung und gewehr, sich des als seinen churfurstlichen gnaden Eigen und erblichen guts zu besizzen, zu geniessen und zu gebrauchen, vor mich meyn erben Erbnehmen und sunst yderrnenniglich ungehindert, Ich wil unnd soll auch seynen k.furstlichen gnaden von koniglicher Maiestet zu hungern unnd Behem die lehen an solcher herschafft schaffen, und sunst Inn allwege solchs kauffs der herschafft halben ein rechte gewehr sein, Innhalts geschenes Vortrags wie recht ist, gegen yderrnenniglich getreulich und ungeberlich, doch koniglicher Maiestat, der Cron zu Beheim und Marggraffthumb niderlausitz Obrkeiten, Diensten und pfflichten unschedlich, hiruber bey und neben sein gewest, die wolgebornen Edlen unnd vester herr Albrecht von Sternberg herr auff grunberge In Oberlausitz Landvoyt des pilsners krays und Tachow hauptman, her hans pfflug her auff rabenstein auff Betschaw und her hans Bruckner von Bruckstein, koniglicher maiestat zu Beheim Tolmersch. In urkunth u. s. w. gegeben zu pragaw am Sonnabende nach Reminiscere, Nach cristi unnsers herrn geburt 1516.

LXXXV. 1512. König Wladislaus Revers wegen der Herrschaften Croffen und Züllichau.

Wir Wladislaus von gots gnaden zu hungern, Beheim, Dalmatien, Croatien zc. konig, Marggrave zu Merhern, Hertzog zu Lutzemburg und In Slesien, Marggrave zu Lawitz zc. Bekennen u. s. w. Nachdem der Bern und Stewr dem durchleuchtigsten fursten herrn Ludwig zu hungern und Beheim zc. kunig unserm liebsten Sone zu der Cronung vom allen Stenden des konigreichs Beheim, auch allen andern landen So bemelter Cron eingeleyt gegeben und zu geben zugefagt, als denne auch aus unsern furstenthumben Slesien gescheen, dergleich wir durch den gestrengen unsern lieben getrewen haussen von Lidlaw auff Auroß mit werbender Botschafft von dem hochgebornen Fursten Herrn Joachim Marggrave zu Brandenburg und kurfursten zc. unserm lieben Oheim, das sein lieb von den herschafft und guttern Croffen und Ezolch der aller Zugehorung zc. welsch sein lieb in unsern Furstenthumben Slesien von unsern vorfarn kunig zu Beheim und uns zu lehen und pfauntschafft Innehat, neben andern doselbst Inwonern zu geben begert, da denne sein lieb wiewol beschwerlich unserm geschickten so wir bei seiner lieb gehabt, vermeldet, das sein lieb unsern vorfaren, auch uns solliche stewr nie gegeben, auch zu geben

nicht schuldig, Sonder unns und unserm liebsten Sone konig Ludwig zu eren bewilligt, sein lieb neben andern herschafften und Inwonern bemelter unser Furstenthumb, solliche Bern und Steuer von den herschafften und guttern, So sein lieb in unsern Furstenthumben, von unsern vorsehen konigen zu Behem und uns zu lehen oder pfantschaft heldet zu geben, Welchen fruntlichen willen wir annemen, hiemit in crafft diß brieffs verheischen wer es sach das gedachter unnsrer Oheim oder seiner lieb erben In künfftigen Zeiten geburlich, zimlich und gnugsam beweysten das sie die Steuer unns und unsern Nachkomen kunigen zu Behem nicht schuldig auß bemelten herschafften und guttern zu geben, So soll dise Steuer die sein lieb yzt zu der Cronung konig Ludwig unserm lieben Sone gegeben, Sein und seiner lieb erben an Irer begabung, verschreybung und gerechtigkeiten, die sie von unsern vorsehen kunigen zu Behem oder von uns haben, zu keinem schaden oder nachtail Raichen, denne wir mer sein lieb bey seinen gerechtigkeiten zu schutzen, schirmen und hanthaben geneiget, denne einigerley dawider zu betruenen. Zu urkunt u. s. w. Geben zu Wlitenpurg Sontag nach unsers herrn himelfart 1512.

LXXXVI. 1512. Aehnlicher Revers wegen der brandenburgischen Lehn in der Lausitz.

Ich Heinrich Tunczell herr vonn Bermizko zc. des Marggraventhumbs Niderlawitz, laantvont Bekenn u. s. w. das die durchleuchtigen hochgebormen Fursten und hern her Joachim des heiligen Romischen Reichs Erzcamerer Churfurst und herr Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg zc. mein gnedigen herrn den Bern und die steuer von Irer furstlichen gnaden herschafften und guttern Im Marggraffenthumb lawitz gelegen, So ire furstlichen gnaden von der Cron zu Beheim in lehen und widerkauff Innhaben, dieselbe steuer Ire furstliche gnadenn koniglicher maiestat zu hungern und Beheimen zc. zu der chronung Irm liebsten sone konig ludwigen, und nicht anders dann aus lieb und fruntschaft und Ir baiden konigl. gnaden zu eren und wolgefallen zugesagt, doch unschedlich an Irer gnadenn gerechtigkeit, mir an statt Irer koniglichen gnaden aufgericht und bezalt haben, Nemlich achthundert vier unnd newnzig gulden Reinisch und newen silbere groschen, derselben oben angezaigten gutlichen bezalung ich anstat koniglicher Majestet Ir furstlich gnaden und Irer furstl. gn. erben quit ledig und los sag, Inn Crafft und macht diß brives des zu mehrer bekentnus u. s. w. zu Cottbus an tag Bartolomey 1512.

E. Neumann Gesch. der Niederlaus. Landbodge Bd. 2. p. 185.

LXXXVII. 1517. Herzog Carl von Münsterberg tritt seine Rechte auf Crossen zc. an Churf. Joachim ab.

Wir karl von gottes gnaden hertzog zu Munsterberg In Slesien zur Dissen und Graff zu Glatz zc. Bekennen u. s. w. Nachdeme etwan der durchleuchtigst hochgeborne Furst herr Mathias konig zu Hungern und Behem zc. seliger gedechtnus, der hochgebormen furstin und fursten frauen Barbaren Geborner Marggrefin zu Brandenburg, In Slesien und vonn Crossen Slogaw nachgelassen hertzogin, Herrn Albrechten Churfursten, herrn Johannsen und herrn Fridrichen, allen Marggraven zu Brandenburg und Irm erben Crossen Sloss und Stat, Sommerfelt Sloss und Stat, Sulch Sloss und Statt zusamt dem Boberßpergischen Lendichen, mit allen Iren Zugehorungen, Manschafften, lehenschafften, geistlich und weltlich nichts außgenommen, fur funffzig Tausent hungerisch gulden Im

namen eines widerkauffs verkauft und verschryben hat, und folgende sollicher widerkauff und verschreybung durch etwan den durchleuchtigsten und hochgebornen fursten herrn Wladislawen zu hungern und Behem konig ic. auch loblicher und seliger gedechtnus mit weiter und ferrer befreihung confirmirt und bestettigt ist, nach meldung der Brieffe daruber aufgangen, und von genantem durchleuchtigsten konig Wladislawen seliger gedechtnus uns und unsern erben, die erb schafft derselben Sloss und Stette auß gnaden, und von unser getrewen fleissigen dinst wegen, erblich mit allen Iren zugehörungen zugestalt und die ablosung vergunt und zugestalt worden ist, auch nach meldung koniglicher Maiestat Brieff und Sigel daruber aufgangen und ubergeben, Das wir mit wolbedachtem mutte, guttem rath und recht wissen, recht und redlich In krafft gescheener koniglicher Maiestat begnadung, zu einem rechten ewigen erbkauff Erblichen verkauft haben, und verkaufen zu einem rechten ewigen erbkauff Erblich In krafft und macht dyts Brieffs, die selben Erb schafft an vorberurten Sloss und Stetten, Nemlich Crossen Sloss und Stat, Sommerfeldt Sloss und Stat, Zulch Sloss und Statt mit dem Boberßpergischen ländchen mit allen Iren zugehörungen, Manschaften, lehenschafften, geistlich und weltlich nichts außgenommen, Inmassen uns dieselb erb schafft von etwan konig wladislawen zu hungern und Behem gnediglich gegeben ist, dem hochgeboren fursten herrn Joachim Marggraven ic. und Churfursten ic. unserm lieben herrn und oheim und seiner lieben erben und nachkommen Marggraven zu Brandenburg, fur Sechs Tausent volwichtige Rheinische golt gulden, die uns sein lieb zu bezalen bewilligt und verschryben hat, wie das seiner lieben vorsegelter Schultbrieff mitbringt, Demnach verlassen verzeyhen begeben und ewern wir uns vor uns unser erben und Idermeniglich sollicher erb schafft obberurter Sloss und Stette, mit allen gnaden, obrisckaiten, zugehörungen und gerechtigkeiten, wie unns dieselb etwan von koniglicher maiestat gegeben, und wir In krafft derselben begnadung daran gehabt haben und haben mogen, nichts außgeschlossen mit abtretung und uberantwortung derselben koniglichen brieff und Sigell und Sehen obgemelten unsern lieben herrn und oheim den Churfursten von Brandenburg, seiner lieb erben und nachkommen Marggraven zu Brandenburg In gerugliche besitzung gebrauch und gewerhe sollicher vorberurten erb schafft gemelter Sloss und Stette, und weisen alle und igliche Manschaft, Burger und pawern der vilgenanten Sloss und Stette, an obgenanten unsern lieben herrn und Oheim, seiner lieb erben und nachkommen Marggraffen zu Brandenburg, verlassen sie auch gegenwertiglich Irer pflicht und aide, domit sie uns In krafft gescheener begnadung verwant sein mochten, sich auch furder zu ewigen tagen an Ire lieb als Ir naturlichen Erbherrn und landßfursten zu halten, wie Iren als fromen underthanen zu seet. Wir sollen und wollen auch Iren lieben sollichs kawffs gegen meniglich ein rechte gewer sein, als erbkauffs recht und gewonheit ist. Daneben verpflichten und bewilligen wir unns gegenwertiglich In krafft dyts Brieffs, das wir und unser erben zwischen hir und vastnacht schirst unserm lieben herrn und Oheim dem Churfursten von Brandenburg und seiner lieben erben von koniglicher maiestat zu hungern und Behem, die lehen sollicher vorgemelten Sloss und Stette mit Iren zugehörungen gnaden und gerechtigkeiten, sampt den lehen brieffen ane einicherlei beschwerung und darlegung Irer lieb schaffen und erlangen wollen und sollen, mit der freyhung des lauts und der meynung, wie sollichs hirna uff widerkauff verschryben gewest, Nemlich und also das unser lieber herr und Oheim der kurfurst von Brandenburg seiner lieb erben und nachkommen von vilberurten sloss und Stetten als nemlich Crossen, Somersfeldt, Zulch und Boberßpergischen ländchen fur ir lieben person noch die underthanen und einwoner, koniglicher maiestat zu hungern und Behem nicht dinst gewertig, hilff oder stewr zu geben schuldig sein, Sunder damit befreihet und unbeschwert bleyben sollen, und ob igt konigliche maiestat zu hungern und Behem seiner Jugent halben die lehen nicht thun mocht, dennoch bewilligung des kauffs und fatal zu erlangen bis zu mundigen Iren seiner konigl. maiestat und in derselbigen Zeit nicht destweniger durch unns oder unser erben die lehen und lehen brieff In obgeschrybener form und masse verschaffen, wir wollen aber In berurter Zeit, als zwischen hir und vastnacht schirst, nicht destweniger unserm lieben herrn und oheim von koniglicher maiestat zu hungern und Behem dises erbkauffs vorberurter form und mass ein bestettigung auffrichten, darinn der artickell der befreihung der Dinst und Stewer wie

eben berurt außgetruet und notturfftiglich verwart ist, wir wollen auch bey koniglicher maiestat zu hungern und Behem, in angezeigter Zeit ein mandat auffrichten und unserm lieben herrn und oheim behendigen lassen, darin dem hauptman zu Slogaw befolhen wirt, Manschafft burger und pawrschafft obbemelter sloss und Stette, an seine lieb, seiner lieb erben und nachkomen Marggrafen zu Brandenburg erblich zu weisen und sie der erblich pflicht fur sich und sein nachkomen zu verlassen, auch seiner lieb erbhuldung zu thun befehlen, Ob sich aber begeben, das got gnediglich verhutten wolle, das von unserm lieben herrn und oheim dem churfursten oder unns, In einem oder mher artickeln dieses berurten erkauffs nicht gelebet wurd, das doch unser baiderseits halben nicht sein soll, alsdann soll iglich teil dem andern in einem vrtel Jar nechst darnach folgende sein außgegeben gelt und uberantwurte gerechtigkeit nichts außgenommen, one allen verzug, schaden, einrede und behelff auf gutten glauben wider uberantwurten, bezalen, verlassen, abtreten und eingereumbt werden, und dise handlung in den stant und werth, wie sie vor abredung und volziehung dises erkauffs gestanden und gewest ist, gestalt werden und bleyben, alles getrewlich und ungeverlich. Dieser sachen gezewg seint die wolgebornen Edlen Erbaren und vesten Georg Graff zu Eberstein herr zu Newgarten, heinrich Graff zu Nassow, heinrich Burggraß von Dohnen, hans von Bredow Marschalck, heinrich Schindel von Dromstorff, Jorg Flansß amptman zu Kopenick, Melchior pful zu Quilytz, Melchior von Lobben amptman zu Czulich, Frantz von Rotemberg amptman zu Sommerfeldt, Caspar Promnitz von Lessendorff, Thomas krul Dechant zu Collen und Jorg Rappenhengst amptman zu Eustrin und ander glaubwürdigen. Zu urkundt und mererm bekenntnis haben wir unser fursslich Insigell an disen brieff hengen lassen, der geben ist zu Eustrin an der ader, am Dinstag nach Luce evangeliste, nach Cristi unnsers herrn geburt funffzehenhundert und im Sybenzehenden Jare.

LXXXVIII. 1514. König Wladislaus gibt dem Herzog Carl von Münsterberg das Recht Crossen einzulösen.

Wir Wladislaus vonn gottes gnaden zu hungern, Behem, Dalmatien, Croacien ꝛ. konig Marggrave zu Merhern, hertzog zu Lutzemburg und In Slesien und Marggraß zu Lausitz ꝛ. Bekennen u. s. w. Dem nach wir aus koniglicher macht uns durch gottes vorsehung als regirenden herrn unserer Lande und lewte verliehen, nicht unbillich bedenken, was also von gotlicher mildigkeit an uns gelegt, unsern underthanen mit gnaden und freyheyten, nachdeme sich iglicher williger embsiger und fleysßiger seiner dienste gegen unns unsern erben konigreichen und landen erzeigt, seines hochsten vermugens zu thuen Ingibt mildiglicher und gnediger mit zu teylen, werglich mit der that eines teils zu vergelten und ander werth hoher und mehr anzurainen, Dieweil dann der hochgeborn unser Oheim furst und lieber getrewer Karl hertzog zu Münsterberg in Slesien zur Dissen und Graven zu Glatz Sich alzeit und In sunderheit vor andern, muhe und barlag leybes und guts unverschonet, gegen uns, unsern konigreichen und landen zu uffnemen und gedey, alzeit gehorsamlich seiner unverdrossener dienste erzeigt, hinsur uns und unsern liebsten Ezone konig Ludwigen deßer nutzlicher thun und dienen solle und muge, haben wir Ime auß behemischer koniglicher macht, rechter wissen, vorgehabtem Rath, alles unser recht und gerechtigkeit, als vil uns als konige zu Behmen und hertzogen In Slesien und der Cron Behem, an dene herschafften guttern Crossen Sloss und Stat Czulich sampt dem burglehen, Sommerfeldt, Boberßberg, Sloss und Stette mit allen geistlichen und weltlichen lehen, Clostern, kirchlehen, Obern und nidern gerichtten, Manschafften, Edellewten, Freyen Herlichkaiten, Oberkaiten, Czollen, Mautten, Seltzinsen, treidtzinsen, geschossern, Forwergen, aikern, wonnen, wysen, weyden, welden, holzern, haiben, Puschen, Auen, Ruttichtten, Struttichtten, allen und iglichen gezeugten, wiltpannen und

vogelspannen, wassern, Fliesen, Fließwassern, Mißflus, der Oder, Sehen, lacken, Teichen, Teichstetten Molen, Molgraben, hamern, Bretterlegen, Gemoßen gearen und ungearen, Weingarten und Zehenden, Sonst auch mit aller Zugehorung und nuzung uber und under der erden, wie sollichs alles mit sunderlichen worten benant oder gedent werden mochte, nichts davon an andern mergkten, Slossern, hosen, dorffern und allen anderm nichts aufgelossen, außgenommen noch hindann gesagt, In aller maß form und weyß, wy dieselben herschafften in Iren Reyhen und Grenizen gelegen und etwe der hochgeborne unser Dheim furst und lieber getrewer heinrich In Slesien zum Szagan und Crossen hertzog und seine vorfordern, mit allen herlichkeiten ein und zugehorungen, besessen, genossen, von unns unsern vordern konigen zu Behem und herzogen In Slesien, Semplich und geschieden, geteylt und ungeteilt zu lehen empfangen, Ingehabt und behalten und hernachmals an uns als konigt zu Behem und Dresten Fursten In Slesien, nach gewonheit oder rechte komen und gefalsen nach geschener Verschreybung und vorsagung, denne hochgebornen fursten Marggraven zu Brandenburg gethan, auch wie und welcher massen zuvor dieselben herschafften, Schloss, Stette und zugehorunge der hochgebornen furstin Frawen Barbaren Etwan Marggraff Albrechts vorlassenen tochter zugeeygent und verschreyben, In massen dieselben unser verschreybung klerlicher innehalten und begreyffen, freystiglich innehalten sollen und mugen, an eygentumb, erb und eigene rechte Rechts und gerechtigkeit zugehorig, anstendig blieben und vorbehalten, gruntlich und genzlich gar nichts davon aufgelossen, entrewmt, abgetretten und gegeben, entrewmen abtretten und geben genantem Fursten hertzog Karlen seinen rechten lehens erben und nachkomen, Solliches alles und jedes In sunderheit und gemeine, vor uns und unserm allerliebsten Son konigt Ludwigen, in der besten form und weyß gegenwertiglich hiemit und in krafft dyß brieffs jetzt als dann und dann als jetzt, Also das er nachmals die benanten herschafften, Sloss, Stette, merkt, gutter und zugehorungen, wie allenthalb hievorgemelt, wann und zu welcher Zeit Ine Seinen erben und nachkomen Ebent und gefellig, von dem hochgebornen Fursten Marggraff Joachim kurfursten yhigen besitzer oder zukunfftigen Inhabern allen derselben behelf hindan gesagt, Lauts unser ersten verschreybung abzulosen, widerzukauffen oder sunst in ander fuglich wege, wie In hirzu rechtes und fordrung von alters zugestanden, zustunde oder kunfftiglich geburen mochte, zu sich zu bringen, dieselben darnach vor sich seine erben und nachkomen, von uns unsern erben nachkommen, den konigen und der Cronen Behem zu lehen zu empfangen, Inzuhalten, forthin ewiglich zu haben, zu nuzen, genieffen, zu vorkawffen, vorsezen, vermachen, vorpfenden, vergeben, vorwechffeln, an Iren besten nuz und fromen zu wenden, nach Irem willen und gefallen, damit als Irem eigen gutte zu thun und zu handlen, vor uns unsern erben und nachkomenden konigen und der Cron zu Behem, auch herzogen in Slesien und sunst meniglichs Irrung und verhindernen, unschedlich doch uns unsern Erben nachkomenden Konigen und der Cron Behem, an unsern lehensoberkeiten dinsten und pflichtem. Wohe auch genanter Furst Sein Erben und nachkomen ob angezeigt herschafft und gutter, nach geschener ablosunge oder zuvor ymandt andern antwurden und justen liffen, So sollen doch dieselben personen, wer dieselben weren, mit aller nderthenigkeit Ayden dinsten und pflichten von solichen guttern an uns unser erben und nachkomen konigen und die Cron Behem geweyset werden, wy genanter Furst sein erben und nachkomen unns und genanter Cron vorpflicht sein und verbunden. Wir thun auch hiemit aus volkomlicher koniglicher macht Ist gemeltem hertzog Karlen seinen erben und nachkomen dise besunder gnad, das sie zu allen Zeitten, wan es Ine gelegen und gefellig alle andere gutter und Zugehorung, wes von obgemelten herschafften etwant versect oder hingelassen, wy sollichs gescheen einsmals oder nacheinander, one meniglichs wegern zu losen und widerumb zusamen zu bringen, Were aber durch genanten Marggraff Joachim oder seiner lieb vorsarn, etwas von sollichen guttern anderen vom Abdell, Geistlichen oder weltlichen personen zu lehen vorsagung ader in eynlicher Summe gelassen und abgetretten, und also daruff die Summe geteylet oder hoher verschreyben worden, Solliches alles soll genantem herzog Karlen seinen erben und nachkomen an diser unser begnadung In nichte Irrren, beschweren ader verhindrung bringen,

Sunder wy sollich herschafften Sloss Stette und gutter, mit allem was darzu gehorig, Erstlich verschrieben und verpfandt, nichts mher und hoher wy und in welchem scheine sollich daruff gebracht vorpfficht und schuldig sein zu entrichten. Wir unser erben und nachkomenden konigen und die Cron zu Behem sollen auch nymer ferner macht oder gewalt haben auß keinerley ursachen, wy die durch menschlich vernunft außgesonnen oder erdacht auff obbemele herschafften, gutter, Slosser, Stette und Zugehorungen in keinem schein etwas mher zu vorschreyben In vorstandt Burgenschafft und ander gestalt und weyße, darauff zu weyßen und zu verhassten, wohe es aber geschee, So soll es doch nymer kein krafft oder gewalt Innen und außserhalb rechten Erlangen haben und behalten, Zu urkunth mit unserm koniglichen anhangenden maiestat Ingesigel besigelt. Geben zu Dfen Sontags Deculi in der heiligen vasten, nach Cristi geburt funffzehnhundert und Im vierzehenden unser Reichs des hungerischen Im vier und zweingigsten und des Behemyschen im drei und vierzigsten Jaren.

S. oben pag. 102.

LXXXIX. 1520. Herzogs Carl von Münsterberg neuer Vertrag mit dem Churf. wegen Croffen ic.

Wir karllen von gots gnaden ic. zu Monsterberg Bekennen ic. Als wir Im etlichen vergangen Jaren die Erbschafft der Weichbilde Croffen Sloss und Stat, Sommerfelt Sloss und Stat und Zulch Sloss und Stat, zusamt dem Voberbergischen lendichen und sunst allen und iglichen zugehorungen nichts außgenohmen, So etwan der durchleuchtigste hochgeboren Fürst herr Wladislauß zw hungern und Behem konyng ic. seliger und hochgeloblicher gedechtnus unns aus gnaden und unser getrewen dienst halben erblich zugestelt, gegeben und vorschrieben, dem hochgebornnen Fürsten herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg ic. und Churfürsten ic. unser lieber herr und oheim und seiner lieben Erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg vor sechstaufent Reinish golt gulden Erblichen verkawft und uns deßhalben mit seiner lieben vertragen und haben von koniglicher wirde zu hungern und Behem solich Weichbild Sloss und Stat, mit etlicher befreyhung obberurten unserm lieben herrn und oheim dem Churfürsten zu Brandenburg, Inmassen sein lieb dieselben igt In widderkawffs weiß Innen hat, In leben zu schaffen und die brive daruber außzurichten, nach meldung unser brive und sigell daruber gegeben und außgangen, Wir haben aber nach manigfeltigem getrewen angekartem Fleiß die lehenschafft dermaßen bey konigl. Wirde zu hungern und Behem bißher nicht erlangen mogen, Das wir unns von Newen mit seiner lieben deßhalben underredt und entlich vertragen haben. Nachdem sein lieb den articell befreyhung der dienst und steuer hat fallen lassen und zugesagt, So sein lieb bey konigl. Wirde zu hungern und Behem die lehenschafft solicher Weichbild Sloss und Stett bekomen, Als wir hofflich sein das sein lieb vor sich und Ir erbenn vorpfflichten wollen, darvon konigl. Wirde zu hungern und Behem zu dienen und steuer zu geben, Inmassen unser oheim die Fürsten von Sachsen, von dem Fürstentumb Sagan thun und pflegen. Demnach haben wir seiner lieben widerumb zugesagt und unns vorpfflicht, zusagen und vorpfflichten unns In crafft und macht dits brives, das wir bei konigl. Wirde zu hungern und Behem, zum furderlichsten und schirften als es ynher gescheen mag seiner lieben die lehenschafft uber solich vorberurte Weichbild Sloss und Stette aufrichten und erhalten wollen und sollen Auff unser eigen costen Inmassen wir unns In der vorigen unser Verschreibungen außserhalb befreyhung der dienst und steuer vorpfflicht und vorschrieben haben, Dieselb unser Verschreibung auch sunst außserhalb des articells obberurt Im allen in articulen, bey macht und crafft unverlegt und unverruckt bleiben

soß. Widerumb hat unns sein lieb aus freuntschafft noch zu den Sechstausent gulden Zweyttausent golt gulden zugesagt, Also das sein lieb unns achttausent gute volwichtige Rechtsfertige Reiniße golt gulden, in einem halben Jar darnach sich negst nach einander erlauffende, wann wir seiner lieb von konigl. Wirde zu hungern und Behem die lehenßchafft und lehenbride obberurter Reichbilde außgericht haben unnd die Erbliche anweisung gescheen ist, außrichten und bezalen woll, wie sein lieb unns das mit einen schultbride gegen ubergabung des alten schultbrives versorgt, Alles getrewlich und ungeverlich. Zu urkundt geben zu Mittenwald am Freitag nach omnium Sanctorum Anno domini vigesimo.

S. v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 169. Wohlbrück Lebus 2. 314.

XC. 1524. Markgr. Casimir und Georg von Brandenburg Vertrag mit dem Churf. wegen des Heirathgutes der Markgräfin Barbara.

Wir Casimir unnd Georg, als die eltestenn Regirenden gebrudere, von gottes gnadenn Marggrafenn zu Brandenburg ic. Nachdem wir fur uns selbst unnd anstatt annder unnsrer weltlichen gebruder hernachgemelter sachenn halbenn, zu dem hochgebornenn Fursten unnsrem freuntlich liebenn Vetterenn, herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg, Curfurstenn ic. Forderung gehabt und gethann habenn, Remblich Bonn wegen der Funfzig tausent unngerischen Ducaten oder gulden, So weilund der durchleuchtig Furst unnd Herr Mathias konig zu Hungern unnd Behaim ic. weiland der hochgebornenn Furstin unnsrer freuntlichen liebenn Nomen, Frawenn Barbara gebornenn Marggravin zu Brandenburg, Hertzogin Inn Schlesienn, zu Grossen Glogaw ic. wittwenn, beider seliger unnd loblicher gedechtnus, uf Grossenn Schloß und Stadt, mit sambt dem Bowersbergischenn Lendichenn und allen seinen Zugehorungen, auf Zulch Schloß unnd Stadt, unnd auf Sommerfeldt Schloß und Stadt verschriebenn, und gedachte unnsrer liebe Nomen seliger gedechtnus Inn Zeit Irs lebenns unns Marggraf Casimirn, mit aller fordrung rechtten unnd gerechtigkeitenn, So Ir Lieb Inn ainich weyß umb die hauptsach Interesse, costenn unnd schadenn gehabt, vor unnsrem kaiserlichenn Landgericht des Burggrafthumb zu nurnberg Inn besserer form ubergabenn hatt. Item der hochgebornenn Furstin unnsrer freuntlichen liebenn Nomen Frawenn Elisabethenn, gebornenn Marggravin zu Brandenburg ic. Gressin unnd Frawenn zu Hennenberg, Frawen Dorotheenn Marggravin zu Brandenburg ic. Ebttesin zu Sanct Claren zu Bamberg beider seliger gedechtnus und Frawenn Anastasienn gebornenn Marggravin zu Brandenburg ic. Auch Grevin unnd Frawenn zu Hennenberg, aller dreier weilund des hochgebornenn furstenn, unnsers liebenn Vetterenn herrn Johannsen Marggrafenn zu Brandenburg ic. Churfurstenn seliger unnd loblicher gedechtnus und unnsers liebenn Herrn und Vatters Marggraf Fridrichenn ic. Schwesterenn heirattguets, furschung unnd außfertigung halbenn, welchs alles gemeltem unnsrem Vetterenn, Marggraffe Johannsen, Curfursten ic. seliger gedechtnus, oder heyt Marggraf Joachim Curfurstenn, als seiner lieb negstenn erbenn, Inn crafft und nach vermogen unnsrer beiderseit altveterlichenn vertrag zum halben tail dartzulegenn unnd außzurichten geburt, Und dann von wegen der Zehenn tausent gulden heirattguts, so gedachtem unnsrem liebenn Vetterenn Marggraf Joachim Curfurst ic. unnd uns heyt nach absterbenn Hertzogenn Buggslavf vonn Stettin unnd pommern ic. seliger gedechtnus, weiland der hochgebornenn Furstin unnsrer lieben Nomen Frawenn Margarethenn seiner lieb erstenn gemahels gebornne Marggrefin zu Brandenburg ic. halbenn, wider haim gefallenn sind, wie dann solch fordrung vonn unns an mer-

genannten unsern lieben Vetternn Marggraf Joachim guetlich unnd rechtlich gethann ist. Bekennen und thun kunth öffentlich mit diesem brief fur unns, andere unsere gebrudere und alle unser erbenn kein Jedermeniglich, das sich genantter unser lieber Vetter, Marggraf Joachim Cursurst, mit unns und wir mit seiner liebe, solcher unser gethanen fordrung halben freundlich und vetterlich verainigt habenn, wie hernach volgtt und Remblich also Das sein liebe fur sich und derselben erbenn unns und unsern erbenn, an den zwanzig tausent gulden widerfalls, So ietzt nach absterbenn weilund der hochgebornnen Furstin unser freuntlichen liebenn Womenn Frawenn Elisabethenn gebornnen Marggrefin zu Brandenburg ic. hertzogin zu Wirtemberg Wittwenn, seliger gedechtnus fellig wordenn sind Zehenn tausent gulden, Und dann an denn Zehenn tausent gulden widerfalls bei denn Hertzogenn uff dem Hundsruock, so nach Hertzog Caspers tod fellig wordenn, funfftausent gulden, Nachdem Iren liebenn an bedenn widerfallenn der halb teil zugeburtt hatt, solchen Iren lieb halben teil das am bedenn Iez bestimmbten widerfellen Inn ainer suma funffzehen tausent gulden Rheinischer macht, oder was seiner lieb solcher beder widerfall halben weiter Inn ainicher weg zustehenn solt oder noch also gar unnd genzlich zugeseltt unnd ubergebenn habenn, Auch dieweil oftgenannter unser lieber Vetter Marggraf Joachim Cursurst, gegenn vorgemeltten unsern gethanenn Fordrungenn angezogenn unnd auch fordrung furgewendt hatt, als ob gedachtem seiner lieb hernn und Vatter Marggraf Johansenn Cursurstenn ic. nach absterbenn weilund des hochgebornnen Furstenn unser liebenn hernn unnd Auhernn Marggraf Albrecht Cursurstenn, beder seliger loblicher gedechtnus, seiner lieb geburender teil, vonn aller beraidschafft gold unnd silber gemunzt und ungemunzt, (so die gebruder nach Innhalt des altveterlichenn vertrags mitteinander gleich teilenn sollenn) nitt wordenn were, Solch seiner lieb furgewant fordrung fur sich und seiner lieb erbenn, gegenn uns und unsern Erbenn auch begebenn und sich desselbigen genzlich verzygenn hatt, Lautt derselbenn Iren lieb zustellung unnd vorziegbrieß des Datum steett, wie das Datum dits brieß. Das auch vilgemeltter unser lieber Vetter Marggraf Joachim Cursurst oder seiner lieb Erbenn, unns oder unsern Erbenn darzu acht tausent gulden Rheinischer an Sechshyscher Zwelffer Schwerttgroßchen, der ain und zwanzig jehz ein gulden gelttenn, zu hernachgeschriebenn Fristenn bezalenn und gebenn sollenn, Remblich Vier tausent gulden uf Sanct peters tag Cathedra genant, negstkunfftig, So man der wenigenn Jall nach Cristi unnsers lieben hernn geburtt zehenn wirdett, Inn dem funf und zwanzigsten Jarenn. Item zwai tausent gulden vonn demselben Sanct peters tag, uber ein Jar uff Sanct Peters tag Cathedra, so man der wenigern Jare zehenn wirdet, Im sechs und zwanzigsten unnd dann die ubrigenn zwai tausent gulden, auf Sanct peters tag Cathedra, wan man nach Cristi unnsers lieben Hernn geburtt zehenn wirdett Jar siebenn und zwanzigstenn Jar, alles negst nocheinander volgentt, unnd solch bezalung zu thun zu Leiptzick oder Zeitz, an welchem der ende ainer wir die bezalung am liebsten nemen wollem, zu ainer ieglichen bestimmbten Frist zu unsern sichern handenn und gewalt, gegenn zimlicher quitanzen, on alles verziehenn unnd genzlich on unsern und unser erbenn costenn unnd schadenn, Innhalt unnsers liebenn Vetternn Marggraf Joachim Cursurstenn Schuldverschreibung uns derhalben sonderlich ubergebenn Unnd das wir dagegenn fur unns und alle unser gebrudere, auch alle unser Erbenn obangezaigt unser fordrung, zuspruch unnd gerechtigkeit, vonn wegenn der funffzig tausent ungerischen oder Ducatenn gulden, auf Croffen, Zulch und Sommerfeldt sampt dem Voberbergischen Lendichen auch Interesse costenn unnd schadenn, so daruff gegangen, auch der dreyer unser benannten Womenn heiratguets, furschung und ausfertigung halben, und dann unser angeburnus an denn zehen tausent gulden heiratguets des berurtten widerfals, bey denn hertzogenn zu Stettin, Pommern ic. fallen lassenn, begebenn unnd verziegenn, auch vil genanttem unsern liebenn Vetternn Marggraf Joachim Cursurstenn unser gerechtigkeit So wir bestimmbter funffzig tausent ungerischen gulden halben, auf Croffen, Zulch und Sommerfeldt mit Ir iedes zu und eingehorung gehabt, unnd von gedachter unser liebenn Womenn Frawenn Barbara geborune Marggrefin zu Brandenburg ic. hertzogin Inn Slesien, zu Gros-

sen Slogaw, wittwe seliger gedechtnus überkomen zugestalt habenn. Wir begehenn und verzeihenn uns auch aller solcher obenn angezaigtem Forderung, Zuspruch, recht und gerechtigkeitten gegen unsern lieben Vetternn Marggraf Joachim Cursursten und seiner lieb Erbenn, und stellenn Ireu Liebden dieselbenn hiemitt unnd Inu krafft dits brives zu, Inu der bestenn bestenddigsten form, weiß unnd maß, wie das vor allenn und jeglichen gaislichenn unnd weltlichenn leutten, richter und gerichtenn vonn Rechts und der billichait wegen allerrechtlichst, bestendigst und crefftigst gescheen soll, kann oder mag, Also das obgemeltter unnsrer lieber Vetter Marggraf Joachim Churfurst ꝛ. und seiner lieb erbenn, nun hinfur Irer lieb und unnsrer gehabte gerechtigkeit auff Crossenn, Sulch unnd Sommerfeldt mitt Ir jedes zu und eingehorung Inuhaben, nuzzen, niesen und gebrauchenn sollenn und mogenn, Das unns auch Ire liebden an vorgemeltt unnsrer dreier Wonen, der beider vonn Henneberg und Frawen Dorotheen, Ebttessin zu Sanct Claren zu Bamberg gewesen, allen gebornnen Marggrefin zu Brandenburg ꝛ. heirattguets furschung und außfertigung halbenn, nichts wider gebenn noch erstattenn oder Inu ainichen weg zu thun schuldig sein, Und das Ir liebden die Zehen tausent gulden heirattguets, als am widerfall bey dem hertzogenn zu Stettin allain einnemen und behaltten sollenn und mogen, Alles ungehindert unnsrer, unnsrer Erbenn und meniglichs vonn unnsrerwegenn, dann wie unns das alles wie obsteet fur unns die andern unnsrer gebruder und alle unnsrer Erbenn In krafft dits brives, gar und genglich verzeihenn unnd begehenn habenn, als wir unns dis auch hiermitt gegenwertiglich verzeihenn abfagenn unnd begehenn.

Wir geredenn und versprechenn auch mitt und Inu crafft dits brives, fur uns, andre unsere gebrudere, und alle unnsrer erbenn, das wir ander unnsrer gebruder oder unnsrer erbenn zu oder nach solchenn obgemeltten begehenn anspruchen und gerechtigkeitten niemermir kain fordrung, anspruch, recht noch gerechtigkeit habenn gewonnen, thun noch furnemen sollen noch wollen, weder mitt noch on recht gar und genglich, Inu kain weiß noch wege, one geberd und argelist hierInnen gar und genglich außgeschlossenn, unnd des alles zu warem urkunt, habenn wir vorgenantter Casimir Marggraf zu Brandenburg ꝛ. fur uns selbst und an Stadt unnsrer liebenn mit regirendenn Bruders Marggraf Georgen, auch ander unnsrer gebruder fur unns und alle unnsrer Erbenn, diesen brief mit aigner handt unterschriebenn, und darzu mitt unnsrer beider Regirenden gebruder gemainen anhangendem Inusiegell besiegelte, Der geben ist zu Dnultzbach am Montag nach Sanct Johans des heiligen tauffers tag und nach Cristi unnsrer lieben herrn Geburt sunffzehnhundert und In vier und zwanzigsten Jare.

XCI. 1510. Der Markgräfin Barbara Cession vor dem Landgericht des Burggraffthums Nürnberg.

Ich Harttung Marschalk Ritter ꝛ. Landrichter des kaiserlichenn Landtgerichts des Burggraffthums zu Nürnberg, Thun kunt ꝛ. das fur mich Inu gericht kommenn unnd erschienn ist die durchlauchtig hochgebornn Furstin und Fraw Fraw Barbara gebornne Marggrefin zu Brandenburg Hertzogin Inu Schlesienn zu Crossen Slogaw, wittwe meyn Gnedige fraw, und hatt begertt Ir als einer wittwe unnd weißbilde Curatores ad litem zum rechtenn vonn wegen dits kaiserlichenn Landtgerichts zu ordnen, das also gescheen ist unnd sind Ir zugeordnet wordenn, die gestrenngenn Edlenn und vstenn Herr Veitt vonn Lennterschaim ambtman zur Newnstatt ann der Nisch unnd herr Sigmundt vonn Hespurg zum Newenhawß bede Ritter, die solch Curatornn also gutwillig verpflicht

habenn, darauf hatt Ir furstlichenn gnadenn neben Irenn zugeordentenn Curatores, durch Irenn zu recht angebingtenn Fursprechenn Ir redenn lassenn, wie der durchleuchtig hochgeboren Furst unnd herr herr Casimir Marggraf zu Brandenburg zc. mein gnediger Herr sich gegenn Ir vonn seiner gnadenn Jugent auf also freuntlich unnd vetterlich erzaigt, unnd sonderlich Inn Irenn anliegenden Noethen mitt mannichfeltigerr hylff, trost und beistandt, ob Ir gehaltenem als ein getreuer Vetter und sich auch hinfur dieweill sie leb mer zu sein furstlichenn gnadenn dann keinem andern Irenn Freundt zu gescheen unzweivenlich hoff unnd wartten woll, Demnach unnd auß vil andern redlichenn ursachenn sey sie bewegt auß freiem guetem gebluetem willenn, so sie zu sein furstlichenn gnadenn trag, Ime nachfolgende unwiderruffliche ubergab zu thon, Nemlich wöll sie nach ordnung der Recht so sie aller Grestigst unnd bestendigst thonn konn soll oder magt mitt guethem wolbedachtem muthe, zeitigem Rathe und Rechtten wissenn, mitt arglistigkeit und geberde mitt hinderkomen, betrogenn oder uberfurth, auß gannhem freiem willenn bey gueter vernunft wissen unnd Berkenntnus fur sich unnd alle Ir erbenn und erbneuen zu urtot unnd gantz lediglich auff unnd ubergebenn, dem genantenn Irenn liebenn Vetterenn Herrn Casimirn Marggravenn zu Brandenburg entgegen unnd allenn seinenn erbenn, Nemlich die Funffzig tausentt unngerisch oder Ducatenn gulden, die weilandt konig Mathias zu Hungerrn unnd Beheim, loblicher gedechtnus Ir unnd Irenn erbenn unnd nachkommenn fur unnd alle unnd iegliche Ir Zuspruch Forderung unnd gerechtigkeit, wie unnd sie die Innenn oder uberkommen hab, oder zu habenn vermainnt am dem Furstentumb Slogaw unnd deselbenn Landden unnd Zugehorungen zu gebenn unnd zu bezallan gelobit, versprochen und verschriebenn hab laut einr brives des datum stett zu Olmuntz am Sanct Lorenzenn tag nach Cristi geburt, vierzehnhundert unnd Im Newn unnd siebenzigstem Jar unnd nachfolgend Irenn gnadenn auch Irenn Vatter meinem gnedigenn Herrn Marggraf Albrechtenn kurfurstenn zc. Bruder und Irenn erbenn umb solch Irbestimmten schulden Funffzig tausentt unngerisch oder Ducatenn gulden, dieweill die unbezallt werenn, seine Schloßs Stette und Lendigenn Weichbilde mitt allenn unnd ieglichenn Irenn zugehorungen, Nemlich Croffen Schloß unnd Stadt mitt sampt dem Hoberbergischen Lennliche unnd allen seinenn zugehorungen, Sulch Schloß unnd Stadt, Sommerfeldt Schloß unnd Stadt mitt sampt aller Verschreibung unnd gerechtigkeit die Hertzog Johannis In der Schlesienn unnd zu grossen Slogaw darann gehabt, uff ain widerkauff verkaufft hat, laut auch einr brives des datum stett zu haimburg am Freitage nach Simonis und Jude, Nach Cristi geburt vierzehnhundert unnd Im zwen unnd achzigstem Jar. Unnd sie wollt auch solch obgemeltt schulden, pfantschafft, clag, Recht, fordrung unnd gerechtigkeit wie unnd welcher gestalt Ir Inn ainig weyse umb die haubtsach schadenn unnd Interesse das geburt oder bisher zustemdig gewest, also sein furstlichenn gnadenn unnd seiner furstlichenn gnadenn erbenn die gemiglich unnd gar fur sich unnd alle Ir erbenn unnd erbneuen umb die lieb trew guthatt unnd freuntschafft, die er Irenn furstlichenn gnadenn (als obfett) bewisenn unnd gethann hab mitt sampt dem Interesse sich bisher derhalb geburend zustellenn unnd ubergebenn, Also das derselb mein gnediger herr Marggraff Casimir unnd sein erbenn hinfur dieselbenn schulden, pfantschafft, haubtsach, scheden unnd Interesse vor allenn unnd iglichenn leutten, Richtern unnd gerichtenn unnd sonst wie unnd wo Im das gefelddt rechtlich oder guettlich erfordern, einbrennen, einnemenn unnd damit thun unnd lassen soll alls mitt annder seiner gnadenn selbst aigenn habenn unnd guttern, unnd hatt die gedachte Furstin mein gnedige Frau, Frau Barbara nebenn Irenn gegeben Curatores durch Iren Fursprechenn, ainer urtail zu fragenn begertt, Ob Ir furstlichenn gnadenn, das icht woll billich zu thon macht unnd gutt Recht hett, Ist uff mein Umbfrag durch die Urteiler zu recht erkannt worden: Wann soll die genantenn mein gnedige Frauenn durch zwenn der Urteiler eynig besprachenn, Ob sie solche ubergab mitt freiem guttem willenn, also unnbewungen so thonn wollt, das also gescheenn, unnd Ir zugeordentt sindt, die gestrenngenn Erbarren unnd vhestenn Herr Hanns vonn Seckendorff Hooffmeister unnd Herr Ludwig vonn Eyb bede Ritter, die sindt mitt Irenn furst-

lichenn Inn ein gesprech getretten, unnd sie deshalbenn ainig besprächtt unnd widerumb Inn Landgericht an-
 gesagt, Sie bekenn das sie solche ubergab also mit freiem guttem willenn ungenotigt unnd unnhinderkomet
 thonn wöhl, Ist ferner darauff zu Recht erkannt, das sie solche ubergab zu thonn wöhl macht hab unnd dem
 nechstenn erbenn, Nemlich dem durchleuchtigenn Hochgebornenn Fürstenn unnd Herrn herrnn Fridrichenn
 Marggravenn zu Brandenburg ic. meinem gnedigem Herrn, darzu verkuntt werden soll, ob sein
 fürstliche gnade ainiche einred thonn wöllt das habenn zu thonn, Demnach sindt auß denn Urtelem verordennt,
 die Bestrengenn Erbarren unnd vestenn Herr Ludwig vonn eyb unnd Herr philipps vonn Seckenn-
 dorff zu Obernzenn bede Ritterr, die sollem zu demselbenn meinen gnedigem Herrn Marggraff
 Fridrichenn gehenn unnd seiner fürstlichenn gnadenn zu erkennen gebenn, Solch obgemeltt meiner Gnedi-
 genn frawenn Fraw Barbara furnehmen unnd wan dieselbenn wider Inn gericht kommenn unnd ansagenn
 was Ine begegenn, soll ferner gescheenn was recht Ist, Dieselbenn Jeggemelttenn zweenn verordenntenn
 Urtailler, als sie vonn meinen gnedigem Herrn Marggraff Fridrichenn ic. wider fur Landgericht kom-
 menn sindt habenn sie angesagt, das sein fürstlich gnad zu Ine gesagt, Er wolle Inne solche ubergab nichtit
 redenn, Er laß gescheenn Darauf mein gnedige Fraw fraw Barbar furbringenn lassenn hatt, Diweill
 mein gnediger Herr Marggraff Fridrich wie gehort ainich einred Inn Jr furnehmenn nitt thonn wöhl,
 hatt sie getraut, sich solch ubergab meinenn gnedigem Herrn Marggraff Casimirn ic. zu thonn, unnd
 die mitt Jrem aid zu bestettigenn unnd zu bekrestigenn zu lassenn, Das ist also durch die Urtailler erkannt
 wordenn, Also tratt darInn gericht, die gedacht mein gnedige Fraw Fraw Barbara unnd hatt fur sich
 all Jr erbenn unnd erbennenn dem genantenn Jrem Vetterenn Marggraf Casimirn ic. meinen gnedi-
 genn Herrn unnd seiner Fürstlich gnadenn Erbenn die obgemelttenn schulden, pfaantschafft, Clag, recht, for-
 derung unnd gerechtigkeit Jr Inn ainiche weyße umb harobtsach, schedenn unnd Interesse geburend, genng-
 lich unnd gar zugesteltt unnd ubergeben, Und sich alsbaldt aller spruch, anfordrung, Recht unnd gerech-
 tigkeit, so sie bisheer darann, darzu oder darnach gehabt oder zu habenn vermeint hatt, enteuffert, verziegenn
 unnd begeben, Also das sie unnd alle Jr erbenn darzu oder darnach kein anspruch, fordrung, Recht noch
 gerechtigkeit nitt mehr habenn, thonn, furnehmen noch gewinnen sollem noch wöllenn nitt noch omn Recht
 noch sonnst Inn keine weyße noch wege, wie jemanndt erdenkenn oder furnehmenn konndt oder mocht, mit
 verzeihung aller und iglicher Recht sagung unnd Freihait die freulichem stand Inn dem fall zu gutt auffge-
 setzt werenn, oder noch außgesetzt wurden unnd alsdann solch ubergab unnd alles anders, wie obgeschriben
 ist, stette vest unnd unverbrochenlich zu haltten, ainenn gelertten aid zu gott unnd den heiligenn geschwornn,
 ohne allerley geberde, unnd da nun die obgenannt fraw Barbara ic. mein gnedige Fraw solch ubergab
 also frei unnd wilkürlich dem genantenn meinenn gnedigem Herrn Marggraff Casimirn ic. gethann unnd
 er dieselbenn fur sich unnd sein erbenn dermassenn angenommenn, hatt sein Fürstlich gnad ainer Urtaill am
 gericht zu fragenn begertt, ob mann solliche ubergab Icht billich unnd zu Recht bestettigenn und verschreibenn
 solt, mit dieses kayserslichenn Landgerichts brivenn unnd Jansiegelenn, Also das solch ubergab furbas Crafft
 unnd macht habenn soll, vor geistlichenn unnd weltlichenn gerichtenn unnd sonnst an allenn Stettem unnd
 endenn, wo Ine oder seinem erbenn des notturfft wirdt, das ward sein fürstlich gnadenn Also mit gemainer
 folg der Urtailler erkannt unnd sind diß hernachgeschribenn die Urtailler, die dazumalenn bey mir am Land-
 gericht gesessen sindt. Nemlich die gestrengenn Erbarren unnd vestenn herr Hanns vonn Seckendorff
 ritter, Hoffmeister, herr Ludwig vonn Eyb Ritter zum herttenstein, herr Georg
 vonn Sedwitz Ritter Ambtmann zu Windspach, Herr Cristoffell Schennel von
 Beyernn Ritter, Herr Philipps von Seckendorff Ritter zu obernzenn, Herr
 Weitt vonn Lenntersbain Ritter ambtmann zur Rewenstatt an der Eysch, Herr
 Sigmundt von Hespurg Ritter zum newin Hawß, Herr Bernhartt von Ber-

lichingenn Ritter zu Strotzberg, herr Sebaſtiann vonn Luchaw Ritter zu wiſerspach, Criſtoffell vonn Hauſenn Hausvogtt, Wiglaſſ vonn Seckenndorff zu oberunnzenn, Silg vonn Seckenndorff zu Buch klingenn, Conntz Boß vonn Flachſſlanndenn Ambtmann zu Embſkirchenn, heintz vonn haldermanſketten Stettner genant zu Wiſennpruck unnd Balthasar vonn Wolfſtein Ambtmann zum Camerſtein. Gebenn unnd geſcheen zu Dunoſzpach unnder des obgenanntenn kayſerlichen Lanndtgerichts anhangendem Inſſiegell, Am Dornnſtag nach dem Sonntag Eſto mihi genant 1510.

S. v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 170.

Verbeſſerung.

Mit Bezug auf die Note pag. 23. zur Urk. No. 24. iſt zu bemerken, daß die daſelbſt mitgetheilte Urkunde gewiß in das Jahr 1472 gehört und dieſelbe iſt, welche Serken im 8ten Bande ſeines Codex dipl. pag. 496. ſchon hat mit der kaiſerl. Urk. von 1473 abdrucken laſſen. Der Irrthum iſt daher entſtanden, daß zwei Copialbücher die Fahrzahl 1477 und Sonnabend als Ausſtellungstag haben, während Serken den Sonntag nach heil. Leichnamstag gibt.